This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 4JZX W

HARVARD DEPOSITORY
SPECIAL COLLECTION
CIRCULATION RESTRICTED

688
Menn.
Christliche

Harvard Divinity School

ANDOVER-HARVARD THEOLOGICAL
LIBRARY

MDCCCCX

CAMBRIDGE, MASSACHUSETTS

Christliche

Glaubensbekenntnuß

Der Waffenlosen, und fürnehmlich in den Niederländern (unter dem Nahmen der Mennonisten) wohlbekanten Christen;

Wie auch

Etliche Christliche Gebätte eben derselben Glaubens-bekenner:

Wobey gefügt sieben Geistliche Lob- und andere Gesänge, auß einer Anzahl von 400 eines Gottseeligen Lehrers selbiger Bekenntnüs gezogen, und zur Probe anher gestellet;

Als auch noch ein Anhang zum unwidersprechlichen Beweise, daß gemelte Glaubens-bekenner sich im Leben und Lehren, viel anders befinden, als man biß anher, durch Unkunde, von ihnen urtheilen wollen.

T. T. V. S.

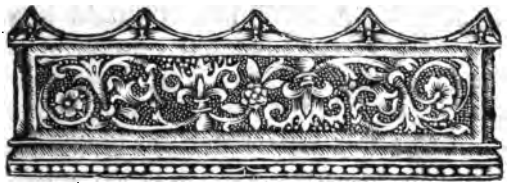
Basel,

gedruckt bey Jac. Heinr. von Mechel, 1822.

ANDOVER-HARVARD
THEOLOGICAL LIBRARY
CAMBRIDGE, MASS.
H87.380
2-2-56

686
Mennn.
Christliche

$1.00
Menn. Hist. Soc.
12-29-56
general



VORREDE

An den Christlichen

Leser.

Dem Christlichen Leser sey hiermit, durch Christum, GOttes Gnade, zeitliche und ewige Wolfahrt gewündschet.

CHristlicher lieber Leser, dieweil unter den Christen, (auch selbst denjenigen, die Christum, den Sohn GOttes, wahren GOtt und Mensch in einer Persohn, 1. Tim. 3: 16. für ihren einigen Erlöser, Mittler, und Vorsprecher bey dem Vatter, ja für die einige verdienstliche Ursache ihrer Gerechtmachung und Seligkeit, Rom. 8: 33. 34. Hebr. 5: 9. und die heilige Schrifft für die einige Regel des Glaubens und Lebens erkennen) biß anher über

vielen und unterſchiedlichen Artickeln und Sachen, die Chriſtliche Religion belangend, ſich etwa einige Controverſien, Zweyſpalten, Gezäncke und Streitigkeiten erreget haben, und deswegen faſt eine jede unterſchiedliche Geſinntheit der Chriſtlichen Religions-Verwandten, ihren abſonderlichen Verſtand, und einige Confeſſion heraus gegeben und ans Licht gebracht hat, auf daß man wiſſen möge, was ſie glauben, und wem ſie fürſtehen, oder nicht; aber gleichwol die Confeſſion oder Glaubens-Bekänntnüß der Waffen- und rachloſen Chriſten (welche man hier zu Lande Mennoniſten oder Tauffs-Geſinnte nennet) an vielen Orten auſſerhalb dieſer Niederländiſchen Provintzen noch zur Zeit wenig bekannt, alſo daß die gröſſeſte Menge der Menſchen nicht weiß, was dieſelben aus GOttes Worte glauben und bekennen, und durch ſolche Unwiſſenheit, weder von der Bekänntnüß, noch von den Bekennern derſelben, recht urtheilen und reden können, ja durch Præjudiz, als vor etwas fremdes und ungehörtes, vor denſelbigen ein Abſcheu haben, und nicht lieblich, ſondern offtmals übel von ihnen reden. So iſt vor gut befunden, und für nöthig erachtet, unſere Glaubens-Bekänntnüß (inſonderheit auf beſchehene Bitte unſerer Glaubensgenoſſen in Hoch-Teutſchland) ebenmäßig ſowol in Oberländiſche oder Hoch-Teutſche Sprache zu bringen, gleichwie ſie bereits für langen Jahren in Nieder-Teutſcher und Frantzöſiſcher gedruckt geweſen iſt. Welche auch in dieſen beyden

den Sprachen viel vornehme Reformirte Personen (sowol in diesen Niederlanden, als in Franckreich, dermassen gefallen, daß es der Mühe wohl wehrt geachtet worden, dieselbige auch in Oberländisch zu übersetzen: auf daß sie ebenmässig in Hoch-Teutschland bekannt werde, und jedermann davon Wissenschafft kriegte, auch daher von derselben, und von denen, welche sie bekennen und belieben, ein besseres Judiz und Vertrauen haben möchten, ja nicht allein das, sondern daß auch eine jede wohlmeynende Seele alles prüfen, erforschen, und das Beste behalten möge. Ebenmäßig ist auch für nützlich erachtet, etliche unserer Christlichen Gebätte, wie auch einige unserer geistlicher oder schrifftmäßiger kurtzer Christlicher Lieder, Ermahn- Bitt- und Lob-Gesänge darbey zu fügen. Aber belangend die Gebätte, nachdem es viele der Unserigen (wiewol nicht so genau nöthig) nach Gelegenheit und Weise unsers Gottesdienstes erachten nicht übel zu fügen, und dem zur Folge an vielen Oertern im Brauch ist, unsere Gebätte auch in öffentlicher Versammlung in der Stille und mit gebeugten Knyen, zu thun (auf daß ein jeder, nach genugsamer Recommendation auf Erforderung seiner eigenen Noth, den HErrn innbrünstig anruffen möge) und unsere Kinder auch also lernen des Abends und Morgens in üblichem Gebrauch zu haben. Derhalben wir auch zu dieser Zeit nur etliche wenige darbey stellen, damit dieselben von der Jugend möchten fleißig gelernet, und

von den Alten emſig, andächtig, und innbrünſtig gebättet, wohl meditirt und practicirt werden.

Und dieweil das Abend- und Morgen-Gebätt, wie auch das vor und nach dem Eſſen, und andere der Reformirten Niederländiſche Gebätte ſchrifftmäßig, und zur Erbauung dienſtlich ſeynd, ſo werden dieſelbigen bey den Unſerigen hier zu Lande viel geübet, und den zwölff Artickeln des Glaubens, (die man Symbolum Apoſtolorum nennet) gelehrt.

Wie wir dann auch die Pſalmen Davids, gleichwie ſie vom Datheno gereimet ſeynd (eben ſowol als die Reformirten) allhier und an mehr Orten, in öffentlicher Verſammlung vor und nach der Predigt, und ſonſt nach Gelegenheit ſingen. Es werden auch (nebenſt anderen mehr) bey vielen der Unſerigen, ſo Hoch-Teutſch reden oder verſtehen, leſen und ſingen können, die ſchrifftmäſſigen Lieder, Bitt- und Lob-Geſänge Lutheri viel geſungen, weil wir nemlich nichts verwerffen oder gering achten wollen, das wir verſtehen können GOttes Worte gemäß zu ſeyn, es ſey von welchen oder welcherley Chriſten daſſelbe geſchrieben oder geredet wird, weil es uns gleich gilt, wer etwas hat, das wahrhafftig recht, und löblich iſt, wann mir nur Theil daran haben; und mehr an der Ehre und Gunſt GOttes, dann an der Ehre und Gunſt der Menſchen gelegen iſt.

Nun belangend unſere gemelte und allhier hinter den Gebätten angeordnete Lieder, deren ſind

nur

nur sieben: welche weil sie unser Liebhaber und treuhertziger Lehrer, Leonhard Klock, in der Niederländischen Sprache gereimet, und aus mehr dann vier hundert seiner nützlichen und zu Erbauung dienende Liedern, Ermahn- Bitt- und Lob-Gesängen durch einen Liebhaber, aus der Niederländischen Sprache ins Hoch-Teutsch zu einer Probe übergesetzet seynd.

Wollen derhalben den guthertzigen Leser, und erfahrenen Singer darbey ermahnet und gebäten haben, es nicht unfreundlich aufzunehmen, so er etwann einige Mängel daran ersehen möchte, entweder was die Artigkeit des Reimes, oder die Vollkommenheit des Sinnes, oder Geschicklichkeit und Flüßigkeit der Rede betrifft: wie auch in der gantzen Translation dieses Wercks, dieweil dasselbe selten seinen ersten Glantz und Zierrath behält, was man aus einer Sprache in die andere übersetzet (insonderheit so es nicht von einem beyder Sprachen Redens-Art gar wohl Kündigem gethan wird) nachdem eine jede Sprache ihre eigene Art zu reden hat.

Damit auch der unkündige, doch guthertzige Wahrheit liebende, und Wissenschafft begierige Leser einen umständlichen Unterricht von unserer Religion der Waffen- und rachlosen Christen und derselber Reformation aus dem Pabstthum, und dessen Zustande und Beschaffenheit haben möchte, so ist nützlich zu seyn erachtet, einen Appendix oder Anhang, als an statt einer Deduction, zu deutlicher Nachrichtung, wie es sich in, mit

688
MeNN.
Christliche

Harvard Divinity School

ANDOVER-HARVARD THEOLOGICAL
LIBRARY

MDCCCCX

CAMBRIDGE, MASSACHUSETTS

Chriſtliche

Glaubensbekenntnuß

Der Waffenloſen, und fürnehmlich in den Niederländern (unter dem Nahmen der Mennoniſten) wohlbekanten Chriſten;

Wie auch

Etliche Chriſtliche Gebätte eben derſelben Glaubens-bekenner:

Wobey gefügt ſieben Geiſtliche Lob- und andere Geſänge, auß einer Anzahl von 400 eines Gottſeeligen Lehrers ſelbiger Bekenntnüs gezogen, und zur Probe anher geſtellet;

Als auch noch ein Anhang zum unwiderſprechlichen Beweiſe, daß gemelte Glaubens-bekenner ſich im Leben und Lehren, viel anders befinden, als man biß anher, durch Unkunde, von ihnen urtheilen wollen.

T. T. V. S.

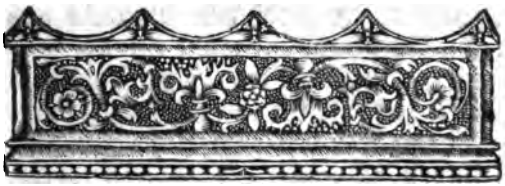
Baſel,

gedruckt bey Jac. Heinr. von Mechel, 1822.

ANDOVER-HARVARD
THEOLOGICAL LIBRARY
CAMBRIDGE, MASS.
H87.380
2-2-56

688
Menn.
Christliche

$1.00
Menn. Hist. Soc.
12-20-56
general



VORREDE

An den Christlichen

Leser.

Dem Christlichen Leser sey hiermit, durch Christum, GOttes Gnade, zeitliche und ewige Wolfahrt gewündschet.

CHristlicher lieber Leser, dieweil unter den Christen, (auch selbst denjenigen, die Christum, den Sohn GOttes, wahren GOtt und Mensch in einer Persohn, 1. Tim. 3: 16. für ihren einigen Erlöser, Mittler, und Vorsprecher bey dem Vatter, ja für die einige verdienstliche Ursache ihrer Gerechtmachung und Seligkeit, Rom. 8: 33. 34. Hebr. 5: 9. und die heilige Schrifft für die einige Regel des Glaubens und Lebens erkennen) biß anher über

vielen und unterſchiedlichen Artickeln und Sachen, die Chriſtliche Religion belangend, ſich etwa einige Controverſien, Zweyſpalten, Gezäncke und Streitigkeiten erreget haben, und deswegen faſt eine jede unterſchiedliche Geſinntheit der Chriſtlichen Religions-Verwandten, ihren abſonderlichen Verſtand, und einige Confeſſion heraus gegeben und ans Licht gebracht hat, auf daß man wiſſen möge, was ſie glauben, und wem ſie fürſtehen, oder nicht; aber gleichwol die Confeſſion oder Glaubens-Bekänntnüß der Waffen- und rachloſen Chriſten (welche man hier zu Lande Mennoniſten oder Tauffs-Geſinnte nennet) an vielen Orten auſſerhalb dieſer Niederländiſchen Provintzen noch zur Zeit wenig bekannt, alſo daß die gröſſeſte Menge der Menſchen nicht weiß, was dieſelben aus GOttes Worte glauben und bekennen, und durch ſolche Unwiſſenheit, weder von der Bekänntnüß, noch von den Bekennern derſelben, recht urtheilen und reden können, ja durch Præjudiz, als vor etwas fremdes und ungehörtes, vor denſelbigen ein Abſcheu haben, und nicht lieblich, ſondern offtmals übel von ihnen reden. So iſt vor gut befunden, und für nöthig erachtet, unſere Glaubens-Bekänntnüß (inſonderheit auf beſchehene Bitte unſerer Glaubensgenoſſen in Hoch-Teutſchland) ebenmäßig ſowol in Oberländiſche oder Hoch-Teutſche Sprache zu bringen, gleichwie ſie bereits für langen Jahren in Nieder-Teutſcher und Frantzöſiſcher gedruckt geweſen iſt. Welche auch in dieſen beyden

den Sprachen viel vornehme Reformirte Personen (sowol in diesen Niederlanden, als in Franckreich, dermassen gefallen, daß es der Mühe wohl wehrt geachtet worden, dieselbige auch in Oberländisch zu übersetzen: auf daß sie ebenmäßig in Hoch-Teutschland bekannt werde, und jedermann davon Wissenschafft kriegte, auch daher von derselben, und von denen, welche sie bekennen und belieben, ein besseres Judiz und Vertrauen haben möchten, ja nicht allein das, sondern daß auch eine jede wohlmeynende Seele alles prüfen, erforschen, und das Beste behalten möge. Ebenmäßig ist auch für nützlich erachtet, etliche unserer Christlichen Gebätte, wie auch einige unserer geistlicher oder schrifftmäßiger, kurtzer Christlicher Lieder, Ermahn- Bitt- und Lob-Gesänge darbey zu fügen. Aber belangend die Gebätte, nachdem es viele der Unserigen (wiewol nicht so genau nöthig) nach Gelegenheit und Weise unsers Gottesdienstes erachten nicht übel zu fügen, und dem zur Folge an vielen Oertern im Brauch ist, unsere Gebätte auch in öffentlicher Versammlung in der Stille und mit gebeugten Knyen, zu thun (auf daß ein jeder, nach genugsamer Recommendation auf Erforderung seiner eigenen Noth, den HErrn inbrünstig anruffen möge) und unsere Kinder auch also lernen des Abends und Morgens in üblichem Gebrauch zu haben. Derhalben wir auch zu dieser Zeit nur etliche wenige darbey stellen, damit dieselben von der Jugend möchten fleißig gelernet, und

von den Alten emſig, andächtig, und inbrünſtig gebättet, wohl meditirt und practicirt werden.

Und dieweil das Abend- und Morgen-Gebätt, wie auch das vor und nach dem Eſſen, und andere der Reformirten Niederländiſche Gebätte ſchrifftmäßig, und zur Erbauung dienſtlich ſeynd, ſo werden dieſelbigen bey den Unſerigen hier zu Lande viel geübet, und den zwölff Artickeln des Glaubens, (die man Symbolum Apoſtolorum nennet) gelehrt.

Wie wir dann auch die Pſalmen Davids, gleichwie ſie vom Datheno gereimet ſeynd (eben ſowol als die Reformirten) allhier und an mehr Orten, in öffentlicher Verſammlung vor und nach der Predigt, und ſonſt nach Gelegenheit ſingen. Es werden auch (nebenſt anderen mehr) bey vielen der Unſerigen, ſo Hoch-Teutſch reden oder verſtehen, leſen und ſingen können, die ſchrifftmäſſigen Lieder, Bitt- und Lob-Geſänge Lutheri viel geſungen, weil wir nemlich nichts verwerffen oder gering achten wollen, das wir verſtehen können GOttes Worte gemäß zu ſeyn, es ſey von welchen oder welcherley Chriſten daſſelbe geſchrieben oder geredet wird, weil es uns gleich gilt, wer etwas hat, das wahrhafftig recht, und löblich iſt, wann mir nur Theil daran haben; und mehr an der Ehre und Gunſt GOttes, dann an der Ehre und Gunſt der Menſchen gelegen iſt.

Nun belangend unſere gemelte und allhier hinter den Gebätten angeordnete Lieder, deren ſind

nur

nur sieben; welche weil sie unser Liebhaber und treuhertziger Lehrer, Leonhard Klock, in der Niederländischen Sprache gereimet, und aus mehr dann vier hundert seiner nützlichen und zu Erbauung dienende Liedern, Ermahn- Bitt- und Lob-Gesängen durch einen Liebhaber, aus der Niederländischen Sprache ins Hoch-Teutsch zu einer Probe übergesetzet seynd.

Wollen derhalben den guthertzigen Leser, und erfahrenen Singer darbey ermahnet und gebäten haben, es nicht unfreundlich aufzunehmen, so er etwann einige Mängel daran ersehen möchte, entweder was die Artigkeit des Reimes, oder die Vollkommenheit des Sinnes, oder Geschicklichkeit und Flüßigkeit der Rede betrifft: wie auch in der gantzen Translation dieses Wercks, dieweil dasselbe selten seinen ersten Glantz und Zierrath behält, was man aus einer Sprache in die andere übersetzet (insonderheit so es nicht von einem beyder Sprachen Redens-Art gar wohl Kündigem gethan wird) nachdem eine jede Sprache ihre eigene Art zu reden hat.

Damit auch der unkündige, doch guthertzige Wahrheit liebende, und Wissenschafft begierige Leser einen umständlichen Unterricht von unserer Religion der Waffen- und rachlosen Christen und derselber Reformation aus dem Pabstthum, und dessen Zustande und Beschaffenheit haben möchte, so ist nützlich zu seyn erachtet, einen Appendix oder Anhang, als an statt einer Deduction, zu deutlicher Nachrichtung, wie es sich in, mit

und nach der Reformation biß anher zugetragen hat, hinter dieſe unſere Confeſſion, Gebätte und Geſänge, beyzufügen, daraus unter andern erſcheinet:

1. Der Irrthum der vermeynten Jungheit oder Neuheit unſerer Religion, und ſelbiger Reformation, wann, wo, und durch welchen, und wie dieſelbe einen Anfang gehabt habe, und entſtanden iſt.

2. Wie und in was maſſen unſere Vorfahren unter dem Creutz (von dem in der heiligen Schrifft zuvor geweiſſaget, und das den wahren Gläubigen, und frommen Chriſten auferlegt iſt) inzwiſchen haben müſſen leyden, und nicht allein ohne Hülffe, ſondern auch an vielen Orten ohne Schutz und Schirm der Obrigkeit, dieſe Religion, nach dem Exempel der Apoſteln und erſten Chriſten-Kirchen, in groſſer Angſt und Noth, mit Leibes- und Lebens-Gefahr, haben müſſen fortpflantzen, maſſen der Ausgang bezeuget hat.

Und daß gemelter Anhang alſo einiger maſſen anzeige, wie die vornehmſte Fürſteher das Leben (nicht als Aufrührer und Ubelthäter) ſonderen als Diener GOttes für die Lehre der Chriſtlichen Religion gelaſſen, und die Wahrheit derſelben, mit ihrem Blute verſiegelt haben: und wie dennoch ihre Lehre auch in den Streit-Puncten ſelbſten, von vielen Gelehrten und in der heiligen Schrifft erfahrnen Männern, ſowol den Alt-Vättern, als den genannten Evangeliſchen Reformirten, und anderen, aus Krafft der heiligen

Schrifft

Schrifft und Ueberzeugung ihres Gemüths, von einem wenig, vom andern mehr gebilliget, in etliche selbsten dafür gesprochen haben: wie zu sehen ist, was Jacob Mehrnung in seiner Tauff-Histori des Jahrs 1646. und 1647. zu Dortmund in Hoch-Teutsch gedruckt, davon meldet, pag. 738. 739. 748. 749. 750. 751. 776. 777.

Wie auch was Ludwig Vives Ricecomes, benebenst M. Rulichius von der Tauffe geredet. Daher sie nicht weniger, als andere, für rechte Reformatores des verfallenen und aus der Art geschlagenen Christenthums mögen erachtet und gehalten werden, ob sie schon in einigen Puncten der Reformation mit den anderen (wie auch die anderen unter sich selbsten) Zweyspalt oder Streitigkeit gehabt haben, und einiger massen ungleicher Meynung gewesen seynd.

3. Wie ihre Posterität oder Successores, und nachkommende Religions-Verwandten inzwischen durch des Satans List (wie dann auch unter mehr andern geschehen, und die Religion doch viel Widerwärtigkeit und Aergernüß unterworffen ist) in Span und Spaltung verfallen, und doch durch GOttes Gnade und Seegen wiederum nach dem Frieden gestrebet, und sich um denselben (conform ihrer beygefügten Friedens-Articulen, in dieser Confession begriffen) auszuwürcken begeben haben, und es, GOtt sey Lob, auch so weit succediret ist.

4. Ja nicht allein das, sondern wie sie GOtt der HErr in ihrer Drangsahl und Noth, wie die

Kinder

Kinder Jſraels in Egypten, angeſehen und nicht verlaſſen, ja nach ſeinen Verheiſſungen, ihnen auch nebenſt den ſchweren Verſuchungen, ein gnädiges Auskommen gemacht, Gnade und Gunſt nicht allein bey vielen hochverſtändigen und gelehrten Männern, ſondern auch und bevorab bey Durchleucht- und von ihm erleuchteten Printzen, hohen Obrigkeiten, Herren und Regenten verliehen hat, denen wie weiland den Alt- und Kirchen-Vättern, als dem Auguſtin. Chryſoſt. &c. der Zwang der Gewiſſen ſothanig zuwider geweſen iſt, daß ſie derſelben Freyheit fürgeſprochen, und ſelbſten verlehnet haben. Gehabet euch wohl und leſet andächtig.

E. E. zu Dienſt verpflichteter Diener

T. T. V. S.

Für-

Fürſtellung der vornehmſten Articulen unſers allgemeinen Chriſtlichen Glaubens, wie dieſelben in unſer Gemeine durchaus gelehret und belebet werden.

Articul I.

Vom Glauben an GOtt. Von der Schöpffung des erſten Menſchen und aller Dingen.

Nachdem wir bezeugt finden *, daß es unmüglich ſey ohn Glauben GOtt zu gefallen, und wer zu GOtt kommen will, der muß gläuben, daß ein GOtt iſt, und daß er wird ſeyn ein Vergelter denſelbigen, die ihn ſuchen: Daher ſo bekennen wir mit dem Munde und gläuben mit dem Hertzen, ſamt allen Frommen, nach laut der hei-

* In den Canoniſchen Büchern des Alten und Neuen Teſtaments. Hebr. 11. verſ. 6.

Deuter. 6. verſ. 4. Geneſ. 17. verſ. 1. Jeſ. 46. verſ. 8. Joh. 5. verſ. 7.

ligen Schrifft, an einen einigen, ewigen, Allmächtigen und unbegreiflichen GOtt Vatter, und Sohn, und heiligen Geiſt, und keinen mehr, noch keinen andern: für welchem auch kein GOtt gemacht oder geweſen iſt, noch auch nach ihm ſeyn wird. Denn aus ihm, durch ihn, und in ihm ſind alle Ding. Ihm ſey Lob, Preiß und Ehre von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

1. Cor. 12. verſ. 6. Geneſ. 5. *

DEnſelben einigen GOtt, der da würcket alles in allen, gläuben und bekennen wir, daß er ein Schöpffer iſt aller ſichtbaren und unſichtbaren Dingen, der innerhalb ſechs Tagen Himmel und Erde, das Meer, und alles was drinnen

Actor. 14. verſ. 15.

iſt, geſchaffen, gemacht und zubereitet hat; Und daß er dieſelbe und alle ſeine Wercke durch ſeine Weißheit, Allmacht, und durch das Wort ſeiner Krafft noch regieret und unterhält.

Und als er ſeine Wercke vollendet, und jegliches, in ſeiner Natur, Weſen, und Eigenſchafft, gut und recht nach ſeinem Wohlgefallen geordinirt und bereitet hatte, ſo hat er daneben auch den erſten Menſch, unſer aller Vatter, Adam

Geneſ. 1. verſ. 27.

geſchaffen, und ihme einen Leib gegeben,

Geneſ. 2. verſ. 7.

welchen er aus dem Erden-Klotz geformiret,

und

und ihm einen lebendigen Odem in seine Nase geblasen hat, also, daß er geworden ist eine lebendige Seele, von GOtt nach seinem Bilde und Gleichnüß in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit zum ewigen Leben geschaffen: Und hat ihn über alle andere Creaturen sonderlich angesehen, und mit vielen hohen und herrlichen Gaben gezieret, in den Lust-Garten, oder Paradeiß gestellt, Gebott und Verbott gegeben: Hat auch darnach von demselben Adam eine Rippe genommen, und ein Weib daraus gebauet, zu ihm gebracht, dieselbige ihm zum Gehülffen, Gesellinne und Haußfrauen zugefüget und gegeben: Hat auch folgends verschafft, daß von diesem einigen ersten Menschen Adam alle Menschen auf dem gantzen Erdboden wohnend, gezeuget und entsprossen seyn.

Genes. 3. vers. 1.
Genes. 2. vers. 15.
Genes. 2. vers. 17.
Genes. 2. vers. 22.
Actor. 17. vers. 26.

Articul II.

Von der Uebertrettung des Göttlichen Gebotts durch Adam.

Wir gläuben auch und bekennen, vermöge der heiligen Schrifft, daß dieselbige unsere erste Vor-Elteren Adam und Eva, in diesem herrlichen

Stande, darinnen ſie geſchaffen waren,
Geneſ. 3. verſ. 6. nicht lange geblieben ſeyn, ſondern es ſeynd dieſelbe durch Liſt und Betrug der Schlangen und des Teuffels Neid verleitet und verführet, und haben das hohe Göttliche Gebott übertretten, und ſeynd
Rom. 5. verſ. 12. 19. ihrem Schöpffer ungehorſam geworden: Durch welchen Ungehorſam die Sünde in die Welt kommen iſt, und durch die Sünde der Tod, und iſt alſo zu allen Menſchen durchgedrungen, angeſehen, daß ſie alle geſündiget haben, und dadurch den Zorn GOttes und Verdammnüß auf ſich geladen, darum ſie aus dem
Geneſ. 3. verſ. 23. Paradeiſe oder Luſt-Garten von GOtt getrieben ſeyn, daß ſie den Acker bauen, mit Kummer ſich darauf ernähren, und im Schweiß ihres Angeſichts ihr Brodt eſſen ſollten, biß ſie wieder zur Erden
Pſal. 49. verſ. 8. würden, davon ſie genommen waren: Und daß ſie derhalben durch ſothane einige Sünde ſo gar ferne von GOtt abgefallen, gewichen und von ihm entfremdet worden ſeyn, daß ſie weder durch ſich ſelber, noch durch jemand ihrer Nachkommen, noch durch Engel, oder
Apoc. 5. * Menſchen, noch durch keine andere Creatur im Himmel noch auf Erden, wiederum aufgeholffen, erlöſet und mit GOtt verſöhnet konnten werden, ſondern

dern daß ſie ewig verlohren hätten müſſen bleiben, dafern nicht GOtt (der ſich über ſein Geſchöpff wiederum erbarmet) hätte gnädig drein geſehen, und mit ſeiner Liebe und Barmhertzigkeit wäre dazwiſchen kommen. Joh. 3. verſ. 16.

Articul III.

Von der Wiederaufrichtung und Verſöhnung des menſchlichen Geſchlechts mit GOtt.

WAs die Wiederaufrichtung des erſten Menſchen und ſeiner Nachkommen betrifft, davon bekennen und gläuben wir, daß unangeſehen dieſen ihren Fall, Uebertrettung und Sünde, und obwol bey ihnen gäntzlich kein Vermögen war, GOtt dennoch darum ſie nicht gantz und gar hat wollen verwerffen, noch ewig verlohren bleiben laſſen, ſondern daß er ſie wiederum zu ſich geruffen, getröſtet und gezeiget hat, daß bey ihm noch Mittel ihrer Verſöhnung wäre, nemlich das unbefleckte Lamm (oder Sohn) GOttes, welcher dazu allbereits vor der Welt Anfang verſehen, und ihnen, als ſie noch im Paradeiß waren, zu Troſt, Erlöſung und Seligkeit, Joh. 1. verſ. 29. 1. Petr. 1. verſ. 19. Geneſ. 3. verſ. 15.

1. Joh. 3. verſ. 8. 1. Joh. 2. verſ. 1. Hebr. 11. verſ. 19. 39. Gal. 4. verſ. 4.

ſowol für ſie als ihre Nachkömmlingen, verheiſſen und zugeſagt, ja ihnen von der Zeit an durch den Glauben als eigen gegeben und geſchencken iſt; wornach allen frommen Altvättern hat verlanget, welchen die Verheiſſungen zum öfftern iſt erneuert, die darnach geforſchet, und durch den Glauben von ferne nach ihm ausgeſehen und auf die Erfüllung gewartet haben, daß, wenn er kommen würde, er das gefallene menſchliche Geſchlechte von ihren Sünden, Schuld und Ungerechtigkeit wiederum erlöſen, frey machen, und aufhelffen ſollte.

Articul IV.

Von der Zukunfft unſers Erlöſers und Seligmachers JEſu Chriſti.

Joh. 4. verſ. 25. Joh. 26. verſ. 28.

SO gläuben und bekennen wir ferner, daß, als dieſe Zeit der Verheiſſung, nach welcher alle fromme Altvätter ſo ſehr verlanget und darauf gewartet haben, um, und erfüllet war, daß damals dieſer verheiſſene Meſſias, Erlöſer und Seligmacher von GOtt ausgangen, geſandt und (nach der Weiſſagung der Propheten und Gezeugnüſſe

der

der Evangeliſten) in die Welt, ja ins Fleiſch kommen, geoffenbahret und das Wort ſelbſt Fleiſch und Menſch worden iſt, und daß er in der Jungfrauen Maria, (die verlobet war mit einem Manne, genannt Joſeph, vom Hauſe Davids,) iſt empfangen, und daß ſie denſelben, als ihren erſtgebohrnen Sohn, zu Bethlehem gebohren, in Windelen gewickelt, und in eine Krippen gelegt hat. 1. Tim. 3. verſ. 16. Joh. 1. verſ. 14. Matth. 1. verſ. 22. Luc. 2. verſ. 7. 21.

Wir bekennen und gläuben auch, daß dieſer derſelbige iſt, deſſen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit geweſen iſt, ohn Anfang der Tagen, oder Ende des Lebens: Der ſelber das A, und O, Anfang und Ende, der Erſte und der Letzte bezeuget wird zu ſeyn: Daß dieſer auch derſelbe iſt und kein ander, der auserſehen, verheiſſen, geſandt und in die Welt kommen, und der GOttes einiger, erſte und eigener Sohn, der vor Johannes dem Täuffer, vor Abraham, ja Davids HErr und aller Welt GOtt iſt, der Erſtgebohrne vor allen Creaturen, der in die Welt gebracht, und ihm ein Leib bereitet iſt, welchen er ſelber zu einem Opffer und Gabe übergeben hat, GOtt zu einem ſüſſen Geruch, ja zu Troſt, Erlöſung und Seligkeit für alle, und für das gantze menſchliche Geſchlecht. Mich. 5. verſ. 2. Hebr. 7. verſ. 3. Apoc. 1. verſ. 8. 18. Joh. 3. verſ. 16. Hebr. 1. verſ. 6. Rom. 8. verſ. 32. Matth. 22. verſ. 41. Col. 1. verſ. 15. Hebr. 10. verſ. 5.

Was aber anlanget, wie und auf was Weiſe dieſer würdiger Leib bereitet, und wie das Wort Fleiſch, und er ſelbſt Menſch geworden iſt, darinn ſind wir
Luc. 1. verſ. 31. 32. 33. Joh. 20. v. 30. 31. Matth. 16. verſ. 16. vergnüget mit der Erklärung, welche die heil. Evangeliſten in ihrer Beſchreibung davon gethan und nachgelaſſen haben, nach welcher wir ſamt allen Heiligen ihn bekennen und halten für den Sohn des lebendigen GOttes, in welchem all unſere Hoffnung, Troſt, Erlöſung und Seligkeit beſtehet, und daß wir dieſelbe auch in niemanden anders mögen noch ſollen ſuchen.

Weiter gläuben und bekennen wir mit der Schrifft, nachdem er hier ſeinen Lauff vollendet, und das Werck, darum er
Luc. 23. verſ. 53. geſandt und in die Welt kommen war, vollbracht hatte, daß er nach GOttes
Luc. 23. verſ. 1. Fürſehung iſt überantwortet in die Hände der Ungerechten, und daß er unter
Luc. 24. verſ. 5. 6. dem Richter Pontio Pilato gelitten hat, daß er gecreutziget, geſtorben, begraben, am dritten Tage vom Tode wieder auferſtanden und gen Himmel gefahren iſt,
Luc. 24. verſ. 51. und daß er ſitz zur rechten Hand GOttes der Majeſtät in der Höhe, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und daß alſo der Sohne GOttes geſtorben iſt, für alle den Tod geſchmecket,

und

und sein theuerbar Blut vergossen hat, und daß er dadurch der Schlangen den Kopff zertretten, die Wercke des Teufels zerstöret, die Handschrifft zu nicht gemacht, und Vergebung der Sünden für das gantze menschliche Geschlecht erworben hat, und daß er also ein Ursach der ewigen Seligkeit geworden ist für alle diejenigen (von Adam an biß an der Welt Ende) deren ein jeder in seiner Zeit an ihn gläuben und gehorsam seyn wird.

Genes. 3. vers. 15. 1. Joh. 3. vers. 8. Coloss. 2. vers. 14. Rom. 5. vers. 18.

Articul V.

Von der Einsetzung des Neuen Testaments durch unsern HErrn JEsum Christum.

GLäuben und bekennen wir auch, daß er vor seiner Himmelfahrt sein Neu Testament aufgerichtet, eingesetzt, und nachdem es ein ewig Testament seyn und bleiben sollt, daß er dasselbe mit seinem theurbaren Blut bevestigt und versiegelt, den Seinigen gegeben und hinterlassen, ja so hoch gebotten und befohlen hat, daß dasselbe weder durch Engel, noch durch Menschen ver-

Jer. 31. vers. 31. Hebr. 9. vers. 15. 16. 17. Matth. 26. vers. 27. Gal. 1. v. 8. 1. Timoth. 6. vers. 3.

verändert, noch davon ab, noch dazu gethan werden mag, und daß er daſſelbe, was darinn begriffen, durch den gantzen und vollen Rath und Willen ſeines himmliſchen Vatters, (ſo viel zur Seligkeit vonnöthen iſt,) durch ſeine liebe Apoſtel, Bottſchafften und Diener, die er dazu beruffen, erwehlet und in alle Welt geſandt hat, und unter allen Völckern, Nationen und Zungen, in ſeinem Nahmen laſſen verkündigen, predigen und bezeugen Buſſe und Vergebung der Sünden; und daß er demnach darinn alle Menſchen ohn Unterſcheid, ſo fern als ſie dem Innhalt deſſelben durch den Glauben als gehorſame Kinder würden nachfolgen und beleben, für ſeine Kinder und rechtmäßige Erben hat wollen erklären, alſo, daß er von der würdigen Erbſchafft der ewigen Seligkeit niemand excludirt, noch ausgeſchloſſen hat, als nur allein die ungläubigen und ungehorſamen, halßſtarrigen und unbußfertigen Menſchen, die daſſelbe verachten, und durch ihre eigen ſelbſt begangene Sünde verſchulden, und ſich dazu alſo des ewigen Lebens unwürdig machen.

Joh. 15. verſ. 16. Matth. 28. verſ. 29.

Marci 16. verſ. 15. Lucæ 24. v. 45. 46.

Rom. 8. verſ. 17.

Actor. 13. verſ. 46.

Articul VI.

Von der Busse und Besserung des Lebens.

GLäuben und bekennen wir, nachdemahl das Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens böse ist von Jugend auf, und derhalben zu aller Ungerechtigkeit, Sünde und Boßheit geneigt, daß daher die erste Lection des würdigen Neuen Testaments des Sohns GOttes ist Busse und Besserung des Lebens, und daß darum die Menschen Ohren haben, daß sie hören, und Hertzen haben, daß sie verstehen, rechtschaffene Früchte der Busse thun, ihr Leben besseren, dem Evangelio gläuben, das Böse lassen, das Gute thun, vom Unrecht aufhören, und von Sünden ablassen, den alten Menschen mit seinen Wercken ausziehen, und den neuen anthun, der nach GOtt geschaffen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Dann, noch Tauffe, Abendmahl, Gemeine, noch eine ander äusserliche Ceremonien ohne Glauben und Wiedergeburt, Veränderung oder Erneuerung des Lebens, mag nicht helffen GOtt zu gefal-

Genes. 8. verſ. 21.
Marci 1. verſ. 15. Ezech. 12. verſ. 1.
Marci 1. verſ. 15.
Coloſſ. 3. verſ. 9. 10.
Epheſ. 4. verſ. 21. 22.

gefallen, oder einigen Troſt oder Verheiſſung der Seligkeit von ihm zu erlangen, ſondern man muß mit wahrem und
Heb. 10. verſ. 21. 22. vollkommenem Glauben zu GOtt gehen und an JEſum Chriſtum gläuben, als die Schrifft ſagt und von ihm zeuget,
Joh. 7. verſ. 35. durch welchen Glauben man Vergebung der Sünden erlanget, geheiliget, gerechtfertiget und Kinder GOttes, ja ſeines
2. Petri 1. verſ. 4. Sinns, Natur und Weſens theilhafftig wird, als die durch den unvergänglichen Saamen von oben herab neue aus GOtt wiedergebohren ſeyn.

Articul VII.

Von der heiligen Tauffe.

WAs angehet die Tauffe, davon gläuben und bekennen wir, daß alle bußfertige Gläubigen, die durch
Actor. 2. verſ. 38. den Glauben, Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geiſtes mit GOtt vereiniget und im Himmel angeſchrieben ſeyn, auf ſothane ſchrifftmäßige Bekänntnüß des Glaubens, nach dem Befehl Chriſti, Lehr, Exempel und Gebrauch der Apoſtelen, ſollen in deſſelbi-
Matth. 28. verſ. 19. gen hochwürdigen Nahme des Vatters und des Sohns und des Heiligen Geiſtes,

zu

zu Begrabung ihrer Sünden mit Waſſer getaufft, und alſo in die Gemeinſchafft der Heiligen eingeleibt werden, und dann ferner lehren unterhalten alles was der Sohne GOttes die Seinigen gelehret, ihnen hinterlaſſen und befohlen hat.

Rom. 6. verſ. 4. Marci 16. verſ. 15. Act. 2. v. 28. cap. 8. v. 11. cap. 9. v. 8. Cap. 10. verſ. 47. cap. 16. verſ. 33. Coloſſ. 2. v. 11. 12.

Articul VIII.

Von der Kirchen GOttes.

Wir gläuben und bekennen eine ſichtbare Gemeine GOttes, nemlich die alſo, wie obgemeldt, rechte, wahre Buſſe thun, recht gläuben und recht getaufft ſeyn, mit GOtt im Himmel vereiniget, und in die Gemeinſchafft der Heiligen hie auf Erden recht einverleibt ſeyn: dieſelbige bekennen wir zu ſeyn das auserwehlte Geſchlechte, das Königliche Prieſterthum, das heilige Volck, welche bezeuget werden Chriſti Braut und Haußfrau, ja Kinder und Erben des ewigen Lebens zu ſeyn, ein Tabernacul, Hütte, und Wohnſtadt GOttes, gebauet auf den Grund der Apoſtelen und Propheten, deſſen Chriſtus ſelbſt der Eckſtein (auff welchem ſeine Verſamblung geſtifftet iſt) zu ſeyn bezeuget wird. Dieſe Gemeine des Lebendigen GOttes, die er durch

1. Cor. 12. 1. Pet. 2. verſ. 9. Joh. 3. verſ. 29. Apoc. 19. verſ. 7. Tit. 3. verſ. 6. 7. Epheſ. 2. verſ. 19. 20. 21. Matth. 16. verſ. 18. 1. Petri 1. v. 18. 19.

Stande, darinnen ſie geſchaffen waren,
Geneſ. 3. verſ. 6. nicht lange geblieben ſeyn, ſondern es ſeynd dieſelbe durch Liſt und Betrug der Schlangen und des Teuffels Neid verleitet und verführet, und haben das hohe Göttliche Gebott übertretten, und ſeynd
Rom. 5. verſ. 12. 19. ihrem Schöpffer ungehorſam geworden: Durch welchen Ungehorſam die Sünde in die Welt kommen iſt, und durch die Sünde der Tod, und iſt alſo zu allen Menſchen durchgedrungen, angeſehen, daß ſie alle geſündiget haben, und dadurch den Zorn GOttes und Verdammnüß auf ſich geladen, darum ſie aus dem
Geneſ. 3. verſ. 23. Paradeiſe oder Luſt-Garten von GOtt getrieben ſeyn, daß ſie den Acker bauen, mit Kummer ſich darauf ernähren, und im Schweiß ihres Angeſichts ihr Brodt eſſen ſollten, biß ſie wieder zur Erden
Pſal. 49. verſ. 8. würden, davon ſie genommen waren: Und daß ſie derhalben durch ſothane einige Sünde ſo gar ferne von GOtt abgefallen, gewichen und von ihm entfremdet worden ſeyn, daß ſie weder durch ſich ſelber, noch durch jemand ihrer
Apoc. 5. * Nachkommen, noch durch Engel, oder Menſchen, noch durch keine andere Creatur im Himmel noch auf Erden, wiederum aufgeholffen, erlöſet und mit GOtt verſöhnet konnten werden, ſondern

dern daß sie ewig verlohren hätten müssen bleiben, dafern nicht GOtt (der sich über sein Geschöpff wiederum erbarmet) hätte gnädig drein gesehen, und mit seiner Liebe und Barmhertzigkeit wäre dazwischen kommen. Joh. 3. vers. 16.

Articul III.

Von der Wiederaufrichtung und Versöhnung des menschlichen Geschlechts mit GOtt.

WAs die Wiederaufrichtung des ersten Menschen und seiner Nachkommen betrifft, davon bekennen und gläuben wir, daß unangesehen diesen ihren Fall, Uebertrettung und Sünde, und obwol bey ihnen gäntzlich kein Vermögen war, GOtt dennoch darum sie nicht gantz und gar hat wollen verwerffen, noch ewig verlohren bleiben lassen, sondern daß er sie wiederum zu sich geruffen, getröstet und gezeiget hat, daß bey ihm noch Mittel ihrer Versöhnung wäre, nemlich das unbefleckte Lamm (oder Sohn) GOttes, welcher dazu allbereits vor der Welt Anfang versehen, und ihnen, als sie noch im Paradeiß waren, zu Trost, Erlösung und Seligkeit, Joh. 1. vers. 29. 1. Petr. 1. vers. 19. Genes. 3. vers. 15.

Joh. 2. verſ. 5. Matth. 28. verſ. 20.

hen und ſie verſorgen, ja in allem thun ſolten, wie er ihnen fürgegangen, gelehret, gethan und ihnen befohlen hat, zu lehren unterhalten, was er ihnen gebotten hatte.

1. Tim. 3. verſ. 1. Act. 1. verſ. 23. 24. Tit. 1. verſ. 5. 1. Tim. 4. verſ. 16. Tit. 2. verſ. 1. 2. 1. Tim. 3. verſ. 3. 2. Tim. 2. verſ. 2. 1. Tim. 4. verſ. 14. Cap. 5. 2 verſ. 2.

Daß auch deßgleichen die Apoſtel darnach als getreuwe Nachfolger Chriſti und Fürgänger der Gemeine, hierin ſeynd ſorgfältig und fleißig geweſen, mit bitten und flehen zu GOtt, durch Erwehlung der Brüder, alle Städte, Ohrter, oder Gemeine mit Biſchoffen, Hirten und Fürgängern zu verſorgen, und ſothane Perſohnen darzu zu ordiniren, die Acht auff ſich ſelbs, auff die Lehre und Herde möchten haben, die geſund im Glauben, fromb an Leben und Wandel, und die ſo wol auſſerhalb als in der Gemeine von gutem Lobe und Gerüchte würden ſeyn, auf daß ſie ein Exempel, Licht und Fürbild in aller Gottſeligkeit und guten Wercken möchten ſeyn, und nach des Herren Ordnung, Tauff und Abendmal würdiglich bedienen, und daß ſie auch allweg (da ſie zu bekommen ſeyn) getreue Menſchen, tüchtig andere zu lehren, zu Elteſten ſollten beſtellen, dieſelbe mit handauflegung im Namen des

Herrn

Utrecht.
Herman Segerts.
Jan Hendricksen Hoochfeld.
Daniel Horens.

Amsterdam.
David ter Haer.
Pieter Jansen von Zingst.

Goreum.
Jacob van der Heyde Gebrechts.
Jan Jans van de Kruysen.

Arnhem.
Cornelis Jansen.
Direck Rendersen.

Utrecht.
Abraham Spronck.
Willem van Brockhuysen.

E N D E.

Register über den Innhalt dieses Büchleins.

I. 1. Von GOtt. pag. 1.
2. Von der Schöpffung aller Dingen. 2.
3. Von der Schöpffung der Menschen. 3.
II. Vom Fall des Menschen, durch die Uebertretung Adams und Evä. 3, 4. 5.
III. Von der gnädigen Verheissung der Wiederaufrichtung des menschlichen Geschlechts. 5, 6.
IV. 1. Von Erfüllung dieser Verheissung in der Zukunfft Christi 6.
2. Daß Christus derselbe ist, der von alle Ewigkeit gewesen und darzu ausersehen, verheissen, gesandt und kommen ist. 7.
3. Von der Menschwerdung Christi. 8.
4. Vom Leyden, Sterben, Himmelfahrt und Zukunfft Christi zum Gericht. 8.
5. Von den Früchten des Todes Christi. 8, 9.
V. Von der Aufrichtung des Neuen Testaments durch den Todt Christi bestättigt. 9, 10.
VI. Von der Busse und Besserung des Lebens. 11, 12.
VII. Von der Tauffe. 12.
VIII. Von der sichtbaren Gemeine GOttes. 13.
IX. Von

IX. 1. Von den Dienſten und Erwehlung in der Gemeine durch Chriſtum eingeſetzet.
- 1. Lehrern: 1. Biſchoffen. 2. Predigern.
- 2. Diaconen und Mithelffern.
- 3. Diaconissinnen. 14.

2. Und durch die Apoſtel geobſerviret. 16.
3. Durch die Apoſtel an andere befohlen. 17.
X. Vom Abendmahl des HErrn. 18.
XI. Vom Fußwaſchen. 19.
XII. Vom Eheſtande. 20.
XIII. Von der Obrigkeit. 22.
XIV. Von der Rache wider die Feinde. 23.
XV. Vom Eydſchwören. 24.
XVI. Vom Bann, und der brüderlichen Vermahnung, 25, 26.
XVII. Von der Sendung der Abgeſandten. 27, 28.
XVIII. Von Auferſtehung der Todten. 29.
Beſchluß. pag. 31.

Die Nahmen der Perſohnen, welche dieſen Accord oder Vereinigung, daraus dieſe Articulen gezogen ſeyn, unterzeichnet haben. pag. 32.

Soli Deo Gloria!

Folgender Schein ist von den Brüdern im Elsaß, womit sie diese Confession für die ihre bekannt, approbirt, angenommen und mit ihren Nahmen unterschrieben haben, wie folget.

Wir zu End unterschriebene Diener des Göttlichen Worts, und Eltesten der Gemeine in dem Elsaß, bekennen und offenbahren hiemit männiglichen, daß wir heut dato den 4. Februarii Anno 1660. in Ohnenheim Rappoltsteinischer Herrschafft, beyeinander versammlet gewesen seyn über der Confession des Christlichen Glaubens, gezogen aus der Friedens-Handelung, oder Vereinigung, geschehen zu Dordrecht in Holland im Jahr 1632. den 21. Aprill, zwischen den Tauffs-Gesinnten, die man die Flamischen nennet, und gedruckt ist zu Rotterdam bey Franciscus von Hochstraten Anno 1658. Und nachdem wir, dieselbige übersehende, mit unserm Verstande gäntzlich übereinstimmend befunden, so haben wir auch endlich dieselbige

bige gantz und gar für die unsere angenommen. Deſſen zu Urkund der Wahrheit und veſten Glauben wir uns auch mit eigenen Händen unterſchrieben haben, wie folgt:

Diener des Worts.

Hans Müller von Magenheim.
Hans Ringer von Heydelsheim.
Jacob Schuewli von Baldenheim.
Henrich Schneider von Iſenheim.
Rudolph Egli von Kunenheim.
Adolph Schmidt von Marckirch.

Diener der Nothdurfft.

Jacob Schmidt von Markirch.
Bertram Habigh von Markirch.
Ulrich Huſſer von Ohnenheim.
Jacob Gachnauwer von Ohnenheim.
Hans Rudi Bumen von Jepſenheim.
Jacob Schneider von Dürſantzenheim.
Henrich Frick von Kunenheim.

HErrn beſtättigen und alle nöthige Dinge der Gemeine ferner verſorgen nach Vermögen, auf daß ſie als getreue Knechte ihres HErrn Talent. oder Pfund wohl anlegten, Gewinn damit zu thun, und ſo ſolgends ſich ſelber möchten forderen zur Seligkeit, wie auch die ſie hören. Luc. 19. verſ. 13.

Und daß ſie auch embſig wahrnehmen ſollten, inſonderheit ein jeder unter den Seinigen, da er Aufſicht über hat, daß alle Städte mit Diaconen (um Achtung und Aufſicht über die Armen zu halten) wohl verſehen und verſorget möchten werden, die Handreichung und Allmoſen empfangen, und wiederum an die armen Heiligen, ſo nothdürfftig ſeyn, getreulich möchten austheilen mit aller Ehrbarkeit, als ſichs geziemet. Act. 6. v. 3. 4. 5. 6.

Und daß man auch ehrbare alte Wittwen zu Dienerinnen ordiniren und erwehlen ſollte, daß die nebenſt den Diaconen die arme, ſchwache, krancke, betrübte, und nothdürfftige Menſchen, alſo auch Wittwen und Wäyſen zu beſuchen, zu tröſten und zu verſorgen, und ferner die nöthige Sachen der Gemeine helffen wahrzunehmen nach all ihrem Vermögen. 1. Tim. 5: 9. Rom. 16. verſ. 1.

Und was noch ferner die Diacon-Dienerinnen anlanget, daß dieſelbe abſonderlich, Jacobi 1. verſ. 27.

wenn ſie tüchtig und von der Gemeine dazu erkohren und geordinirt worden (zu Hülffe und Erleichterung der Elteſten) die Gemeine auch wohl mögen vermahnen, und mit im Wort und Lehre arbeiten, und ein jeder alſo dem andern aus Liebe zu dienen mit der Gabe, die er vom HErrn hat empfangen, auf daß durch gemeinen Dienſt und Handreichung von jeglichem Gliede, ein jeder in ſeiner Maſſe, der Leib Chriſti gebeſſert, und des HErrn Weinſtock und Gemeine im Wachsthum, Zunehmung und Baue mag bleiben, wie ſichs gebührt.

Articul X.

Vom Hochwürdigen Abendmahl des HErrn.

Matth. 26. verſ. 26. Matth. 14. verſ. 22. Actor. 2. verſ. 42. 1. Cor. 10: 16. 1. Cor. 11. v. 11. 12.

Wir bekennen und unterhalten ebener maſſen ein Brodbrechen, oder Abendmahl, wie es der HErr Chriſtus vor ſeinem Leyden ſolches mit Brodt und Wein eingeſetzt und auch mit ſeinen Apoſteln ſelbſt gebraucht und gegeſſen, und ihnen zu ſeiner Gedächtnüſſe zu unterhalten befohlen hat, und wie ſie folgends ſolches auch in der Gemeine gelehret, darnach gelebet und den Glauben

ben zu unterhalten gebotten und befohlen haben zur Gedächtnüsse des HErrn Tod, Leyden und Sterben, und daß sein würdiger Leib für uns und für das gantze menschliche Geschlechte gebrochen, und sein theures Blut vergossen ist. Wie auch daneben die Frucht desselbigen, nemlich die Erlösung und ewige Seligkeit, welche er dadurch erworben und an uns sündige Menschen solche Liebe bewiesen hat. Wodurch wir zum höchsten vermahnet werden, uns untereinander, und unsern Nächsten wiedrum lieb zu haben, verzeyhen und vergeben, wie er uns gethan hat, und auch gedencken zu unterhalten und zu beleben die Einigkeit und die Gemeinschafft, die wir mit GOtt und unter uns haben; Dieselbige uns also bey sothanem Brechen des Brodts angewiesen und bezeichnet wird. Actor. 2. verſ. 46.

Articul XI.

Vom Fußwaschen.

BEkennen und billigen wir auch ein Fußwaschen der Heiligen, gleich der HErr Christus selbst dasselbe nicht alleine eingesetzt, gebotten und befohlen, sondern auch selber seinen Joh. 13. verſ. 4. 17.

er durch ſein eygen theurbahres Blut erworben, gekaufft und erlöſet hat, bey welchen er, vermöge ſeiner Verheiſſung, zu Troſt und Beſchirmung, alle Tage biß an der Welt Ende ſeyn und bleiben, ja unter ihnen wohnen und wandelen will, und ſie bewahren, daß ſie kein ſtrohm noch Platzregen, ja die Pforten der Hölle ſelbſt nicht ſollen bewegen noch überwältigen; Dieſelbige mag man bekeñen an dem Schriftmäſigen Glauben, Lehre, Liebe und Gottſeligen Wandel, alſo auch an einem fruchtbahren Leben, Gebrauch und Unterhaltung der wahren Ordnungen Chriſti, welche er bey den Seinigen ſo hoch gebotten und befohlen hat.

Matth. 28. verſ. 20. 1. Cor. 6. verſ. 16. Matth. 7. verſ. 25. Matth. 16. verſ. 18.

Articul IX.

Von der Erwehlung der Dieneren in der Kirchen.

WAs die Dienſten und Erwehlung in der Gemeine betrifft, davon gläuben und bekennen wir, dieweil die Gemeine ohne Dienſt und Ordnung im Wachsthumb nicht kann beſtehen, noch im Bauw bleiben, daß daher der Herr Chriſtus ſelbſt (als ein Hauß-Vatter in ſeinem Hauſe) ſeine Dienſten

und

und Ordnungen ingestellt, geordinieret, Ephes. 4. v. 10. 11. 14.
geboten und befohlen hat, wie ein jeder darin wandelen, sein Werck und Beruff wahrnehmen, und, wie sichs gebührt, thun solle gleich er selber, als der getreue 1. Pet. 5. vers. 25.
grosse Oberste Hirte und Bischoff unser Matth. 12. vers. 19. 1
Seelen, darum gesandt und in die Welt Matth. 18.
gekommen ist, nicht zu verletzen, zu bre- vers. 11.
chen, oder die Seelen der Menschen zu verderben, sondern daß er sie heile und gesund mache, das verlohrne suche, den Zaun und die Mittel-Wand abbreche, Ephes. 2. vers. 13.
von zweyen eines mache, und also, aus Ju- Gal. 3.
den, Heyden und allen Geschlechten, eine vers. 28.
Heerde zu einer Gemeinschafft in seinem Namen versamble, dafür er selber (auff, daß niemand irrend oder verlohren gehen solte) sein Leben gelassen, und ihnen zur Joh. 10.
Seeligkeit also gedienet, sie frey gemacht vers. 9. 11. 15.
und erlöset hat (gemerckt:) darinnen ihnen von niemand anders könte ge- Ps. 9. v. 8.
dienet und geholffen werden.

Und daß Er über das dieselbe seine Ge- Ephes. 4.
meine vor seinem Abscheide auch mit ge- vers. 11.
treuwen Dienern, Apostelen, Evangeli- Luc. 10.
sten, Hirten und Lehrern (welche er mit vers. 1. 2
bitten und flehen durch den Heiligen Geist Luc. 6. 7
erwehlet hatte) besetzet hat gelassen, auff v. 12. 13.
daß sie die Gemeine regieren, seine Herde wäyden, darüber wachen, deren fürste-

hen

Joh. 2. verſ. 5. Matth. 28. verſ. 20.

hen und ſie verſorgen, ja in allem thun ſolten, wie er ihnen fürgegangen, gelehret, gethan und ihnen befohlen hat, zu lehren unterhalten, was er ihnen gebotten hatte.

1. Tim. 3. verſ. 1. Act. 1. verſ. 23. 24. Tit. 1. verſ. 5. 1. Tim. 4. verſ. 16. Tit. 2. verſ. 1. 2. 1. Tim. 3. verſ. 3. 2. Tim. 2. verſ. 2. 1. Tim. 4. verſ. 14. Cap. 5. 2 verſ. 2.

Daß auch deßgleichen die Apoſtel darnach als getreuwe Nachfolger Chriſti und Fürgänger der Gemeine, hierin ſeynd ſorgfältig und fleißig geweſen, mit bitten und flehen zu GOtt, durch Erwehlung der Brüder, alle Städte, Ohrter, oder Gemeine mit Biſchoffen, Hirten und Fürgängern zu verſorgen, und ſothane Perſohnen darzu zu ordiniren, die Acht auff ſich ſelbs, auff die Lehre und Herde möchten haben, die geſund im Glauben, fromb an Leben und Wandel, und die ſo wol auſſerhalb als in der Gemeine von gutem Lobe und Gerüchte würden ſeyn, auf daß ſie ein Exempel, Licht und Fürbild in aller Gottſeligkeit und guten Wercken möchten ſeyn, und nach des Herren Ordnung, Tauff und Abendmal würdiglich bedienen, und daß ſie auch allweg (da ſie zu bekommen ſeyn) getreue Menſchen, tüchtig andere zu lehren, zu Elteſten ſollten beſtellen, dieſelbe mit handauflegung im Namen des Herrn

Utrecht.

Herman Segerts.
Jan Hendricksen Hoochfeld.
Daniel Horens.

Amsterdam.

David ter Haer.
Pieter Jansen von Zingel.

Gorcum.

Jacob van der Heyde Gebrechts.
Jan Jans van de Kruysen.

Arnhem.

Cornelis Jansen.
Dirck Rendersen.

Utrecht.

Abraham Spronck.
Willem van Brockhuysen.

E N D E.

Register über den Innhalt dieses Büchleins.

I. 1. Von GOtt. pag. 1.
2. Von der Schöpffung aller Dingen. 2.
3. Von der Schöpffung der Menschen. 3.
II. Vom Fall des Menschen, durch die Uebertrettung Adams und Evä. 3, 4. 5.
III. Von der gnädigen Verheissung der Wiederaufrichtung des menschlichen Geschlechts. 5, 6.
IV. 1. Von Erfüllung dieser Verheissung in der Zukunfft Christi 6.
2. Daß Christus derselbe ist, der von alle Ewigkeit gewesen und darzu ausersehen, verheissen, gesandt und kommen ist. 7.
3. Von der Menschwerdung Christi. 8.
4. Vom Leyden, Sterben, Himmelfahrt und Zukunfft Christi zum Gericht. 8.
5. Von den Früchten des Todes Christi. 8, 9.
V. Von der Aufrichtung des Neuen Testaments durch den Todt Christi bestättigt. 9, 10.
VI. Von der Busse und Besserung des Lebens. 11, 12.
VII. Von der Tauffe. 12.
VIII. Von der sichtbaren Gemeine GOttes. 13.

IX. 1. Von den Dienſten und Erwehlung in der Gemeine durch Chriſtum eingeſetzet. 1. Lehrern: 1. Biſchoffen. 2. Predigern. 2. Diaconen und Mithelfern. 3. Diaconinnen. 14.
2. Und durch die Apoſtel geobſerviret. 16.
3. Durch die Apoſtel an andere befohlen. 17.
X. Vom Abendmahl des HErrn. 18.
XI. Vom Fußwaſchen. 19.
XII. Vom Eheſtande. 20.
XIII. Von der Obrigkeit. 22.
XIV. Von der Rache wider die Feinde. 23.
XV. Vom Eydſchwören. 24.
XVI. Vom Bann, und der brüderlichen Vermahnung, 25, 26.
XVII. Von der Meydung der Abgeſonderten. 27, 28.
XVIII. Von Aufrichtung der Eydten. 29.
Beſchluß. pag. 31.

Die Nahmen der Perſohnen, welche dieſen Accord oder Vereinigung, daraus dieſe Articulen gezogen ſeyn, unterzeichnet haben. pag. 32.

Soli Deo Gloria!

Folgender Schein ist von den Brüdern im Elsaß, womit sie diese Confession für die ihre bekennet, approbirt, angenommen und mit ihren Nahmen unterschrieben haben, wie folget.

Wir zu End unterschriebene Diener des Göttlichen Worts, und Eleesten der Gemeine in dem Elsaß, bekennen und offenbahren hiemit männiglichen, daß wir heut dato den 4. Februarii Anno 1660. in Ohnenheim Rappoltsteinischer Herrschafft, beyeinander versammlet gewesen seyn über der Confession des Christlichen Glaubens, gezogen aus der Friedens-Handelung, oder Vereinigung, geschehen zu Dordrecht in Holland im Jahr 1632. den 21. Aprill, zwischen den Tauffs-Gesinnten, die man die Flamischen nennet, und gedruckt ist zu Rotterdam bey Franciscus von Hochstraten Anno 1658. Und nachdem wir, dieselbige übersehende, mit unserm Verstande gäntzlich übereinstimmend befunden, so haben wir auch endlich dieselbige

bige gantz und gar für die unsere angenommen. Dessen zu Urkund der Wahrheit und vesten Glauben wir uns auch mit eigenen Händen unterschrieben haben, wie folgt:

Diener des Worts.

Hans Müller von Magenheim.
Hans Ringer von Heydelsheim.
Jacob Schuewli von Baldenheim.
Henrich Schneider von Isenheim.
Rudolph Egli von Kunenheim.
Adolph Schmidt von Marckirch.

Diener der Nothdurfft.

Jacob Schmidt von Markirch.
Bertram Habigh von Markirch.
Ulrich Husser von Ohnenheim.
Jacob Gachnauwer von Ohnenheim.
Hans Rudi Bumen von Jepsenheim.
Jacob Schneider von Dürsantzenheim.
Henrich Frick von Kunenheim.

HErrn beſtättigen und alle nöthige Din- Luc. 19.
ge der Gemeine ferner verſorgen nach verſ. 13.
Vermögen, auf daß ſie als getreue Knechte
ihres HErrn Talent. oder Pfund wohl
anlegten, Gewinn damit zu thun, und
ſo folgends ſich ſelber möchten forderen
zur Seligkeit, wie auch die ſie hören.

Und daß ſie auch embſig wahrnehmen Act. 6. v. 3.
ſollten, inſonderheit ein jeder unter den 4. 5. 6.
Seinigen, da er Aufſicht über hat, daß
alle Städte mit Diaconen (um Achtung
und Aufſicht über die Armen zu halten)
wohl verſehen und verſorget möchten
werden, die Handreichung und Allmo-
ſen empfangen, und wiederum an die ar-
men Heiligen, ſo nothdürfftig ſeyn, ge-
treulich möchten austheilen mit aller
Ehrbarkeit, als ſichs geziemet.

Und daß man auch ehrbare alte 1. Tim. 5. 9.
Wittwen zu Dienerinnen ordiniren und Rom. 16.
erwehlen ſollte, daß die nebenſt den verſ. 1.
Diaconen die arme, ſchwache, krancke,
betrübte, und nothdürfftige Menſchen,
alſo auch Wittwen und Wäyſen zu be-
ſuchen, zu tröſten und zu verſorgen, und
ferner die nöthige Sachen der Gemeine
helffen wahrzunehmen nach all ihrem
Vermögen.

Und was noch ferner die Diacon-Die- Jacobi 1.
ner anlanget, daß dieſelbe abſonderlich, verſ. 27.

wenn sie tüchtig und von der Gemeine dazu erkohren und geordinirt worden (zu Hülffe und Erleichterung der Elteſten) die Gemeine auch wohl mögen vermahnen, und mit im Wort und Lehre arbeiten, und ein jeder alſo dem andern aus Liebe zu dienen mit der Gabe, die er vom HErrn hat empfangen, auf daß durch gemeinen Dienſt und Handreichung von jeglichem Gliede, ein jeder in ſeiner Maſſe, der Leib Chriſti gebeſſert, und des HErrn Weinſtock und Gemeine im Wachsthum, Zunehmung und Baue mag bleiben, wie ſichs gebührt.

Articul X.

Vom Hochwürdigen Abendmahl des HErrn.

Matth. 26. verſ. 26. Matth. 14. verſ. 22. Actor. 2. verſ. 42. 1. Cor. 10: 16. 1. Cor. 11. v. 11. 12.

Wir bekennen und unterhalten ebener maſſen ein Brodbrechen, oder Abendmahl, wie es der HErr Chriſtus vor ſeinem Leyden ſolches mit Brodt und Wein eingeſetzt und auch mit ſeinen Apoſteln ſelbſt gebraucht und gegeſſen, und ihnen zu ſeiner Gedächtnüſſe zu unterhalten befohlen hat, und wie ſie folgends ſolches auch in der Gemeine gelehret, darnach gelebet und den Glauben

ben zu unterhalten gebotten und befohlen haben zur Gedächtnüſſe des HErrn Tod, Leyden und Sterben, und daß ſein würdiger Leib für uns und für das gantze menſchliche Geſchlechte gebrochen, und ſein theures Blut vergoſſen iſt. Wie auch daneben die Frucht deſſelbigen, nemlich die Erlöſung und ewige Seligkeit, welche er dadurch erworben und an uns ſündige Menſchen ſolche Liebe bewieſen hat. Wodurch wir zum höchſten vermahnet werden, uns untereinander, und unſern Nächſten wiedrum lieb zu haben, verzeyhen und vergeben, wie er uns gethan hat, und auch gedencken zu unterhalten und zu beleben die Einigkeit und die Gemeinſchafft, die wir mit GOtt und unter uns haben; Dieſelbige uns alſo bey ſothanem Brechen des Brodts angewieſen und bezeichnet wird. Actor. 2. verſ. 46.

Articul XI.

Vom Fußwaſchen.

BEkennen und billigen wir auch ein Fußwaſchen der Heiligen, gleich der HErr Chriſtus ſelbſt daſſelbe nicht alleine eingeſetzt, gebotten und befohlen, ſondern auch ſelber ſeinen Joh. 13. verſ. 4. 17.

Exempel: Genes. 18. verſ. 4. Genes. 19. verſ. 2.

Apoſteln (ob er gleich ihr HErr und Meiſter war) die Füſſe gewaſchen hat, und damit ein Exempel gegeben, daß ſie dergleichen auch untereinander die Füſſe waſchen und alſo thun ſollten, gleichwie er ihnen gethan hatte. Welches ſie auch folgends die Gläubigen um zu unterhalten fortan gelehret haben. Alles zu einem Zeichen der wahren Demuth und Niedrigkeit, als auch inſonderheit bey dieſem Füßwaſchen zu gedencken das rechte Waſchen, da wir durch ſein theurbares Blut mit gewaſchen und der Seelen nach gereiniget ſeyn.

Articul XII.

Vom heiligen Eheſtand.

Genes. 2. verſ. 27. & verſ. 22.

So bekennen und geſtehen wir in der Gemeine GOttes einen ehrlichen Eheſtand von zwo freyen gläubigen Perſohnen, inmaſſen und wie ihn GOtt anfänglich im Paradeiß geordiniret und mit Adam und Eva ſelbſt eingeſetzt hat. Und gleichwie der HErr Chriſtus alle Mißbräuche des Eheſtandes, ſo mittler Zeit waren aufkommen, abgekehret, weggeräumet und alles wiederum auf die erſte Ordnung gewieſen

und

und dabey es gelassen hat: In solcher Füge hat auch der Apostel Paulus den Ehestand in der Gemeine gelehret, zugelassen und einem jeglichen frey gestellet, daß er nach der ersten Ordnung im HErrn möge heurathen an alle und jede, die man dazu kan bewegen. Mit welchen Worten (in dem HErrn) muß nach unser Meynung verstanden werden, daß gleichwie die Altvätter an ihr Gesippschafft oder Geschlecht müsten heurathen, daß auch gleichfalls im Neuen Testament den Gläubigen keine andere Freyheit vergönnet und zugelassen ist, als nur allein unter den auserkohren Geschlechte und geistlicher Verwandtschafft Christi zu mögen ehelichen, nemlich an die jene, (und kein andere) die erst und zuvor mit der Gemeine in ein Hertz und Seele vereiniget seyn, eine Tauffe empfangen haben, und in einer Gemeinschafft, Glauben, Lehr und Belehrung stehen, ehe daß sie durch den Ehestand sich miteinander mögen vereinigen. Solthanige werden obgemeldter massen dann nach der ersten Ordnung von GOtt in seiner Gemeine zusammen gefügt. Und das heißt dann, im HErrn trauen oder heurathen.

1. Cor. 7. *

1. Cor. v.

Genes. 24. *
Genes. 28. *

1. Cor. 7. vers. 39.

Articul XIII.

Von der Obrigkeit.

Rom. 13. verſ. 1. 7.

So bekennen, gläuben und geſtehen wir auch, daß GOtt die Macht und die Obrigkeit geordiniret hat, und zur Straffe über das Böſe geſtellt, und zu beſchützen das Gute, und ferner die Welt zu regieren, Land und Städte zuſamt ihre Unterthanen in guter Policey und Ordnung zu unterhalten, und daß wir daher dieſelbe nicht ſollen verachten noch läſteren oder widerſtehen, ſondern daß wir ſie als eine Dienerin GOttes erkennen, ehren, unterthänig und gehorſam, ja zu allen guten Wercken bereit ſeyn müſſen, inſonderheit im ſelben ſo GOttes Wort, Willen und Gebott nicht widerſtritten iſt, und ihr auch getreulich Zoll, Acciſe und Schatzung zu bezahlen, und was ihr zugehöret zu geben, gehalten und ſchuldig ſeyn, gleichwie der Sohne GOttes gelehret, auch ſelbſt gethan und den Seinigen gebotten und befohlen hat auch alſo zu thun. Daß wir auch über das den HErrn für ſie und ihren Wohlſtand und des Landes Beſtes ſtäts und ernſtlich müſſen

Tit. 3. v. 1. 1. Petri 2. verſ. 17. Matth. 22. verſ. 21. & cap. 17. verſ. 27.

müſſen anruffen und bitten, auf daß wir unter ihrem Schutz und Schirm mögen wohnen, uns ernähren, und ein ſtilles geruhiges Leben führen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit, und ferner, daß der HErr alle Wohlthat, Freyheit und Gunſt, welche wir unter ihrer löblichen Regierung genieſſen, ihr hie zeitlich, und hernach dort in Ewigkeit wolle belohnen und vergelten. 1. Tim. 2. verſ. 1. 2.

Articul XIV.

Von der Raache und Gegenwehr.

WAs die Raache angehet, dem Feinde mit dem Schwerdt zu widerſtehen, davon gläuben und bekennen wir, daß der HErr Chriſtus ſeinen Jüngern und Nachfolgern alle Raache und Wiederraache unterſagt und verbotten hat, und hingegen gebotten und befohlen, niemanden Böſes mit Böſem, noch Scheltwort mit Scheltworten zu vergelten, ſondern das Schwert in die Scheide zu ſtecken, oder als die Propheten geweiſſaget haben, Pflugeiſen davon zu machen. Woraus wir verſtehen, daß wir daher ſeinem Exempel, Lehr und Leben Matth. 5. verſ. 39. 44. Rom. 12. verſ. 14. 1. Pet. 3. verſ. 9. Jeſ. 2. v. 4. Mich. 4. verſ. 3.

ben zu folgen niemand beleydigen, einigen Verdruß oder Uebel mögen anthun: sondern vielmehr aller Menschen höchste Wohlfahrt und Seligkeit uns gebühre zu suchen, und als es die Noth erfordert, um des HErrn willen zu fliehen von der einen Stadt oder Land ins ander; Ja auch Beraubung der Güther zu leyden, aber niemand zu beleydigen; und da man geschlagen wird, lieber die ander Backe auch zuhalten, als sich selber zu rächen oder wieder zu schlagen. Und daß wir über das auch für unsere Feinde müssen bitten, auch wann die hungerig oder durstig seyn, sie laben und speisen, und sie also mit Wohlthun zu überzeugen und alle Unwissenheit zu überwinden. Endlich daß wir müssen Guts thun, und uns gegen alle Conscientien der Menschen wohl und gütlich bezeigen, und nach dem Gesetz Christi, niemand was anders mögen thun: als was wir wollen daß uns geschehe.

Matth. 5. verſ. 39.

Rom. 12. verſ. 20.

Matth. 7. verſ. 12.

Articul XV.

Vom Eyde, oder Eydschwören.

WAs das Eydschwören betrifft, davon gläuben und bekennen wir, daß

daß der HErr Chriſtus auch den Seinen daſſelbe unterſaget und verbotten hat, daß man auf keinerley Weiſe möge ſchwören, ſondern daß Ja, Ja, und Nein, Nein, müſſe ſeyn. Woraus wir verſtehen, daß uns alle hohe und geringe Eyden verbotten ſeyn, ſondern daß wir an ſtatt derſelben alle unſere Verheiſſungen, Zuſage und Verbündnüſſe, ja auch alle unſere Erklärung, oder Gezeugnüſſen von einigen Sachen, allein mit unſerem Wort Ja, im ſelben das Ja iſt, und Nein in allem was Nein iſt, müſſen bekräfftigen; Sintemahl wir daſſelbe allezeit und in allerley Sachen gegen jedermann ſo getreulich müſſen halten, thun und nachkommen, als ob wir ſolches mit einem hohen Eyde beveſtiget und beſchworen hätten: und wenn wir daſſelbe alſo thun, ſo getrauen wir nicht, daß jemand, ja die Obrigkeit ſelbſt, Urſach ſolle haben, daß ſie uns im Gemüth und Gewiſſen werde höher beſchweren.

Matth. 5. verſ. 34. 35.

Jac. 5. verſ. 12.

2. Cor. 1. verſ. 17.

Articul XVI.

Vom Bann, oder Abſonderung von der Gemeine.

Wir bekennen und gläuben auch einen Bann, Abſonderung und

Chriſtliche nicht zur Verderbung, daß dadurch alſo das Reine von dem Unreinen werde unterſcheiden: Wenn nemlich jemand, nachdem er erleuchtet, die Erkänntnüß der Wahrheit hat angenommen, und in die Gemeinſchafft der Heiligen einverleibt iſt, und darnach wiederum, es ſey muthwillig oder aus Vermeſſenheit, wider GOtt, oder ſonſten Tod-Sünde begehet, und in ſolche unfruchtbare Wercke der Finſternüſſe verfällt, dadurch er von GOtt geſchieden, und ihm das Reich GOttes abgeſagt wird, daß derſelbige dann, nachdem das Werck offenbahr und der Gemeine genugſam bekannt iſt, nicht mag bleiben in der Verſammlung der Gerechten, ſondern daß er als ein ärgerlich Glied und offenbahrer Sünder ſoll und muß abgeſondert, weggethan, für allen geſtrafft, und als ein Saurteig ausgefegt werden, und das zu ſeiner Beſſerung, andern zu einem Exempel, Forcht und Schrecken, und zu Reinbehaltung der Gemeine: Daß derſelbe von ſolchen Schandflecken geſäubert, und durch Gebrechen derſelben der Nahme des HErrn nicht geläſtert, die Gemeine verunehret, noch denen ſo drauſſen ſeyn kein Anſtoß noch Aergernuß möge gegeben werden. Endlich daß der Sünder nicht mit der

Jeſ. 59. verſ. 2. 1. Cor. 5. verſ. 5. 12. 1. Tim. 5. verſ. 20.

1. Tim. 5. verſ. 20.

1. Cor. 5. verſ. 6. 2. Cor. 10. verſ. 8. 1. Cor. 13. verſ. 10.

Welt

Welt verdammt, sondern in seinem Gemüth überzeuget, und wiederum zur Reu, Busse und Besserung möge bewegt werden.

Was weiter angehet die brüderliche Straffe oder Ansprache, als auch den Irrenden zu unterweisen, darinn gebührt auch müglicher Fleiß angewandt, gethan und Sorge getragen zu werden, daß man dieselbige wahrnehme, und mit aller Sanfftmuth zum Besten vermahne zu ihrer Besserung, und die halßstarrig und unbekehrt bleiben, zu straffen, als sichs gebührt. Summa daß die Gemeine müsse von ihr weg thun, der da böse ist, (es sey in Lehr oder Leben) und niemand anders. Jacobi 5. verſ. 19. Tit. 3. verſ. 10.

Articul XVII.

Wie die Gebanneten und Abgesonderten von der Gemeine seynd zu meiden.

Anlangend die Enthaltung, oder Meidung der Abgesonderten, davon gläuben und bekennen wir, daß, wenn jemand es sey wegen seines bösen Lebens, oder verkehrten Lehre so weit ist verfallen, daß er von GOtt abgeschei-

geſcheiden, und folgends auch von der Gemeine recht abgeſondert und geſtrafft iſt, daß derſelbe dann auch müſſe, vermöge der Lehre Chriſti und ſeiner Apoſtelen, ohn Unterſcheid von allen Mitgenoſſen und Gliedern der Gemeine, (inſonderheit von denjenigen, denen ſolches bekannt iſt) es ſey in Eſſen und Trincken, und andern dergleichen Gemeinſchafft geſcheuet und gemeidet werden, und daß man mit ihnen nichts zu thun habe, auf daß man durch ihre Converſation nicht befleckt, noch ihrer Sünden theilhafftig werde, ſondern daß der Sünder beſchämet, in ſich ſchlage, und in ſeinem Gewiſſen zu ſeiner Beſſerung möge überzeugt werden. Daß dennoch gleichwol ſowol in der Meidung als in der Straffe ſolche Maſſe und Chriſtliche Beſcheidenheit müſſe gebraucht werden, daß dieſelbe nicht zur Verderbung, ſondern dem Sünder zur Beſſerung mögen gereichen und dienen: Denn wann dieſelbe nothdürfftig, hungerig, dürſtig, nackt, kranck, oder in ander Widerwärtigkeit ſtecken und leben, ſo ſeynd wir ſchuldig (auf Erforderung der Noth, und folgends der Liebe und auch der Lehre Chriſti und ſeiner Apoſtelen) ihnen noch gleichwol Hülffe und Beyſtand zu beweiſen; Sonſten

1. Cor. 5. v. 9. 10. 11.
2. Theſſ. 3 verſ. 14
Tit. 3. verſ. 10.

ſollte

ſollte die Meidung in ſolchem Fall mehr zur Verderbung als Beſſerung dienen. Zu dem ſoll man ſie auch nicht halten als Feinde, ſondern ſie vermahnen als Brüder, auf daß man ſie zur Erkänntnüß, Reu und Leyd über ihre Sünde möge bringen, daß ſie ſich mit GOtt und ſeiner Gemeine wiederum verſöhnen, und folgends von der Gemeine wieder empfangen und angenommen mögen werden, und daß die Liebe gegen ſie möge den Fürgang haben, wie ſichs gebührt. 2. Theſſ. 3. verſ. 14.

Articul XVIII.

Von der Auferſtehung der Todten.

BEtreffende die Auferſtehung der Todten, davon bekennen wir mit dem Munde, und gläuben ſolches auch mit dem Hertzen nach der Schrifft, daß durch die unbegreiffliche Krafft GOttes am Jüngſten Tage alle Menſchen, ſo geſtorben und entſchlaffen ſeyn, alsdann wiederum auferwecket, lebendig gemacht werden und auferſtehen ſollen, und daß dieſelbe mit denjenigen, die dann noch im Leben übergeblieben ſeyn, in einem Augenblick zur Zeit der letzten Dan. 12. verſ. 12. Job. 19. verſ. 26. 27. Matth. 25. verſ. 31. Joh. 5. verſ. 18. 2. Cor. 5. verſ. 10. 1. Cor. 15.* Apoc. 12. verſ. 4. 1. Theſſ. 4. verſ. 13.

letzten Poſaunen ſollen verwandelt zuſammen für den Richterſtuhl Chriſti geſtellt, die Gute und Böſe von einander geſcheiden werden, und daß ein jeglicher dann an ſeinem eigen Leib empfangen ſoll nach dem er gethan hat, es ſey gut oder böſe, und daß die Guten oder Frommen, als die Gebenedeyete alsdann mit Chriſto ſollen aufgenommen werden, und ins ewige Leben gehen, und empfangen
1. Cor. 2. verſ. 9. die Freude, welche nie kein Auge geſehen, noch Ohr gehöret hat, noch in keines Menſchen Hertz gekommen iſt, daß ſie mit Chriſto regieren und von Ewigkeit zu Ewigkeit triumphiren ſollen. Und daß hingegen die Böſen, als Vermaledeyete ſollen verweiſet und verſtoſſen werden in die Finſternüſſe, ja in die ewige hölliſche Pein, da ihr Wurm nicht ſterben,
Marci 9. verſ. 44. Apoc. 14. verſ. 11. noch ihr Feuer nicht ſoll verloſchen werden, und da ſie, laut der heiligen Schrifft, keine Hoffnung, Troſt noch Erlöſung in Ewigkeit nicht werden zu erwarten haben. Der HErr wolle uns durch ſeine Gnade allzuſammen würdig und tüchtig machen, daß ſolches unſer keinem wiederfahre, ſondern daß wir uns ſelber alſo mögen in acht nehmen und befleißigen, damit wir in der Zeit für ihm unbefleckt und unſträfflich im Friede möge erfunden werden, Amen.

So

So seyn nun diese, als in der Kürtze obgemeldet ist, die principalesten Articulen unsers allgemeinen Christlichen Glaubens, gleichwie wir dieselbe also in unser Gemein und unter den Unserigen stäts lehren und beleben. Welches unsers Erachtens der einige wahre Christliche Glaube ist, welchen die Apostel in ihrer Zeit geglaubet und gelehret, ja denselben mit ihrem Leben bezeuget, mit ihrem Tode bekräfftiget, und auch einige mit ihrem Blut versiegelt haben; Dabey wir auch nebenst ihnen und allen Frommen nach unser Schwachheit gerne wollten bleiben, leben und sterben, damit wir mit denselben durch des HErrn Gnade nachmals die Seligkeit mögen erwerben.

Also verfertigt und vollendet in unser vereinigten Gemeine allhier in der Stadt Dordrecht in Holland den 21. Aprilis Stylo novo Anno 1623.

GOTT befohlen.

Und es war unterzeichnet mit den folgenden Nahmen der Perſohnen an verſchiedenen Oertern:

Dordrecht.
Iſaack de Koninck und von wegen unſer Diener.
Jan Jacobs.

Middelburg.
Baſtian Willemſen.
Jan Winckelmans.

Vlißingen.
Dillaert Willeborts.
Per Jacob Pennen.
Lieven Marynehr.

Amſterdam.
Tobias Goverts.
Pieter Janſen Moyer.
Abraham Dircks.

Haerlem.
Jan Doom.
Pieter Gryſpeer.

Bommel.
Willem Jan von Erſel.
Giſpert Spiering.

Rotterdam.
Balten Centen, Schumacher.
Michiel Michiels.

Dordrecht.
Per My Hans Cobryſſen.
By My Jacuis Terwen.
Claes Dircksen.
Mels Gysbaerts.
Adrian Cornelis.

Von oben im Lande.
Peter von Borſel.
Antony Hamß.

Krevelt dito.
Herman op den Graff.
Willem Kreynen.

Seeland.
Cornelis de Moir.
Iſaac Claeß.

Haerlem.
Dirck Wouters Kolenkamp.
Pieter Joſten.

Rotterdam.
Iſrael von Halmael.
Henrich Dirckſe Apeldoren.
Andries Lucken de Junge.

Schiedam.
Cornelis Bom.
Lambrecht Paelvinck.

Leyden.
Mr. Chriſtian de Koninck.
Jan Weyns.

Blockziel.
Claes Claeſſen.
Pieter Pieterſen.

Ziericzee.
Antonis Corneliſſen.
Pieter Janſen Zimmerman.

Utrecht.

Continued ... after page 16.

FORMULIER

Etlicher Chriſtlichen

Gebätte,

welche die verſammlete Gläubigen, oder ein jeder abſonderlich nach Gelegenheit der Zeit und der Sachen Nothwendigkeit, (für GOtt) mit Andacht und gebeugten Knyen des Hertzens gebrauchen mögen.

Matth. 10. *v.* 22. *Marci* 13. *v.* 13.

Apoc. 2. *verſ.* 7. 11. 26. *c.* 3. *v.* 5.

Wer beharrt, der überwindt.

Philipp. 4. *verſ.* 6.

Der HErr iſt nahe. Sorget nichts, ſondern in allen Dingen, laſſet euere Bitte im Gebätt und Flehen mit Danckſagung für GOtt kund werden, ꝛc.

Vorrede.

Der einmüthigen Brüderschafft in Preussen, und den Gläubigen überall in Christo versammlet, wünscht L. C. die überflüßige Gnade GOttes, durch denselben unsern HErrn JEsum Christum.

LIeben Brüder, wenn wir die grosse Gnade, die uns der HErr bewiesen hat, und noch täglich erzeiget, auch die grosse Liebe, die er uns durch seinen Heiligen Geist in unsere Hertzen ausgegossen hat, betrachten; So können wir nicht

gnugſam beherzigen, wie ſchuldig wir ſeyn, ihm für alle ſeine Wohlthaten zu dancken und zu loben: Auch daß wir groſſe Urſachen haben, ihn fleißig anzuruffen, und in allen unſern anliegenden Nöthen zu bitten: zu welchem wir auch durch die heilige Schrifft ſo vielfältig vermahnet werden. Auf daß nun nicht allein alle alte verſtändige, ſondern auch alle junge Perſohnen wiſſen mögen, wie ſie nach dem Willen GOttes recht bätten möchten; und weil ich angeſehen hab, daß ſchier ein jedwedere Religion abſonderlich ihre eigene Formularen der Gebätten hat, Fürbitte und Danckſagung zu thun, und die Jugend ſich darinn von Kinds-Beinauf lernet üben, (welches ja keinesweges zu tadelen:) So hat mich die Beförderung der Ehren GOttes und die Erbauung unſers Neben-Chriſten getrieben, die Formen der Gebätten in Schrifft zu verfaſſen, (ohn einige andere zu verachten,) und dieſelbige durch den Druck ausgehen zu laſſen, und dieſelbige E. E. L. L. zuſammen fürnemlich zu brüderlicher Begrüſſung zu ſenden. Und weilen wir veſt glauben und hoffen, daß ſie mit den Formen

men des Gebätts unſers Seligmachers Chriſti übereinſtimmen, derhalben auch Chriſtlich zu gebrauchen ſeynd, ſo begehren wir, daß ſie, GOtt zu Ehren von uns für gut mögen angenommen, und mit gläubigen andächtigen Hertzen gebraucht und geübt werden.

Gehabt euch
wohl.

I.

Ein Gebätt vor der Predigt mit andächtigem Hertzen zu sprechen.

O HErr Allmächtiger GOtt, du heiliger und himmlischer lieber Vatter, der du unser Schöpffer, Erlöser, Erhalter und Versorger bist, so uns nicht allein mit allerley zeitlicher Nothdurfft versorgest, sondern gibst uns auch das wahrhafftige lebendige Brodt vom Himmel, damit unsere Seelen zum ewigen Leben gespeiset werden.

Und weil wir arme Kinder dann nicht allein leben vom Brodt, sondern von einem jeglichen Wort, das aus deinem Munde gehet, nach dem Gezeugnüß deines geliebten Sohns JEsu Christi, in dessen Nahmen wir nun allhier in deiner Gegenwart versammlet seyn, zu verkündigen, zu hören und zu verstehen, was dein heiliger und Göttlicher Wille an uns sey.

Nachdem du dann, O GOtt, diesen Eifer in uns angezündet, und diese Lust und Liebe zu diesem Werck in unsere Hertzen gegeben hast, daß wir uns gerne und von Hertzen willig darzu versammlet, und einmüthig zusammen kommen seyn: so dancken und loben wir dich dafür von Hertzen. Aber nun seynd wir, O lieber barmhertziger Vatter, hierzu von Natur nicht würdig, geschickt

noch

noch tüchtig dein Göttlich Wort zu reden, zu hören noch zu verſtehen, noch viel weniger es zu bewahren, ohn deine Göttliche gnädige Hülffe und Mitwürckung deines guten Heiligen Geiſtes. Darum bitten wir dich, lieber Vatter, du wolleſt zu dieſer Zeit die Augen deiner Barmhertzigkeit über uns eröffnen, auf daß an uns möge erfüllet werden die Verheiſſung deines geliebten Sohns.

O Chriſte, du wolleſt mit der Krafft und Gabe deines Heiligen Geiſtes in Mitten dieſer Zuſammenkunfft ſeyn. Mache deinen Diener tüchtig, und gib ihm deine heilige Wort in ſeinen Mund, und verleyhe ihm Freymüthigkeit mit rechtem Unterſcheid auszuſprechen nach deinem heiligen und Göttlichen Willen; und daſſelbe was du ihm gegeben haſt, wolleſt du gebenedeyen und ſeegnen.

Dazu wolleſt du auch unſer aller Ohren des Hertzens eröffnen, und geben uns gehorſame Hertzen, die gereiniget mögen ſeyn von allen eitelen Gedancken und zeitlicher Bekümmernuß, damit wir dein Göttlich Wort hören, verſtehen, und mit aller Gehorſamkeit getreulich bewahren.

O GOtt, zu Lob, Ehr und Preiß deines heiligen, hochgelobten und herrlichen Nahmens, vielen Menſchen zur Anweiſung der Gehorſamkeit, und uns zuſammen zu Behaltung der ewigen Seligkeit. Diß bitten wir, O GOtt, durch denſelbigen JEſum Chriſtum deinen Sohn, un-

fern HErrn und Seligmacher, der uns hat gelehret andächtig bätten: Unſer Vatter, ꝛc.

II.

Form eines allgemeinen Gebätts nach der Predigt.

O HErr, du Allmächtiger GOtt, du heiliger und himmliſcher Vatter, der du einig, ewig und allgewaltig biſt, lebeſt und regiereſt von Ewigkeit zu Ewigkeit: für dir iſts, daß wir kommen und erſcheinen, und daß wir die Knye unſers Hertzens beugen: von dir iſts, daß wir bitten und begehren, du wolleſt dich doch über uns erbarmen, unſeren Mund, Zungen und Lippen, und zuvorderſt unſere Hände und Hertzen reinigen, auf daß wir doch mögen würdig werden deinen heiligen Nahmen, der groß iſt, anzuruffen, zu dancken und zu loben. Denn wir bekennen, daß du biſt ein Allmächtiger, überflüßiger und gnugſamer GOtt, voll alles Guten, und daß neben dir kein ander GOtt ſey weder im Himmel noch auf Erden, ſo dir gleich ſey. Darum dich auch billich loben und dancken ſollen Himmel und Erden, und all dasjenige, ſo darauf und darinnen iſt.

Aber, O GOtt, wir ſollten dich vielmehr loben, dann alle andere geſchaffene Dinge und Creaturen:

turen: Denn du bist unser GOtt und Schöpfer, und hast uns nach deinem Bilde formiret und gemacht, viel mehr begabet als alle andere Creaturen oder Geschöpffe. Und als wir todt in unseren Sünden und deine Feinde waren, hast du dich unser erbarmet, und nicht verschonet deines eingebohrnen Sohns, sondern hast ihn für uns dahin gegeben in den allerschmählichsten Tod des Creutzes, der hat sein unschuldig Blut für uns vergossen, und ist um unserer Sünde willen gestorben, uns dadurch gerecht zu machen, vom Tode auferweckt, und gen Himmel gefahren. Der hat uns ein heilig Evangelium predigen und verkündigen lassen, und dadurch zu deiner seeligen Gemeinschafft beruffen und zu Erben deines ewigen himmlischen Reichs.

Darum, daß wir uns schuldiger bekennen vor allen andern Creaturen dich zu loben und zu dancken, zu preisen und benedeyen; Deswegen wir nun auf unsern Knyen gesessen für dir erschienen seyn. Aber, O GOtt und Vatter, wir seynd dazu nicht gnugsam geschickt, würdig noch tüchtig deinem heiligen Nahmen zu dancken, also, wie du es wohl würdig bist. Darum gib uns zu Hülffe deine heilige und himmelische Heerschaaren, deine heilige Engel, und alle Wercke deiner Hände die beständig stehen, und mächtig seynd zu thun was dir gefällig ist, daß diese gleich mit uns helffen dich loben, dancken, preisen und benedeyen, dich, der du bist, warest und bleibest

Und es war unterzeichnet mit den folgenden Nahmen der Versohnen an verschiedenen Oertern:

Dordrecht.
Isaack de Koninck und von wegen unser Diener.
Jan Jacobs.

Middelburg.
Bastian Willemsen.
Jan Winckelmans.

Vlißingen.
Oillaert Willeborts.
Per Jacob Pennen.
Lieven Maeynehr.

Amsterdam.
Tobias Goverts.
Pieter Jansen Moyer.
Abraham Dircks.

Haerlem.
Jan Doom.
Pieter Gryspeer.

Bommel.
Willem Jan von Ersel.
Gispert Spiering.

Rotterdam.
Balten Centen, Schumacher.
Michiel Michiels.

Dordrecht.
Per My Hans Cobryssen.
By My Jacuis Terwen.
Claes Dircksen.
Mels Gysbaerts.
Adrian Cornelis.

Von oben im Lande.
Peter von Borsel.
Antony Hanß.

Krevelt dito.
Herman oy den Graff.
Willem Kreynen.

Seeland.
Cornelis de Moir.
Isaac Claeß.

Haerlem.
Dirck Wouters Kolenkamp.
Pieter Josten.

Rotterdam.
Israel von Halmael.
Henrich Dirckse Apeldoren.
Andries Lucken de Junge.

Schiedam.
Cornelis Bom.
Lambrecht Paelvinck.

Leyden.
My. Christian de Koninck.
Jan Weyns.

Blockziel.
Claes Claessen.
Pieter Pietersen.

Ziericzee.
Antonis Cornelissen.
Pieter Jansen Zimmerman.

Utrecht.

Continued ... after page 16.

FORMULIER

Etlicher Chriſtlichen

Gebätte,

welche die verſammlete Gläubigen, oder ein jeder abſonderlich nach Gelegenheit der Zeit und der Sachen Nothwendigkeit, (für GOtt) mit Andacht und gebeugten Knyen des Hertzens gebrauchen mögen.

kennen, und ein Hertz, daß wirs gern mögen annehmen, auf daß all unser Thun und Lassen dir möge wohlgefallen.

Also bitten wir dich lieber HErr für alle diejenigen, die da leyden um dein heilig Gezeugnüß, die in Gefängnüß und Banden seyn, verjagt, vertrieben, veracht, unterdruckt, und in Beraubung ihrer Güther von allem menschlichen Trost entsetzt. O HErr, tröste sie doch mit deinem Göttlichen Trost, mach ihnen ihr Leyden leicht, und gib ihnen nebenst allen harten Prüfungen einen gnädigen Ausgang und Beständigkeit nach deiner grundlosen Güte und Barmhertzigkeit, daß sie steiff und vest für deinen Nahmen stehen, dein Kind JEsum für den Menschen bekennen, damit sie von ihm für dir mögen bekennet werden.

O GOtt sey auch gnädig und barmhertzig allen denen, die dich und uns hassen, verfolgen und Leyd anthun. O HErr, vergib es ihnen: denn sie wissen nicht, was sie thun. Darum rechne ihnen unserenthalben keine Schuld zu, sondern gib ihnen zu erkennen, wie schwer sie sich darinn für dir versündigen: auf daß sie erschrecken, sich besseren, bey dir Gnade und Barmhertzigkeit erlangen, und die ewige Seligkeit erwerben mögen.

Wir bitten dich auch für alle Königen und Obrigkeiten, und fürnemlich für alle die, unter deren Schutz und Schirm daß wir sitzen und wohnen.

Vorrede.

Der einmüthigen Brüderschafft in Preussen, und den Gläubigen überall in Christo versammlet, wünscht L. C. die überflüßige Gnade GOttes, durch denselben unsern HErrn JEsum Christum.

LIeben Brüder, wenn wir die grosse Gnade, die uns der HErr bewiesen hat, und noch täglich erzeiget, auch die grosse Liebe, die er uns durch seinen Heiligen Geist in unsere Hertzen ausgegossen hat, betrachten; So können wir nicht

Und darum daß wir wiſſen, daß du ein gütiger, gnädiger und barmhertziger GOtt biſt, ſo wollen wir dich nun einmüthiglich bitten und anruffen, und ſagen als uns dein liebes Kind JEſus Chriſtus gelehret hat, mache uns tüchtig und geſchickt, daß wir im Geiſt und mit Wahrheit mögen ſprechen: Unſer Vatter, ꝛc.

O HErr du Allmächtiger GOtt, wir ſagen dir ewig Lob und Danck, Preiß, Ehre und ewige Benedeyung, um daß du dich über uns haſt erbarmet, und uns gegeben Speiſe, Tranck, Kleider und Wohnung, Decken und Nahrung der Seelen und des Leibes. Diß genieſſen wir von deiner milden Gütigkeit: gib es uns, O GOtt, zu gebrauchen nach deinem heiligen und Göttlichen Willen.

Wir wollen uns auch nun all zuſammen, beyde Klein und Groß, Jung und Alt, in deine Hände befehlen, unſere Seel und Leib mit allem was uns angehet. Trage HErr Sorge vor unſer Leben, richte uns nun auf, und verſetz uns von wenige Sünde in mehrere Gerechtigkeit, und mache uns geſchickt und würdig zu thun deinen heiligen und Göttlichen Willen. O GOtt, diß bitten wir dich allzuſammen im Nahmen deines geliebten Sohns JEſu Chriſti. O Vatter, du müſſeſt ewig gelobet, gedancket, geprieſen und gebenedeyet ſeyn von uns allen in der Ewigkeit, Amen, ꝛc.

III. Ein

III.

Ein ander andächtig allgemein Gebätt, um die Geschicklichkeit zum Gebätt, die Vergebung der Sünden, die Regierung des Lebens, die Göttliche Erleuchtung, und die Offenbahrung des Angesichts GOttes zu erlangen.

NAchdem wir uns, O himmlischer Vatter, ergeben haben deinen heiligen Nahmen anzuruffen, so sihe uns an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, neige deine Ohren, und thue auf deine milde Hand, und gib gereinigte gehorsame Hertzen, die wir zu dir, O GOTT und Vatter, in den Himmel mögen aufheben, allda wir unsern Erlöser und Seligmacher zu deiner rechten Hand haben, JEsum Christum, deinen lieben Sohn. Welcher, daß er uns rechtfertig mache, gen Himmel gefahren ist, dahin wir ihm leiblich noch nicht folgen können, so lange als wir mit dieser Wohnung umgeben seyn. Aber er hat uns vertröstet und vest belobet, daß, so wir dich, O Vatter, um etwas bitten in seinem Nahmen, daß du uns das gewähren und geben werdest.

Weil wir dann nun unser Unvermögen und Nichtigkeit verstehen, so kommen wir für dir zu bitten,

bitten, O lieber Vatter, du wolleſt uns doch ein ſicher, beſtändig und veſt Vertrauen in unſere Hertzen geben, auf daß wir deine Wahrheit begreiffen, verſtehen und vernehmen mögen, und daß du uns ſteiff und veſt halten werdeſt, als du uns durch deinen Sohn verheiſſen haſt zu geben. O HErr, dieſe Wahrheit verſichere in unſeren Hertzen: ja, O lieber Vatter, ſtärcke unſer Vertrauen dermaſſen, daß wir mögen durchgründen, wie lieb du das menſchliche Geſchlecht haſt, (dem du ſo geneigt und willig biſt alle gute Gaben zu geben,) ja daß wir auch deiner Allmacht veſt betrauen mögen, und daß du, O GOtt, nichts verheiſſeſt, welches du nicht ſollteſt überflüßig können vollbringen. Denn weilen du mehr begehreſt unſern Nutz, als wie wir ſelbſt thun, ſo gib, daß wir mögen anſehen nicht unſere Unwürdigkeit, ſondern deine Geneigtheit, Güte, Wahrheit und Allmacht.

Und als wir dich alſo mit Vertrauen ſollen anruffen, ſo mache doch, O GOtt und Vatter, unſere Hertzen frey von eitelen und tödtlichen Gedancken und Begierden, auf daß keine Ungerechtigkeit darinn befunden werde, und daß wir nichts anders bitten noch begehren mögen, dann was dir, O GOtt, gefällig ſey, zu deinem Preiß und zu unſer Seelen Seligkeit.

Darzu wolleſt du unſere Hertzen erniedrigen und demüthigen, auf daß unſere Gebätte nicht leer wieder kommen, ſondern daß ſie durch die Wolcken

mögen

mögen dringen zu dir, O GOtt und Vatter. Verleihe uns auch ein Hertze, daß wir unſerm Nächſten gerne vergeben ohn einige Rachgierd zu behalten. Brich, ſchlage und zerknirſche unſere Hertzen, daß ſie gieſſende Thränen laſſen, die du, O Vatter, anſehen mögeſt, und die dir gefallen mögen. Und alſo zu bitten, ſo wolleſt du uns ein groſſe Begierd und des Hertzens Zuneigung geben. Darzu ein ſüſſes andächtiges Weſen mit kindlicher Liebe, dich, O GOtt, als unſern Vatter anzuruffen im Nahmen deines geliebten Sohns JEſu Chriſti, deſſen Krafft groß und mächtig iſt. Welchen du auch alſo lieb haſt, daß du uns nicht verſagen magſt, ſo wir dich in ſeinem Nahmen bitten, der auch von uns wegnimmt daſſelbe, das dir, O GOtt, an uns mißgefällt. Er bereitet uns das Leben und die Gnade: Er iſt unſer Fürſprecher bey dir, und bittet für uns.

Und darum bitten wir dich in ſeinem Nahmen um die Erlaſſung und Vergebung unſer Sünden. HErr, vergib ſie uns doch in dem Nahmen deines geliebten Sohns JEſu Chriſti.

Und weil du unſer GOtt und Schöpffer biſt, der uns den Odem und das Leben gegeben hat, ſo richte doch unſers Lebens Ordnung zu der ewigen Seeligkeit. Dann alle unſere Wercke, Thun und Fürnehmen, ſtehen in deinen Händen; O HErr, richte ſie nach deinem Göttlichen Gefallen, wir befehlen ſie deiner mächtigen Hand.

Aber, O GOtt, gleichwie das Erdreich ohne Regen und Thau, alſo ſeynd wir unfruchtbar ohn deine Gnad und Gunſt, und müſſen gantz vergehen und verdorren. Und darum wolleſt du mit dem himmliſchen Thau, Regen und Gunſt uns bethauen, befeuchten und zur Fruchtbarkeit bereiten. Diß bitten wir auch, O lieber Vatter, im Nahmen JEſu.

Und dieweil du allein weiß biſt, und nicht allein im Liecht wohneſt, ſondern auch das ewige Liecht ſelber biſt, und wir in dieſer finſtern verblindeten Welt wohnen, ſo erleuchte uns, O GOtt, mit deiner Göttlichen Weißheit, die ein Mithelfferin deines Throns iſt. Sende ſie von deinem heiligen Himmel und von dem Stuhl deiner Herrlichkeit, auf daß ſie bey uns ſey und mit uns arbeite, daß wir wiſſen mögen, was dir angenehm ſey: Denn ohn dieſe Gabe ſeynd wir, O GOtt, dir nicht angenehm. O HErr, um dieſe Weißheit bitten wir dich auch, im Nahmen deines geliebten Sohns JEſu Chriſti; In welchem verborgen ligen alle Schätze der Weißheit und des Erkänntnüß.

Und nun wir mit allerley Angſt beſchwert ſeyn, bitten wir dich mit David, O HErr, zeige uns dein Angeſicht, ſo werden wir geſund, damit wir das mögen anſchauen, und leben. Denn darinn beruhet unſer Seeligkeit und ewig Leben, welches Guth alle Heiligen und deine Auserwehlte genieſſen. Laß uns auch diß in dem Nahmen JEſu

Chriſti

Christi deines Sohns genieſſen und theilhafftig werden, der uns hat lehren bitten. Gibs uns im Geiſt und Wahrheit zu ſprechen, als wir ſo ſagen: Unſer Vatter, ꝛc.

IV.

Noch ein kurtze Form des Gebätts nach der Predigt.

O Du ein gnädiger, barmhertziger GOtt, lieber, himmliſcher Vatter, der du uns deinen armen Kindern deine Güte und Freundlichkeit überflüßig erzeigeſt und beweiſeſt, und uns nicht allein dieſe Luſt, Eyfer und geneigtes Gemüth gegeben haſt, allhier beyſammen zu kommen für dir in deinem heiligen Nahmen, ſondern der uns auch nur (als auch noch zum öfftern und mannichmahl vor dieſem) dein Wort haſt laſſen hören, und deinen Göttlichen Willen dadurch laſſen fürtragen und verkündigen: Für dieſe deine bewieſene Wohlthat, O GOtt, ſagen wir dir Lob und Danck aus Grund unſers Hertzens, und aus der Tieffe unſer Seelen. Und wir bekennen gerne unſer Schuld, weilen wir ſo mannichmahl vermahnt, und deine getreue Warnung gehöret; aber uns der Gehorſamkeit nicht befliſſen haben. O HErr vergib uns das, um deines geliebten Sohns JEſu Chriſti willen.

Und wir bitten dich auch lieber barmhertziger Vatter, du wolleſt doch dein gehörtes und empfangenes Wort nun in unſer aller Hertzen lebendig, kräftig und würcklich machen, und zur Fruchtbarkeit laſſen kommen, welche Früchte übrig mögen bleiben ins ewige Leben. Auf daß wir dadurch nicht allein wiedergebohren, gantz umgekehrt, verändert, und gar nach deinem Bilde erneuert, ſondern daß wir auch dadurch zum vollkommenen Alter Chriſti auferzogen, und alſo wachſen, zunehmen und unterhalten mögen werden. Ja daß wir es als einen Spiegel mögen für die Augen unſers Hertzens ſtellen, und gebrauchen als lebendig Waſſer uns damit zu waſchen, damit wir dadurch gantz rein mögen werden. Daß Früchten der Gerechtigkeit davon mögen kommen, und wir zu allen guten Wercken geſchickt und bereit mögen werden. Daß auch unſere arme Seelen dadurch geſund und lebendig gemacht werden. Ja daß es alſo unſere Hertzen durchdringe, biß daß es ſcheide Seele und Geiſt, Gelenck und Marck. Ja daß es uns dazu bringe, daß wir nicht irrdiſch, ſondern himmeliſch geſinnt ſeyn, und daß es uns anzünde, brünſtig und feurig mache zu allen Tugenden. Ja alſo, daß wir dadurch gantz gedemüthigt und niederträchtig von Hertzen mögen werden, gantz erneuert zum Wehklagen, Mitleyden, und zur Barmhertzigkeit beweget. Ja daß wir auch dadurch die Süßigkeit deiner Göttlichen Gnaden und des ewigen himmliſchen

ſchen Reichs mögen ſchmecken und uns darinn allein ergötzen. Endlich daß wir auch damit mögen wider alle liſtige Anläuffe des Teuffels und aller Feinde Waffen zur Ueberwindung kommen, und ewig behalten und ſeelig mögen werden. Alſo bitten wir dich, lieber Vatter, um alle nothwendige Sachen, ꝛc. Und das durch deinen vielgeliebten Sohn unſern HErrn JEſum Chriſtum, der uns, um deine Göttliche Gnade zu erlangen, hat lehren bätten: Unſer Vatter, ꝛc.

V.

Ein kurtze Form des Gebätts über die heilige Tauffe zu gebrauchen.

O Du Allmächtiger GOtt, barmhertziger lieber Vatter, der du von Ewigkeit nicht allein haſt zuvor gewußt, daß der geſchaffene Menſch nicht in ſeiner Unſchuld bleiben, ſondern zum Fall kommen, und die rechtfertige Schuld der Straffe auf ſich laden ſollte, ſondern du (der du dein Geſchöpff liebeſt) haſt auch, für ihn, von Ewigkeit verſehen und in der Fülle der Zeit deinen eingebohrnen Sohn nicht geſparet, ſondern denſelben für ihn geſandt und übergeben, auf daß alle, ſo an ihn gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben; und haſt ihnen ſolche Liebe und Gnade durch dein heilig Evangelium verkündigen und anbieten laſſen, und allen, die diß annehmen und glauben, durch daſſel-

he befohlen, daß ſie ſich lieſſen täuffen im Nahmen JEſu. Diß iſt (durch deine Gnade) von dieſen Gegenwärtigen behertziget, und ſitzen nun mit gebeugten Knyen des Hertzens für dir, und bekennen bereit zu ſeyn, hierinn deinen Göttlichen Willen und das Befehl deines geliebten Sohns zu vollbringen.

Sie ſagen ab dem Teuffel, Welt und ihrem eigen Fleiſch und Blut, ſie begehren JEſu Chriſto allein zu leben, der für ſie geſtorben, auferſtanden und gen Himmel gefahren iſt, welchen ſie bekennen zu ſeyn den Sohn des lebendigen GOttes, ihren Erlöſer und Seeligmacher. Sie conſentiren und bewilligen gerne deinem heiligen Evangelio zu gläuben, und ſich zu aller Gehorſamkeit deſſelben zu begeben. Aber, O lieber barmhertziger Vatter, du weiſt, daß es in des Menſchen Vermögen nicht ſtehet, noch daß der Menſch ſolches von ihm ſelber nicht hat, ſondern daß du, O GOtt, derſelbige biſt, der das Wollen und Thun durch Gnade in uns müſſe vollbringen. So thue nun, lieber HErr, die Augen deiner Barmhertzigkeit über dieſe Creaturen und Geſchöpffe auf.

Schlage an diß Werck deine allmächtige Hand, auf daß dieſe durch deine Krafft wider die Sünde, Welt, Teuffel und Hölle alſo mögen ſtreiten und überwinden, daß ſie zu himmliſchen Königen mögen gecrönet werden folgen.

Daß ſie aller weltlichen und fremden Liebe abgeſagt,

geſagt, ſchön und ſauber gewaſchen, Chriſto deinem Sohn, als ein reine Jungfrau zu einer Braut mögen zugefügt werden. Daß ſie des Teuffels Reich, welches die Sünde iſt, verlaſſen, und Mit-Erben deines himmliſchen Reichs der Gerechtigkeit mögen werden, daß ſie doch durch den Bund, welchen ſie nun zur Gehorſamkeit mit dir aufrichten, ein gut Gewiſſen mögen haben wegen Vergebung der Sünden, und daß ihre Hoffnung zum ewigen Leben möge frölich ſeyn.

O Du himmliſcher Vatter, nimm dieſe in deine Gnade an, vergib ihnen ihre Sünde, erwehle ſie zu deinen Kindern, und ſtelle ſie aus Gnaden in die Erbſchafft deiner himmliſchen Güther folgen.

O Chriſte, du Sohn GOttes, verleyhe ihnen doch alle deine Verdienſten, und theile ihnen mit alle deine Würdigkeiten und Gerechtigkeit. Waſche ſie in deinem Blut, nimm ſie an zu deinen Brüdern und Schweſtern und zu Mit-Erben deines himmliſchen Reichs. O du gütiger heiliger Geiſt, theile ihnen mit deine Gaaben, beveſtige ſie im Glauben, entzünde in ihnen die Gebätte, fang an ſie zu erneueren, daß ſie das Fleiſch tödten und deinem Beruff mögen folgen. Darzu unterhalte und bewahre ſie im Glauben, daß ſie das Gegentheil und den Todt überwinden mögen. Alles zu Ehr und Preiß deiner Göttlichen Majeſtät, und zu ihrer Seelen Seligkeit. Darum bitten wir dich nun einmüthiglich, ſprechende: Unſer Vatter, ꝛc.

In deinem Nahmen soll, O GOtt, diß Werck angefangen werden, vollführe du es doch durch deine Göttliche Gnaden-Krafft. Das bitten wir dich durch deinen Sohn JEsum Christum, Amen.

VI.

Kurtze Form des einmüthigen Gebätts, so die versammlete Gläubigen das heilige Nachtmahl des HErrn haltende bitten, und mit andächtigen Hertzen sprechen mögen.

O HErr, du Allmächtiger, Barmhertziger GOtt und lieber Vatter; Zu dieser Zeit sind wir in deiner Gegenwart versammlet, die seelige Gedächtnüß des gebrochenen Leibes und vergossenen Bluts deines Sohnes Christi zu unterhalten, und dieser seeligen Gemeinschafft zu geniessen. O lieber himmlischer Vatter, du wollest uns doch alle sämtlich würdig und geschickt machen, als geistliche beruffene Freunde an dieser Tafel zu sitzen, und aller Geheimnüß dieser Mahlzeit uns erinnert zu werden, auf daß wir sie fruchtbarlich zu deiner Ehr und uns zur Seeligkeit geniessen mögen. Wir bekennen billich und auch von Hertzen gerne unsere Sünde, unsere Unwürdigkeit und Nichtigkeit: kommen von aller Gerechtigkeit nackt und bloß für

dich,

dich, und ſuchen uns der Gerechtigkeit zu vertröſten, die Chriſtus dein Sohn, mit ſeinem bittern Tode, Leyden und Blutvergieſſen erworben hat. O HErr, laß doch unſere hungerige Seele durch deine Gnade und Gaabe des Heiligen Geiſtes durch diß Abendmahl alſo geſpeißt werden mit dem Leibe und Blut deines geliebten Sohns, auf daß er in uns, und wir in ihm bleiben mögen, auf daß ſein bitter Leyden für uns nicht vergeblich möge geſchehen ſeyn, ſondern daß wir uns dadurch veſtiglich vertröſten und Verſicherung in unſerm Hertzen haben mögen, durch die Brechung des Brodts, Gemeinſchafft zu haben alles ſeines Leydens und ſeiner Verdienſten, und uns dadurch auch mögen deines gnädigen veſten Bundes vertröſten, daß du unſer gnädiger verſorgender GOtt und Behüter werdeſt ſeyn, und daß wir alſo getröſtet und geſtärcket, würckliche Danckbarkeit aus der Tieffe unſerer Seelen mögen beweiſen. Und nun hinfüro im Glauben, in der Liebe, in Gedult, und mit williſem Tragen ſeines Creutzes, und ferner in allen Chriſtlichen Tugenden, mögen wachſen und zunehmen, und mit einem erneuerten, mäßigen, gerechten und gottſeligen Leben dir fortan dienen mögen die gantze Zeit unſers Lebens, damit dein heiliger Nahme geehret werde, und wir durch Chriſtum mit dir ewig leben mögen, Amen. Unſer Vatter, ꝛc.

VII.

Danckſagung über das Communiciren des gebrochenen Brodts.

O HErr, du Allmächtiger GOtt, lieber himmliſcher Vatter, der du uns lieb gehabt, und uns, von dem ewigen Tode zu erlöſen, deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum zu unſer Verſöhnung gegeben haſt, auf daß unſere Seelen durch diß himmliſche Brodt zum ewigen Leben ſollten geſpeiſet werden, und haſt uns Armo aus lauter Gnaden zu ſolcher ſeeligen Gemeinſchafft beruffen laſſen: Dafür ſagen wir dir Lob und Danck, Preiß und Ehr, auch ewige Benedeyung; und das durch denſelben deinen Sohn JEſum Chriſtum unſern HErrn und Seligmacher, Amen.

VIII.

Danckſagung über das Communiciren des Trinck-Bechers.

O HErr, du Allmächtiger GOtt, lieber himmliſcher Vatter, der du durch den einigen groſſen Hirten deiner Schaafe JEſum Chriſtum dein Volck haſt ausgeführet durch

das

das Blut des ewigen Teſtaments, welches er am Creutze für uns vergoſſen hat zu unſerer Verſöhnung, und du uns zu dieſer ſeeligen Gemeinſchafft auch haſt aus Gnaden beruffen laſſen: Dafür ſagen wir dir auch Lob und Danck, Preiß und Ehr, und ewige Benedeyung; und das durch denſelben deinen Sohn JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

IX.

Ein kurtze Form des Gebätts über diejenige, ſo bereit ſeyn zu heyrathen, mit andächtigem Hertzen zu ſprechen.

O HErr, du Allmächtiger Barmhertziger GOtt, nachdem du durch deine ewige Weißheit und Güte haſt angeſehen, daß es nicht gut ſey, daß der Menſch, nach deinem Bilde geſchaffen, allein ſey, ſondern haſt ihm zu Anfange ein Gehülffen (die Frau aus ſeiner Rippen gemacht) gegeben zu Vermehrung des menſchlichen Geſchlechts, und alle Unreinigkeit zu vermeiden den heiligen Eheſtand eingeſetzt. Welchen auch dein liebes Kind JEſus Chriſtus gereformirt beveſtigt hat. Solches nun nach deinem Göttlichen Willen zu beginnen und zu beveſtigen, ſtehen dieſe bereit für dir, O GOtt. Eröffne doch die Augen deiner Barmhertzigkeit über ſie, und

und wolleſt ſie doch, O GOtt, benedeyen und ſeegnen, und ihnen deine Göttliche Gnade verleyhen, daß doch ihre Hertzen und Gemüther mit dem Fürnehmen in dir allein mögen gericht ſeyn, deine Göttliche Ehre allein zu ſuchen und ihrer Seelen Seligkeit, daß ſie doch alſo, gleich es den Heiligen geziemet, dieſen Eheſtand aufrichten und unterhalten, und für des Teuffels Verſuchung mögen bewahrt werden, und daß ſie in allem Creutz, Leyden und bevorſtehenden Nöthen, ſo ihnen hierinn begegnen, deines Göttlichen Troſts mögen genieſſen. Diß bitten wir dich, O GOtt und Vatter, für ſie, durch deinen vielgeliebten Sohn JEſum Chriſtum unſern HErrn, der uns in anliegenden Nöthen hat lehren bätten: Unſer Vatter, ꝛc.

X.

Form des Morgen-Gebätts, andächtiglich mit gebeugten Knyen des Hertzens für GOtt zu ſprechen.

O HErr GOtt, himmliſcher Vatter, der du den Menſchen nicht allein geſchaffen, gemacht, das Leben gegeben, und in dieſe Welt geſtellt haſt, daß er ſich (wegen der Uebertrettung) mit Kummer und Arbeit ernähren ſollte, biß daß er wieder zur Erden würde, davon er genom-

genommen iſt, ſondern du haſt ihm auch eine Zeit geſetzt, wie lange und ferne er wohnen ſolle, auf daß er dich nachſpühren, fühlen, förchten, lieb haben, und von gantzem Hertzen anhangen ſollte. Und wie du ihm auch den Tag zur Arbeit; alſo haſt du ihm auch die Nacht zur Ruhe (durch deine Göttliche Gütigkeit) verordnet. Dieſe Nacht-Ruhe haben wir, O Vatter, unter deiner vätterlichen Beſchirmung und Bewahrung gnädiglich genoſſen. Wofür wir dir nun billich aus Grund unſers Hertzens und aus der Tieffe unſerer Seelen dancken, loben, preiſen und benedeyen.

Aber, O GOtt, ſo viel als wir dieſe Nacht, als auch jemals die Tage unſers Lebens, nicht heiliglich haben zugebracht, durch den Mißbrauch deiner Wohlthaten; als auch durch die Uebertrettung deiner heiligen Gebotte, und die Verſäumung unſerer Schuld, mit Worten, Wercken und Gedancken, ſchlaffend oder wachend, uns einiger Weiſe verſündiget haben, (welches wir vielfältig mit Reu und Leyd bekennen, daß es geſchehen ſey,) das wolleſt du uns doch durch das vergoſſene Blut deines lieben Sohns JEſu Chriſti vergeben und aus Gnaden erlaſſen.

Und nun du, lieber Vatter, dieſen Tag wiederum haſt ſcheinen laſſen, ſo gib uns zu bedencken, daß es, O GOtt, deine gnadenreiche Gabe ſey: und lehr uns danckbarlich verſtehen, warum du uns dieſe herrliche Gaabe wiederum gebeſt,

und deine ſchöne Sonne, als ein barmhertziger Vatter, über uns läßt aufgehen, auf daß wir nicht allein dieſen, ſondern auch folgends alle die Tage unſers Lebens, nach deinem Göttlichen Willen mögen vollbringen, daß wir durch dieſen den ewigen langen unendlichen Tag, welchen du machen wirſt, bedencken, und uns durch deine Gnade mögen darauf bereit machen.

Daß wir auch daraus mögen verſtehen und gekehret werden, die Nacht der Finſternüß und Sünden zu verlaſſen und davon befreyt zu ſeyn, und forthin in dem klaren Licht deiner Göttlichen Gnaden mögen wandelen, daß wir die Wercke der Finſternüß ablegen, die Waffen des Liechts anziehen und ehrbarlich wandelen als am Tage. Hierzu laß uns, O GOtt, das Liecht deiner Göttlichen Gnade erleuchten, daß wir dich, O GOtt und Vatter, fürnemlich allzeit für unſern Augen mögen haben in all unſerm Thun und Laſſen, wie gegenwärtig; Der du mit deinen Feuer-flammenden Augen alles ſieheſt, auch was wir fürnehmen oder gedencken; und weil wir wiſſen, daß du das Gute nicht unbelohnet, und das Böſe nicht ungeſtrafft werdeſt laſſen: auf daß all unſere Tage alſo geſchehen mögen, daß dadurch dein heiliger Nahme geprieſen werde. Und, O Vatter, gleichwie du uns lieb haſt, daß wir dir auch alſo kindlich aus Liebe mögen gehorſam ſeyn; und, weil wir deine vätterliche Liebe alſo erkennen, daß wir unſeren

Nächſten

Nächſten auch dadurch als uns ſelbſt mögen lieb haben; und daß nichts von uns geſchehe, das wider dieſe Liebe ſtreite, ja daß wir alſo rechtfertiglich mit dem Nächſten handelen mögen. Daß wir auch, O lieber Vatter, all dasjenige, was du uns zur Nothdurfft gibſt, mäßiglich gebrauchen und genieſſen mögen, allein darzu du uns das gegeben und uns verliehen haſt, und nicht in Ueberfluß, oder zu Geilheit, noch zur Wolluſt mißbrauchen. Und gib uns ein Hertz, daß wir gerne mittheilen: Daß doch unſere Hertzen nicht mögen beſchwehret werden mit Eſſen, Trincken, noch mit Sorge der Nahrung, ſondern lehr uns das Vertrauen auf dich ſtellen, und deiner Göttlichen Hülffe erwarten. Hierzu gib uns einen zerſchlagenen, niedrigen und zerbrochenen Geiſt, ein Reu-tragendes Gemüth, und rechte Sanfftmuth, ja rechten Hunger und Durſt nach deiner Gerechtigkeit, darzu ein barmhertziges mitleidendes Hertz, das gantz ſauber und rein mag ſeyn, dich, O GOtt, anzuſchauen, darinn all unſere Seligkeit und ewiges Leben beruhet. O du, ein GOtt der Liebe und des Friedes, gib uns deinen ewigen Friede und Gnade, daß wir uns zu allen Zeiten als Friedliebende mögen beweiſen, und allen böſen Hader und Zanck meyden.

Und alle Widerwärtigkeit, die uns auf dieſer Erde begegnen mag, es ſey Creutz oder Trübſal, Schmach oder einig Unglück, das gib uns gedultiglich

täglich mit sanfftem Geist und stillem Hertzen, ohne unmäßiges Klagen und Murren zu vertragen. O HErr, dieweil du unser GOtt und Schöpffer bist, so schicke doch nun also unsers Lebens Ordnunge nach deinem heiligen und Göttlichen Willen: denn alle unsere Wercke und Thaten stehen in deinen Händen, denen wir uns auch mit Leib und Seel und all dem Unsern befehlen. Regier und befördere die Wercke unserer Hände, O GOtt, nach deinem Göttlichen Willen. Also bitten wir dich auch für alle Menschen insgemein, und sonderlich für alle unsere Glaubensgenossen, wo sie auch auf dem Erdboden verstreut seyn: Auch für alle bekümmerte und trostlose Hertzen, so in Leyden und Noth seyn: auch für unsere Verfolgere, denn sie wissen nicht was sie thun.

Wir bitten dich auch für alle Diener deiner Gemeine, und für die Könige und alle Oberkeiten, auch für alle diejenige, so uns angehen und dafür wir schuldig seyn zu bitten, ꝛc.

O HErr, laß sie allzusammen deiner Gnaden und deines Göttlichen Trostes genieſſen und theilhafftig werden.

Dieses bitten wir dich in dem Nahmen deines geliebten Sohns JEsu Christi, der uns verheissen hat, daß du, O Vatter, uns erhören willst, wenn wir dich in seinem Nahmen anruffen, und sprechen mit gläubigem andächtigem Hertzen: Unser Vatter, ꝛc.

XI. Ein

XI.

Ein kurtz Gebätt nach gethanem Morgen-Gebätt.

O HErr, laß doch Tag und Nacht deine gnädige Augen über uns offen seyn, nimm uns in deinen Göttlichen Schirm, richte, regier und benedeye all unser Fürnehmen und Wercke zu deinen Ehren, Amen.

XII.

Noch ein ander kurtze Form des Morgen-Gebätts.

O HErr GOtt lieber himmlischer Vatter, der du unser Schöpffer und Versorger bist, unter welches gnädigen Schutz und Schirm wir auch diese Nacht gute Ruhe gnädiglich gehabt haben. Dafür wir dich billich loben und dancken. Aber, O lieber Vatter, so viel wir unterdessen deine Wohlthat einiger Weise mißbraucht haben wider deinen Göttlichen Willen, welches wir gerne mit Reu bekennen, das wollest du uns doch um deines lieben Sohns Christi willen vergeben. Und lehr uns bedencken, warum du diesen Tag wiederum hast erscheinen lassen, auf

daß wir dieſen und folgends alle die Tage unſers Lebens nüchtern, gerecht und gottſelig mögen zubringen, alſo, daß dein heiliger Nahm geehrt, gepreißt, und wir aus Gnaden ewig behalten und ſeelig mögen werden. Hierzu laß uns deinen guten Geiſt geleiten, und deinen guten Engel unſern Weg glückſelig machen. O GOtt, das bitten wir dich im Nahmen deines geliebten Sohns JEſu Chriſti, der uns hat lehren bitten: Vatter Unſer, ꝛc.

XIII.

Ein Form des Abend-Gebätts, mit andächtigem Hertzen und gebeugten Knyen zu ſprechen.

O HErr GOtt, barmhertziger, himmliſcher lieber Vatter, der du uns das Liecht des Himmels zu unſer Erleuchtung ſo mildiglich haſt laſſen ſcheinen, und dieſen vergangenen Tag auch vergönnet, auf daß wir das nach deinem heiligen Willen ſollten gebrauchen, und uns aller Gottſeligkeit üben.

Für dieſe deine gnadenreiche Gabe ſagen wir dir Lob und Danck, Preiß und Ehre und ewige Beuedeyung. Und wir bitten dich barmhertziger lieber Vatter, vergib uns doch dasjenige was wir dieſen Tag, als auch jemals die Tage unſers Lebens,

lens, verſäumt, oder auch etwa wider deinen Göttlichen Willen gehandelt haben. Denn wir bekennen gerne unſere Schuld, daß wir uns durch Trägheit, Ruchloßigkeit und Unachtſamkeit, ſehr wider dich verſündiget haben. O Vatter vergib uns doch um deines geliebten Sohns Chriſti willen, in deſſen Nahmen wir dich nun bitten: nimm uns durch ihn in deine Göttliche Verſöhnung, auf daß wir durch dein Kind rechten Fried mit dir, O Vatter, mögen haben, und denſelben ewiglich behalten.

Und daß wir nun dieſe zukünfftige Nacht, welche du uns zur Ruhe verordnet haſt, auch folgends alle Tag und Nachten unſers Lebens unter deinem Göttlichen Schutz und Schirm mögen bleiben, wider alle Macht der Finſternüß und Boßheit des liſtigen Widerſachers, der ohne Aufhören Tag und Nacht um uns gehet, unſere Seelen zu verderben. O Vatter, du wolleſt uns doch für ſeiner Liſt und Verſuchung behüten und bewahren, und unter den Flügeln deiner Barmhertzigkeit bedecken.

Laß doch, O Vatter, unſere Leiber friedſam, ohne Befleckung der Seelen und des Leibes, ruhen nach deinem heiligen und Göttlichen Willen, alſo, daß immer unſere Hertzen, das Gemüth und unſere Sinnen, in dir wachend bleiben, und ſeyn fürſichtig auf die Zukunfft deines geliebten Sohns; daß wir uns alſo nach deinem Göttlichen Rath mögen bereiten, und ſeine herrliche Zukunfft

mit aufgehobenem Haupt und mit Freuden mögen erwarten.

Laß doch, O barmhertziger Vatter, das Liecht deiner Göttlichen Gnade über uns leuchten, auf daß wir mit der Nacht der Finſternüß, darinn die gantze Welt ligt, nicht überfallen werden, noch in dem Todt entſchlaffen, ſondern daß wir durch den Todt zum Leben mögen durchdringen. Alles zu Lob, Ehr und Preiß deines heiligen, hochgelobten und herrlichen Nahmens, und uns zur ewigen Seligkeit.

O GOtt, laß uns diß in dem Nahmen deines geliebten Sohns JEſu Chriſti genieſſen und theilhafftig werden. Alſo, lieber barmhertziger Vatter, bitten wir dich auch um alle bevorſtehende Noth deiner lieben Kinder, auch der Schwachen und Bekümmerten, und derer, die da leyden um deine Gezeugnüſſen; und auch für unſere Verfolgere. O HErr, du wolleſt auch Arbeiter in deine Erndte ſenden.

Wir bitten auch für die Obrigkeit und Regenten der Länder und Städten, auch für alle bekümmerte, beängſtigte und troſtloſe Hertzen.

O Vatter, du weiſt was ihnen und uns allen vonnöthen iſt, thue doch deine gnädige Augen über ſie und uns alle auf, ſtehe uns gnädig bey mit deiner Krafft, auf daß doch deine Creaturen und Geſchöpffe nicht verderben, ſondern daß ſie zur ewigen Seligkeit mögen gebracht werden. Diß bitten wir dich auch durch denſelben JE-

ſum

sinn Christum unsern HErrn, der uns lehrt in seinem Nahmen bitten und sagen: Unser Vatter, ꝛc.

XIV.

Ein kurtz Gebätt nach dem Abend-Gebätt zu sprechen.

WIr befehlen uns, O lieber Vatter, mit all den Unserigen in deine Hände, du wolleſt uns, O GOtt, zusammen bewahren, mit deinen heiligen Engeln umlägeren, und mit deinem guten Heiligen Geist durch diß Jammerthal geleiten, biß daß wir seelig sterben, frölich auferstehen und in den Himmel aufgenommen werden, und diß durch denselben deinen vielgeliebten Sohn JEsum Christum, Amen.

XV.

Ein andere kurtze Form des Abend-Gebätts.

O Barmhertziger, lieber, himmlischer Vatter, dieweil du uns diesen Tag das klare Liecht der Sonnen haſt laſſen genieſſen, daß wir aufrichtig nach deinem Göttlichen Willen sollten wandelen: Dafür dancken wir dei-

nem heiligen Nahmen, und bitten dich, daß du uns doch wollest vergeben dasjenige, was wir hierinn sehr versäumet und dawider gehandelt haben. Welches wir gerne bekennen. Du wollest uns doch Gnade verleyhen, daß wir uns zur Ruhe niederlegen unter dem Schatten deiner Flügel deiner Göttlichen Gnaden, und behütet und bewahrt mögen bleiben wider allen listigen Anlauff des Feindes, so Tag und Nacht um uns hergehet: daß wir also diese Nacht-Ruhe danckbarlich mögen gebrauchen, und uns allzeit fürsehen gegen die Zukunfft deines geliebten Sohns. Durch welchen wir diß Gebätt für dir ausgiessen, und bätten: Unser Vatter, ꝛc.

XVI.

Gebätt vor dem Essen.

GLeich aller Gläubigen Augen auf dich, O HErr GOtt, lieber himmlischer Vatter, hoffen, und deinen Göttlichen Beystand zum Guten erwarten, und du ihnen ihre geistliche und natürliche Speise gibst (gleich auch allen deinen Creaturen) zu rechter Zeit: Sintemal du aller Vorsorger bist, öffnest deine milde Hand und genst aus deine Gütigkeit mit Seegen über die jene, die auf dich hoffen und ihre Augen auf dich schlagen; Also gib uns HErr die Augen

des

des Hertzens mit Vertrauen auf dich zu richten, auf daß wir den Seegen und die Benedeyung deiner Göttlichen Gnaden auch mögen gnädiglich genieſſen, und dieſe deine gegebene Gaben zu uns nehmen mäßiglich, und die zu deinen Ehren und zu unſer Nothdurfft gebrauchen, und das zuvorderſt unſere Seelen mit dem Brodt deines Göttlichen Worts zum ewigen Leben ohne Aufhören mögen geſpeißt werden, durch deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

XVII.

Gebätt und Danckſagung nach dem Eſſen.

NAchdem, O HErr, lieber himmliſcher Vatter, wir dieſe Gabe von deiner milden Hand empfangen haben, dieſelbe genutzt und damit geſättiget ſeyn, welche du uns, gleich auch alle andere deine Gaben, darum ſo überflüßig gibſt, daß wir dich von Hertzen ſollen lieben und mit dem Munde benedeyen.

So bitten wir dich durch Chriſtum deinen Sohn, du wolleſt doch durch die Krafft deines Heiligen Geiſtes in uns vollkommen machen, daß wir ſolche deine Gabe empfangen, nicht ſtoltz und hochmüthig werden, noch deiner Liebe und heiligen Gebott vergeſſen, ſondern daß wir dich

von gantzem Hertzen mögen lieben, nicht allein mit unſerm Munde und Lippen, ſondern auch mit all unſern Wercken und Thaten, und all dem jenen, was in uns iſt, dir mögen dancken, dich loben, preiſen und benedeyen, als unſern Schöpffer, Verſorger und Erhalter, nicht allein zu dieſem, ſondern auch zu dem unvergänglichen ewigen Leben. Zu welches Ehre wir nun bitten und ſprechen: Unſer Vatter, ꝛc.

XVIII.

Form des Gebätts für und bey den Krancken.

O HErr, Allmächtiger GOtt, der du den Menſchen, dein Geſchöpff, nach deinem Bilde gemacht, ihn liebeſt durch deine ewige Weißheit und Gütigkeit und verſorgeſt ihn mit allem, was ihm zu dem ewigen Leben vonnöthen iſt.

Darum weilen du weiſt, daß es dem Menſchen dienſtlich iſt zu ſeiner Beſſerung, gezüchtiget zu werden, pflegſt du ihn mit mancherley Kranckheiten und Seuch-Tagen heimzuſuchen, und damit zu beladen, auf daß ſein Hochmuth und eitel Vertrauen ſollte gedämpfft werden, und er dadurch nicht gantz verfalle. Vermahneſt ihn dadurch, das ſündliche Leben zu verlaſſen, ſein En-

de

de zu bedencken, auch des Todes, durch Pein und Schmertzen, als Vorbotten deſſelben, darzu deines ſtrengen und gerechten Gerichts des Jüngſten Tages, und des ewigen Lebens, ihn ingedenck zu machen, nicht aus Zorn, ſondern durch vätterliche Caſteyung.

Als du dann, barmhertziger lieber Vatter, dieſen gegenwärtigen Menſchen unter deiner allmächtigen Hand alſo zur Beſſerung mit Kranckheit und Elende beſucht und niedergelegt haſt, und die Gebrechlichkeit des unvollkommenen menſchlichen Lebens ihn möchte beſchuldigen, und der Tod zum öfftern für den Augen ſtehet.

So bitten wir demüthiglich, mit, und nebenſt ihm, O barmhertziger lieber Vatter, durch das vergoſſene Blut deines geliebten Sohns unſers HErrn JEſu Chriſti, daß du doch mit ihm nicht wollſt handelen nach Scharffheit deines gerechten Urtheils und ſeinem Verdienſt, ſondern nach deiner Barmhertzigkeit und Güte, und verleyhen ihm innwendigen Troſt und Stärcke, damit er dieſe deine vätterliche Beſuchung williglich annehme und gedultig ertrage, und er ſich gegen dir, O GOtt, hierinn gehorſamlich verhalte und leyde.

Stehe ihm, lieber Vatter, bey in allem Streit, und beſchirme ihn in aller ſeiner vorſtehenden Angſt und Gefahr. Und fürnemlich wenn er die Wiſſenſchafft des Hertzens gegen dir, O GOtt, entdecken und offenbahren ſoll, daß er ſich ſündig

und ſchuldig für dir machet und bekennet, ſo ſchencks ihm, und wolleſt doch mildiglich aus Gnaden das ſchwere bittere Leyden deines geliebten Sohns Chriſti über ihn ausgieſſen. Der in der Wahrheit unſere Kranckheit getragen und unſere Straffe auf ſich genommen hat, als er für uns zur Sünde geworden, auch für unſere Sünde geſtorben, und zu Abwaſchung derſelben ſein theuerbahres Blut vergoſſen hat, und iſt darum vom Tode auferſtanden, auf daß er unſere Gerechtigkeit und vollkommener Seligmacher ſollte werden. Laß, O GOtt, dieſen elendigen Krancken aller ſolcher über die Maſſen groſſen gnädigen Gaben, darzu ſo mancherley Wohlthaten deines geliebten Sohns, gnädiglich genieſſen.

O HErr, laß ihn im rechtſchaffenen Glauben beveſtiget werden, zu einem ſichern Troſt wider das Wüten der Sünden, zu einem Schilde wider allen liſtigen Anlauff des Teuffels, daß er dadurch möge durch den Tod zum Leben dringen, und alſo nach dieſem kurtzen vergänglichen das ewige unvergängliche ergreiffen und zu ewiger Geneſung erhalten werden.

Wir befehlen dir ihn, O himmliſcher Vatter, gäntzlich in deine Hände. O du rechter Heyland, mache doch dieſen Krancken geſund. O du rechter Nothhelffer, hilff dieſem Schwachen, richt ihn auf, der im Hertzen niedergeſchlagen iſt, waſche ihn, der ſeine Unreinigkeit bekennet. Verbinde dieſen, der ſo jämmerlich verwundet iſt.

Stär-

Stärcke, O GOtt, diesen Schwachen, der mit Forcht beladen ist. Und dieweil du alle Dinge vermagst und überflüßig thun kanst, so sättige diesen Hungerigen und Durstigen mit himmlischer Nothdurfft. Und, als er sich zu dir bekehret, so nimm ihn gnädiglich an, mache ihn beständig im guten Fürnehmen nach deinem Willen. Vergib ihm insgemein all dasjenige, damit er deinen Zorn und Eifer verdienet hat, und gib ihm für den Tod das ewige Leben. Aber diß allzumal aus Gnaden, durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn: der auch, zu Trost und zum Fürbilde aller bußfertigen Sünder, den Schächer oder Uebelthäter am Creutz mit sich ins Paradeiß hat eingeführet: der auch mit dir lebet und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes ein wahrhafftiger GOtt in Ewigkeit, Amen.

Col. 2, 5. Ob scheid ich gleich,
Bleibts Hertz bey euch
Biß an mein End gedaurig.

IV.

ES ist ja kund und offenbar,
Wie friedsam wir zusammen
Gelebt han, und einmüthig gar
Gemäß den Christen Nahmen,
Als Kinder GOtts,
Lieblich, guts Muths;
Act. 20. Da that mir weh das Scheiden.
Col. 2, 5. Ob scheid ich gleich,
Bleibts Hertz bey euch,
GOtt's Lob mehr auszubreiten.

V.

Act. 20, 19. MEin' liebste Freunde, mancher Thran
Ist mir um euch entfallen.
Rom. 1, 9. Diß hat die Lieb zu euch gethan,
Ihr bleibt auch mit euch allen
Phil. 1, 4. Zu Tag und Nacht
In mein Obacht.
Der HErr wöll euch bewahren.
Col. 2, 5. Ob scheid ich gleich,
Bleibts Hertz bey euch.
Woll't nichts an Tugend spahren.

VI.

VI.

UNd, ihr Vätter, wollt tapffer seyn, Act. 20, 28.
Die Gemeine GOtt's versorgen,
Die euch nun ist befohlen fein,
Auf daß ihr unverborgen
Die Ehren-Cron 1. Pet. 5, 4.
Zu einem Lohn
Auf euerm Haupt möcht tragen.
Ob scheid ich gleich, Col. 2, 5.
Bleibts Hertz bey euch,
Um GOttes Wohlbehagen.

VII.

SEyd klug und unterthänig fort, 1. Pet. 5, 5.
Ihr Jungen all, im Leben.
In Eintracht Christlichem Accord, Ephes. 4, 3.
Wollt nach dem Besten streben.
Habt euer Freud Psal. 1, 2.
In dieser Zeit
Stets im Gesetz des HErren;
Ob scheid ich gleich, Col. 2, 5.
Bleibts Hertz bey euch. Tit. 2, 13.
Lebt doch nach GOtt's Begehren.

VIII.

KEnn't doch hieran mein's Hertzens
Grund;
Mit Thränen ists gesungen.

Phil. 2, 3. 2. Cor. 11, 4.
Im HErren bleibet doch geſund,
Ihr Alten und ihr Jungen.
Meidet Gezänck,
Von Teuffels Ränck
Und Liſt, GOtt euch befreyen.
Col. 2, 5.
Ob ſcheid ich gleich,
Bleibts Hertz bey euch,
Biß wir ewig erfreuen.

IX.

GElobt ſey GOtt um diß ſein Werck;
Das er kräfftig gelencket:
Act. 16, 16. Rom. 1, 9.
Geht ihr zu dem Gebätte Stärck,
Dann meiner auch gedencket
Im Bätten rein,
Daß GOtt allein
Mich wölle wohl beraden.
Col. 2, 5. 2. Cor. 16, 23.
Ob ſcheid ich gleich,
Bleibts Hertz bey euch.
GOtt wohn euch bey in Gnaden.

Das fünffte Lied.

Ein Scheide-Lied, wenn man nach gehaltenem Gottsdienſt will von einander gehen. In der Melodey: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

I.

WEil nun die Zeit vorhanden iſt,
Daß wir hie müſſen ſcheiden,
So woll uns GOtt zu dieſer Friſt,
Genädiglich geleiten, Matth. 7: 24.
Daß wir betrachten fort und fort
Sein jetzt gehörtes heilig Wort,
Und uns mögen bereiten.

II.

WEnn unverſehens kommen wird Matth. 25: 34.
Chriſtus am Jüngſten Tage, Act. 10: 42. Hebr. 13: 20.
Der Welt Richter und groſſe Hirt, Matth. 25: 34. Apoc. 21: 4.
Uns ſtell zur Recht'n, und ſage:
Komm't her, ihr ſeyd gebenedeyt,
Ererbt das Reich in Ewigkeit;
Euch rühr hinfort kein Plage.

VII.

Apoc. 4: 11. Cap. 5: 13. Cap. 7: 12. Cap. 19: 1. 7. Baruch. 6: 59. Gebätt des Asariä und Lobgesang der drey Männer im Ofen. Pſal. 50: 1. 5.

LOb, Ehre, Preiß und Danckbarkeit,
Sey unſerm GOtt dort oben;
Himmelen, ſeyd mit uns bereit,
Und du Erd, ihn zu loben;
Ihr Sternen all ohne Gezall,
Du Sonn du Mon mit Nahmen,
Und was zur Friſt auf Erden iſt,
Lobt GOtt mit Freuden. Amen.

Das ander Lied.

Ein ander Bitt-Lied, vor der Predig zu ſingen, in der Melodey: Aus tieffer Noth ruff ich zu dir, ꝛc.

I.

1. Pet. 1: 3. Pſal. 25: 6. 2. Theſſ. 2: 2. 2. Coloſſ. 3: 16. Phil. 1: 2.

GOtt Vatter, HErr, wir loben dich;
Dein Güt ſey hoch geprieſen:
Die du, O HErr, ſo gnädiglich
An uns nun haſt bewieſen,
Daß du uns gführt an dieſen Ort,
Uns zu ermahnen durch dein Wort,
Gib uns, HErr, Gnad zu dieſem.

II.

Pſal. 51: 19.

DEn Mund, GOtt, öffne deinem Knecht;

Gib

Gib ihm Weißheit daneben, 2. Par. 1, 10.
Daß er dein Wort mög lehren recht, Phil. 1, 14.
Was dient zum frommen Leben,
Und nützlich iſt zu deinem Preiß.
Gib uns Hunger nach ſolcher Speiß; Amos 8, 11.
Das bitten wir dich eben.

III.

GIb unſern Hertzen gut Verſtand, 2. Par. 1, 10.
Erleucht auch unſer Augen, Epheſ. 1, 18.
Daß dein Wort uns werde bekannt, 1. Pet. 2, 2.
Solch ſüſſe Milch zu ſäugen, Tit. 2, 12.
Und leben in Gerechtigkeit, Matth. 13, 23.
Dein Wort hoch achtend allezeit,
Auf daß wir für dir taugen.

IV.

DEin iſt, O HErr, das Reich allein, Matth. 6, 13.
Und alle Macht zuſammen,
Ein jeder lobt dich, Groß und Klein,
Und dancken dir mit Nahmen; Pſ. 22, 23. 1. Cor. 1, 4.
Auch bitten dich von Hertzengrund, 2. Mac. 15, 27.
Woll'ſt bey uns ſeyn zu dieſer Stund, Matth. 18, 20.
Durch JEſum Chriſtum, Amen. Joh. 16, 23.

Das dritte Lied.

Ein Lobgesang nach der Predig zu singen. Auf die Weise wie voren.

I.

Eccl. 4: 1. Pſ. 103: 1. O GOtt Vatter in Ewigkeit!
Wir loben dich zuſammen:
Unſer Seel und Innwendigkeit
Preißt dein heiligen Nahmen,
Matt. 13. Marci 4: 14. Daß du unſer Seel haſt geſpeißt,
Und durch dein Wort nun unterweißt.
Halt uns bey dieſen Sahmen.

II.

WJe du nun, HErr, dein Göttlich Wort
Luc. 17: 5. Haſt laſſen uns verkünden,
So mehr in uns den Glauben fort,
Laß uns treu ſeyn erfunden,
Unſer Schwachheit iſt dir bekannt,
Dein Gnad ſey von uns nicht gewandt,
Stärck uns zu allen Stunden.

III.

GIb uns ein Hertz und einen Sinn,
Ein neu Gemüth daneben:

Dar

Dar dein Geſetz werd fruchtbar inn, 1. Sam. 10, 9.
Das alles zu beleben
Was uns darinn wird fürgeſtellt, Matth. 13, 23.
Auf daß wir mögen, wie gemeldt, Matth. 11, 12.
Nach ewigem Gut ſtreben.

IV.

DEn Tröſter deinen Heiligen Geiſt Joh. 14, 26.
Wollſt uns von oben ſenden,
Daß wir getroſt, und allermeiſt,
Unſern Lauff recht vollenden, 2. Tim. 4, 7.
Zu dein Gebotten allzeit ſteh'n,
Aufm ſchmalen Weg auch einher geh'n. Matth. 7, 14.
Wollſt dich nicht von uns wenden.

V.

O HErr, daſſelbe fruchtbar mach, Matth. 13, 23.
Was du in uns laßt ſäen,
Daß es ein jeder mög hernach
Mit groſſer Freude mähen:
Daß dein Nahm werde ſehr geehrt, Matth. 8, 24.
Und dein Lob werd allzeit gemehrt,
Schon wie die Wunde wehen.

VI.

WIr dancken dir aus Hertzengrund, Jeſ. 57, 18.
Der du wohnſt in dein'm Throne,

Jes. 53. * Du heilest uns und machst gesund,
1. Petri 2: 24. Durch Christum deinen Sohne;
Ps. 148. * Drum loben dich dein' Wercken all',
Die du thust weißlich überall,
Im Himmel auch so schone.

VII.

Apoc. 19: 7. LOb, Ehr und Preiß und grossen Danck,
Bist würdig zu empfangen
Von uns: gib unser Lebenlang
Uns nach dir groß Verlangen,
Und krafft dein's Heil'gen Geistes fein,
Auf daß wir thun den Willen dein,
Und dem allein anhangen.

Das vierdte Lied.

Ein Scheid-Lied, in der Melodey: Beweiß dich nicht du frommer Christ, ꝛc. oder Psal. 91.

I.

Joh. 20: 27. LEbt friedsam, sprach Christus der Herr,
Zu seinen Anerkohren.
Geliebte, nehmt diß für ein Lehr,
Und wollt sein Stimm gern hören.

Das

Das iſt geſeyt — Joh. 10: 4.
Zu ein'm Abſcheid
Von mir, wollt veſt drinn ſtehen. — Act. 20.
Ob ſcheid ich gleich,
Bleibts Hertz bey euch, — Col. 2: 5.
Biß wir zur Freud eingehen.

II.

EIn Hertzen-Weh mir überkam — Act. 20: 27.
(Im Scheiden) über d'Maſſen,
Als ich von euch mein Abſchied nahm,
Und desmals müßt verlaſſen.
Mein'm Hertz war bang
Beharrlich lang;
Es bleib noch unvergeſſen;
Ob ſcheid ich gleich, — Col. 2: 5.
Bleibts Hertz bey euch;
Wie ſollt ich euch vergeſſen? — Hebr. 3: 14.

III.

NAch'm Weſen Chriſti euch dort halt't, — Eph. 2: 39. 1. Petri 2: 21.
Gleichwie ihr habt empfangen,
Gebaut auf'm Grund zu rechte Gſtalt;
Sein'n Wegen wollt anhangen.
Darinn beſteht
Mein Rath, weils geht, — Act. 20.
Auf ein Scheiden ſehr traurig.

Col. 2, 5. Ob scheid ich gleich,
Bleibts Hertz bey euch
Biß an mein End gedaurig.

IV.

ES ist ja kund und offenbar,
Wie friedsam wir zusammen
Gelebt han, und einmüthig gar
Gemäß den Christen Nahmen,
Als Kinder GOtts,
Lieblich, guts Muths;
Act. 20. Da that mir weh das Scheiden.
Col. 2, 5. Ob scheid ich gleich,
Bleibts Hertz bey euch,
GOtt's Lob mehr auszubreiten.

V.

Act. 20, 19. MEin' liebste Freunde, mancher Thran
Ist mir um euch entfallen.
Rom. 1, 9. Diß hat die Lieb zu euch gethan,
Ihr bleibt auch mit euch allen
Phil. 1, 4. Zu Tag und Nacht
In mein Obacht.
Der HErr wöll euch bewahren.
Col. 2, 5. Ob scheid ich gleich,
Bleibts Hertz bey euch.
Woll't nichts an Tugend spahren.

VI.

VI.

Und, ihr Vätter, wollt tapffer seyn, Act. 20, 28.
Die Gemeine GOtt's versorgen,
Die euch nun ist befohlen sein,
Auf daß ihr unverborgen
Die Ehren-Cron 1. Pet. 5, 4.
Zu einem Lohn
Auf euerm Haupt möcht tragen.
Ob scheid ich gleich, Col. 2, 5.
Bleibts Hertz bey euch,
Um GOttes Wohlbehagen.

VII.

Seyd klug und unterthänig fort, 1. Pet. 5, 5.
Ihr Jungen all, im Leben.
In Eintracht Christlichem Accord, Ephes. 4, 3.
Wollt nach dem Besten streben.
Habt euer Freud Psal. 1, 2.
In dieser Zeit
Stets im Gesetz des HErren;
Ob scheid ich gleich, Col. 2, 5.
Bleibts Hertz bey euch. Tit. 2, 13.
Lebt doch nach GOtt's Begehren.

VIII.

Kenn't doch hieran mein's Hertzens
Grund;
Mit Thränen ists gesungen.

Im HErren bleibet doch geſund,
Phil. 3, 3. 2. Cor. 11, 4. Ihr Alten und ihr Jungen.
Meidet Gezänck,
Von Teuffels Ränck
Und Liſt, GOtt euch befreyen.
Col. 2, 5. Ob ſcheid ich gleich,
Bleibts Hertz bey euch,
Biß wir ewig erfreuen.

IX.

GElobt ſey GOtt um diß ſein Werck;
Das er kräfftig gelencket:
Act. 16, 16. Rom. 1, 9. Geht ihr zu dem Gebätte Stärck,
Dann meiner auch gedencket
Im Bätten rein,
Daß GOtt allein
Mich wölle wohl beraden.
Col. 2, 5. 1. Cor. 16, 23. Ob ſcheid ich gleich,
Bleibts Hertz bey euch.
GOtt wohn euch bey in Gnaden.

Das fünffte Lied.

Ein Scheide-Lied, wenn man nach gehaltenem Gottsdienſt will von einander gehen. In der Melodey: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

I.

Weil nun die Zeit vorhanden iſt,
Daß wir hie müſſen ſcheiden,
So woll uns GOtt zu dieſer Friſt,
Genädiglich geleiten, Matth. 7: 24.
Daß wir betrachten fort und fort
Sein jetzt gehörtes heilig Wort,
Und uns mögen bereiten.

II.

Wenn unverſehens kommen wird Matth. 25: 34.
Chriſtus am Jüngſten Tage, Act. 10: 42.
Der Welt Richter und groſſe Hirt, Hebr. 13: 20.
Uns ſtell zur Recht'n, und ſage: Matth. 25: 34.
Komm't her, ihr ſeyd gebenedeyt, Apoc. 21: 4.
Ererbt das Reich in Ewigkeit;
Euch rühr hinfort kein Plage.

III.

Matth. 26, 4. DArum ſo laßt uns fleißig ſeyn
Mit Bätten und mit Wachen,
Zur Himmels-Freud, aus dieſer Pein,
Entgehn der Höllen Rachen,
Jac. 4. v. 8. Und nahen uns zu GOtt allein;
Der ſpeiß' uns wie die Engel ſein,
Matth. 22, 30. Woll' ihnen uns gleich machen.

IV.

DIß iſt, O GOtt, unſer Begehr,
Laß uns doch das gelingen,
Matth. 6, 9. Col. 3, 12. Eph. 5, 19. Joh. 4, 24. Daß es gereich zu deiner Ehr,
Wir reden, oder ſingen;
Mit Andacht es im Geiſt geſcheh',
Dem unſer Fleiſch nicht widerſteh',
Hilff uns daſſelb bezwingen.

V.

Rom. 8, 13. DAß es dem Geiſt gehorſam ſey
In dieſem kurtzen Leben.
Mit deiner Gnad uns wohne bey,
Job. 14, 1. Dein Fried uns wolleſt geben:
Joh. 14, 27. Halt uns in rechter Einigkeit,
Bewahr dein Volck zu aller Zeit,
Biß du es wirſt erheben.

VI. Und

VI.

Und führen in dein ewig Reich
Mit den himmliſchen Schaaren, 1. Theſſ. 4, 2.
Darzu woll'ſt uns, GOtt, alle gleich
Behüten und bewahren, 2. Pet. 3, 11.
Daß wir mögen geſchickt beſtehn,
Wenn Erd und Himmel wird vergehn, 2. Theſſ. 1, 7.
Und dich wirſt offenbahren.

VII.

MIt Leib und Seel in deine Händ Pſ. 31, 6.
Thun wir uns dir befehlen,
Bleib du bey uns biß an das End, Luc. 23, 46.
So mögen wir nicht fehlen.
Dieweil es muß geſchieden ſeyn,
So laßt uns GOtt lobſingen fein
Einmüthig aus der Kehlen.

VIII.

O Vatter, Sohn, und Heil'ger Geiſt, Matth. 28, 19.
Einiger GOtt mit Nahmen, 1. Joh. 5, 7.
Was du geſchaffen allermeiſt, Pſ. 148.
Soll dich loben zuſammen.
Nachdem wir geh'n von dieſem Ort, Col. 3, 14.
In Lieb erhalt uns immerfort,
Durch JEſum Chriſtum, Amen.

Das

Das ſechſte Lied.

Ein Vermahnungs-Lied, auf die Weiſe: HErr ich will dich aus Hertzengrund; oder Pſ. 9.

I.

Rom. 1, 7. 2. Theſſ. 1, 3. MIt ein zugeneigtem Gemüth
Wünſch' ich euch GOttes Gnad und Güt,
Mein allerliebſte in dem HErren,
Daß der euch woll' den Glauben mehren.

II.

Gal. 3, 27. Col. 2, 6. Rom. 8, 12. Col. 3, 2. Phil. 3, 20. WEil ihr Chriſto ſeyd einverleibt,
Doch frömblich allzeit bey ihm bleibt,
Eu'r Fleiſch und Blut wollt doch bezwingen,
Liebet nicht mehr die irrdiſch Dingen.

III.

1. Cor. 6, 27. Luc. 15, 22. REcht müßt ihr ſeyn himmliſch geſinnt,
Ihr ſeyd beruff'n zu GOttes Kind,
Vätterlich hat er dich ang'nommen,
Durch Chriſtum ſeyd von Sünden kommen.

IV. Seyd

IV.

Seyd fröllich in GOtt nun allzeit, Phil. 3, 1.
Sein groſſe Wohlthat ſehr ausbreit,
Die euch durch Chriſtum ſind bewieſen, 1. Pet. 2, 9.
Der euch von Sünden hat geneſen. Rom. 5, 1. Jeſ. 53, 8.

V.

Sehr holdſelig er euch empfieng, Luca 15, 22.
Und gab euch einen Fingerling Epheſ. 1, 14.
An euer Hand, und wollt euch freyen,
Halt't bey ihm veſt, euch ſolls nicht reuen.

VI.

Er ſorgt für euch nun allezeit, 1. Pet. 5, 7.
Nun ihr in GOtt's Gemeine ſeyd,
Und habet euch dazu begeben,
In Heiligkeit fortan zu leben.

VII.

Rüſt euch, die Lampen macht bereit, Matth. 25, 7. 16. verſ. 4.
Und ziert euch mit dem Hochzeit-Kleid,
Auf daß ihr nicht kommet zu Schanden, Matth. 22, 12.
Wie ihr von jenem habt verſtanden.

VIII.

DEr ungeſchmückt zur Hochzeit gieng,
Gar ſchlecht der König ihn empfieng,
Sprach, Freund wie biſtu hierein kommen?
Daß du dich nicht in acht genommen.

IX.

SO nack't und bloß, gantz ungeziert,
Und haſt kein Kleid, womit man feyrt
Ein ſo groſſen Sabbath des HErren?
Mit Schanden du zurück muſt kehren.

X.

DA ſagte er im Zorn geſchwind
Zu ſeinen Knechten: Nehm't, und bind't
Ihm ſeine Füß und Händen,
Und werfft ihn in die Höll zu brennen.

Matth. 8: 10, 25, 30. Luc. 13: 26.

XI.

O Mein' Geliebte, hierauf paßt!
Weh' dem, der da kommet zu Gaſt!
Denn da iſt nur Heulen und Klagen,
Und ſoll ſeyn zu ewigen Tagen.

XII. Komm't

XII.

KOmm't nu, das Unterſcheid beſeh't,
Davon beym Malachia ſteh't:
Wie GOtt die Frommen will belohnen,
Und mit dem Krantz der Ehren kronen.

Malach. 3. verſ. 18.
4. Eſdr. 2: 42.
Sap. 5: 17.

XIII.

HAlt't was ihr hab't, erwart't den Lohn,
Daß euch niemand beraub der Cron.
Chriſtus wird denen ſie auffetzen,
Die ſich mit Boßheit nicht beſchmetzen.

Apoc. 2: 11.
4. Eſdr. 2: 42.
Deut. 6: 16.
Eph. 6: 16.

XIV.

EUch GOtt dem HErren gantz ergeb't
In eur'm Gebätt: ſo lang' ihr leb't,
Was euch Noth iſt, ſollt ihr empfangen,
Dafern ihr anhalt't mit Verlangen.

Matth. 6: 8.
Luc. 18: 9.
2 Cor. 6: 1.

XV.

UNd werdet GOttes Gaben nicht
Verſäumen, was euch hie geſchicht.
Seyd allzeit fromm nach Chriſti Sitten,
Sein'n Fußſtapffen folg't ſtäts mit Bitten.

1. Petri 4: 21.

XVI. Aus

XVI.

Aus brüderlicher Lieb und Macht
Iſt diß Gedicht zuſammen g'bracht,
Daß mans allein nicht ſollte ſingen,
Ja fleißig ſeyn auch im Vollbringen.

Das ſiebende Lied.

Noch ein Vermahnungs-Lied, in der Melodey: Auf dich vertrau ich HErr, ꝛc.

I.

Act. 17, 26. Mach't euch bereit zuſammen,
Verſäum't nicht euer Zeit,
Die ihr führt Chriſti Nahmen,
Und nun beruffen ſeyd.
Verzug hier meid't.
Matth. 11, 18. Wollt aus dem Schlaff entwachen
Und thun recht unterſuch,
Eph. 5, 14. 1Cor. 13, 5. Luc. 14, 31. Gleichwie die Menſchen klug,
Act. 16, 14. Die gute Rechnung machen.

II.

Matth. 25, verſ. 1. Andächtig woll't doch weſen.
Aufs HErren ſüß Vermahnt,

Wovon

Wovon wir klärlich leſen,
Mattheus zeigets an,
Da findets man,
Und melt es mit Begehren,
Wie Chriſtus hat gewiß,
Sprechende durch Gleichnüß,
Sein' Jünger ſo thun lehren.

III.

REcht thät er Jhn'n vergleichen
Das ſchöne Himmelreich,
Und ſprach zu'n Arm'n und Reichen,
Nun zur Zeit iſt es gleich,
Nichts unterſchleich:
Zeh'n Jungfrauw'n ausgegangen, Matth. 25. verſ. 1.
Die giengen mit der ſpuhd
Dem Bräutgamb zu Gemüth,
Wartende mit Verlangen.

IV.

AN der Zahl Fünff von dieſen
War'n Thöricht ohne Fleiß,
Die andern Fünff geprieſen Matth. 7. 25. 26.
War'n klug und rechte Weiß,
Zu GOttes Preiß,
Wartend des Bräutgambs kommen.
Die Thören durch Verzug

Kein Oel' hatten im Krug,
Doch die han's mit genommen.

V.

ALs nun der HERR verweilet,
Schlieffen ſie ſämptlich all,
Zu Mitternacht hereilet
Ein groß Geſchrey mit Schall;
Steh't auf jetzt All!
Der Bräutigamb kompt eilend,
Euw'r Lampen mach't bereit,
Geh't in ſein' Herrligkeit.
Sie kommen nichts verweilend.

VI.

DJe Klugen und Unweiſe,
Jede ihre Lampen namb,
Umb einzugeh'n zum Preiſe,
Als kam der Bräutigamb,
Von groſſem Stamm.
Sie giengen Jhm entgegen,
Daß jede ihren Trauw
In Ewigkeit beſchauw,
Umb ihr' Pein zuverlegen.

VII.

LEdig in Ihren Händen Matth. 25.
Hatten die Thoren all
Ihr Lampen, die nicht bränden,
Baten die ander Zahl,
In dieſem Fall:
Geb't uns aus Euwern Vaſſen
Oel. Welche ſagten: Laufft,
Und für euch ſelber laufft.
Auff uns nu dieſe paſſen.

VIII.

ALs Sie zu kauffen giengen,
Kam der Bräutigamb fort.
Die Klugen ihn empfiengen,
Ingiengen mit Accord,
Man ſchloß die Pfort.
Die andern kamen ſuchen:
Sagten, Wir ſeyn bereit
Nun auch zu der Hochzeit.
Kenn' euch nicht hat Er g'ſprochen.

IX.

GIn jed'r nu woll' betrachten, 1. Cor. 13: 4. 1. Cor. 12. 27. Matth. 24. 42.
Ob mög' beſteh'n ſein' That,
Nun wir den HERRen verwachten.

Matt. 13: 3. Allzeit ſo früh' als ſpat;
Uns iſt kein Rath:
Hebr. 9: 2. Wir müſſen alle ſterben,
Und wieder aufferſteh'n,
Joh. 5: 2. Apoc. 20: 1. Für das Gericht zu gehn,
Matt. 25: 4. Da ſie kein' Gnad' erwerben.

X.

Gal. 5. * 1. Theſſ. 5. * SSteht nach dem Glauben thätig,
Auff Lieb ſeyd wol bedacht,
Epheſ. 6: 1. Die Hoffnung hab't auch ſtätig,
2. Pet. 1: 8. Die uns zuſamen bracht,
Von groſſer Macht.
Dann woll't dem HErrn vertrauwen.
Matth. 5: 8. Bleib't das bey euch perfect,
So werd't ihr unbefleckt
1. Joh. 3, verſ. 2. 3. Mit Freuden GOtt anſchauwen.

XI.

Matt. 25: 2. Matt. 13: 2. JUngfrauwen, woll't nun trachten,
Daß ihr mög't mit geh'n in:
Solchs übers Zeitlich achten,
Nehmt diß in Euwern Sinn.
1. Tim. 6. * Ihr hab't groſſ'n G'winn.
Act. 20: 32. Sey nun von Mir befohlen
GOTT, der iſt unſer HERR,
Luc. 8, verſ. 3. Mach't ruchtbar ſeine Ehr
Mit Thaten unverholen.

ANHANG
der
CONFESSION,
Fürſtellende
Einen kurtzen außführlichen Bericht; Von wegen der vermeinter Junckheit unſer Religion, des Waffen- und raachloſen Chriſtenthumbs und deſſen Zuſtandt.

Matth. 16: 18. und Cap. 17: 15. Ephes. 2: 20. 1. Pet. 1: 17 und Cap. 2. Joh. 5: 34. 36. 37. Luc. 2: 34. Joh. 1: 10. 11, 12. Act. 2: 12. und C. 26, 8, 9, 28. und Cap. 28. 22. 23, 24.

Ein jeder Christ, der etwas in GOttes Wort erfahren ist, der weiß billich wol, daß die Wahrheit und grundfeste der Religion nicht auff Menschen und derer Zeugniß, sondern allein auff GOtt und seine Zeugnisse gebauwet seyn, ruhen und fest stehen soll. Gleich wie der HErr Christus nicht dunckerlich zu verstehen gibt, in dem Evangelio Joannis, Cap. 5. da er sich eigentlich auff das Zeugniß des Vatters beruffen hat. Es beziembt sich auch einem jeden Christen wol zu wissen, und in Obacht zu haben, daß es, eigentlich zu sprechen, belangend die Würdigkeit der Religion, nichts zur Sache thut, ob dieselbige vor langer, oder in kurtzer zeit hero, in einem Land oder Stadt, und bey derselber Inwohner, bekant gewesen ist; und ob sie von vielen oder wenigen zugestimmet oder angenommen, oder widersprochen und verworffen wird, als die nur in GOttes Wort bekant, und der

Wahr-

Wahrheit der H. Schrifft in den Canoniſchen Bücheren des Alten und Neuwen Teſtaments gleichmäßig iſt.

Derhalben ſcheinet es auch nicht ſo gar ſehr nöthig zu ſeyn, viel Zeugniſſen auß den Hiſtorien und Theologanten, auſſerhalb der Apoſtelen, Evangeliſten, und Propheten Schrifften, beyzubringen, wann, wo, durch welchen, und wie unſere Religion, oder Reformation, ein Anfang gehabt habe, oder bey welchen die bekant und befördert, zugeſtimmet und angenommen, oder ſonſt begünſtiget iſt, oder nicht.

Aber auff daß nicht jemand (durch unſere Nachläßigkeit, oder Stillſchweigen) im Wahn ſey, meine oder denke, daß unſere (albereit für etlichen Jahren ſo in der Franzöſiſchen, als in der Niederländiſchen Sprach) außgegebene, und nun in Hochteutſch hie vorhin gehende Confeſſion oder Glaubens-Bekänntniß, und die Religion des Waffen- und raachloſen Chriſtenthumbs, (derer, die man hie zu Lande ins gemein Menniſten oder Tauffsgeſinte nennet,) etwas neuwes, oder frembdes, und bald biß anhero ungehört ſey;

gleich an etlichen Orten bey vielen, ſo durch Irrthum und Unerfahrenheit, als auch auß Ungunſt und Haß, nicht löblich noch zum guten davon geredt wird; ſondern eben als ſolten wir unter dem Nahmen und der Zahl der Proteſtanten, Reformierten, und Evangeliſchen Chriſten, nicht benant oder zu zehlen, und derhalben für intolerabel oder unträglich zu halten ſeyn; ja beynah aller Schmach Schimpf und Uberlaſt würdig, und als nichts zu achten: So iſt es dennoch (wie allbereit in der Vorrede dieſer unſer vorbenanten oder hie vorhingehender Confeſſion gemeldet) für nützlich erachtet, etwan etliche der glaubwürdigen und bey vielen Erfahrnen vor langes wolbekanten Zeugnüſſen hiemit zu erneueren und einzuführen, und dieſen folgenden Appendix, als anſtatt einer Deduction, hinden anzuſetzen, und dem gutherzigen Wahrheit-liebenden Leſer zu beſſerer Nachrichtung und Erinnerung von der Beſchaffenheit der Sachen und des Zuſtandes, belangend beydes, ſo unſere Religion und derſelben Reformation, als die Occaſion dieſes Wercks, des Inſtellens und Ausgebens

gebens der Confeſſion, und dergleichen Zufälle, umbſtändlich dabey zufügen.

Bittend und ermahnend gar Chriſtfreundlich, daß er es ihm belieben laſſe, dieſelbige nicht allein ohne Verdruß, mit Fleiß, ſondern auch ohn Vorurtheil, zu leſen, und, nach der Art der Chriſtlicher Liebe, günſtiglich davon zu urtheilen; und es uns nicht für übel abzunehmen, ſondern es zum Beſten, und zu Beförderung des gemeinen Wohlſtandts, und der Liebe untereinander, in guter Obacht zu halten.

Gehabt euch wohl.

GOTTES gnädiger und vollkommener Willen, Gunſt und Frieden, uns durch JEſum Chriſtum ſeinen Sohn, als er in die Welt gekomen iſt, zugebracht und geoffenbahret, hat ein Zeit her durch das Mittel der Canoniſche Bücher der heiligen Schrifft, und das Leſen derſelber, in Gnade ſeines Geiſtes durch den Glauben ſehr herrlich in die Hertzen vieler Menſchen herfür geleucht und ingeſchienen, und an die Thüren derſelben angeklopffet, ſo daß ſie wacker geworden, ihre Augen geöffnet, und aus dem Schlaff auffgeſtanden, und auf den Weg des Friedens und der ewiger Seligkeit, in und durch ihn gebracht waren. Aber nachdem durch Verderbung der letzten Zeiten dem gröſſern Theil der Chriſten-Welt das Leſen der Heiligen Schrifft aus der Hand entkommen war, ſo lag daſſelbe wiederumb in einem tieffen Schlaff der Unwiſſenheit und Unerkäntnüß des H. Evangelii: die Menſchen waren umbfangen mit dicker Finſternüß und Blindheit, und vergnügten ſich mit den

Träbern

Gräbern der abergläubischen Gottesdiensten: die meisten Hirten irreten, die Schaffe lieffen zerstreut, die Obrigkeiten liessen sich von den genanten Geistlichen regieren, und der eine Blinde den andern leitende, fielen beyde in die Gruben. Man hat zwar mehrmalen an etlichen Ohrten der Welt ein Licht sehen auffgehen, aber die Finsternüß hat dasselbe nicht können vertragen, sondern ist von den Neidern der Wahrheit so bald außgelöscht, als man die davon scheinende Strahlen hat gesehen.

Als es aber dem Barmhertzigen GOtt hat wiederumb gefallen, etliche grosse Lichter lassen auffzugehen, so die H. Schrifft in gemeine Sprache brachten, da ist dieselbe von vielen GOtt-suchenden mit solcher Andacht und Lust gelesen, daß dadurch auch wiederumb viel tausend GOttliebende Seelen seynd auffgeweckt, und auß diesem lebendigen Brunnen des Worts ihre Seligkeit zu schöpffen angetrieben worden.

Unter diesen sind nicht die geringste gewesen, Dr. Martinus Lutherus, (der insonderheit grosse Mühe der Reformation, und Arbeit in Uberſetzung der heiliger Schrifft angewandt hat,) Ulrich Zwingel, Conrad Gröble, Felix Mantz,

Dr.

Dr. Baltazaſar Hubmor, Michaël Satler, Georg Blaurock, Dr. Leonard Keyſer, Oecolampadius, Bucerus, Philippus Melanchton, Johannes Calvinus, Sebaſtian Caſtellio, und andere mehr in Hoch-Teutſchland, und nebenſt ihnen Menno Simons, und Dieterich Philips, und dergleichen mehr, in Niederland.

Und ob nun wol dieſe alle einmüthig geweſen ſeynd das Licht auf den Leuchter zu ſtellen, und die Welt aus ihrer Finſternüß zu erretten; ſo haben doch etliche unter ihnen ungleiche Meinungen und Verſtand über etliche Platzen der heiligen Schrifft gehabt, nicht allein in etlichen gemeinen Glaubens-Puncten, ſondern auch fürnemlich von der rechten Adminiſtration, oder Gebrauch der heiligen Tauffe. Nicht widerſtreitend, daß Zwinglius Anno 1523. Conferentz und Geſpräch mit Dr. Balthaſar Hubmor zu Zürich auf dem Graaff gehalten, und alldar offentlich bekant hat, daß man die jungen Kinder nicht tauffen ſollte, ehe ſie aufgewachſen und zu ziemlichem Alter und Verſtande gelanget und gekommen wären; und dazu angelobet, daß er in ſeinem Büchlein von den Glaubens-Articulen davon Meldung thun und Unterrichtung geben wollte;

Maſſen

Massen er dann auch im 18. Articul von der Firmung in gedachtem Büchlein gethan hat. Zu dem, daß Oecolampadius, Sebastian Hoffmeister, und Cellarius, an gemelten Dr. Hubmor geschrieben haben, daß die Kinder-Tauffe in der H. Schrifft nicht gegründet sey: Und über das, daß die Prediger zu Straßburg (und die welchen, Wolfgangus Capito, Casparus Hedio, Matthæus Zel, Symphorianus Pollio, Theobaldus Niger, Johannes Latomius, Antonius Firn, Matthias Hackli, Martinus Bucerus,) in ihrem ausgegangenen Büchlein Grund und Ursach bekennende, Pag. 1. geschrieben haben, daß im Anfange der Christlichen Kirchen niemand in dieselbe sey auf- und angenommen worden, als der sich nur unter das Wort Christi gänzlich habe übergeben. Wie von diesen gemelten Sachen allen in einem biß anhero noch ungedruckten Büchlein ein gründlicher Bericht zu finden ist.

So ist Zwinglius darnach mit Cunrad Gröble und Felix Mantz (als seinen Zeitgenossen) wegen der Tauffe Conferentz haltende, aber der Sachen halber nicht könnende eins werden, dennoch mit dem grössern Theil der obgemeldten

ten und mehr andern hoch- und wohlgelehrten Männern bey vielen Gebräuchen des Pabſtthums verblieben, und haben ſämtlich den (a) Kinder-Tauff, das Eydſchwehren, und den Gebrauch der euſſerlichen Waffen zugeſtanden und verthädiget. Und nachdem nun auſſerhalb der heiligen Schrifft etliche glaubwürdige und vortrefliche Gezeugnüſſen wider die Kinder-Tauff für uns beygebracht ſeyn, ſo wollen wir auch etliche anziehen wider den Eyd, alſo, daß die Chriſten der erſten Chriſtlichen Kirchen haben lieber wollen ſterben, als einen Eyd ſchwören. Wie am Baſilide ſcheinet: welcher, als er gefraget ward, warumb er nicht ſchwehren wollte, zur Antwort gegeben; Weil ich ein Chriſt bin, gezimet mir nicht zu ſchwehren. Cæſar Baronius ſchreibet auch, daß die Albigenſes keinen Eyd haben ſchwehren wollen. Und in der Hiſtorien von Johannes Huſs und Hieronymus von Prage lieſet man, wie Johannes Wiclef aus Drang ſeines Gewiſſens zu denjenigen,

(a) Darumb, daß wir keine Kinder, ſondern alleingläubige bejahrte auf ihr eigen Begehren nach dem Gebott des HErrn tauffen, müſſen wir den verhaßten Nahmen der Wiedertäuffer tragen; hingegen ſind die Zwingliſche bey der Kinder-Tauff und anderen Gebräuchen des Pabſtthums geblieben, und behalten gleichwol den Nahmen Reformierte. Hier laſſen wir nun den Leſer unpartheyiſch urtheilen, wer von uns der Wahrheit am nächſten ſey, wer beſt gereformirt habe, und weme der Nahme der Reformierten eigentlich zuſtehe, und gebühre.

gen, die ihm einen Eyd zu ſchwören hart zugeſetzt, alſo geſprochen habe: NB. Mir iſt überall bange: Denn ſchwehre ich, ſo bin ich des ewigen Todes ſchuldig; Schwöre ich aber nicht, ſo mag ich eueren Händen nicht entgehen: Aber es iſt mir dennoch beſſer, daß ich ohn Sünde in euere Hände falle, als ins Angeſichte GOttes zu ſündigen. Sebaſtian Frank in ſeiner Ketzer-Chronick Niederländiſcher Edition Anno 1563. fol. 105. oder An. 1595. fol. 89.

Und der berühmte Eraſmus Roterodamus, in ſeiner Paraphraſi über Matth. 5. und Jacob. 5. ſchneidet den Chriſten den Eyd gänzlich ab. Daß es alſo nicht dunckel ſcheinet, daß dieſe alle für unſern Verſtand und Lehre ſeynd, und daß der Chriſten einfältig und ſchlechtes Ja, das Ja, und Nein das Nein iſt, und in ſolcher Krafft und Wahrheit muß ſeyn, und ſo unverbrüchlich gehalten werden, als wenn es mit einem vollkommlichen Eyde beſchworen wäre.

Nach dieſen eingeführten Gezeugnüſſen wider den Eyd, wollen wir auch zum Beſchluß vom Gebrauch, oder Mißbrauch, der äuſſerlichen Wöhr und Waffen etliche Atteſtationen oder Gezeugnüſſen anziehen, und hie beybringen. Welche Waffen, durch GOttes gerechte Urtheil, um der Menſchen mannigfalti-

faltiger ſchweren Sünde willen, (daß ſich der eine wider den andern erhebet und empöret) als eine der drey gedräuten ſchwären Land-Straffen, von ihm zugelaſſen werden. Iſts dann daher nicht hoch nöthig, daß alle wohlmeynende Chriſten aufs allerfleißigſte bey ſich erwägen, inniglich behertzigen und betrachten, (ſolchem groſſen Unheyl und Straffen vorzukommen und zu begegnen,) obs nicht am allerbeſten und ſicherſten ſey, einen ſolchen Abſcheuw von den Waffen zu haben, als welche einen erſchröcklichen Jammer und Verderbung der Menſchen verurſachen und anrichten; Angeſehen, ſie ja alle nach dem Bilde GOttes geſchaffen, durch das Blut Chriſti ſo theur erkaufft, gerantzionirt, und, die an ihn glauben, vom ewigen Fluch und Verderben erlöſet ſeyn. Welches auſſerhalb Zweiffel ſo viel fürtrefliche Männer hat bewogen und überzeuget, daß ſie aus der heiligen Schrifft mit uns einhellig verſtehen, daß einem rechtgläubigen Chriſten der Krieg, oder äuſſerliche Waffen zu führen, keinesweges gezieme; Maſſen wir dann aus vielen dieſe wenige hie einführen und anziehen. Als Celſus auf eine Zeit das Evangelium verkleinert und beſpottete, weil der Krieg darinn verbotten

Sehet hievon den Tractat von der

hätten und abgeſchafft ware, da antwortete Origenes, daß das Schwerdt der Chriſten ſey, für die Gewaltigen der Welt zu bitten. Deßgleichen ſchreibet Iacobus Strauſs, im 35. ſeiner 51. Haupt-ſtücken der Chriſtlichen Lehre, Anno 1523. zu Eiſenach gedruckt, da er ſpricht: Hütet euch, fromme Chriſten, daß ihr nicht Gewalt mit Gewalt widerſtehet und dämpffet. Und im 36. Ihr habt kein andere Wehr noch Waffen als GOttes Wort. So ſcheinet auch nicht dunckel, daß der weitberühmte und wohlgelehrte Mann Luther im Anfang der Reformation auch in dieſem Verſtande und Meinung geweſen ſey. Dan er ſtellet in einem Büchlein, Anno 1520. zu Wittenberg gedruckt, 30. Urſachen, warum er des Pabſts Bücher verbrandt habe; Wovon die 22. Urſache alſo lautet: Weil der Pabſt lehret, daß man Gewalt mit Gewalt beſchirmen und verthädigen möge. Gleichfals ſchreibt er in einem andern Büchlein, Anno 1522. zu Wittenberg gedruckt, unter andern Articulen, (welche die Sorboniſten zu Paris vor Ketzerſche darauß gezogen haben) über die Worte Chriſti, daß man dem Ubel nicht widerſtreben ſolle, (Matth. 5.) alſo: Wer dir einen ſtreich auff dein rech-

Beſchaffenheit des Reichs Chriſti, fol. 85.

ten Backen gibt, dem beut auch den anderen dar. Und über Rom. 12. Rächet euch selber nicht, ꝛc. Weil dann so vielfältige glaubwürdige Gezeugnüssen über die Nachlose Lehr unsers Herren Iesu vorhanden und für Augen stehen, so kompts nun vielen Schrifft-verständigen Gottsfürchtigen mit grosser Verwunderung für, daß so viel hochbegabte verständige und fürtrefliche Männer noch bey solchen Gebräuchen des Pabstumbs sind verblieben, und, das nicht minder zu beklagen war, daß die Leuthe nach empfangener Erkäntnuß und hellscheinendem Licht des Evangelii sich so wenig änderten in Sitten und Besserung des alten Lebens; Wie sie sich dann trösteten und vergnüget waren auß dem Lesen der Heiligen Schrifft zu lehrnen, daß ihnen Trost, Heyl und Seligkeit brächte, und nicht in abergläubischen Gottesdiensten, sonderen allein in dem Tode, Opffer, Versöhnung und Gnugthüung Iesu Christi bestühnde; ohn daß sie recht betrachteten, wozu sie dann solch Erkäntnuß der Wohlthaten Christi verpflichte und verbünde; Und daß, ohne die Betrachtung solcher vom Herrn Iesu dabey gefügten Conditionen, oder nothwendigen Stücken zur Selig-

keit,

keit, ihnen sein Erkäntnüß, Versuchung, Leiden, Todt, Aufferstehung und triumphierende Himmelfahrt wenig nützet.

Dieses dann alles wol übermercket, so haben die obgemeldte Männer sich höchstes Fleisses bemühet, (als Cunrad Gröble, Felix Mantz, Georg Blaurok, und der unschädliche im Grund fromme Georg Wagner, wie ihn Seb. Frank beschreibet, nebenst dem beherzten Leonhard Keyser, welchen die Scharpffrichters, wie gemeldter Franck bezeuget, nicht haben können verbrennen,) mit andern in Teutschland, mit Menno Simons samt seinen Mithelffern in Niderland, die Leute nicht allein in den nothwendigen Stücken zur Seligkeit und Schrifftmäßigen Gebrauch der Ceremonien zu lehren und zu erleuchten, und nach der Insetzung ihres Meisters Iesu Christi, und nach dem Fürbilde der Apostlen zu unterweisen, sondern auch vor allen dingen ihr Leben zu besseren. Haben also nach dem eigentlichen Verstand ihrer Meinung, auß der H. Schrifft ihr empfangenes Talent außgethan, wol angelegt, und dem Herrn Christo allen möglichen Gewinn zugebracht.

S. Frank in seinem Historienbuch, der Römischen Keyser genant, in der Niderländischen Edition gedruckt An. 1563. fol. 117. und in der Edition An. 1595. gedruckt fol. 99.

Aber diese ernstliche Eifferer haben gröſseren theils wenig zeit gehabt, den Samen

des H. Evangelii nach Würde bekant zu machen, und unter die verfinſterte Menſchen zu ſäen. Denn gleich wie ſie, nach dem Fürbilde ihres Meiſters Chriſti und der erſten Kirchen, deſſelbigen Lehr ohn Schutz und Schirm der Obrigkeit müſten fortpflantzen, ſo ſeynd ſie von den Neidern der Wahrheit ſo bald unterdrücket, als man das Licht von ihnen ſahe aufgehen; Maſſen es dann die Erfahrung gelehret und bezeuget hat, daß man Felix Mantz Anno 1526. zu Zürich hat ertränket, und Michaël Satler zu Bintsdorff, Georg Wagner zu München, Leonhard Keyſer zu Scherdijn in Bäyeren, unter dem Biſchoff zu Paſſaw, Anno 1527. zu ſtucken gehawen. Und, wiewol Franck ſaget, daß der Leonhard Keyſer verbrannt ſey, ſo haben ſie ihn doch nicht können verbrennen; und nach dem ſie ihn in unterſchiedliche Fewer gebracht haben ihn zu verbrennen, haben ſie ihn doch in ſtucken müſſen hawen, und in die Inn geworffen. Alle dieſe im Jahr 1527. Aber Georg Blaurock Anno 1529. bey Clauſſen, item Dr. Baltaſar Hubmor Anno 1542. zu Wien in Oeſterreich, ꝛc. verbrant ſeyn. Und Hubmors Haußfraw iſt ertränckt. Gleichfalls hat auch der eyfferige Thomas Herman ſampt vielen

anderen

anderen treffelichen Männern in Hoch-Teutſchland die Cron der Marterer, wie die obgemeldte, müſſen tragen, wie es dann alles, in der Hiſtorie der wehrloſen Märterer, ſo dem Kindertauff widerſprochen haben, von Chriſti Zeiten an, zu alle hundert Jahren bis anhero auff das gegenwärtige J. 1660. welche bey Jacob Saveris zu Dordrecht in Holland gedruckt iſt in folio, nach der Länge kan geleſen werden.

Und obwol viel Lutheriſche und Zwingliſche Reformirte auch ſtreng und hart verfolgt ſeyn, ſo iſt doch die allerſtrengſte Verfolgung über uns wehrloſe Tauffsgeſinnte-Reformirte Chriſten ergangen; Angeſehen, weil ſie auſſer Beſchirmung der Obrigkeiten Macht, und von der Päbſtlichen Lehr meiſt abgeſondert, auch daher am meiſten leiden müſten: umb ſo viel mehr, weil zur ſelbigen Zeit die Auffruhr durch Thomas Müntzer auff die Bahn kam: welche, wiewol er den Kindertauff verwarff, dennoch nicht auß den Unſern, ſondern auß Carolo-ſtadio, des Luther geweſener Mit-Prediger zu Wittenberg, und deſſen Geiſt-treiberſche Mitgeſellen, entſtanden war; welcher ein Fürſteher der Waffenen geblieben, ja ein Auffrührer und Kriegsſtiffter entgegen der Obrigkeit war; wie

Jo. Sleidanus in der Niederländischen Edition Anno 1630. bey Jan Everts Cloppenburg zu Amsterdam gedruckt, lib. 3. fol. 29. Colum. 2. bezeuget und lib. 4. und 5. in der Länge erzählet. Die Römischen Geistlichen aber wüsten die gute Gelegenheit in acht zu nehmen, und haben unter dem gehäßigen Nahmen der Widertäuffern, die Rachlose Tauffsgesinnte Christen, erstlich bey dem Keiser Carolo V. und nach ihm bey seinem Sohn Philippo II. getrachtet verdächtig zu machen und in Ungnade zu bringen. Als diese Fürsten nun die Sache zwischen den unschuldigen Wehrlosen und den schuldigen Auffrührern (die keine Gemeinschafft mit ihnen hatten) nicht so genau und nach ihrer Pflicht erforschten: gleich wie vorzeiten Anno 1553. der Löbliche König von Franckreich, Ludovicus des Nahmens der XII. hat gethan, als die Römische Geistlichen die Merindolanen, und Caprianen, (die Uberbliebene der Waldenseren) wegen ihrer Religion für ihm sehr beschuldigten und hart verklagten: Da ließ der König (als ein Vatter des Vatterlands) durch Herrn Adam Fumeus, den Obersten der Requesten, und M. Petit, seinen Beichtvatter, die Sache fleißig untersuchen.

Sehet hievon in der Friedenshandlung zu Cölln auf Befehl der Großm. Herrn Staaten von Holland An. 1581. in Druck außgegeben, fo. 39.

Wie

Wie er nun die fälſchlich angegebene und verklagte Leuthe in Lehr und Leben gute Chriſten zu ſeyn befand, hat er geſchworen, und geſagt: Fürwahr dieſes Volck iſt beſſer als ich und alle meine Catholiſchen! Das iſt warlich viel löblicher gethan, als die obgemeldte, Keyſer und König, bey den Unſerigen gehandelt haben, die ihren Geiſtlichen zu viel traweten, und der Anklage, welche ſie ihnen wegen ihres Gottesdienſtes fürbrachten, und ſie für Ketzer, ausſchreyeten, zu leichtlich gläubeten. So haben ſie die blutigen Edicta auch leichtlich außgewürcket und zu wege gebracht, darauff dann die erſchröckliche Verfolgung, mit Peinigen, Verbrennen, Würgen, Ertränckẽ, und Enthaupten, (welches für eine Gnade gerechnet ward,) auffs aller grauſambſte angangen iſt, auff daß durch diß Mittel die fromme Rachloſe Schaffe Chriſti mit den auffrührigen Mißthätern (gleich als der Herr Chriſtus unter den Mördern) gäntzlich außgerottet würden. Aber es hat GOtt nicht gefallen, daß ihr Anſchlag gelingen ſolte. Denn er hat ſeine Herde wider alle Marter alſo bewahret, daß auß derſelben Blut und Aſche ſeine Kirche, als ein Saame derſelben, erbauet iſt.

In welchem Tractat viel herrliche Reden, ſo die Religion und Freyheit der Gewiſſen betreffen, zu finden ſeynd.

So nun jemand hie gedencken und sagen möchte, daß diese keine rechte Märterer wären gewesen, dieweil sie wegen ihrer Verkleinerung der Kindertauff und Handhabung der Gläubigen Bejahrten Tauff, mit Recht wären getödtet: dem beliebe mit Fleiß zu lesen die Beschreibung der Tauff, des wohlgelehrten H. Montani, in seinem Büchlein, welches er titulirt: Die Nichtigkeit des Kindertauffs, Anno 1648 bey Thomas Fonteyn zu Harlem in Niederländisch: und des H. Tauffs Historie durch Iacob Mehrning Anno 1640. und 1647. ans Licht gegeben, und bey Seel. Andreas Wächter und dessen Erben zu Dortmund in Hochteutsch gedruckt. In welchen beyden Büchern, die Kindertauff verworffen, und hingegen der Gläubigen Bejahrten Tauffe grund- und ausführlich bewiesen wird.

Daß wir uns nun wieder zu Menno Simons und Dietrich Philipps in diese Niederlanden und Preussen wenden, so haben diese und andere die Nachlose Lehre und Besserung des Lebens so ernstlich gefordert, als jene die strenge Verfolgung, die sie dabey immerfort haben müssen ausstehen, (insonderheit Menno) welche so männigmahl der

Ver-

Verfolger Händen wunderlich entgangen seynd. Auch so hat GOtt gleich wie durch jene in Hoch-Teutschland, also auch durch diese in Niederland und Preussen, kräfftig gewürcket, daß daraus so viel blühende Gemeinen der Nachlosen Christen entstanden, daß in einem glaubwürdigen Briefe, Anno 1557. von den Ober-ländischen an die Niederländische Gemeinen geschrieben, gezeuget wird, daß von der Eyfelt bis in Moravien wol 50. Gemeins gewesen seyn, deren etliche zu 500. und 600. Brüder starck waren, also, daß auch zur selbigen Zeit ohngefehr 50. Elteſten und Diener des göttlichen Worts, auß den ungefehr bey 150 Meilen umbliegenden Landschaften, zu Straßburg versamblet gewesen seyn, daß sie daselbst über den Wolstand der Gemeinen gehandelt, und bezeuget, daß einer unter ihnen wol eilff mal von den Verfolgern gepeiniget, dennoch fromm entkommen wär. Als nu solche Fürsteher des Nachlosen Christenthums die Wahrheit mehr und mehr fortgepflantzet, ist dieselbe, als ein Senffkorn, von so kleinem Anfange, wider alle blutige Verfolgung, weder Schwerdt noch Schild dazu gebrauchend, zu einer solchen Höhe erwachsen, als man an so viel gros-

ſen Gemeinen in Teutſchland, Preuſſen, Fürſtenthum Cleve, ꝛc. und fürnemlich unter dieſer löblichen Regierung der Hochmögenden Herrn Staaten der Vereinigten Niederlanden, ſehen kan. Da aber der böſe Feind, als ein Neider alles Guts, und Zerſtöhrer des Friedens und Einigkeit, ſolches geſehen, daß ſie ſich feſt an die Rachloſe Lehr und Fürbilde ihres Meiſters Chriſti hielten, und durch keine Tyranney lieſſen abſchrecken, noch zur Rachgier bewegen, ſo hat er dieſen Lauff des Evangelii durch liſtige Mittel geſucht zu verhindern, in dem er unter ihnen Zwietracht und Uneinigkeit hat erwecket, dadurch (leider!) Zerrüttung entſtanden, und groſſe Ergernüſſen an die andere Chriſten, und meiſt in Niederland, angericht. Welches dann die Friedliebende ſo ſehr betrübet hat und zu Hertzen gangen iſt, daß ſie nicht allein auff Mittel gedacht haben ſolchen Riß der Kirchen zu heylen, und die Eintracht wieder aufzurichten, ſondern auch die Sache zur Hand genommen, und im Jahr 1691. zwiſchen den Oberländ- und Niederländiſchen Gemeinen einen löblichen Frieden zu Cölln haben auffgericht und gemacht, wovon das Bekäntnüß des Glaubens und die Friedens-Articulen

noch

noch vorhanden und zu bekommen seyn. Und umb die Ergernüssen je mehr und mehr zu benehmen, so ist durch etliche Friedliebende in den Jahren 1628. und 1630. zum andern mahl Conferentz gehalten, und, nach Außschreibung des Gegenparts, ein Zusammenkunfft der Elteſten und Predigern angeſtellt, allda zu verſuchen, ob ſie einander verſtehen, die Streitigkeit ſchlichten, und die Trennung heylen möchten. Und, ſolches mit gewünſchter Frucht zu verrichten, ſo ſind im Jahr 1632. die verordnete Diener des göttlichen Worts zu Dordrecht in Holland von viel umbliegenden Orten zuſamen kommen; welche dann für rahtſam erachtet und gut befunden haben daß eine Schrifftmäßige Glaubens-Bekäntnuß geſtellet würde, woran ſie ſich beyderſeits grundlich zu halten hätten, und auff welche dieſe Friedens-Handlung und Vereinigung möchte gegründet und gebauwet werden. Welches dann alſo zu Werck gericht iſt, daß alle Verhinderungen ſind aus dem Wege geräumt, und der gewünſchte Friede den 21 April deſſelben Jahrs daſelbſt für allen und jeden offenbahrlich geſchloſſen, beſtätiget, und das Licht auf dem Leuchter geſtellt iſt. Und über das iſt im Jahr 1639.

der

der gewünschte Friede zwischen den Teutschen und Flamischen in Amsterdam, mit Lob und Ruhm, so bey gemeinen als hohen Standes-Personen offenbahrlich geschlossen, und als ein Panier für alle friedliebende Christen auffgerichtet, welches so einen angenehmen Geruch von sich gegeben, daß es die wehrlose Christenheit zum höchsten Zierd, und dero einen Glantz gibt.

Damit aber diese Sach für jedermann scheinen möchte, was die Tauffsgesinnte Christen aus der H. Schrifft glauben, bekennen und fortsetzen, und worauff der löbliche Friede geschlossen; so ist für gut befunden, daß man ihr Glauben-Bekantnüß für jedermann in offenen Druck gäbe. Und zu Beweiß der Wahrheit dieser Abhandlung, hat man die Nahmen der abgesandten Botten auß einer jeglichen Gemeine hinden an diese Confession gesetzt, welche alda zu finden. Welche dann hernach an die Brüderschafft und Gemeine im Elsas und an die Schweitzer (so dahin aus der Züricher Gebiet geflüchtet) gesandt; welche dieselbe einmütiglich gut und für ihr eigen erkandt und angenommen; die hernach auf ihr bittlich Begehren ins Hochteutsche übersetzt und gedrückt worden; Wie solches aus der Ratifica-

tion,

tion, der (an ſelbigen Oertern) allgemeinen verſammelten Elteſten und Diener des göttlichen Worts, unſerer Gemeinen Unterſchreibung zum Beweiß der Einigkeit, mit ein ander hierbey gefügt. Womit diß möchte geendiget ſeyn, wann uns die Unterſuchung nicht lehrte, wie viele durch all zu kleine Erfahrung, und Urtheil, ja aus Mangel der Liebe, (zu unſerem groſſen Leyde und Unſchuld) fortfahren uns zu beſchwähren mit dem gantz ſchändlichen flecken des Auffruhrs und Schwärmerey des Thomas Müntzers, und ſeines gleichen Auffrührern und Geiſttribern, welche ohngefehr zur Zeit der letſten Reformation auch auff die Bahn kamen. Und nachdem ſchon viel anſehnliche Gemeinen der waffenloſen Reformirten Chriſten an vielen Oertern, ſo offenbahr als heimlich (der ſchwähren Verfolgung wegen) zuſammen kahmen, und ſo viel treffliche Lichter umb dieſer Religion halben vom Leben zum Tode waren condemniret und weggeräumet, ſo iſt die Münſteriſche Raſerey An. 1533. auch an den Tag kommen; jedoch von den Unſerigen nie angefangen, noch vollenzogen, oder ausgeführet, noch zugeſtimmet oder gebilliget; ſondern etliche unerfahrene einfältige Menſchen, ſo auch aus der

dicken

Siehe hievon die Onnoſelheits peyl, (das iſt Grundforſchung d'Unſchuld) vom Münſterſchen unheil, in druck: worin aus Sleidanus, Guido de Bres, Henrico Bullingerio, und Henrico Dorpio umſtändund unterſchiedlich von dem Münſterſchen Proces geſchrieben und geſagt wird, oder zu ſehen iſt, davon die rechten Auctoren geweſen ſeind Berent Rottmann, Heinrich Rollius, Godfrid Stralen, Herman Stapreds, alle Luterſche Prediger, die dieſen Auffruhr erreget, und angerichtet haben.

dicken Finſternüß des Pabſtums kommen waren, und ein ſchimmerendes Licht geſehen ſeind mit Johann von Leiden von etlichen Luterſchen Predigern zum ſchwert führen überredet und gebracht, welchen ſie, in Vergeltung, hie wiederum in dem Gebrauch der bejahrten Tauffe beygefallen, und die Kindertauffe abgeſtanden, und darauff alles mit Prophetiſcher Traumerey erfüllet, ja den andern das Gewiſſen loßmachten (damit ſie das Reich Chriſti mit dem ſchwert und Zwange auſſerlicher Gewalt wolten aufrichten) ſo iſt der Außgang ellendig, und eine Erfolgung der vertilgenden und verwüſtenden Hüſſiten geweſen, welche, damit ſie den Todt des Märterers Iohannis Huſſens und ihr eigenes darbey außgeſtandenes Leyd möchten rächen, und ſeine Lehre fortpflantzen (ohngefehr hundert Jahr vor dem Münſterſchen Aufruhre) einen ſo wunderlichen Handel angerichtet haben, daß dieſe beyde Tragœdien der Welt zu einem langwürigen Zeuguüß werden bleiben, deſto mehr weil die Hiſtorien davon umſtändlich berichten, den Nachkommen zum Fürbilde damit zu dienen, was die unziemliche Rachgier, verkehrter Eifer,

ſer, und Prophetiſche Träumerey, (unter dem prætext oder Nahmen Chriſti Lehre fort zu pflantzen) kan zu wege bringen! Und uns wiederumb zur vorigen Materi begebende, ſo ſagen wir, daß die Gereformirten, ſo mit den Päbſtlern annoch Kinder tauffen, den Eyd ſchwören, und Waffen führen, nicht werden zugeben, daß man ſie in denſelben Grad mit, oder beneben die Päbſtiſchen ſtelle, darumb daß ſie mit ihnen dieſe Dinge noch treiben und handeln: alſo gebührete es ſich auch, daß man uns nicht in den Numerum oder Zahl der Münſteriſchen Irrgeiſter ſtelle, zehle, und rechne, ob ſie ſchon mit uns der Kindertauffe widerſprochen, und der bejahrten Tauffe zugeſtanden haben. Dann wiewohl die Zwingliſchen, die Lutheriſchen beyde Reformirten mit dem Pabſtthum noch vil Dinge in gleichem Gebrauche unterhalten, ſo verthädigen wir dennoch dieſelbe, daß ſie von den Päbſtiſchen ſuperſtitialiſchen Traditionen gantz ferne abgeſchieden ſeynd, und geben ihnen auch gerne die Ehre, daß ſie viel Sachen treflich reformieret, und damit der Welt ein groſſes Licht gegeben haben; ob wir ſchon der Meinung ſeind, daß die Unſerigen in etlichen Puncten und Sachē etwas beſſer reformirt, und der Wahrheit näher ſeind

dann

dann ſie. Derhalben gezienete es billich (mit ſchuldiger Ehrerbietung geredet) auch allen andern guthmeinenden Reformierten auch uns zu entſchuldigen, und von der Münſteriſchen abſcheülichen Schwärmerey und Irrthumbe gantz zu entledigen, und frey zu ſprechen; ob ſie ſchon meinen, in etlichen Puncten beſſer reformirt und der Warheit näher zu ſeyn, dann wir. Und ſolches um ſo viel mehr, weil es ihnen aus unſerer vor vielen Jahren ausgegebener Confeſſion, und aus gewiſſer Erfahrung der Praxis unſerer Bekäntnüß genugſam bekant iſt, und für aller Welt offenbahr erſchienen iſt (oder zum wenigſten gehört zu ſeyn) daß wir damit keine Gemeinſchafft wollen haben. Und es erſcheinet auch ſolches nicht dunckel zu dieſer Zeit an demſelbigen, welche in Engelland aus den Engelſchen Reformierten ſelber entſtanden (auch in viel andern Puncten mit ihnen noch zuſtändig) ſeind, und wie wir nicht Kinder, ſondern die bejahrten tauffen; jedoch gegen unſern Verſtand das reich Chriſti mit dem ſchwert aufrichten wollen; da es doch unſers und vieler (auſſerhalb uns) Gelehrter, ſchriftverſtändiger, und Gottsfürchtiger Erachten nicht anders, als durch ſein heiliges Worts und demſelben ge-

mäſſe Lehre, und heiliges Lebens Fürbild im Geiſt und Glauben, ohn allen äuſſerlichen Zwang und Gewalt, muß fortgepflantzet werden; und wir uns daher derſelben keines weges dörffen anmaſſen, noch Gemeinſchafft mit ihnen halten. Welches dann auch viel diſcrete Gereformirte hier zu Lande bekennen und billigen; entledigen uns auch von der benañten unverdienten Schmach, und wiſſen gar wohl, daß es einer der wichtigſten Artickeln unſrer Lehre und Religion iſt, daß man, ohn alle Weltliche Macht oder fleiſchliche Gegenwehre und Waffen, den HErrn Chriſtum müſſe predigen, und rachloß nachfolgen, ob wir ſchon auch mit der erſten Chriſtlichen Kirche, (welche wider alle greuliche und grauſame Verfolgung und Tyranney iſt gebawet worden,) allerley Creutz, Verfolgung, und Ungemach müſſen außſtehen, und gleich die Unſerigen, zu allen Zeiten haben gelitten, die dennoch die geringſte Rache hier nicht mögen üben, noch wider unſere Obrigkeit unter einigem Prætext auffſtehen. Dann wir können auß dem Newen Teſtament nicht anders begreiffen, als daß der HErr Chriſtus alſo gelehrt, und mit ſeinem eigenen Exempel uns fürgegangen iſt, und derhalben auch auffs

allerweiteſte von aller Rachgier müſſen abgeſchieden ſeyn und bleiben.

Und ob nun jemand auß unſerer Lehre wolte beſchlieſſen, und uns zu unrecht zumüſſen, als ob wir das Amt der Obrigkeit verwürffen, verachteten oder verkleinerten, dem beliebe zu wiſſen, daß wir ſolches ernſtlich widerſprechen: dann wir bekennens frey, daß es von GOtt ſey eingeſetzt, und daher die Obrigkeit eine Dienerin Gottes genennt wird, und iſt; verordnet zur ſtraffe den Böſen, und zum Schutz den Frommen, nach S. Pauli Lehr und Gezeugnüß Röm. 13.

Und ob wir ſchon im Newen Teſtament kein ausgedrücktes Geſetze, noch Exempel, wie im Alten geſchehen iſt, können finden, nach welchem man das Ampt bedienen, oder wie man die hohe und ſchwehre Weltliche Sachen regieren ſolle, auch nicht ſehen können, daß ſie nach dem Göttlichen Geſetz des Alten Teſtaments oder Bundes geregiert werden; ſondern an den meiſten Oertern, nach den Geſetzen, Rechten, und Bräuchen, ſo von Keyſern, Königen, und hohen Obrigkeiten und Herrn nach ihrem Wolgefallen, oder Gutdüncken ſtatuiret, und eingeſetzt (auch faſt ungleicher Geſtalt, Art und Inhalts ſeind;) und es doch einem recht-

rechtſchaffenen Chriſten wohl anſtehet, und geziemet, daß er gern klein und gering in dieſer Welt ſey, und alle Hoheit derſelben vermeiden, und ſich den Niedrigen gleich ſtellen und halten wollen; Und wir daher, als auch der vielfältigen Beſchwährungen halben, (welchen diß Ampt unterworffen iſt,) uns viel zu geringe achten und zu blöde finden, daſſelbige der geſtalt anzugehen, zu bedienen, oder zu verwalten: So wollen wir uns dennoch hiemit hingegen erklähren, und auch zu aller Zeit trachten zu erzeigen, daß wir es als von GOtt geordnet, in groſſer Würde und Ehren halten, wie dann geſchrieben ſtehet; Sein Werck iſt lobens- und Ehren werth, oder wie es andere überſetzen. Was Er ordnet, das iſt löblich, und herrlich, ꝛc. Pſalm III. und niemand (ſo fern er in der wahren Chriſtlichen Religion, und Wandelpflicht auffrichtig einher gehet) allein des Ampts halben in unſern Hertzen verurtheilen oder unſeelig achten.

Welches dann auch darauß erſcheinet, und abzunehmen, daß wir uns deßwegen ſelbſt, Gewiſſens halben, ſchuldig und für Gott verpflichtet halten und erkennen, und auch alle unſere Mitglieder, (an welchem Orte und unter was für Obrigkeit

ſie mögen geſeſſen ſeyn) hiermit, wie ſonſten auch gewöhnlich geſchiehet, gar freundlich und nicht weniger ernſtlich ermahnen, ihren Obrigkeiten nicht allein mit gebührlichem Reſpect und Forcht zu begegnen, und alle Ehre zu erzeigen, ſondern auch derſelben, als getreuen, und guten gehorſamen Unterthanen zuſtehet, alle Auffrichtigkeit, Treue, und Gehorſam, laut des H. Evangelions, mit der That zu leiſten, und ihrem Chriſtlichen Beruff und ſchuldiger Pflicht zur Folge (nach der Lehr Pauli, wie obberühret) alle auffgelegte Schatzungen, Zölle, Acciſen, und Convoy- oder Schutz-koſten, getreulich und willig, ohn allen Betrug und Verkürtzung, zu entrichten und zu bezahlen.

Diß iſt es dann, was unſer aller HErr, und Lehrmeiſter gebeut: gebet dem Keiſer, was des Keiſers iſt, Matth. 22. Und über das, daß ein jeglicher nicht allein in allen Verſamblungen, oder Predigten in ſeiner Gemeine, ſondern auch ſonſten bey allen Gelegenheiten bey Tag und Nacht mit andächtigen, inbrünſtigen Gebäten zu Gott derſelben eingedenk ſey, daß es ſeiner Göttlichen Majeſtät wolle gnädigſt belieben, ihnen alle ihre Fehler und Verſtreiffungen, ſo ſie aus Unwiſſenheit begehen,

gehen, oder menſchlicher Schwachheit und Blödigkeit halben, bey ihnen darunter lauffen mögen, zu verzeihen und zu vergeben; auch ſie und ihr Land und Leute für allem Schaden, Aufruhr, Ueberfall, und liſtigen gefährlichen Anſchlägen der Feinde zu beſchirmen und zu behüten; ſie auch zu begaben mit ſolcher Weißheit und Verſtande, Fürſichtigkeit und Erkäntnüß, als ihnen ſelbſt, ſamt ihren Haußgenoſſen, Unterthanen und Einwohnern nützlich, erſprießlich, und nöthig iſt; und alſo mögen regieren, daß es beydes für GOtt, dem gerechten Richter und HErrn aller Herren, und ſeinen Heiligen Engeln, wie auch allen Gottfürchtigen Frommen mit guhtem Gewiſſen verantwortlich ſey, und endlich nach dieſer Zeit ſie mit uns und wir mit ihnen auß Gnaden durch Chriſtum behalten und ewig ſeelig werden.

Wie es ſich dann auch gehört und gebürt, daß wir uns in allen Dingen und Begäbnüſſen gegen unſere Obrigkeiten (gleich wie auffrichtigen Chriſten, guhten friedſamen Unterthanen, frommen Bürgern und Einwohnern, mit guhtem Gewiſſen zuſtehet) ja gegen alle Menſchen alſo erzeigen, daß ein jeder erkennen möge, welches Geiſtes Kinder wir ſeynd;

auff daß unſere Gläubens-Bekäntnüß nicht allein in den vorhergehenden wenig Buchſtaben, ſondern auch in unſerer Redligkeit und Chriſtlicher Beſcheidenheit auß allen unſern geziemlichen Beweiſungen und Praxi derſelben geleſen, und ein groſſes Licht, dem Chriſtlichen Nahmen würdig und gemäß, angezündet und auff den Leuchter geſtellt möge werden; ja aller maſſen nach der Lehr unſers Erlöſers: Laßt ewer Liecht leuchten für den Leuthen, daß ſie ewere gute Wercke ſehen, und ewern Vatter im Himmel preiſen. Matth. 5.

Dafern nun der andächtige Leſer alle das obgemelte, mit GOttes Heiligem Worte und geſunder Vernunft unparteyiſch beliebet zu überlegen, ſo hoffen und vertrauwen wir, daß alle guht-meinende Chriſten werden begreiffen können, daß dieſe Bekäntnüß und Lehre mitbringe, niemand ſchädlich, ſondern allen Menſchen nütz und förderlich zu ſeyn, und daß ſie daher von der Zahl der wahren Reformatoren nicht mögen außgeſchloſſen bleiben, ſondern mit gutem Fuge und Rechte darunter gezehlet, und von allen hohen und niedrigen Obrigkeiten gnädigſt geduldet, auch von denſelben gehandhabet, und gebührlich beſchirmet werden. Und

nach-

nachdeme, daß von langer Zeit her (durch Unkunde dieſer Leute Religion) das Widerſpiel ſich zugetragen, und der Eiffer von etlichen Oertern ſo weit gegangen iſt, daß man die Bekenner dieſer Lehre mit Gefängnüß beſchwäret, und ihnen viel Verdruſſes, und Ungemachs, ja Hertzläydes angethan hat, und das ihnen wiederfahren iſt eben durch ſothanne, die ſich vorzeiten wegen Verfolgung und Gewiſſen-zwanges ſo ſehr beklaget, und die Freyheit deſſelben ſo wohl hoch gepreiſet, als treflich verthädiget haben. Derhalben wird es nöthig ſeyn, daß man einſt anweiſe, was die Fürſteher der Friedens-Handlung Anno 1579. in Cöln gehalten, zwiſchen den Legaten des Großmächtigen Königs von Hiſpanien auf einer, und denen von den Herren Staaten der Niederländiſchen Provincien anderer Seiten, darbey Unterhändeler oder Mittler ſeind geweſen, der Allerdurchleuchtigſte Römiſche Keiſer Rudolphus, hochlöblicher memori, zuſamt viel anderen Fürſten des Römiſchen Reichs. Welches Buch nachdem es Anno 1581. auff Befehl der Herren Staatē von Holland, iſt gedruckt, ſo wird diß Löbliche Werck der Nachwelt zum ewigen Ruhme ſtrecken und dienen. Denn als es in der

Friedens-Handlung fürnemlich auff die Religion und den Punct von Freyheit des Gewiſſens ankam, hat der Annotierer oder Anmercker ſolche ſchöne Zeugnüſſe und Gründe für die Freyheit deſſelben dermaſſen beygebracht, daß ſie nicht leichtlich widerlegt, oder verbeſſert können werden. Dann er hatte darzu eben ſo ſchöne Materi, als wichtige Urſachen. Angeſehen, die Reformierten, auß gantz leicht empfindlicher Unterfindung wußten, wie viel ſie hier und anderswo von dem Römiſchen Geſinde hatten außgeſtanden, und daß ſie (von den Geiſtlichen) bey der weltlichen Obrigkeit angeklaget, an Leib und Guhte beraubet wurden; und darumb ziehet er an pag. 45. daß dieſer Trieb urſach geweſen iſt, daß Valdo Anno 1188, Dulcinus 1307, Rockenzain 1361, Wiclef 1364, und Johannes Huſs Anno 1414, für Ketzer zum Tode verurtheilet worden.

Und was Zeit dem vor eine groſſe Menge unſchuldiges Bluts vergoſſen iſt, wiſſen faſt alle Reformierten, und es erſcheinet noch klärer in gedachtem Buche pag. 174, 175, 176; als auch nicht weniger im groſſen Chriſten Märterers-buche der Reformierten, durch Abraham Mellinum zu Dordrecht in Holland gemacht,

und

und Anno 1619. bey Isaac Ians Canin daselbst gedruckt: Benebenst dem, das vom Tieleman von Bracht Anno 1660. durch Jacob Savery zu Dordrecht in folio ist außgegeben. In welchen beyden sehr bloß und nackt bewiesen wird, daß die Bekenner der Christlichen Religion, und insonderheit die waffenlose (von Christi Zeiten ab, von hundert zu huudert Jahren) am allermeisten gelitten und die Märters-Krohne getragen haben; welches vielfältiges Leiden sie alle mit den andern haben müssen außstehen, weil sie sich ihres Gewissens halben den menschlichen Gesetzen nicht haben können unterwerffen, noch den Regulen des Glaubens und Gottesdienstes (die ihnen von denselben wurden vorgeschriben) nicht könten gehorsamen. Angemerckt, die Conscientz so ein edeles Geschenck und Gabe GOttes ist, daß sie ohn die zu verletzen, nicht anders glauben, noch thun kan, als sie verstehet in GOttes H. Wort gegründet zu seyn, und am Jüngsten Tage es habe zu verantworten, für dem jenen, der ihr das Leben und den Ahtem gegeben hat.

Und weñ diese vornehme Haupt-sache und Trost zur Seeligkeit den Frömmesten dieser Welt nicht innerlich wäre zu hertzen gan-

gangen, was ſolte ſie beweget haben, ſo viel und ſchwähre Tormenten außzuſtehen und Guht und Bluht darbey auffzuſetzen. Und was verurſachet die Waldenſer heutiges Tages noch, ſo viel Jaͤmers, Kummers, und Elendes zu leiden, als daß ſie vermeinen, man müße GOtt mehr gehorchen, als den Menſchen. Aber ſo beſchwärlich, es dieſen fällt, in ihrer Religion verhindert und im Gewiſſen gezwungen zu werden, ſo hart und ſchwär fällt es den Unſerigen auch: und ſo wenig ſich dieſe und andere Reformierte den Päbſtlichen Geſetzen und vorgeſchribenen Gottesdienſten können unterwerffen, ſo wenig auch wir: alles was uns (nach unſerem Urtheil) wider Gottes Wort zu glauben und zu thun fürgeſtellt wird; und ſo gerne als die Reformierten die Freyheit ihres Gewiſſens unter der Römiſchen Regierung wolten, und billich ſolten genieſſen; alſo gerne wolten wir auch in aller Niedrigkeit unter den Reformierten unſerem Gewiſſen nachleben. Dann ſo theur als ihnen ihre Conſcientz für GOtt ſtehet, uns auch die Unſere.

Und weil daß der Eiffer des Gewiſſenszwangs, und andern Geſetze vor zuſchreiben (um zu gläuben und darnach zu leben) ſchon ſehr alt in der Welt iſt, und die, ſo

die-

dieſelbe nicht halten, noch in der Forcht Gottes gehorſamen, ſind der Schmach, Verfolgung, Beraubung der Güther und dem Tode unterworffen.

So haben auch vil andere Gottlieben, de einen groſſen Eckel und Abſcheu von den Proceduren gehabt, welche bey ſolchen verübet wurden. Und es ſcheinet nicht dunckel, wie vil Fürtrefliche Hohe Obrigkeiten und gelehrte Perſohnen ſich wider dieſen hefftigen Trieb mit groſſem Ernſte geſetzt haben, indem ſie wol gewußt, daß niemanden gröſſers Leiden kan zugefüget und angethan werden, als anders müſſen glauben und thun, dann er im Gewiſſen auß GOttes H. Wort begreiffen und faſſen kan. Und Ach! daß es allen hohen Regenten der Länder und Städte belieben möchte, dieſe hochwichtige Sache etwas fleißiger zu unterſuchen, wir würden in der obberühmten Acta vom Friedens-Handel pag. 182. befinden, daß die Teutſchen Fürſten wohl eher geſagt haben, daß niemand durch gewalt und Zwang zum guhten Chriſten zu machen ſey. Hierzu füge man, was der König von Franckreich, Heinrich der dritte dieſes Nahmens, am Ende ſeines Lebens zu ſeinen wäyneuden Umſtehern hat geſagt; Haltet das für ſicher und feſte,

ſprach

ſprach er, daß die Religion von GOtt in die Hertzen gegeben, und nicht von Menſchen mag gebotten werden: Und was der alte Doctor Alardus de Ponte von der Gewalt der Fürſten über die ungläubige Saracenen, Heyden und Jüden (ſo fern ſie friedſam leben) urtheilet und geſchrieben, iſt würdig daſelbſten, pag. 157. nachzuſehen, daß nemlich keiner Obrigkeits Macht ſich weiter erſtrecke, als nur die weltliche Sachen wohl zu regieren. Sehet und leſet von pagina 167, biß zu 173, was der verſtändige Arctius Catharius hievon ſaget, und was über alles vorgehende ein Gottsförchtiger Mann an eine Magiſtrats-perſohn ſo umſtändlich, als treflich, geſchrieben hat: Leſet von pagina 192, biß 198: welche Beweiſungen ſo außbündig ſeynd, daß ſie alle groſſe Eifferer hierinn zu einem mercklichen Nachdencken billich bewegen ſolten, und ſolches um ſo viel mehr, weil es nicht unſere, ſondern der Reformierten (in ihrer Noth und Gewiſſens-zwange) ſelbſt eigene Worte ſeynd. Wovon wir wohl weit, weit mehr hätten bey zu bringen, wenn wir nicht gedacht hätten, viel ein gröſſeres Werck von dieſer Materi nach dem Lauff der Zeit ans Liecht zu geben, damit wir aller Welt weiſen möchten,

wie

wie treflich viel hohe Obrigkeiten, als Keyſer, Könige, Fürſten und andere Regenten über Länder und Völcker von dieſer Sache geredet, und von vielen berühmten gelehrten Männern wider den Gewiſſens-zwang beygebracht, und wie löblich ſie von deſſelben Freyheit geſchrieben haben. Welches Werck, das ſchon mehren teils geſchrieben und verfertiget, durch unterſchiedliche beſchwärliche Zufälle biß daher verhindert worden: unterdeſſen haben wir vor guht erachtet, dieſe unſere Confeſſion vor ab zu laſſen gehen, umb unſere Hochteutſche Freunde in ihrem hertzlichen Begehren nicht länger aufzuhalten: und ſo wir befinden ihnen hiemit angenähm zu ſeyn, daß wir Niederländer auf dieſe Weiſe lehrnen hochteutſch ſprechen, ſo hoffen wir mit Vergünſtigung des Allerhöchſten das vorgedachte Werck auch laſſen zu folgen, auf daß wir dadurch aller hohen Oberkeit, die von GOtt über Länder und Völcker geſetzt iſt, ein Chriſtliches Bedencken geben: Ob es nicht beſſer für ihre Länder und Städte, auch für ihre eigene Perſon das allerlöblichſte wäre, daß ſie langmütig, gelinde und vertragſam mit ihren Unterthanen und Einwohnern, (die anderer Religion zugethan ſeynd,) umgien-

gen,

gen, und daß ſie ſich doch von keinem Menſchen zum Gewiſſens-zwange lieſſen bewegen, noch ihren Unterthanen die Ubung ihres innerlichen Gottesdienſts verhinderten, wie die Römiſch-geſinnte in ihrem Gebiete den Reformierten und Evangeliſchen thun, und verurſachen dadurch, daß ſie gleichwohl ihren Gottesdienſt im Verborgenen üben, gleich in Conſcientien, und das auß erheblichen Urſachen, es müſſen thun; Ob ſolches wider die Ordre der Obrigkeit iſt, unter welcher ſie wohnen, angemerckt ſie dem Fürbilde der Apoſteln darinnen folgen, welche ſagen: Man müſſe GOtt mehr gehorſamen, dann den Menſchen.

Auß allem, was nun geſagt iſt, vertrawen wir, daß alle Reformirte Obrigkeit mit uns werde vermeinen, am beſten zu ſeyn, daß die Römiſch-geſinnten den Reformierten und Evangeliſchen zulieſſen, ihrem Gottesdienſt zum wenigſten, mit durch die Finger zu ſehen, in der Stille zu uben.

Wann dieß dann alles wird andächtig betrachtet, und in der Wageſchale Göttlichen H. Worts wohl erwogen, ſo wollen wir hoffen und veſt vertrauen, daß niemand ſeine Unterthanen anders handelen und regieren werde, als er wolte, daß

daß er, oder die Seinigen, (unter Obrigkeit von anderer Religion wohnend) gerne gehandelt und regieret würde, alſo nachlebende dem Königlichen Geſetze, welches lehret, Einem andern zu thun, als wir gerne wolten, daß uns gethan würde.

Und Ach! Ob es allen (die vor dieſem zu eyferig in dieſer Sache geweſen ſeynd) belieben möchte, ins zukünftige alſo langmühtig und gelinde mit ihren Unterthanen (ſo von anderer Religion ſeynd) umbzugehen, zu handelen und gedultig zu vertragen, gleich wie unſere ſo Löblich als weitberühmte Obrigkeit in dieſen vereinigten Niederländeren thut, die uns nicht allein ungemeine groſſe Freyheit verliehen, ſondern auch gnädigſt protectieren und beſchirmen, und daher auch allen anderen zu einem treflichen Fürbilde, demſelben nachzufolgen, dienen; und die ihnen dann in dieſem gleich werden, die werden auch gleiches Lob und Ehre mit ihnen einlegen: Sie werden die Unterthanen verurſachen feurige Gebätte (für ſie) zum HErren zu bringen, zu dem Ende, daß es GOtt dem Allmächtigen wolle belieben ſeinen milden Seegen über die Länder insgemein bey erwünſchtem Land-Frieden, und über die

Obrig-

Obrigkeiten, auch ihre Familien abſonderlich, außzuſtürtzen: und daß ſie endlich mit uns, und wir mit ihnen (nach dieſem elenden mühſeeligen Leben) Ewig erhalten, und auß lauterer Gnade durch das theurbare Blutvergieſſen, bitteres Leiden und Sterben unſers HErrn und Heylands JEſu Chriſti, mögen ſeelig werden. Welches wir allen insgemein, und jedwedern abſonderlich, als uns ſelbſten, von Hertzen anwündſchen, ꝛc.

Prüfet dann Alles, und behaltet das Guhte.

Soli Deo Gloria.

Anhang

einiger beliebter Lieder, welche gewöhnlich beym Gottesdienſte geſungen werden.

Das erſte Lied.

Ein Lied vom Brodbrechen, oder Abendmahl, mit was Weiß die Chriſten das gebrauchen ſollen. Schmiedt-Hanß. Im Thon: Pange lingua.

1.

O Gott Vatter ins Himmels Throne,
Der du uns haſt bereit ein Krone,
So wir in deinem Sohn beleiben,
Mit ihm hie dülden Creutz und Leiden,
In dieſem Leben,
Uns ihm ergeben,
Nach ſeinr Gemeinſchafft allzeit ſtreben.

2.

In deinem Sohn thuſt du uns ſagen,
So wir Gemeinſchafft mit ihm haben,

Und seinen Fußpfaden nachfolgen,
Thust uns mit deinem Geist versorgen.
Der hilfft uns streiten,
Zu allen Zeiten,
Wann der Weltfürst an uns thut reiten.

3.

Zu einem Haupt hast du uns geben
Dein lieben Sohn, das reine Leben,
Der hat uns vorgebahnt die Strassen,
Daß wir sein Gemeinschaft nit verlassen,
Alle so ihn erkennen,
Sich Christen nennen,
Sollen sich seiner Gestalt nit schämen.

4.

Darum, O Christenhäuflein kleine!
Laßt uns betrachten allgemeine,
Wie er uns vorgieng hie auff Erden,
Daß wir ihm auch gleichförmig werden
In lieb und leiden,
In seim Bund bleiben,
Seins Fleischs und Bluts hie nit vermeiden.

5.

Also muß man die Speiß vernehmen,
Der Geist lehrt uns die gmeinschafft kennen,
Von seinem Fleisch und Blut hie essen,
Der alte Mensch muß gar verwesen.

Mit

Mit seinen Wercken,
Das soll man mercken,
Der Geist Christi muß in uns wircken.

6.

Dann Gott thät uns mit ihm versöhnen.
In seinem Sohn läßt er uns dienen,
Er ist der Fels und der Eckstein,
Gesetzt zum Hauß seiner Gemeine,
Sie ist sein Weibe,
Gespons und Leibe,
Dadurch er sein Werck hie thut treiben.

7.

Alle Glieder an seinem Leibe,
Thun sein Werck allezeit hie treiben,
Nach seinem Willen biß in Todte,
Sie sind mit Christo hie ein Brodte,
Das Brod ward brochen,
Wie er gesprochen,
Am Creutz für unser Sünd durchstochen.

8.

Christus ist uns das Brod des Lebens,
Sein Fleisch und Blut ist vor uns geben,
Sein Geist lehrt uns die Speis recht essen,
Thut uns ein neuen Rock anmessen,
Daß wir ihn kennen,
Sein Lieb uns brenne,
In diesem Fleisch sein Werck bekennen.

9.

Den alten Rock müſſn wir ablegen,
Und den alten Saurteig ausfegen.
Daß er ſein Werck in uns mög haben,
Der alt ſchlauch mag den wein nit tragen,
Kan ihn nit faſſen,
Er thut ihn haſſen,
Und kan nit gehn auff diſer Straſſen.

10.

Darum ihr neugebohrne Chriſten,
Kommt her ohn allen trug und liſten,
Zu diſem Oſterlämmlein ſchone,
Deß Reich und Gmeinſchafft bleibt beſtone.
Kommt her mit freuden,
In neuen kleyden,
Das Boß und Gut thut unterſcheiden.

11.

Dann welcher iſt noch unbeſchnitten,
Das irrdiſch Reich noch unvermitten,
Und ſich Chriſto nit will ergeben,
Steht nit in einem neuen Leben,
Thut allzeit hincken,
Vor Sünden ſtincken,
Kan von ihm nicht eſſen noch trincken.

12.

Allein zu diſem Lämmlein kommen,
Die ſein Zeugnuß hond angenommen,

Sein geiſt, das waſſer und auch blute,
Das iſt aller Chriſten haab und gute.
Dran ſie ſich hencken,
Das alt fleiſch ertränckten,
Im Tauff ſich ihm freywillig ſchencken.

13.

Chriſtus läßt ſein Wort ausgieſſen,
Den Brunn des Lebens in uns flieſſen,
So wir ihm auffthun unſer Hertzen,
Und hie nit förchten creutz und ſchmertzen.
Er gibt uns zu hande,
Sein Geiſt zu pfande,
Der macht uns all ſein Warheit kaute,

14.

Damit hat er uns außerkohren,
Im Geiſt und Waſſer neugeboren,
Sein Blut thut uns von ſünd entſprengen,
Wann wir uns mit der welt nit vermengen,
Und mit ihm ſterben,
Setzt er uns zu erben,
Wenn er die welt wil mit Plag verderben.

15.

So laßt uns nun mit Fleiß auffwachen,
Deß Lämmleins gmeinſchafft wol betrachten,
Laßt uns umgürten unſer lenden,
Den ſtab der warheit in unſer händen,

Uns auch wol lüſten,
Mit allen Chriſten,
Ein ſüß Brodt ohn allen trug und liſten.

16.

Dann alle Kinder Gott des Herren,
Kommen zu diſem Tiſch und zehren
Wol von dem Lämmlein Gotts mit eile,
Auff ſeinen weg ohn ziel und weile,
Nit darzu ſitzen,
Das fleiſch muß ſchwitzen,
Wölln wir mit ihm das Reich beſitzen.

17.

Das Lämmlein wird mit ſchmertz genoſſen,
Mit bitter Salven unverdroſſen,
Dann wer mit Chriſto nicht wil leiden,
Soll ſeines Fleiſchs und Bluts ſich meiden,
Wer thut vor Creutz
Und Trübſal ſorgen,
Dem bleibt der Leib Chriſti verborgen.

18.

Das Lämmlein muß man hie gar eſſen,
Mit aller gſtalt, und nichts vergeſſen
Von ſeinem Anfang biß ans Ende,
In angſt und nöht von ihm nit wenden.
Sich bey ihm halten,
Unzerſpalten,
Der Glaub und Lieb muß nit erkalten.

19.

Du muſt mit ihm ein fremdling werden,
Ohn Bürgerſchafft auff diſer Erden,
Und tragen Liebe mit Gedulte,
Ob man dich haßt ohn alle ſchulde,
Den feind ſolt lieben,
Kein menſchen triegen,
Dein fleiſch im ſtaub der Erden biegen.

20.

Du muſt mit ihm auch gehn in garten,
Des Kelchs nachs Vatters willen warten,
Alſo muß man die Speiß vernehmen,
Was überbleibt muß man verbrennen,
Das iſt im letzten,
In angſt und nöthen,
Biß man das fleiſch hie gar thut tödten.

21.

Damit thät Chriſtus uns zum letzten
Ein Nachtmahl ſeines Leibs einſetzen,
Da er ihnen brach das Brodt mit dancke,
Gab ihn'n den Kelch mit einem trancke,
Dabey zu dencken
Was er uns thut ſchencken,
So wir uns an ſein Leib thun hencken.

22.

Dann bey dem Brodt thät er anzeigen,
Wer ſeins Geiſts hat, iſt ſein eigen,

Er iſt von ſeinem fleiſch und beine,
Ein glid ſeins leibs, und ſeiner gmeine,
Die er wolt erwerben,
Und vor ſie ſterben,
Daß ſie nit mit der Welt verderben.

23.

Gleich wie ein Brod von vilen Körnlein,
Und ein tranck von vilen Berlein,
Allſo ſeyn all wahrhafftig Chriſten,
Ein Brod, ein Tranck ohn trug und liſten
In Chriſto dem Herren,
Er thut uns nehren,
Die wahre lieb und gmeinſchafft mehren.

24.

So laßt uns nun mit Fleiß und Freuden
Den Leib des Herren underſcheiden,
Dann wer unwürdig ißt diß Brote,
Der ißt ihm ſelbſt das gericht und todte,
Wer in dem hertzen
Trägt ſchalckheit und ſchertzen,
Den kommt diß brot zu einem ſchmertzen.

25.

Wer nit hat wahre Lieb mit hulde,
Thut ſich am Leib Chriſti verſchulden.
Der iſt ein falſches Glid am Leibe,
Wer im Hertzen trägt Zorn und neide,

Und

Und diß brot nemmet,
Sich ein Chriſten nennet,
Der wird gleich wie Judas abtrennet.

26.

Der Kelch bedeut uns Chriſti Leiden,
All die der H. Geiſt thut beſchneiden,
Als ſein Reben an dem Stocke,
In wahrer Lieb nach ſeim Gebotte,
Die thut er trancken,
Aus ſeim Kelch ſchenken,
Den er an ſeinen Bund thät hencken.

27.

Ihr grüne Reben an dem Stocke,
Seyd wol getroſt in aller Nohte,
So wir mit Chriſto wollen erben,
Müſſen wir mit ihm hie leiden und ſterben,
Nach ſeinem Willen,
Sein Bund erfüllen,
Hernach will er alln Schmertzen ſtillen.

28.

Wo Chriſtus iſt zur Hochzeit gladen,
Läßt er ein ſauren Wein vortragen,
Den thut man hie zum erſten trincken,
In ſeinem Reich will er einſchencken
Den Wein der Warheit,
Und der Klarheit,
Seiner heilgen Gmein in Ewigkeit.

29.

Lob, Ehr und Preiß wir allzeit leiſten,
Dem Vatter, Sohn, Heilgem Geiſte,
Sein Herrlichkeit bleibt ewig ſtohne,
So der gantzen welt pracht wird vergone.
Er wird bald kommen,
Erlöſen die Frommen,
Wer das begehrt, ſprech Amen.

Das zweyte Lied.

Ein Scheidlied, in der Weiß des 6. Pſalmen.

1.

Muß es nun ſeyn geſcheiden,
So wöll uns Gott beleiten,
Ein jedes an ſein Ort:
Da wöllend Fleiß ankehren,
Unſer Leben zu bewehren,
Nach Inhalt Gottes Wort.

2.

Das ſölten wir begehren,
Und nit hinläßig werden,
Das End kommt ſchnell herbey:
Wir wiſſen keinen Morgen,
Drum lebend doch in Sorgen,
Der Gfahr iſt mancherley.

3.

Betrachtend wol die Sachen,
Daß uns der Herr heißt wachen,
Zu seyn allzeit bereit:
Dann so wir wurden erfunden,
Ligen und schlaffen in Sünden,
Es wurd uns werden leyd.

4.

Darum rüstend euch bey zeiten,
Und alle Sünd vermeiden,
Lebend in Gerechtigkeit:
Das ist das rechte wachen,
Dardurch man mag gerahten,
Zu der ewigen Seligkeit.

5.

Hiemit seynd Gott befohlen,
Der wöll uns allzumahlen,
Durch seine Gnad allein:
Zu der ewigen Freud erheben,
Daß wir nach diesem Leben
Nicht kommen in ewigs Leyd.

6.

Zum End ist mein Begehren,
Denckend meiner in dem Herren,
Wie ich auch gsinnet bin:
Nun wachend allesamen,
Durch Jesum Christum, Amen,
Es muß gescheiden seyn.

Das dritte Lied.

Ein ſchön Lied, Sigmund Boſchen, von der auserwehlten Braut Chriſti. Ins Fräuleins von Britannia thon.

1.

SO will ichs aber heben an,
Singen in Gottes Ehr,
Daß man ſich kehr auff rechte bahn,
Nach ſeinem Wort und Lehr,
Ja nach dem Vorbild Jeſu Chriſt,
Der für uns dar iſt geben,
Kein König ſeines gleichen iſt.

2.

In die Welt hat ihn Gott gſendet
Sein Wort und Menſchheit klar,
Auff Erd alln Kummer wendet,
Sie nehmen ſein nit wahr,
Sie folgen ſeiner Lehr nit nach,
Darum ſie müſſen erſcheinen
Zum ewigen Gricht und Schmach.

3.

Die ſich zu diſem Herren,
Verpflichten ſicherlich,
Von Sünden ſich bekehren,
Zum lob ſeim Königreich,

Die

Die ſind das geiſtlich Prieſterthum,
Sie ſuchen nit ihr Ehre,
Allein ihrs Königs fromm.

4.

Er hat ein Weib genommen,
Die Chriſtlich Kirch im Geiſt,
Die Liebe hat ihn drungen,
Die er uns auch hat geleiſt.
Sein Leben hat er vor uns geſtellt,
Die ihn auch alſo lieben,
Sind ihm auch außerwehlt.

5.

Sein Weib iſt noch nicht alt genug,
Biß an den Jüngſten Tag.
Verſprochen war ſie ihm die klug,
Da ſie noch in der Erden lag.
Sie iſt im Geiſt und Fleiſch ſein art,
Iſt ihm von Gott verſehen,
Eh der König gebohren ward.

6.

Er hat vil Gäſt geladen
Zu ſeinem Königreich,
Und warnet ſie vor Schaden,
Daß niemand ſey hinter ſich.
Dann wer des Königs beruff veracht,
Solch gladen ſind nit wehrte
Zu eſſen von ſeiner Tracht.

7.

Er spricht vil sind beruffen,
Und wenig außerwehlt,
Sein Stimm hond sie verschlaffen,
Da er sie hat all zehlt.
Darum allein die Schuld ist ihr,
Er hat ihn angeklopffet,
Geruffen vor ihrer Thür.

8.

Die Braut geht in den Garten,
Ein Kron ist ihr bereit,
Ihrs Bräutigams will sie warten,
Abziehn ihr todlich Kleid.
Sie zeugt sich ab von diser Welt,
Ihr Brautgam ist ihr lieber,
Dann alles Gut und Gelt.

9.

Die Braut sitzt auff den Wagen,
Will reisen ins Vatterland,
In disen letzten Tagen,
Grosser Jammer geht ihr zur Hand
Vom Fürsten in Egyptenland.
Sie nemmen sie gefangen,
In Wasser, Strick und Brand.

10.

Was thust du dich so wehren
Pharao mit Heer so gros,

Daß

Daß du nit willt lahn fahren,
Ein Volck das du nie haſt genoß.
Deß du auch nit entgolten haſt:
Du wirſt dich ſelbſt verderben,
Dein Lohn iſt ewig Laſt.

11.

Es iſt dir gar vergeſſen
Wie es deim Vatter gieng,
Der ſich auch hat vermeſſen
Zu widerſtohn Gotts Ding.
Darum ſtrafft ihn der gerechte Gott,
Wird ſich auch an dir rächen,
Sammt deiner gantzen Rott.

12.

Er wird gar bald erſcheinen
Der König vom Himmelreich,
Daß er auffhelff den ſeinen,
Herrlich und gwaltiglich.
Er wird auch halten Gricht und Recht
Eim jeden nach ſeinen Wercken,
Dem Herren und auch dem Knecht.

13.

Der Feigenbaum faſt grunet,
Der weiſt den Sommer aus,
Der Bräutigam bald kommet,
Und führt die Braut zu Hauß.

Wer mit ihm will, der sey bereit,
Wer die Zeit will verschlaffen,
Bringt sich in ewig Leyd.

14.

Wacht auff Arme und Reichen,
Und schlafft doch nicht zu lang,
Laßt euch Christum erleuchten,
Eh euch sein Liecht entgang.
Bald wirds Winter und Sabath seyn,
Der Bräutgam wird zuschliessen,
Läßt darnach niemand ein.

15.

Ich wolt gern weiter singen,
So niemand verdruß wolt han,
Von wunderlichen Dingen,
Die jetzt sind auff der Bahn,
Davon uns Christus hat geseit,
Spricht, wenn ihrs werdet sehen,
So lugt und seyd bereit.

16.

Er sagt von dem zerstören,
So jetzund ist vorhand,
Bey Fürsten und bey Herren,
In Teutsch und Welschem Land.
Ein Volck wider das ander sicht,
Gotts Weg hend sie verlohren,
Sein Warheit gilt ihn nicht.

17.

Wer ihnen das thut ſagen,
Der muß zum erſten dran,
Zu todt werden geſchlagen,
Da hebt ſich die Noth erſt an.
Sie werden ghaßt von jederman,
Gar viel in Unſchuld ſterben,
Wie Chriſtus auch gethan.

18.

Beſſer dem Menſchen wär,
Der daran ſchuldig iſt,
An ſeinem Halß ein Mühlſtein ſchwer,
Im Meer läg zu der friſt.
Dann ſolchs ihn der Sohn Gottes zart
Mit nichten hat befohlen,
Drum ſind ſie Cains art.

19.

Die Welt ſucht eigne Ehren,
Jeder in ſeim Gewalt,
Von Gott damit ſich kehren,
Sein Sohn ihn nit gefallt,
Sie kennen auch nit ſeine Kind,
Sie mögen ſie nit hören,
Seynd ihn von Hertzen feind.

20.

Die unſchuldigen meyn ich nit
Hierinn verſteh mich recht,

Ich meyn die schrifftgelehrten mit,
Und Pharaonis Knecht,
Die widerstreben Christi Lehr,
Annas, Pilatus, Caiphas,
Suchen ihr eigne Ehr.

21.

Sie rühmen sich auch Christen,
Und sagen doch nit wahr,
Man kennts an ihren Listen,
Die machen sie offenbahr.
Der baum wird bey den früchten kannt,
Der Böß wird ausgerottet,
Mit ewigen Feur verbrennt.

22.

Darum spricht König Salomon,
Ein schones Weib ohn Zucht
Ist wie ein Sau mit Gold ziert schon.
Fürwahr es bringt ihr keine Frucht
Ob sies gleich auff der Nasen trug
Bescheist sies doch allzeit mit kath,
Damit sies macht unfug.

23.

Also auch dise schnöde Welt,
Die sich auch Christen zehlt,
Und lästert Gott, wie ob gemeldt,
Darum sie ihm auch nit gefallt,

Sie

Sie brechen den heilgen Bund ſein,
Darum iſt er ihn auch kein nütz,
Als wenig das Gold dem Schwein.

24.

Das arg Geſchlecht vergohn nit wird,
Biß an das End der Welt,
Wenn Sonn und Mond den ſchein verliert,
Und das Geſtirn vom Himmel fällt.
Himmel und Erd vom Feur verzehrt,
Dann werden ſie erkennen
Wider wen ſie ſich geſperrt.

25.

Dann werdens ſich entſetzen,
Erſchrecken ungeheur,
Und werden ſich vermeſſen
Zu gehn ins ewig Feur.
Da hilfft kein fliehen in Berg noch Thal,
Niemand kan weiter ziehen,
Wanns kommt in ſolchen Fall.

26.

Dann werden ſich die Frommen
Freuen in Grechtigkeit,
Daß ihre Zeit iſt kommen,
Der Bräutgam ſie erfreut
Der ihn allzeit das Feld gewinnt.
Ihm ſag ich Lob in Ewigkeit,
Dem ich all Ehre gründ, AMEN.

Das vierte Lied.

Ein ander ſchön geiſtlich Lied, Im Thon: wie man ſonſt die Tagweiß ſingt, Th. Boſch.

1.

FRölich ſo will ich ſingen,
Mit luſt ein Tageweiß,
Von wunderlichen Dingen,
Dem höchſten Gott zu Preiß,
In ſeinem Namen heb ich an,
Sein Gnad woll er mir günnen,
So glingts mir auff der bahn,

2.

Im Anfang war das Worte,
Bey Gott in Ewigkeit,
Es nahm auch nie kein Orte,
All Ding durch es iſt bereit,
Es iſt das Liecht das ewig ſcheint.
In ihm war nie kein Mangel,
Es bleibt auch ewig rein.

3.

All Ding und was ſolt werden,
Iſt gut durch ihn gemacht,
Der Himmel und die Erden,
Darzu auch Tag und Nacht,

In ihm lebt alle Creatur,
Was je gewann das Leben,
Jedes nach seiner Natur.

4.

Alsy das Wort war Fleische,
Wie uns Johannes lehrt,
Durch Krafft des Heilgen Geiste,
Das Wort bleibt unverkehrt,
Gott sendt sein Boten Gabriel,
Zu einer Maget reine,
Die er ihm hat erwehlt.

5.

Die Jungfrau ward befunden,
Die Gott begnadet hat,
Der Engel thät ihr verkunden,
Des Höchsten Gottes Raht,
Er sprach, Gott grüß dich Jungfrau fein,
Begnadet unter allen Weibern,
Darum ich dir erschein.

6.

Ein Kind solt du gebähren
Des höchsten Gottes Sohn.
Sein Volck wird er bekehren,
Besitzen Davids Thron.
Die Jungfrau sprach, wie mögt' das seyn?
Keins Manns ich nie begehret,
Ein schlechte Magd ich bin.

7.

Der Engel ſprach, nit förchte dir,
GOtt alle Ding vermag.
Es kommt der H. Geiſt mit zier
In dich von oben rab,
Daß du werdeſt ſchwanger in deim Leib,
Das ſolt du ſicher glauben,
Mary du reines Weib.

8.

Jeſum ſolt du ihn heiſſen,
Wie Gott befohlen hat.
Sein Volck wird er erlöſen
Aus Jammer und aus Noht.
Er iſt das wahre Wäitzenkorn
Ins Erdereich geſäet.
Sonſt wären wir all verlohrn.

9.

Gewachſen iſt der Zarte
Von Davids Gſchlecht fürwahr,
Von ſeinem Geiſt und Arte
Zeugt uns die H. Schrifft gar klar.
Nach dem Geiſt iſt er auch Gottes Sohn
Wer ihn auch thut erkennen,
Dem bringt er Freud und Wonn.

10.

Das Wort von Gott iſt gangen
Zu einer Magd ganz rein

Vom

Vom H. Geiſt empfangen,
Das Wort bleibt nit allein.
Das Fleiſch und Wort zuſammen kam,
Menſchlich Natur und Arte,
Von Davids Gſchlecht ers nahm.

11.

Alſo ward Wort und Fleiſche
Ein wahrer Menſch und Gott,
Das Wort vom Heilgen Geiſte,
Vermiſcht in menſchlich Noht.
Abrahams Saamen nahm er an,
Wie ihm Gott hat verheiſſen,
So hat ers auch gethan.

12.

Am Fleiſch ward er beſchnitten,
Am achten Tag fürwar,
Das Wort bleibt unzerritzet,
Vil minder dann ein Haar.
Wer das verneint, dem ewig trutz.
Das Wort iſt Geiſt und Leben,
Und alles fleiſch kein nütz.

13.

Hierinn merck mich gar eben,
Ich meyn das fleiſch allein.
Wo nit iſt Geiſt und Leben,
Nach Gottes Raht gemein.

Alſo redt auch Herr JEſus Chriſt,
Daß ohn ſein Geiſt und Leben
Das fleiſch kein nutz nit iſt.

14.

Wer mir das nit wil glauben,
Der merck die Schrifft gar ſchon,
Und laß ſich nit berauben
Menſchlich Natur und wohn,
Allein bey Gott das Urtheil ſuch,
Menſchlich Weißheit und dichten,
Vor Gott iſt nur ein fluch.

15.

Den erſten Menſchen eben
Schuff Gott aus Erd und Koth,
Eh er ihm gab das Leben,
Lag er noch vor ihm todt.
Der ander Menſch vom Himmel kam,
Ja durch des Höchſten Athem,
Der in dem Adam drang.

16.

Da ward ihm erſt das Leben,
Von Gottes Krafft und Geiſt,
Der allzeit widerſtrebet
Der Erd Natur und Fleiſch.
Dann fleiſchlich gſinnt ſeyn iſt der Todt,
Die Chriſti Geiſt nit haben,
Die bleiben ewig in Noht.

17.

Alſo ſchuff Gott zween Menſchen drat,
Zween Menſchen aber einen Leib,
Der erſte ward von Erd und Kaht,
Der ander von dem Himmelreich,
Darum ſpricht Paulus ſicherlich,
Der Geiſt kämpfft widers Fleiſche.
Die zween ſeyn nimmer gleich.

18.

Sie hieſſen beyde Adam
Darzu auch beyde Chriſt,
Das Wort hat auff ſich gladen,
Das es nit gweſen iſt,
Fürwar ein Menſch aus zweyen ward,
Auff daß er auch könd helffen,
Die ſind ſeins fleiſchs und art.

19.

Auch da er Menſch wolt werden
Gotts Sohn von Himmelreich,
Neigt er ſich zu der Erden,
Sein Brüdern ward er gleich,
Ein neuer Menſch aus zweyen ward,
Auff daß er hätt mittleiden
Mit unſer ſchwachen art.

20.

Wir ſeyn von ſeinem Fleiſche,
Und Glied von ſeinem Leib.

Die Christlich Kirch im Geiste
Die ist sein ehlich Weib.
Sie ist das Bett der Ehleut rein,
Die beyde seyn ein Fleische,
Auch Christus und sein Gmein.

21.

Gleich wie ein Mann und Weibe,
Der Mann des Weibs Haupt ist,
Seynd beyd ein Fleisch und Leibe,
Auch Gmein und JEsus Christ,
Ein Fleisch. Die Gheimnuß die ist groß,
Er spricht, ich sag von Christo,
Und seinen Mitgenoß.

22.

Im Hertzen soll man glauben,
Bekennen mit dem Mund,
Vil Widerchristi vor Augen,
In diser letzten stund.
Wer Christum nit im Fleisch bekendt,
Von Davids Gschlecht und Arte,
Der ist fürwahr verblendt.

23.

Hört zu ihr liebe Kinder,
Die Gott ergeben sind,
Der Sathan will uns mindern
Mit seinem List geschwind.

Darum ſeyd veſt ihr Ritter gut,
Chriſtus hat uns erlöſet
In irrdiſchem Fleiſch und Blut.

24.

Nun iſt doch ſonſt kein Leben,
Dann nur das Wort allein,
Das er auch hat ausgeben,
Ohn Wort ſtarbs Fleiſch gar rein,
Das Wort und Geiſt ſtieg ab zur Höll,
Niemand kans widerlegen,
Er ſey gleich wer er wöll.

25.

Alſo da er wolt ſterben,
Und ſeinen Geiſt auffgab,
Nichts ſtarb vom Wort und Leben,
Allein bliebs Fleiſch im Grab,
Bißs Wort und Geiſt herwieder kam,
Weckt auff den erſten Todten,
Der den Himmel einnam.

26.

Es ſtarb ein Zweig und Schoſſe
Von Jeſſe Wurtzel ſtamm,
Des Herren Geiſt macht groſſe
Abrahams Samen nahm,
Damit er uns in Himmel brächt,
Das Wort blieb ſelber Gotte,
Der Menſch ſein gerechter Knecht.

27.

Vom Wort iſt nichts geſtorben,
Es bleibt in Ewigkeit.
Wir wärn ſonſt all verdorben,
Gott hat den Leib bereit,
Der an dem Creutz geſtorben iſt,
Darinn uns Heyl erworben,
Gelobt ſey JEſus Chriſt.

28.

Der diſes Liedlein machet,
Und ſingts in Gottes Ehr,
Sein Hertz vor freuden lachet
Da ihms gab Gott der Herr.
Sigmund von Boſch iſt er genandt.
Bitt Gott wer es thut ſingen,
Daß es ihm werd bekandt, Amen.

Das fünfte Lied.

Der 146. Pſalm. Lobwaſſer.

1.

MEine Seel mit allem Fleiſſe,
Meines Herren Lob erheb,
Gott dem Herren danck und preiſe,
Will ich ſagen, weil ich leb,
Biß an mein letſt End und Ziel,
Gott ich ſtäts lobſingen will.

2.

Setz kein Hoffnung noch Vertrauen
Auf die Fürsten hie auf Erd,
Thu auf keinen Menschen bauen,
Dann sein Hülff ist gar nichts werth:
Wann des Menschen Geist ausfährt,
So wird er in Asch verkehrt.

3.

Sein Anschläg, sein Thun und Wesen,
Mit ihm dann zu Boden fällt:
Der ist selig, und genesen,
Uber dem Gott Jacob hält,
Und der seine Zuversicht
Auf den Herren hat gericht.

4.

Der gemacht hat durch sein Hände,
Himmel, Erden, und das Meer,
Und was irgend an eim Ende,
In dem wird gefunden mehr:
Seine Zusag und Wahrheit
Bleibet bis in Ewigkeit.

5.

Die man mit Unrecht beschweret,
Den hilfft der gerechte Gott:
Diese speißt er und ernehret,
Die da leiden Hungersnoht:
Die Gefangnen ohne Trost
Aus den Banden er erlößt.

6.

Denen, die kein Stick nicht sehen,
Gibt er wider ihr Gesicht:
Die, so gar zu Boden gehen
Wiederumb er fein aufricht:
Die Gerechten liebt der Herr,
Und annimmt sich ihrer sehr.

7.

Er behütet vor Gefahren,
Den elenden fremden Mann,
Thut die Wäisen wohl bewahren,
Nimmt sich ihrer treulich an,
Die Wittfrauen schützet er,
In Noht und Anfechtung schwer.

8.

Die Gottlosen er zerstöhret,
Und ihr Thun treibt hintersich:
Sein Reich und Regierung währet,
Und bestehet ewiglich:
O Sion, dein Gott fürwar
Bleibt und herrschet immerdar.

Verzeichniß einiger Verlagsartikel,

welche

bey Jac. Heinr. von Mechel in Basel

um beygesetzte Preise zu haben sind.

A B C- und Namen-Büchlein, nebst auserlesenen Sprüchen H. Schrift, und kurzen Fragen für die Jugend, 8. 1787. 6 kr.

Arndts (Joh.) Paradies-Gärtlein, mit Joh. Habermanns Morgen- und Abendgebetern vermehrt, länglicht 12°. 1737. mit Kupfern 30 kr. ohne Kupfr. 24 kr.

Ausbundt, oder christliche Lieder, wie sie in der Gefängnuß zu Passau und sonst hin und her gedichtet worden, 8. 1809. 48 kr.

Bußpsalmen (die sieben) aus dem Alten und Neuen Testament zusammen getragen, gebetsweise verfasset, nebst auserlesenen Sprüchen göttlichen Worts, und einem Unterricht für Kinder, 12. 1751. 6 kr.

Christenpflicht (die ernsthafte) oder geistreiche Gebeter für fromme Christen, 24. 1796. 10 kr.

Glaubensbekanntnuß der Waffenlosen unter dem Namen der Mennonisten bekannten Christen, mit Gebetern und Gesängen, 8. 1822. 26 kr.

Güldene Aepfel in silbernen Schaalen, oder schöne und nützliche Worte und Wahrheiten zur Gottseligkeit, enthalten in 7 Theilen, 8. 742. 30 kr.

—— eben diese auf Schreibpapier. 38 kr.

Handbüchlein (kleines) darinnen Morgen- und Abendgebeter, wie auch zur Tauf und Communion, und mehrere andere Gebeter enthalten sind. Nebst verschiedenen Märtyrer- u. andern Liedern, 18. 801. 10 kr.

Hübners (Joh.) Biblische Historien aus dem Alten und Neuen Testament, nach den Grundsätzen der reformierten Religion eingerichtet, mit eingedruckten Figuren, 8. 1811. 48 kr.

—— eben diese auf Schreibpapier. 1 fl.

—— eben diese ohne Figuren, 8. 1801. 20 kr.

Kempis (Thom.) geistreiche Bücher von der Nachfolge Jesu Christi, mit Kupfern, 12. 1752. 30 kr.

Lustgärtlein (geistliches) frommer Seelen, d. i. Anweisung zu einem gottseligen Leben, schöne Gebeter und Gesänge, und Bericht vom Gebrauch des H. Abendmahls, 12. 1815. 12 kr.

Philip (Dietr.) Enchiridion oder Handbüchlein von der christlichen Lehr und Religion, 8. 1802. 1 fl. 30 kr.

Psalmen Davids durch D Ambr. Lobwasser, samt andern Psalmen und Festgesängen, in verschiedenem Druck und Format.

Roosen (Gerh.) Unschuld und Gegenbericht der evangelisch-taufgesinnten Christen, so Mennonisten genennt werden, über unverschuldete Beschuldigungen; nebst des Menno Simonis Ausgang aus dem Pabstthum ꝛc., der Mennonisten Glaubensbekenntniß und einer Predigt, 8. 1753. 12 kr.

Schabalie (Joh. Phil.) wandlende Seele, welche in Gesprächen mit etlichen Altvätern die Geschichten der Welt, bis nach der Zerstörung Jerusalems, erzählt. 8. 1811. 32 kr.

Seelenspeis (himmlische) oder Erklärung der Sonn- und Festtäglichen Evangelien durch das ganze Jahr, 4. 1774. 1 fl. 30 kr.

Sendbrief (ein) samt einem schönen Gebet und geistlichen Lied, woben noch etliche andere Gebet in Anligen und Nöthen zu gebrauchen, wie auch einige geistreiche Lieder, 8. 8 kr.

Starks (Joh. Friedr.) tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen, oder Aufmunterung, Gebete und Gesänge, samt Gebetern für Schwangere, Kindbetterinnen und Unfruchtbare, mit Kupfern, 8. 1816. 48 kr.

Testament (das neue) unsers Herrn Jesu Christi, verdeutscht von Dr. Martin Luther, 8. 1810. 40 kr.

—— und Abschrift der zwölf Patriarchen, wie jeder vor seinem Ende seine Kinder zu gottseligem Leben vermahnt hat, 12. 1744. 6 kr.

Christliche Glaubens-Bekantnuß /

Der friedliebenden und fürnemlich (unter dem Namen der Menonisten) wohlbekannten Christen /

Wie auch

Etliche Christliche Gebätt derselben Glaubens-Bekenner.

Gedruckt im Jahr 1742.

Alſo redt auch Herr JEſus Chriſt,
Daß ohn ſein Geiſt und Leben
Das fleiſch kein nutz nit iſt.

14.

Wer mir das nit wil glauben,
Der merck die Schrifft gar ſchon,
Und laß ſich nit berauben
Menſchlich Natur und wohn,
Allein bey Gott das Urtheil ſuch,
Menſchlich Weißheit und dichten,
Vor Gott iſt nur ein fluch.

15.

Den erſten Menſchen eben
Schuff Gott aus Erd und Koth,
Eh er ihm gab das Leben,
Lag er noch vor ihm todt.
Der ander Menſch vom Himmel kam,
Ja durch des Höchſten Athem,
Der in dem Adam drang.

16.

Da ward ihm erſt das Leben,
Von Gottes Krafft und Geiſt,
Der allzeit widerſtrebet
Der Erd Natur und Fleiſch.
Dann fleiſchlich gſinnt ſeyn iſt der Todt,
Die Chriſti Geiſt nit haben,
Die bleiben ewig in Noht.

Fürſtellung der vornemſten Articuln unſers allgemeinen Chriſtlichen Glaubens, wie dieſelbe in unſere Gemeinde durchaus gelehret und belebet werden.

Der erſte Articul.

Vom Glauben an GOTT. Von der Schöpffung des erſten Menſchen und aller Dingen.

NAchdem wir bezeugt finden, in den Canoniſchen Büchern des Alten und Neuen Teſtaments, Hebr. 11. v. 6. daß es unmüglich ſey ohne Glauben GOtt zu gefallen, und wer zu GOtt kommen will, der muß glauben und daß er wird ſeyn ein Vergelter denſelbigen, die ihn ſuchen: Daher ſo bekennen wir mit dem Munde, und glauben mit dem Hertzen, ſamt allen Frommen, nach laut der Heiligen Schrifft, an einen einigen, ewigen, allmächtigen, heiligen, gerechten, barmhertzigen, vollkommenen und unbegreifflichen GOtt Vatter, und Sohn

und Heiligen Geist, und keinen mehr, noch keinen andern: Für welchem auch kein GOtt gemacht noch gewesen ist, noch auch nach ihm seyn wird. Dann aus Ihm, durch Ihn, und in Ihm, sind alle Ding. Ihm sey Lob, Preiß und Ehre, von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen. Deuter. 6, 4. Genes. 17, 1. Jesai. 46, 8. Joh. 5, 7. Matth. 5, 48.

DEnselben einigen GOTT, der da würcket alles in allen, glauben und bekennen wir, daß er ist ein Schöpffer aller sichtbaren und unsichtbaren Dingen, der innerhalb sechs Tagen Himmel und Erde, das Meer, und alles was drinnen ist, geschaffen, gemacht und zubereitet hat; Und daß er dieselbe und alle seine Wercke durch seine Weißheit, Allmacht, und durch das Wort seiner Krafft noch regieret und unterhält, 1. Corinth. 12, 6. Genes. 5. Corinth. 14, 15.

Und als er seine Wercke vollendet, und jegliches, in seiner Natur, Wesen, und Eigenschafft, gut und recht nach seinem Wolgefallen geordiniret und bereitet hatte, so hat er daneben auch den ersten Mensch, unser aller Vatter, Adam geschaffen, und ihme einen Leib gegeben, welchen er außm Erden-Kloß geformiert, und ihm einen lebendigen Odem in seine Nase geblasen, also, daß er geworden ist eine lebendige Seele, von GOTT nach seinem Bilde und Gleichnüß in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit zum ewigen Leben geschaffen, Genes. 1, 27. 2, 7. 5, 1. Und hat ihn über alle andere Creaturen sonderlich angesehen, und mit vielen hohen

und

und herrlichen Gaaben gezieret, in den Luſt-Garten oder Paradeis geſtellt, Gebott und Verbott gegeben; Hat auch darnach von demſelben Adam eine Rippe genommen, und ein Weib daraus gebauet, zu ihm gebracht, dieſelbige ihm zum Gehülffen, Geſellinne und Haußfrauen zugefüget und gegeben; Hat auch folgends verſchafft, daß von dieſem einigen erſten Menſchen Adam alle Menſchen auf dem gantzen Erdboden wohnend, gezeuget und entſproſſen ſeyn, Geneſ. 2, 15. 2, 17. 22. Actor. 17, 26.

Der zweyte Artical.

Von der Ubertrettung des Göttlichen Gebotts durch Adam.

WIr glauben auch und bekennen, vermöge der Heiligen Schrifft, daß dieſelbige unſere erſte Vor-Eltern Adam und Eva, in dieſem herrlichen Stande, darinnen ſie geſchaffen waren, nicht lange geblieben ſeyn, ſondern es ſeynd dieſelbe durch Liſt und Betrug der Schlangen und des Teuffels Neid verleitet und verführet, und haben das hohe Göttliche Gebott übertretten, und ſeynd ihrem Schöpffer ungehorſam geworden, Geneſ. 3, 6. Durch welchen Ungehorſam die Sünde in die Welt kommen iſt, und durch die Sünde der Tod, und iſt alſo zu allen Menſchen durchgedrungen, angeſehen, daß ſie alle geſündiget haben, Röm. 5, 12. 18. und dadurch den Zorn GOttes und Verdammnuß auf ſich geladen

darum sie aus dem Paradeise oder Lust-Garten von GOTT getrieben seyn, daß sie den Acker bauen, mit Kummer sich darauf ernehren, und im Schweiß ihres Angesichts ihr Brodt essen solten, biß sie wieder zur Erden würden, davon sie genommen waren, Genes. 3, 23. Und daß sie derhalben durch sothane einige Sünde so gar ferne von GOtt abgefallen, gewichen, und von ihm entfremdet worden seyn, daß sie weder durch sich selber, noch durch jemand ihrer Nachkommen, noch durch Engel, oder Menschen, noch durch keine andere Creatur im Himmel noch auf Erden, wiederum aufgeholffen, erlöset und mit GOtt versöhnet konnten werden, sondern daß sie ewig verlohren hätten müssen bleiben, dafern nicht GOtt (der sich über sein Geschöpff wiederum erbarmet) hätte gnädig drein gesehen, und mit seiner Liebe und Barmhertzigkeit wäre darzwischen kommen, Psal. 49, 8. Apoc. 5. Joh. 3, 16.

Der dritte Articul.

Von der Wieder-Aufrichtung und Versöhnung des menschlichen Geschlechts mit GOTT.

WAs die Wieder-Aufrichtung des ersten Menschen und seiner Nachkommen betrifft, davon bekennen und glauben wir, daß unangesehen diesen ihren Fall, Übertrettung und Sünde, und obwohl bey ihnen gäntzlich kein Vermögen war, GOtt dannoch darum sie nicht

gantz und gar hat wollen verwerffen, noch ewig verlohren bleiben laſſen, ſondern daß er ſie wiederum zu ſich geruffen, getröſtet und gezeiget hat, daß bey ihm noch Mittel ihrer Verſöhnung wäre, nemlich das unbefleckte Lamm (oder Sohn) GOttes, welcher dazu allbereits vor der Welt Anfang verſehen, und ihnen, als ſie noch im Paradeiß waren, zu Troſt, Erlöſung und Seligkeit, ſowol für ſie als ihre Nachkömmlingen, verheiſſen und zugeſagt, ja ihnen von der Zeit an, durch den Glauben als eigen gegeben und geſchencket iſt, wornach allen frommen Altvättern hat verlanget, welchen dieſe Verheiſſung zum öfftern iſt erneuert, die darnach geforſchet, und durch den Glauben von ferne nach ihm ausgeſehen und auf die Erfüllung gewartet haben, daß, wann er kommen würde, er das gefallene menſchliche Geſchlechte von ihren Sünden, Schuld und Ungerechtigkeit wiederum erlöſen, frey machen, und aufhelffen ſolte, Geneſ. 3, 15. Joh. 1, 29. 3, 8. Hebr. 11, 19. 39. Galat. 4, 4.

Der vierdte Articul.

Von der Zukunfft unſers Erlöſers und Seligmachers JESU Chriſti ins Fleiſch.

SO glauben und bekennen wir ferner, daß als dieſe Zeit der Verheiſſung, nach welcher alle fromme Alt-Vätter ſo ſehr verlangt und darauf gewartet haben, um, und erfü

war, daß damals dieser verheissene Messias, Erlöser und Seligmacher von GOtt ausgangen, gesandt und (nach der Weissagung der Propheten und Gezeugnüsse der Evangelisten) in die Welt, ja ins Fleisch kommen, geoffenbahret, und das Wort selbst Fleisch und Mensch worden ist, Joh. 4, 25. 1. Tim. 3, 16. Joh. 1, 14. und daß er in der Jungfrauen Maria (die verlobet war mit einem Manne, genandt Joseph, vom Hause Davids) ist empfangen, und daß sie denselben, als ihren erstgebohrnen Sohn, zu Bethlehem gebohren, in Windeln gewickelt, und in eine Krippe geleget hat, Matth. 1, 22. Luc. 2, 7, 21.

Wir bekennen und glauben auch, daß dieser derselbige ist, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit gewesen ist, ohn Anfang der Tagen, oder Ende des Lebens; Der selber das A und O, Anfang und Ende, der Erste und der Letzte bezeuget wird zu seyn, Mich. 5, 2 Hebr. 7, 3. Apoc. 1, 8. 18. Daß dieser auch derselbe ist und kein ander, der auserseben, verheissen, gesandt und in die Welt kommen, und der GOttes einiger, erste und einiger Sohn, der vor Johannes dem Täuffer, vor Abraham, ja Davids HERR und aller Welt GOtt ist, der Erstgebohrne vor allen Creaturen, der in die Welt gebracht, und ihm ein Leib bereitet ist, welchen er selber zu einem Opffer und Gaabe übergeben hat, GOtt zu einem süssen Geruch, ja zu Trost, Erlösung und Seligkeit für alle, und für das gantze menschliche Geschlecht, Joh. 3, 16. Hebr. 1, 6. Röm. 8, 32. Matth. 2, 41. Coloss. 1, 15.

Was

Was aber anlanget, wie und auf was Weiſe dieſer würdiger Leib bereitet, und wie das Wort Fleiſch, und er ſelbſt Menſch geworden iſt, darinn ſind wir vergnüget mit der Erklärung, welche die heilige Evangeliſten in ihrer Beſchreibung davon gethan und nachgelaſſen haben, nach welcher wir ſamt allen Heiligen ihn bekennen, und halten für den Sohn des lebendigen GOttes. In welchem alle unſere Hoffnung, Troſt, Erlöſung, und Seligkeit beſtehet, und daß wir dieſelbe auch in niemanden anders mögen noch ſollen ſuchen, Luc. 1, 31. 32. 33. Matth. 16, 16.

Weiter glauben und bekennen wir mit der Schrifft, nachdem er hier ſeinen Lauff vollendet, und das Werck, darum er geſandt und in die Welt kommen war, vollbracht hatte, daß er nach GOttes Fürſehung iſt überantwortet in die Hände der Ungerechten, und daß er unter dem Richter Pontio Pilato gelitten hat, daß er gecreutziget, geſtorben, begraben, am dritten Tage vom Tode wieder aufferſtanden, und gen Himmel gefahren iſt, und daß er ſitzt zur rechten Hand GOttes der Majeſtät in der Höhe, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, Luc. 23, 1. 53. Luc. 24, 5. 51.

Und daß alſo der Sohn GOttes geſtorben iſt, für alle den Tod geſchmecket, und ſein theures Blut vergoſſen hat, und daß er dardurch der Schlangen den Kopff zertretten, die Wercke des Teuffels zerſtöret, die Handſchrifft zu nicht gemacht, und Vergebung der Sünden für das gantze menſchliche Geſchlecht erworben hat, und

Kempis (Thom.) geistreiche Bücher von der Nachfolge Jesu Christi, mit Kupfern, 12. 1752. 30 kr.

Lustgärtlein (geistliches) frommer Seelen, d. i. Anweisung zu einem gottseligen Leben, schöne Gebeter und Gesänge, und Bericht vom Gebrauch des H. Abendmahls, 12. 1815. 12 kr.

Philip (Dietr.) Enchiridion oder Handbüchlein von der christlichen Lehr und Religion, 8. 1802. 1 fl. 30 kr.

Psalmen Davids durch D Ambr. Lobwasser, samt andern Psalmen und Festgesängen, in verschiedenem Druck und Format.

Roosen (Gerh.) Unschuld und Gegenbericht der evangeltsch-taufgesinnten Christen, so Mennonisten genennt werden, über unverschuldete Beschuldigungen; nebst des Menno Simonis Ausgang aus dem Pabstthum ꝛc., der Mennonisten Glaubensbekenntniß und einer Predigt, 8. 1753. 12 kr.

Schabalie (Joh. Phil.) wandlende Seele, welche in Gesprächen mit etlichen Altvätern die Geschichten der Welt, bis nach der Zerstörung Jerusalems, erzählt. 8. 1811. 32 kr.

Seelenspeis (himmlische) oder Erklärung der Sonn- und Festäglichen Evangelien durch das ganze Jahr, 4. 1774. 1 fl. 30 kr.

Sendbrief (ein) samt einem schönen Gebet und geistlichen Lied, wobey noch etliche andere Gebet in Anligen und Nöthen zu gebrauchen, wie auch einige geistreiche Lieder, 8. 8 kr.

Starks (Joh. Friedr.) tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen, oder Aufmunterung, Gebete und Gesänge, samt Gebetern für Schwangere, Kindbetterinnen und Unfruchtbare, mit Kupfern, 8. 1816. 48 kr.

Testament (das neue) unsers Herrn Jesu Christi, verdeutscht von Dr. Martin Luther, 8. 1810. 40 kr.

—— und Abschrift der zwölf Patriarchen, wie jeder vor seinem Ende seine Kinder zu gottseligem Leben vermahnt hat, 12. 1744. 6 kr.

Christliche Glaubens-Bekantnuß /

Der friedliebenden und fürnemlich (unter dem Namen der Menonisten) wohlbekannten Christen /

Wie auch

Etliche Christliche Gebätt derselben Glaubens-Bekenner.

Gedruckt im Jahr 1742.

1. Petr. 3. v. 15.

Heiliget GOtt den HErrn in eu-
ren Hertzen, und seyd immer bereit
zur Verantwortung einem Jeden,
der Rechenschafft von euch fordert
von der Hoffnung in Euch, mit
Sanfftmuth und Furcht.

Furſtellung der vornemſten Articuln unſers allgemeinen Chriſtlichen Glaubens, wie dieſelbe in unſere Gemeinde durchaus gelehret und belebet werden.

Der erſte Articul.

Vom Glauben an GOTT. Von der Schöpffung des erſten Menſchen und aller Dingen.

NAchdem wir bezeugt finden, in den Canoniſchen Büchern des Alten und Neuen Teſtaments, Hebr. 11. v. 6. daß es unmüglich ſey ohne Glauben GOtt zu gefallen, und wer zu GOtt kommen will, der muß glauben und daß er wird ſeyn ein Vergelter denſelbigen, die ihn ſuchen: Daher ſo bekennen wir mit dem Munde, und glauben mit dem Hertzen, ſamt allen Frommen, nach laut der Heiligen Schrifft, an einen einigen, ewigen, allmächtigen, heiligen, gerechten, barmhertzigen, vollkommenen und unbegreifflichen GOtt Vatter, und Sohn,

und Heiligen Geist, und keinen mehr, noch keinen andern: Für welchem auch kein GOtt gemacht noch gewesen ist, noch auch nach ihm seyn wird. Dann aus Ihm, durch Ihn, und in Ihm, sind alle Ding. Ihm sey Lob, Preiß und Ehre, von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen. Deuter. 6, 4. Genes. 17, 1. Jesai. 46, 8. Joh. 5, 7. Matth. 5, 48.

DEnselben einigen GOTT, der da würcket alles in allen, glauben und bekennen wir, daß er ist ein Schöpffer aller sichtbaren und unsichtbaren Dingen, der innerhalb sechs Tagen Himmel und Erde, das Meer, und alles was drinnen ist, geschaffen, gemacht und zubereitet hat; Und daß er dieselbe und alle seine Wercke durch seine Weißheit, Allmacht, und durch das Wort seiner Krafft noch regieret und unterhält, 1. Corinth. 12, 6. Genes. 5. Corinth. 14, 15.

Und als er seine Wercke vollendet, und jegliches, in seiner Natur, Wesen, und Eigenschafft, gut und recht nach seinem Wolgefallen geordiniret und bereitet hatte, so hat er daneben auch den ersten Mensch, unser aller Vatter, Adam geschaffen, und ihme einen Leib gegeben, welchen er außm Erden-Kloß geformiert, und ihm einen lebendigen Odem in seine Nase geblasen, also, daß er geworden ist eine lebendige Seele, von GOTT nach seinem Bilde und Gleichnüß in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit zum ewigen Leben geschaffen, Genes. 1, 27. 2, 7. 5, 1. Und hat ihn über alle andere Creaturen sonderlich angesehen, und mit vielen hohen

und

und herrlichen Gaaben gezieret, in den Luſt-Garten oder Paradeis geſtellt, Gebott und Verbott gegeben; Hat auch darnach von demſelben Adam eine Rippe genommen, und ein Weib daraus gebauet, zu ihm gebracht, dieſelbige ihm zum Gehülffen, Geſellinne und Haußfrauen zugefüget und gegeben; Hat auch folgends verſchafft, daß von dieſem einigen erſten Menſchen Adam alle Menſchen auf dem gantzen Erdboden wohnend, gezeuget und entſproſſen ſeyn, Geneſ. 2, 15. 2, 17. 22. Actor. 17, 26.

Der zweyte Artticul.

Von der Ubertrettung des Göttlichen Gebotts durch Adam.

WIr glauben auch und bekennen, vermöge der Heiligen Schrifft, daß dieſelbige unſere erſte Vor-Eltern Adam und Eva, in dieſem herrlichen Stande, darinnen ſie geſchaffen waren, nicht lange geblieben ſeyn, ſondern es ſeynd dieſelbe durch Liſt und Betrug der Schlangen und des Teuffels Neid verleitet und verführet, und haben das hohe Göttliche Gebott übertretten, und ſeynd ihrem Schöpffer ungehorſam geworden, Geneſ. 3, 6. Durch welchen Ungehorſam die Sünde in die Welt kommen iſt, und durch die Sünde der Tod, und iſt alſo zu allen Menſchen durchgedrungen, angeſehen, daß ſie alle geſündiget haben, Röm. 5, 12. 18. und dadurch den Zorn GOttes und Verdammnuß auf ſich gelade-

darum sie aus dem Paradeise oder Lust-Garten von GOTT getrieben seyn, daß sie den Acker bauen, mit Kummer sich darauf ernehren, und im Schweiß ihres Angesichts ihr Brodt essen solten, biß sie wieder zur Erden würden, davon sie genommen waren, Genes. 3, 23. Und daß sie derhalben durch sothane einige Sünde so gar ferne von GOtt abgefallen, gewichen, und von ihm entfremdet worden seyn, daß sie weder durch sich selber, noch durch jemand ihrer Nachkommen, noch durch Engel, oder Menschen, noch durch keine andere Creatur im Himmel noch auf Erden, wiederum aufgeholffen, erlöset und mit GOtt versöhnet konnten werden, sondern daß sie ewig verlohren hätten müssen bleiben, dafern nicht GOtt (der sich über sein Geschöpff wiederum erbarmet) hätte gnädig drein gesehen, und mit seiner Liebe und Barmhertzigkeit wäre darzwischen kommen, Psal. 49, 8. Apoc. 5. Joh. 3, 16.

Der dritte Articul.

Von der Wieder-Aufrichtung und Versöhnung des menschlichen Geschlechts mit GOTT.

WAs die Wieder-Aufrichtung des ersten Menschen und seiner Nachkommen betrifft, davon bekennen und glauben wir, daß unangesehen diesen ihren Fall, Ubertrettung und Sünde, und obwohl bey ihnen gäntzlich kein Vermögen war, GOtt dannoch darum sie nicht

gantz

gantz und gar hat wollen verwerffen, noch ewig verlohren bleiben laſſen, ſondern daß er ſie wiederum zu ſich geruffen, getröſtet und gezeiget hat, daß bey ihm noch Mittel ihrer Verſöhnung wäre, nemlich das unbefleckte Lamm (oder Sohn) GOttes, welcher dazu allbereits vor der Welt Anfang verſehen, und ihnen, als ſie noch im Paradeiß waren, zu Troſt, Erlöſung und Seligkeit, ſowol für ſie als ihre Nachkömmlingen, verheiſſen und zugeſagt, ja ihnen von der Zeit an, durch den Glauben als eigen gegeben und geſchencket iſt, wornach allen frommen Altvättern hat verlanget, welchen dieſe Verheiſſung zum öfftern iſt erneuert, die darnach geforſchet, und durch den Glauben von ferne nach ihm ausgeſehen und auf die Erfüllung gewartet haben, daß, wann er kommen würde, er das gefallene menſchliche Geſchlechte von ihren Sünden, Schuld und Ungerechtigkeit wiederum erlöſen, frey machen, und auffhelffen ſolte, Geneſ. 3, 15. Joh. 1, 29. 3, 8. Hebr. 11, 19. 39. Galat. 4, 4.

Der vierdte Articul.

Von der Zukunfft unſers Erlöſers und Seligmachers JESU Chriſti ins Fleiſch.

SO glauben und bekennen wir ferner, daß als dieſe Zeit der Verheiſſung, nach welcher alle fromme Alt-Vätter ſo ſehr verlanget und darauf gewartet haben, um, und erfüllet

war, daß damals dieser verheissene Messias, Erlöser und Seligmacher von GOtt ausgangen, gesandt und (nach der Weissagung der Propheten und Gezeugnüsse der Evangelisten) in die Welt, ja ins Fleisch kommen, geoffenbahret, und das Wort selbst Fleisch und Mensch worden ist, Joh. 4, 25. 1. Tim. 3, 16. Joh. 1, 14. und daß er in der Jungfrauen Maria (die verlobet war mit einem Manne, genandt Joseph, vom Hause Davids) ist empfangen, und daß sie denselben, als ihren erstgebohrnen Sohn, zu Bethlehem gebohren, in Windeln gewickelt, und in eine Krippe geleget hat, Matth. 1, 22. Luc. 2, 7, 21.

Wir bekennen und glauben auch, daß dieser derselbige ist, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit gewesen ist, ohn Anfang der Tagen, oder Ende des Lebens; Der selber das A und O, Anfang und Ende, der Erste und der Letzte bezeuget wird zu seyn, Mich. 5, 2 Hebr. 7, 3. Apoc. 1, 8. 18. Daß dieser auch derselbe ist und kein ander, der auserseben, verheissen, gesandt und in die Welt kommen, und der GOttes einiger, erste und einiger Sohn, der vor Johannes dem Täuffer, vor Abraham, ja Davids HERR und aller Welt GOtt ist, der Erstgebohrne vor allen Creaturen, der in die Welt gebracht, und ihm ein Leib bereitet ist, welchen er selber zu einem Opffer und Gaabe übergeben hat, GOtt zu einem süssen Geruch, ja zu Trost, Erlösung und Seligkeit für alle, und für das gantze menschliche Geschlecht, Joh. 3, 16. Hebr. 1, 6. Röm. 8, 32. Matth. 22, 41. Coloss. 1, 15.

Was

Was aber anlanget, wie und auf was Weiſe dieſer würdiger Leib bereitet, und wie das Wort Fleiſch, und er ſelbſt Menſch geworden iſt, darinn ſind wir vergnüget mit der Erklärung, welche die heilige Evangeliſten in ihrer Beſchreibung davon gethan und nachgelaſſen haben, nach welcher wir ſamt allen Heiligen ihn bekennen, und halten für den Sohn des lebendigen GOttes. In welchem alle unſere Hoffnung, Troſt, Erlöſung, und Seligkeit beſtehet, und daß wir dieſelbe auch in niemanden anders mögen noch ſollen ſuchen, Luc. 1, 31. 32. 33. Matth. 16, 16.

Weiter glauben und bekennen wir mit der Schrifft, nachdem er hier ſeinen Lauff vollendet, und das Werck, darum er geſandt und in die Welt kommen war, vollbracht hatte, daß er nach GOttes Fürſehung iſt überantwortet in die Hände der Ungerechten, und daß er unter dem Richter Pontio Pilato gelitten hat, daß er gecreutziget, geſtorben, begraben, am dritten Tage vom Tode wieder aufferſtanden, und gen Himmel gefahren iſt, und daß er ſitzt zur rechten Hand GOttes der Majeſtät in der Höhe, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, Luc. 23, 1. 53. Luc. 24, 5. 51.

Und daß alſo der Sohn GOttes geſtorben iſt, für alle den Tod geſchmecket, und ſein theures Blut vergoſſen hat, und daß er dardurch der Schlangen den Kopff zertretten, die Wercke des Teuffels zerſtöret, die Handſchrifft zu nicht gemacht, und Vergebung der Sünden für das gantze menſchliche Geſchlecht erworben hat,

daß er alſo ein Urſach der ewigen Seligkeit geworden iſt, für alle diejenigen (von Adam an biß an der Welt Ende) deren ein jeder in ſeiner Zeit an ihn glauben und gehorſam ſeyn wird, Geneſ. 3, 15. Coloſſ. 2, 14. Röm. 5, 18.

Der fünffte Articul.

Von der Einſetzung des Neuen Teſtaments durch unſern HERRN JEſum Chriſtum.

GLauben und bekennen wir auch, daß er vor ſeiner Himmelfahrt ſein Neu Teſtament aufgerichtet, eingeſetzt, und nach dem es ein ewig Teſtament ſeyn und bleiben ſolte, daß er daſſelbige mit ſeinem theurbaren Blut beveſtiget und verſiegelt, den Seinigen gegeben und hinterlaſſen, ja ſo hoch gebotten und befohlen hat, daß daſſelbe weder durch Engel, noch durch Menſchen verändert, noch davon ab, noch dazu gethan werden mag. Jerem. 31, 31. Hebr. 9, 15. 16. 17 Gal. 1, 8. und daß er daſſelbe, was drinn begriffen, durch den gantzen und vollen Rath und Willen ſeines himmliſchen Vatters, (ſo viel zur Seligkeit vonnöthen iſt) durch ſeine liebe Apoſtel, und Bottſchafften und Diener, die er darzu beruffen, erwöhlet und in alle Welt geſandt hat, und unter allen Völckern, Nationen und Zungen, in ſeinem Namen laſſen verkündigen, predigen und bezeugen Buß und Vergebung der Sünden, und daß er demnach darinn alle Menſchen ohn Unterſcheid,

ſcheid, ſo fern als ſie dem Inhalt deſſelben durch den Glauben als gehorſame Kinder würden nachfolgen und beleben, für ſeine Kinder und rechtmäßige Erben hat wollen erklären, alſo, daß er von der würdigen Erbſchafft der ewigen Seligkeit niemand ausgeſchloſſen hat, als nur allein die unglaubigen und ungehorſamen, halsſtarrige und unbußfertige Menſchen, die daſſelbe verachten, und durch ihre eigen ſelbſt begangene Sünde verſchulden, und ſich dazu als des ewigen Lebens unwürdig machen, Joh. 15, 16. Matth. 28, 29. Röm. 8, 17. Actor. 13, 46.

Der ſechſte Articul. Vom Heiligen Geiſt.

WIr glauben an den Heiligen Geiſt, der vom Vatter und Sohn ausgehet, durch welchen der Vatter und Sohn würcket, alſo daß er auch mit dem Vatter und Sohn in dem einigen Göttlichen Weſen begriffen iſt, wie wir aus der Hiſtorie der Schöpffung ſehen können, derohalben wir Sie Eins zu ſeyn erkennen, im Willen, Würcken, Herrſchen und Regieren, und Vollbringen, welches Göttliche Weſen ſich allhier geoffenbahret hat, im Vatter, Sohn und Heiligen Geiſt, als einen einigen wahren GOTT, Matth. 3, 16. Joh. 14, 16. Pſalm 33, 6. Geneſ. 1. Joh. 10, 30. 14, 11. Matth. 3, 16. 17. 1. Joh. 5, 8.

betrübte und nothdürfftige Menschen, als auch Wittwen und Wäisen zu besuchen, zu trösten, und zu versorgen, und ferner die nöthige Sachen der Gemeinde helffen wahrzunehmen nach allem jhrem Vermögen, 1. Tim. 5, 9. Röm. 16, 1.

Und was noch ferner die Diacon-Diener anlanget, daß dieselbe absonderlich, wann sie tüchtig und von der Gemeinde darzu erkohren und geordiniret worden (zu Hülffe und Erleichterung der Eltesten) die Gemeinde auch wol mögen vermahnen, und mit im Wort und Lehre arbeiten, und ein jeder also dem andern aus Liebe zu dienen mit der Gaabe, die er vom HErrn empfangen hat, auf daß durch gemeinen Dienst und Handreichung von jeglichem Gliede, ein jeder in seiner Maasse, der Leib Christi gebessert, und des HERRN Weinstock und Gemeinde im Wachsthum, Zunehmung und Baue bleiben mag wie sichs gebühret.

Der eilffte Articul.

Vom Abendmahl des HERRN.

WIr bekennen und unterhalten ebener massen ein Brodt-Brechen, oder Abendmahl, wie es der HERR Christus vor seinem Leyden solches mit Brodt und Wein eingesetzt, und auch mit seinen Aposteln selbst gebraucht und gegessen, und ihnen zu seiner Gedächtnüß zu unterhalten befohlen hat, und wie sie folgends solches auch in der Gemeinde gelehret, darnach gelebet,

bet, und den Glauben zu unterhalten gebotten und befohlen haben zur Gedächtnüß des HERRN Tod, Leyden und Sterbens, und daß sein würdiger Leib für uns und für das gantze menschliche Geschlecht gebrochen, und sein theures Blut vergossen sey, zur Vergebung der Sünden, Matth. 14, 22. 26, 26. Act. 2, 42. 1. Cor. 11, 11. 12. und daß er herrlich in das himmlische Wesen, unserer Seelen lebendigmachendes Wort, Speiß und Tranck ist, Joh. 6, 51. und verbindet sich in Haltung seines geistlichen Abendmahls mit allen wahren glaubigen Seelen, laut seiner Rede: Siehe, ich stehe vor der Thür und klopffe an, so jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir, Apo. 3, 20. Weiter lehret er uns mit unsern Gemüths- und Hertzens-Gedancken gen Himmel aufwerts zu steigen, durch heilige Gebätte das wahre bezeichnete Gut von Christo zu erlangen, Col. 3, 1. Es mahnet uns an zur Danckbarkeit für die grossen Wolthaten GOttes, die er aus Liebe an uns durch Christum erwiesen, Joh. 3, 16. Es verbindet uns zu Friede, Liebe, Einigkeit des Geistes, und wahrer Christlicher Gemeinschafft unter einander, Eph. 4, 1. wie der Apostel saget: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschafft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi? Dann ein Brodt ists, so sind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brodts theilhafftig sind, 1. Cor. 10, 16. 17.

Der zwölffte Articul.

Vom Fußwaſchen.

BEkennen und billigen wir auch ein Fußwaſchen der Heiligen, gleich wie der HErr Chriſtus ſelbſt daſſelbe nicht allein eingeſetzt, gebotten und befohlen, ſondern auch ſelber ſeinen Apoſteln (ob er gleich ihr HErr und Meiſter war) die Füſſe gewaſchen hat, und damit ein Exempel gegeben, daß ſie dergleichen auch untereinander die Füſſe waſchen und alſo thun ſolten, gleich wie er ihnen gethan hatte. Welches ſie auch folgends die Glaubigen um zu unterhalten fortan gelehret haben, und Paulus unter die Tugenden und Zeichen der bewährten gottsfürchtigen Weiber geſetzet hat, 1. Tim. 5, 10. Alles zu einem Zeichen der wahren Demuth und Niedrigkeit, als auch inſonderheit bey dieſem Fuß-waſchen zu gedencken das rechte Waſchen, da wir durch ſein theurbares Blut mit gewaſchen, und der Seelen nach gereiniget ſeyn.

Der dreyzehende Articul.

Vom Heiligen Eheſtand.

SO bekennen und geſtehen wir in der Gemeinde GOttes einen ehrlichen Eheſtand von zwo freyen glaubigen Perſonen, inmaſſen

ſen und wie ihn GOtt anfänglich im Paradeiß geordinieret und mit Adam und Eva ſelbſt eingeſetzt Gen. 2, 22. 27. hat. Und gleich wie der HErr Chriſtus alle Mißbräuche des Eheſtandes, ſo mittler Zeit waren aufkommen, als die Trennung, Scheidung, und Übergang zu einer andern Ehe ohne des andern Theils Tod, abgekehret, weggeräumet und alles wiederum auf die erſte Ordnung gewieſen und dabey es gelaſſen hat, Matth. 19, 4. In ſolcher Fuge hat auch der Apoſtel Paulus den Eheſtand in der Gemeinde gelehret, zugelaſſen, und einem jeglichen freygeſtellet, daß er nach der erſten Ordnung im HErrn möge heyrathen an alle und jede die man darzu kan bewegen, verſtehe jedoch die auch GOttes Wort dem Geblüt nicht zu nahe, 1. Cor. 5, 7. Mit welchen Worten (in dem HErrn) muß nach unſer Meinung verſtanden werden, daß gleich wie die Alt-Vätter an ihr Geſipſchafft oder Geſchlecht müßten heyrathen, Geneſ. 24. und 28. daß auch gleichfalls im Neuen Teſtament den Glaubigen keine andere Freyheit vergönnet und zugelaſſen iſt, als nur allein unter dem auserkohrnen Geſchlechte und geiſtlicher Verwandtſchafft Chriſti zu mögen ehelichen, nemlich, an die jene, (und keine andere) die erſt und zuvor mit der Gemeinde in ein Hertz und Seele vereiniget ſeyn, eine Tauffe empfangen haben, und in einer Gemeinſchafft, Glauben, Lehr und Belehnung ſtehen, ehe daß ſie durch den Eheſtand ſich mit einander mögen vereinigen. Gothanige werden obgemeldter maſſen dann, nach der erſten Ordnung von GOtt in ſeiner Gemeinde zuſammen gefüg

fügt. Und das heißt dann im HErrn trauen oder heyrathen, 1. Corinth. 7, 39.

Der vierzehende Articul.

Von der Obrigkeit.

SO bekennen, glauben und gestehen wir auch, daß GOtt die Macht und die Obrigkeit geordiniret hat, und zur Straffe über das Böse gestellt, und zu beschützen das Gute, und ferner die Welt zu regieren, Land und Städte zusamt ihren Unterthanen in guter Policey und Ordnung zu unterhalten, Röm. 13, 1. 7. Und daß wir daher dieselbe nicht sollen verachten noch lästern oder widerstehen, sondern daß wir sie als eine Dienerin GOttes erkennen, ehren, unterthänig und gehorsam, ja zu allen guten Wercken und Geschäfften bereit seyn müssen, Tit. 3, 1. 1. Petr. 2, 17. Insonderheit in selben so GOttes Wort, Willen und Gebott nicht widerstreitet, und ihr auch getreulich Zoll, Accise und Schatzung zu bezahlen, und was ihr zugehöret zu geben, gehalten und schuldig seyn, gleichwie der Sohn GOttes gelehret, auch selbst gethan, und den Seinigen gebotten und befohlen hat, Matth. 17, 27. 22, 21. Daß wir auch über das den HErrn für sie und ihren Wohlstand und des Landes Bestes stäts und ernstlich müssen anruffen und bitten, auf daß wir unter ihrem Schutz und Schirm mögen wohnen, uns ernehren, und ein stilles geruhiges Leben führen zu aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit,

1. Tim.

1. Tim. 2, 1. 2. und ferner, daß der HERR alle Wolthat, Freyheit und Gunſt, welche wir unter ihrer löblichen Regierung genieſſen, ihr hie zeitlich, und hernach dort in Ewigkeit wolle belohnen und vergelten.

Der fünffzehende Articul.

Von der Raache und Gegenwehr.

WAs die Raache angehet, dem Feinde mit dem Schwerdt zu widerſtehen, davon glauben und bekennen wir, daß der HErr Chriſtus ſeinen Jüngern und Nachfolgern alle Raache und Wieder-Raache unterſagt und verbotten hat, und hingegen gebotten und befohlen, niemanden Böſes mit Böſem, noch Schelt-wort mit Scheltworten zu vergelten, ſondern das Schwerdt in die Scheide zu ſtecken, oder als die Propheten geweiſſaget haben, Pflug-Eiſen davon zu machen, Matth. 5, 39. 44. Röm. 12, 14. 1. Pet. 3, 9. Jeſ. 2, 4. Woraus wir verſtehen, daß wir daher ſeinem Exempel, Lehr und Leben zu folgen, niemand beleydigen, einigen Verdruß oder Ubel mögen anthun, ſondern vielmehr aller Menſchen höchſte Wolfahrt und Seligkeit uns gebühre zu ſuchen, und als es die Noth erfordert, um des HErrn willen zu fliehen, von der einen Stadt oder Land ins ander: Ja auch Beraubung der Güter zu leyden, aber niemand beleydigen, und da man geſchlagen wird, lieber den andern Backen auch darhalten, als ſich ſelber zu rächen oder wieder zu

ſchlagen. Und daß wir über das auch für unſere Feinde müſſen bitten, und wann die hungerig oder durſtig ſeyn, ſie laben und ſpeiſen, und ſie alſo mit Wolthun überzeugen, und alle Unwiſſenheit überwinden, Matth. 5, 39. Röm. 12, 20. Dann das iſt Gnade, ſo jemand des Gewiſſens willen zu GOtt das Ubel verträgt, und leydet das Unrecht 1. Petr. 2, 19. – 24. Endlich daß wir müſſen Guts thun, und uns gegen alle Gewiſſen der Menſchen wol und gütlich bezeigen, und nach dem Geſetz Chriſti, niemand was anders thun, als was wir wollen das uns geſchehe, Matth. 7, 12.

Der ſechzehende Articul.

Vom Eydſchwören.

WAs das Eyd-Schwören betrifft, davon glauben und bekennen wir, daß um eine Sache, die beſtätiget werden ſolte, den Vättern des Alten Teſtaments zugelaſſen war ein Eyd zu thun bey GOttes Namen; Aber daß der HErr Chriſtus den Seinen daſſelbe unterſaget und verbotten hat, daß man auf keinerley Weiſe möge ſchwören, ſondern daß Ja, Ja, und Nein, Nein, müſſe ſeyn, Matth. 5, 34. 35. Jac. 5, 12. Woraus wir verſtehen, daß uns alle hohe und geringe Eyden verbotten ſeyn, und daß wir an ſtatt derſelben alle unſere Verheiſſungen, Zuſage und Verbündnüſſe, ja auch alle unſere Erklärung, oder Gezeugnüſſen von einigen Sa-
n, allein mit unſerm Wort Ja, im ſelben das
Ja

Ja iſt, und Nein, in allem, was Nein iſt, müſſen bekräfftigen, 2. Corinth. 1, 17. Sintemal wir daſſelbe allezeit in allerley Sachen gegen jederman ſo getreulich müſſen halten, thun, und nachkommen, als ob wir ſolches mit einem hohen Eyde befeſtigt und beſchworen hätten: und wenn wir daſſelbe alſo thun, ſo getrauen wir nicht, daß jemand, ja die Oberkeit ſelbſt, Urſach ſolle haben, daß ſie uns im Gemüth und Gewiſſen werde höher beſchwören, oder unſer Ja, das uns an Eydsſtatt iſt und ſeyn ſoll, für Nein halten.

Der ſiebenzehende Articul.

Vom Bann oder Abſonderung von der Gemeinde.

WIr bekennen und glauben auch einen Bann, Abſonderung und Chriſtliche Straffe, aber nicht zu Verderbung, auf daß dadurch das Reine von dem Unreinen werde unterſchieden: Wann nemlich jemand, nachdem er erleuchtet, die Erkanntnüß der Warheit hat angenommen, und in die Gemeinſchafft der Heiligen einverleibt iſt, und darnach wiederum, es ſey muthwillig oder aus Vermeſſenheit wider GOTT, oder ſonſten Tod-Sünde begehet, und in ſolche unfruchtbare Wercke der Finſternüſſe verfällt, dadurch er von GOtt geſchieden, und ihm das Reich GOttes abgeſagt wird, daß derſelbige dann, nachdem das Werck offenbahr und der Gemeinde gnugſam bekannt iſt, nicht mag bleiben in der Verſammlung

der Gerechten, sondern daß er als ein ärgerlich Glied und offenbahrer Sünder soll und muß abgesondert, weggethan, für allen gestrafft, und als ein Sauerteig ausgefegt werden, und das zu seiner Besserung, anderh zu einem Exempel, Furcht und Schrecken, und zu Reinbehaltung der Gemeinde: Daß dieselbe von solchen Schandflecken gesäubert, und durch Gebrechen derselben der Name des HErrn nicht gelästert, die Gemeinde vermehret, noch denen so draussen seyn, kein Anstoß noch Aergernüß möge gegeben werden. Endlich daß der Sünder nicht mit der Welt verdammt, sondern in seinem Gemüth überzeuget, und wiederum zur Reu, Buß und Besserung möge bewegt werden, Jes. 59, 2. 1. Corinth. 5, 5. 6. 13. 1. Timoth. 5, 20. 2. Corinth. 10, 8. 13, 10.

Was weiter angehet die Brüderliche Straffe oder Ansprache, als auch die Irrende zu unterweisen, darinn gebühret auch müglicher Fleiß angewandt, gethan und Sorge getragen zu werden, daß man dieselbige wahrnehme, und mit aller Sanfftmuth zum Besten vermahne zu ihrer Besserung, die aber halsstarrig und unbekehrt bleiben, straffe als sichs gebührt. Summa, die Gemeinde muß von ihr weg thun, der da böse ist, (es sey in Lehr oder Leben) und niemand anders, Jac. 5, 19. Tit. 3, 10.

Der

Der achtzehende Articul.

Wie die Gebanneten und Abgesonderten von der Gemeinde seynd zu meyden, und auf ihre Reu wieder anzunehmen.

ANlangend die Enthaltung, oder Meidung der Abgesonderten, davon glauben und bekennen wir, daß wann jemand, es sey wegen seines bösen Lebens, oder verkehrten Lehre, so weit ist verfallen, daß er von GOtt abgeschieden, und folgends auch von der Gemeinde recht abgesondert und gestrafft ist, daß derselbe dann auch müsse, vermöge der Lehre Christi, und seiner Aposteln, ohn Unterscheid von allen Mitgenossen und Gliedern der Gemeinde, (insonderheit von denjenigen, denen solches bekandt ist) es sey in Essen und Trincken, und andern dergleichen Gemeinschafft geschewet und gemeydet werden, und daß man mit ihme nichts zu thun habe, auf daß man durch seinen Umgang nicht befleckt, noch seiner Sünden theilhafftig werde, sondern daß der Sünder beschämet, in sich schlage, und in seinem Gewissen zu seiner Besserung möge überzeuget werden. 1. Corinth. 5, 9. 2. Thessal. 3, 14. Tit. 3, 10. Daß dannoch gleichwol sowol in der Meidung, als in der Straffe solche Maasse und Christliche Bescheidenheit müsse gebraucht werden, daß dieselbe nicht zur Verderbung, sondern dem Sünder zur Besserung mögen gereichen und dienen: Dann wann dieselbe nothdürfftig, hungerig, dur-

nacket, krank, oder in andere Widerwertigkeit ſtecken und leben, ſo ſeynd wir ſchuldig (auf Erforderung der Noth, und folgends der Liebe und auch der Lehre Chriſti und ſeiner Apoſteln) Ihnen noch gleichwol Hülffe und Beyſtand zu beweiſen. Sonſten ſolte die Meidung in ſolchem Fall mehr zur Verderbung als Beſſerung dienen. Zu dem ſoll man ſie auch nicht halten als Feinde, ſondern ſie vermahnen als Brüder, auf daß man ſie zur Erkanntnüß, Reu und Leid über ihre Sünde möge bringen, daß ſie ſich mit GOtt und ſeiner Gemeinde wiederum verſöhnen, und folgends von der Gemeinde wieder-empfangen und angenommen möge werden, und daß die Liebe gegen ſie möge den Fürgang haben, wie ſichs gebührt, 1. Cor. 5, 9. 10. 11. 2. Theſſal. 3, 14. Tit. 3, 10. Wie dann wir ſchuldig ſeynd nach der Lehre der Apoſteln ſolche, wo ſie ſich beſſern und Reu beweiſen, wieder auff- und anzunehmen, ihre Fehler zu vergeben, und ſie zu tröſten, 2. Corinth. 2, 6. — — 10.

Der neunzehende Articul.

Von der Wiederkunfft Chriſti, Auffer-ſtehung der Todten, und letztem Gericht.

Wir Lauben und bekennen wir, daß der HErr und Heyland JEſus, wie er ſichtbarlich gen Himmel gefahren, alſo an jenem groſ-

ſen

ſen Tage werde wieder kommen mit den Wolcken des Himmels, mit groſſer Krafft und Herrlichkeit, um als Richter für ſeinen Richterſtul zu ſtellen alle Menſchen, und einem jeden ſeinen Lohn auszutheilen; Zu dem Ende werden die Todten auffer-ſtehen; Davon bekennen wir mit dem Munde, und glauben ſolches auch mit dem Hertzen nach der Schrifft, daß durch die unbegreiffliche Krafft GOttes am Jüngſten Tage alle Menſchen, ſo geſtorben und entſchlaffen ſeyn, alsdann wieder-um auffer-wecket, lebendig gemacht werden und auffer-ſtehen ſollen, und daß dieſelbe mit denje-nigen, die dann noch im Leben übergeblieben ſeyn, in einem Augenblick zur Zeit der letzten Poſaunen ſollen verwandelt, zuſammen für den Richterſtuhl Chriſti geſtellt, die Gute und Böſe von einander geſcheiden werden, und daß ein jeglicher dann an ſeinem eigenen Leibe empfangen ſoll, nachdem er ge-than hat, es ſey gut oder böſe, und daß die Gu-ten oder Frommen, als die Gebenedeyete alsdann mit Chriſto ſollen aufgenommen werden, und ins ewige Leben gehen, und empfangen die Freude, welche nie kein Auge geſehen, kein Ohr gehört hat, noch in keines Menſchen Hertz gekommen iſt, daß ſie mit Chriſto regieren, und von Ewigkeit zu Ewigkeit triumphiren ſollen, Dan. 12, 12. Matth. 25, 31. 1. Cor. 15. Apoc. 12, 4. 1. Theſſal. 4, 13. 1. Cor. 2, 9. Und daß hingegen die Böſen, als Vermaledeye-te ſollen verwieſen und verſtoſſen werden in die Fin-ſternüſſe, ja in die ewige hölliſche Pein, da ihr Wurm nicht ſterben, noch ihr Feuer nicht ſoll verlöſchen, und da ſie, laut der Heiligen Schrifft,

keine Hoffnung, Trost noch Erlösung in Ewigkeit nicht werden zu erwarten haben, Marc. 9, 44. Apoc. 14, 11. Der HErr wolle uns durch seine Gnade allzusammen würdig und tüchtig machen, daß solches unser keinem wiederfahre, sondern daß wir uns selber also mögen in Acht nehmen und befleißigen, damit wir in der Zeit für ihm unbefleckt und unsträflich im Friede mögen erfunden werden, Amen.

Schluß.

So seynd nun diese, als in der Kürtze obgemeldet ist, die fürnehmste Articuln unsers allgemeinen Christlichen Glaubens, gleich wie wir dieselbe also in unsrer Gemeinde und unter den Unserigen stäts lehren und beleben. Welche unsers Erachtens, der einige wahre Christliche Glaube ist, welchen die Apostel in ihrer Zeit geglaubet und gelehret: Ja denselben mit ihrem Leben bezeuget, mit ihrem Tode bekräfftiget, und auch Einige mit ihrem Blut versiegelt haben. Dabey wir auch nebenst ihnen und allen Frommen nach unsrer Schwachheit gerne wolten bleiben, leben und sterben, damit wir mit demselben durch des HErrn Gnade nachmals die Seligkeit mögen erwerben,

AMEN.

Etliche Christliche Gebethe/

Welche

Die versammlete Glaubigen, oder ein jeder absonderlich, nach Gelegenheit der Zeit und der Sachen Nothwendigkeit (für GOTT) mit Andacht und gebeugten Knien des Hertzens gebrauchen mögen.

Gedruckt im Jahr 1702.

ſchlagen. Und daß wir über das auch für unſere Feinde müſſen bitten, und wann die hungerig oder durſtig ſeyn, ſie laben und ſpeiſen, und ſie alſo mit Wolthun überzeugen, und alle Unwiſſenheit überwinden, Matth. 5, 39. Röm. 12, 20. Dann das iſt Gnade, ſo jemand des Gewiſſens willen zu GOtt das Ubel verträgt, und leydet das Unrecht 1. Petr. 2, 19. – 24. Endlich daß wir müſſen Guts thun, und uns gegen alle Gewiſſen der Menſchen wol und gütlich bezeigen, und nach dem Geſetz Chriſti, niemand was anders thun, als was wir wollen das uns geſchehe, Matth. 7, 12.

Der ſechzehende Articul.

Vom Eydſchwören.

WAs das Eyd-Schwören betrifft, davon glauben und bekennen wir, daß um eine Sache, die beſtätiget werden ſolte, den Vättern des Alten Teſtaments zugelaſſen war ein Eyd zu thun bey GOttes Namen; Aber daß der HErr Chriſtus den Seinen daſſelbe unterſaget und verbotten hat, daß man auf keinerley Weiſe möge ſchwören, ſondern daß Ja, Ja, und Nein, Nein, müſſe ſeyn, Matth. 5, 34. 35. Jac. 5, 12. Woraus wir verſtehen, daß uns alle hohe und geringe Eyden verbotten ſeyn, und daß wir an ſtatt derſelben alle unſere Verheiſſungen, Zuſage und Verbündnüſſe, ja auch alle unſere Erklärung, oder Gezeugnüſſen von einigen Sachen, allein mit unſerm Wort Ja, im ſelben das

Ja

Ja iſt, und Nein, in allem, was Nein iſt, müſſen bekräfftigen, 2. Corinth. 1, 17. Sintemal wir daſſelbe allezeit in allerley Sachen gegen jederman ſo getreulich müſſen halten, thun, und nachkommen, als ob wir ſolches mit einem hohen Eyde befeſtigt und beſchworen hatten: und wenn wir daſſelbe alſo thun, ſo getrauen wir nicht, daß jemand, ja die Oberkeit ſelbſt, Urſach ſolte haben, daß ſie uns im Gemüth und Gewiſſen werde höher beſchwören, oder unſer Ja, das uns an Eydsſtatt iſt und ſeyn ſoll, für Nein halten.

Der ſiebenzehende Articul.

Vom Bann oder Abſonderung von der Gemeinde.

WIr bekennen und glauben auch einen Bann, Abſonderung und Chriſtliche Straffe, aber nicht zu Verderbung, auf daß dadurch das Reine von dem Unreinen werde unterſchieden: Wann nemlich jemand, nachdem er erleuchtet, die Erkanntnüß der Warheit hat angenommen, und in die Gemeinſchafft der Heiligen einverleibt iſt, und darnach wiederum, es ſey muthwillig oder aus Vermeſſenheit wider GOTT, oder ſonſten Tod-Sünde begehet, und in ſolche unfruchtbare Wercke der Finſternüſſe verfällt, dadurch er von GOtt geſchieden, und ihm das Reich GOttes abgeſagt wird, daß derſelbige dann, nachdem das Werck offenbahr und der Gemeinde gnugſam bekannt iſt, nicht mag bleiben in der Verſammlung

der

daraus Fürbitte und Danckſagung zu thun, und die Jugend ſich darinn von Kindsbein auf lernet üben, welches ja keines weges zu tadeln: So hat mich die Beförderung der Ehre GOttes und die Erbauung unſers Neben-Chriſten getrieben, die Formen der Gebethen in Schrifft zu verfaſſen (ohn einige andere zu verachten) und dieſelbe durch den Druck ausgehen zu laſſen, und dieſelbige E. E. L. L. zuſammen fürnemlich zu brüderlichen Begrüſſung zu ſenden. Und weilen wir feſt glauben und hoffen, daß ſie mit den Formen des Gebeths unſers Seligmachers Chriſti überein ſtimmen, derhalben auch Chriſtlich zu gebrauchen ſeynd, ſo begehren wir, daß ſie GOtt zu Ehren, von uns für gut mögen angenommen, und mit glaubigen andächtigen Hertzen gebraucht und geübt werden. Wiewol ich damit dem Geiſt des Gebeths in GOttes Kindern weder Maſſe noch Weiſe fürſchreiben, noch gut heiſſen will, wo man immer aus äuſſerlichen Formen, und nicht vielmehr aus ſeinem guten Schatz des Hertzens ſolche geiſtliche Opffer nehmen, und dem HERRN darbringen wolte; Sondern mein Vorhaben iſt denen Unübten ein wenig zu Hülffe zu kommen. Habt euch wol.

I.

Ein Gebeth vor der Predigt mit andächtigem Hertzen zu sprechen.

HERR allmächtiger GOtt, du heiliger und himmlischer lieber Vatter, der du unser Schöpffer, Erlöser, Erhalter und Versorger bist, so uns nicht allein mit allerley zeitlicher Nothdurfft versorgest, sondern gibst uns auch das warhafftige lebendige Brodt vom Himmel, damit unsere Seelen zum ewigen Leben gespeiset werden.

Und weil wir arme Kinder dann nicht allein leben vom Brodt, sondern von einem jeglichen Wort, das aus deinem Munde gehet, nach dem Gezeugnüß deines geliebten Sohns JEsu Christi, in dessen Namen wir nun allhier in deiner Gegenwart versammlet seyn, zu verkündigen, zu hören und zu verstehen, was dein heiliger und Göttlicher Wille an uns sey.

Nachdem du dann, O GOTT, diesen Eiffer in uns angezündet, und diese Lust und Liebe zu diesem Werck in unsere Hertzen gegeben hast, daß wir uns gerne und von Hertzen willig dazu versammlet, und einmüthig zusammen kommen seyn: So dancken und loben wir Dich dafür

von Hertzen. Aber nun seynd wir, O lieber barmhertziger Vatter, hierzu von Natur nicht würdig, geschickt noch tüchtig dein Göttlich Wort zu reden, zu hören noch zu verstehen, noch vielweniger es zu bewahren, ohne deine Göttliche gnädige Hülffe und Mitwürckung deines guten und Heiligen Geistes. Darum bitten wir dich, lieber Vatter, du wollest zu dieser Zeit die Augen deiner Barmhertzigkeit über uns eröffnen, auf daß an uns möge erfüllet werden die Verheissung deines geliebten Sohns.

O Christe! Du wollest mit der Krafft und Gnade deines Heiligen Geistes immitten dieser Zusammenkunfft seyn. Mache deinen Diener tüchtig, und gib ihm deine heilige Worte in seinen Mund, und verleyhe ihm Freymüthigkeit mit rechtem Unterscheid auszusprechen, nach deinem heiligen und Göttlichen Willen; Und dasselbe was du ihm gegeben hast, wollest du benedeyen und segnen.

Dazu wollest du auch unsere aller Ohren des Hertzens eröffnen, und geben uns gehorsame Hertzen, die gereiniget mögen seyn von allen eitelen Gedancken und zeitlicher Bekümmernüß, damit wir deine Göttliche Worte hören, verstehen, und mit aller Gehorsamkeit getreulich bewahren.

O GOtt, zu Lob, Ehr und Preiß deines heiligen, hochgelobten und herrlichen Namens, vielen Menschen zur Anweisung der Gehorsamkeit, und uns zusammen zu Behaltung der ewigen Seligkeit. Diß bitten wir, O GOtt, durch denselbigen JEsum Christum deinen Sohn, unsern

HErrn

HErrn und Seligmacher, der uns hat gelehret andächtig bethen, Unser Vatter, ꝛc.

II.

Form eines allgemeinen Gebeths nach der Predigt.

DHErr, du allmächtiger GOtt, du heiliger und himmlischer Vatter, der du einig, ewig und allgewaltig bist, lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit: Für dir ists, daß wir kommen und erscheinen, und daß wir die Knye unsers Hertzens beugen: Vor dir ists, daß wir bitten und begehren, du wollest dich doch über uns erbarmen, unsern Mund, Zungen und Lippen, und zuförderst unsere Hände und Hertzen reinigen, auf daß wir doch mögen würdig werden deinen heiligen Namen, der groß ist, anzuruffen, zu dancken und zu loben. Dann wir bekennen, daß du bist ein allmögender, überflüssiger und gnugsamer GOtt, voll alles Guten, und daß neben Dir kein andrer GOtt sey, weder im Himmel noch auf Erden, so dir gleich sey. Darum dich auch billich loben und dancken sollen, Himmel und Erden und alles dasjenige so darauf und darinnen ist.

Aber, O GOtt, wir solten dich vielmehr loben, dann alle andere geschaffene Dinge und Creaturen: Denn du bist unser GOtt, und Schöpffer, und hast uns nach deinem Bilde formiret und gemacht, vielmehr begabet als alle andere Creaturen oder Geschöpffe. Und als wir todt in unsern Sün-

den und deine Feinde waren, hast du dich unser erbarmet, und nicht verschonet deines eingebohrnen Sohns, sondern hast ihn für uns dahin gegeben in den allerschmählichsten Tod des Creutzes, der da hat sein unschuldig Blut für uns vergossen, und ist um unserer Sünde willen gestorben, uns dadurch gerecht zu machen, vom Tode aufferweckt, und gen Himmel gefahren. Der hat uns ein heilig Evangelium predigen und verkündigen lassen, und dadurch zu deiner seligen Gemeinschafft beruffen, und zu Erben deines ewigen himmlischen Reichs.

Darum, daß wir uns schuldiger bekennen vor allen andern Creaturen dich zu loben und zu dancken, zu preisen und benedeyen; Deßwegen wir nun auf unsern Knien gesessen, für dir erschienen seyn. Aber, O GOTT und Vatter, wir seynd dazu nicht gnugsam geschickt, würdig noch tüchtig deinem heiligen Namen zu dancken, also, wie du es wol würdig bist. Darum gib uns zu Hülffe deine heilige und himmlische Heerschaaren, deine heilige Engel, und alle Wercke deiner Hände die beständig stehen, und mächtig seyn zu thun was dir gefällig ist, daß diese gleich mit uns helffen Dich loben, dancken, preisen und benedeyen, Dich der du bist, warest und bleibest in Ewigkeit ein heiliger heiliger heiliger GOtt: Die Erde müsse voll werden von deiner Herrlichkeit, und von deiner gerechten Gerechtigkeit, daß die alle Menschen sehen, darinn leben und wandeln mögen.

Darinn, O GOtt, haben wir nicht gelebet noch gewandelt als sich gebührt, sondern haben uns

für

für dir ſo offt und mannichmal verſündigt, mit Worten und Wercken, und Gedancken, ja mit unſerem eitelen unnützen Leben und Wandel. Aber wir kommen für dich, und bekennen unſere Sünde, und bitten dich im Namen JEſu deines Sohns, du wolleſt dich doch über uns erbarmen. Erbarme dich unſer, O GOtt, erbarme dich unſer. Gehe nicht mit uns ins Gericht, und handele nicht mit uns nach unſern Wercken und Verdienſten, ſondern nach deiner groſſen Barmhertzigkeit; So thue aus all unſere Ubertrettung, und nimm uns gütiglich wiederum an, damit wir dir gefallen und dienen mögen.

Alſo bitten wir auch für alle deine lieben Kinder, wo ſie auch unter dem Himmel auf dem Erdboden verſtreuet ſeyn, ſie ſeyen dann ferne, oder nahe bey uns, zu Waſſer oder zu Lande; Ihre Namen ſeynd dir alle wohl bekandt. O HErr, umlägere ſie mit deinen helligen Engeln: Gib ihnen zuſammen ſamt uns gehorſame Hertzen, voll Glaubens, Weißheit und Verſtand, auf daß wir wiſſen, wie wir leben, wandeln, und dir gefallen ſollen. Erfülle unſere Hertzen auch mit Liebe, Friede, und rechter brüderlicher Einigkeit: Und diß gib uns fleißig zu unterhalten durch das Band der Liebe und des Friedens.

Alſo bitten wir dich auch, O du heiliger und himmliſcher Vatter, für alle Schwache und Bekümmerte. Iſt jemand aus Schwachheit von wegen der Warheit abgetretten, denſelben wolleſt du doch gnädiglich wieder aufrichten und zu recht bringen. Angeſehen, daß ſo viel tauſend-

Matth. 10. verſ. 22. Marc. 13, 13. Apocal. 2, 7. 11. 26. Cap. 3, 5.

Wer beharret, der überwindet.

Philipp. 4. verſ. 6.

Der HERR iſt nahe. Sorget nichts, ſondern in allen Dingen laſſet euere Bitte im Gebeth und Flehen mit Dancksagung für GOTT kund werden, ꝛc.

Vorrede.

Der einmüthigen Brüderschafft, und den Glaubigen überall in Christo versammlet, wünscht L. C. die überflüßige Gnade GOttes, durch denselbigen unsern HERRN JESUM CHRISTUM.

LIeben Brüder, wann wir die grosse Gnade, die uns der HERR bewiesen hat, und noch täglich erzeiget, auch die grosse Liebe, die er uns durch seinen Heiligen Geist in unsere Hertzen ausgegossen hat, betrachten! So können wir nicht gnugsam behertzigen, wie schuldig wir seyn, Ihm für alle seine Wolthaten zu dancken und zu loben: Auch daß wir grosse Ursache haben, Ihn fleißig anzuruffen, und in allen unsern anligenden Nöthen zu bitten: Zu welchem wir auch durch die Heilige Schrifft so vielfältig vermahnt werden. Auf daß nun nicht allein alle alte verständige, sondern auch alle junge Personen wissen mögen, wie sie nach dem Willen GOttes recht bethen möchten, und weil ich angesehen habe, daß andere Gebethe und Gebeth-Bücher gestellet

araus Fürbitte und Danckſagung zu hun, und die Jugend ſich darinn von Kindsbein auf lernet üben, welches ja eines weges zu tadeln: So hat mich die Beförderung der Ehre GOttes und die Erbauung unſers Neben-Chriſten getrie- en, die Formen der Gebethen in Schrifft u verfaſſen (ohn einige andere zu verach- en) und dieſelbe durch den Druck ausge- en zu laſſen, und dieſelbige E. E. L. L. zu- ammen fürnemlich zu brüderlichen Be- rüſſung zu ſenden. Und weilen wir feſt lauben und hoffen, daß ſie mit den For- nen des Gebeths unſers Seligmachers Chriſti überein ſtimmen, derhalben auch Chriſtlich zu gebrauchen ſeynd, ſo begeh- en wir, daß ſie GOtt zu Ehren, von uns ür gut mögen angenommen, und mit laubigen andächtigen Hertzen gebraucht nd geübt werden. Wiewol ich damit em Geiſt des Gebeths in GOttes Kin- ern weder Maſſe noch Weiſe fürſchrei- en, noch gut heiſſen will, wo man im- ner aus äuſſerlichen Formen, und nicht ielmehr aus ſeinem guten Schatz des Hertzens ſolche geiſtliche Opffer nehmen, nd dem HERRN darbringen wolte; Sondern mein Vorhaben iſt denen Un- übten ein wenig zu Hülffe zu kommen. Gehabt euch wol.

I.

Ein Gebeth vor der Predigt mit andächtigem Hertzen zu sprechen.

HERR allmächtiger GOtt, du heiliger und himmlischer lieber Vatter, der du unser Schöpffer, Erlöser, Erhalter und Versorger bist, so uns nicht allein mit allerley zeitlicher Nothdurfft versorgest, sondern gibst uns auch das warhafftige lebendige Brodt vom Himmel, damit unsere Seelen zum ewigen Leben gespeiset werden.

Und weil wir arme Kinder dann nicht allein leben vom Brodt, sondern von einem jeglichen Wort, das aus deinem Munde gehet, nach dem Gezeugnüß deines geliebten Sohns JEsu Christi, in dessen Namen wir nun allhier in deiner Gegenwart versammlet seyn, zu verkündigen, zu hören und zu verstehen, was dein heiliger und Göttlicher Wille an uns sey.

Nachdem du dann, O GOTT, diesen Eiffer in uns angezündet, und diese Lust und Liebe zu diesem Werck in unsere Hertzen gegeben hast, daß wir uns gerne und von Hertzen willig dazu versammlet, und einmüthig zusammen kommen seyn: So dancken und loben wir Dich dafür

von Hertzen. Aber nun seynd wir, O lieber barmhertziger Vatter, hierzu von Natur nicht würdig, geschickt noch tüchtig dein Göttlich Wort zu reden, zu hören noch zu verstehen, noch vielweniger es zu bewahren, ohne deine Göttliche gnädige Hülffe und Mitwürckung deines guten und Heiligen Geistes. Darum bitten wir dich, lieber Vatter, du wollest zu dieser Zeit die Augen deiner Barmhertzigkeit über uns eröffnen, auf daß an uns möge erfüllet werden die Verheissung deines geliebten Sohns.

O Christe! Du wollest mit der Krafft und Gnade deines Heiligen Geistes immitten dieser Zusammenkunfft seyn. Mache deinen Diener tüchtig, und gib ihm deine heilige Worte in seinen Mund, und verleyhe ihm Freymüthigkeit mit rechtem Unterscheid auszusprechen, nach deinem heiligen und Göttlichen Willen; Und dasselbe was du ihm gegeben hast, wollest du benedeyen und segnen.

Dazu wollest du auch unsere aller Ohren des Hertzens eröffnen, und geben uns gehorsame Hertzen, die gereiniget mögen seyn von allen eitelen Gedancken und zeitlicher Bekümmernüß, damit wir deine Göttliche Worte hören, verstehen, und mit aller Gehorsamkeit getreulich bewahren.

O GOtt, zu Lob, Ehr und Preiß deines heiligen, hochgelobten und herrlichen Namens, vielen Menschen zur Anweisung der Gehorsamkeit, und uns zusammen zu Behaltung der ewigen Seligkeit. Diß bitten wir, O GOtt, durch denselbigen JEsum Christum deinen Sohn, unsern

HErrn

HErrn und Seligmacher, der uns hat gelehret andächtig bethen, Unſer Vatter, ꝛc.

II.

Form eines allgemeinen Gebeths nach der Predigt.

O HErr, du allmächtiger GOtt, du heiliger und himmliſcher Vatter, der du einig, ewig und allgewaltig biſt, lebeſt und regiereſt von Ewigkeit zu Ewigkeit: Für dir iſts, daß wir kommen und erſcheinen, und daß wir die Knye unſers Hertzens beugen: Vor dir iſts, daß wir bitten und begehren, du wolleſt dich doch über uns erbarmen, unſern Mund, Zungen und Lippen, und zuförderſt unſere Hände und Hertzen reinigen, auf daß wir doch mögen würdig werden deinen heiligen Namen, der groß iſt, anzuruffen, zu dancken und zu loben. Dann wir bekennen, daß du biſt ein allmögender, überflüſſiger und gnugſamer GOtt, voll alles Guten, und daß neben Dir kein andrer GOtt ſey, weder im Himmel noch auf Erden, ſo dir gleich ſey. Darum dich auch billich loben und dancken ſollen, Himmel und Erden und alles dasjenige ſo darauf und darinnen iſt.

Aber, O GOtt, wir ſolten dich vielmehr loben, dann alle andere geſchaffene Dinge und Creaturen: Denn du biſt unſer GOtt, und Schöpffer, und haſt uns nach deinem Bilde formiret und gemacht, vielmehr begabet als alle andere Creaturen oder Geſchöpffe. Und als wir todt in unſern Sün-

den und deine Feinde waren, hast du dich unser erbarmet, und nicht verschonet deines eingebohrnen Sohns, sondern hast ihn für uns dahin gegeben in den allerschmählichsten Tod des Creutzes, der da hat sein unschuldig Blut für uns vergossen, und ist um unserer Sünde willen gestorben, uns dadurch gerecht zu machen, vom Tode aufferweckt, und gen Himmel gefahren. Der hat uns ein heilig Evangelium predigen und verkündigen lassen, und dadurch zu deiner seligen Gemeinschafft beruffen, und zu Erben deines ewigen himmlischen Reichs.

Darum, daß wir uns schuldiger bekennen vor allen andern Creaturen dich zu loben und zu dancken, zu preisen und benedeyen; Deßwegen wir nun auf unsern Knien gesessen, für dir erschienen seyn. Aber, O GOTT und Vatter, wir seynd dazu nicht gnugsam geschickt, würdig noch tüchtig deinem heiligen Namen zu dancken, also, wie du es wol würdig bist. Darum gib uns zu Hülffe deine heilige und himmlische Heerschaaren, deine heilige Engel, und alle Wercke deiner Hände die beständig stehen, und mächtig seyn zu thun was dir gefällig ist, daß diese gleich mit uns helffen Dich loben, dancken, preisen und benedeyen, Dich der du bist, warest und bleibest in Ewigkeit ein heiliger heiliger heiliger GOtt: Die Erde müsse voll werden von deiner Herrlichkeit, und von deiner gerechten Gerechtigkeit, daß die alle Menschen sehen, darinn leben und wandeln mögen.

Darinn, O GOtt, haben wir nicht gelebet noch gewandelt als sich gebührt, sondern haben uns

für

für dir ſo offt und mannichmal verſündigt, mit Worten und Wercken, und Gedancken, ja mit unſerem eitelen unnützen Leben und Wandel. Aber wir kommen für dich, und bekennen unſere Sünde, und bitten dich im Namen JEſu deines Sohns, du wolleſt dich doch über uns erbarmen. Erbarme dich unſer, O GOtt, erbarme dich unſer. Gehe nicht mit uns ins Gericht, und handele nicht mit uns nach unſern Wercken und Verdienſten, ſondern nach deiner groſſen Barmhertzigkeit; So thue aus all unſere Ubertrettung, und nimm uns gütiglich wiederum an, damit wir dir gefallen und dienen mögen.

Alſo bitten wir auch für alle deine lieben Kinder, wo ſie auch unter dem Himmel auf dem Erdboden verſtreuet ſeyn, ſie ſeyen dann ferne, oder nahe bey uns, zu Waſſer oder zu Lande; Ihre Namen ſeynd dir alle wohl bekandt. O HErr, umlägere ſie mit deinen helligen Engeln: Gib ihnen zuſammen ſamt uns gehorſame Hertzen, voll Glaubens, Weißheit und Verſtand, auf daß wir wiſſen, wie wir leben, wandeln, und dir gefallen ſollen. Erfülle unſere Hertzen auch mit Liebe, Friede, und rechter brüderlicher Einigkeit: Und diß gib uns fleißig zu unterhalten durch das Band der Liebe und des Friedens.

Alſo bitten wir dich auch, O du heiliger und himmliſcher Vatter, für alle Schwache und Bekümmerte. Iſt jemand aus Schwachheit von wegen der Warheit abgetretten, denſelben wolleſt du doch gnädiglich wieder aufrichten und zu recht bringen. Angeſehen, daß ſo viel tauſendm-

tausend Menschen von dir geschaffen, und daß so wenig dich kennen und förchten, sondern werden aufgehalten durch falsche Lehrer und trügliche Arbeiter. So wollest du doch erwecken und senden heilige und getreue Männer nach deinem Hertzen und Sinn, die uns dein Wort nach deinem Göttlichen Willen mögen verkündigen, die anders nicht suchen dann dein Lob, deine Ehre, und deinen Preiß, wie auch der Seelen Seligkeit: Die dir ein gehorsam Volck bereiten, das eifferig und zu allen guten Wercken geschickt sey, die dein Volck, das unter vielem Unverstande nun noch zertrennet ligt! in Liebe, Friede und Einigkeit mögen versammlen, und nach deinem Göttlichen Willen unterhalten. O GOtt, nimm hinweg allen Unverstand. Ist noch iegend was bey uns, das dir mißfällt, und uns verborgen ist, das gib uns zu erkennen, und laß es uns zu Hertzen gehen, daß wirs gerne verlassen mögen. Sollen wir auch noch wissen, daß dir wohlgefällt und uns verborgen ist, das gib uns zu erkennen, und ein Hertz, daß wirs gern mögen annehmen, auf daß all unser Thun und Lassen dir möge wolgefallen.

Also bitten wir dich lieber HErr für alle diejenigen, die da leyden um dein heilig Gezeugnüß die in Gefängnüß und Banden seyn, verzagt, vertrieben, veracht, unterdruckt, und in Beraubung ihrer Güter von allem menschlichen Trost entsetzt. O HErr, tröste sie doch mit deinem Göttlichen Trost, mache ihnen ihr Leyden leicht, und gib ihnen ebst allen harten Prüffungen einen gnädigen

Aus-

Ausgang und Beſtändigkeit nach deiner grundloſen Güte und Barmhertzigkeit, daß ſie ſteiff und feſt für deinen Namen ſtehen, dein Kind JEſum für den Menſchen bekennen, damit ſie von Ihm für dir mögen bekennet werden.

O GOtt! ſey auch gnädig und barmhertzig allen denen, die dich und uns haſſen, verfolgen und Leid anthun. O HErr, vergib es ihnen: Dann ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Darum rechne ihnen unſerthalben keine Schuld zu, ſondern gib ihnen zu erkennen, wie ſchwer ſie ſich darinn für dir verſündigen: Auf daß ſie erſchrecken, ſich beſſern, bey Dir Gnade und Barmhertzigkeit erlangen, und die ewige Seligkeit erwerben mögen.

Wir bitten dich auch für alle Könige und Obrigkeiten, und fürnemlich für alle die, unter deren Schutz und Schirm, das wir ſitzen und wohnen. O HErr, gib ihnen das zu verſtehen, warum ſie von dir geſchaffen, gemacht und verordiniret ſeyn, daß ſie lernen verſtehen, thun und vollbringen deinen Göttlichen Willen, und alſo mögen behalten und ſelig werden. Dazu gib ihnen Weißheit und Verſtand, ihre Landen, Leute und Städte alſo zu regieren, daß wir unter ihnen ein ſtill geruhesam und gottſeliges Leben mögen führen, O HErr, nach deinem heiligen und Göttlichen Wohlgefallen, und ſo viel wir durch deine Göttliche Gnade nun ſolches genieſſen, dafur ſagen wir billich dir Lob und Danck. O HErr, gib es uns mit groſſer Danckbarkeit zu gebrauchen. Auch bitten wir dich, O himmliſcher Vatter, für alle Wittwen und Wäiſen, Krancke,

Ver

Verlaſſene und Troſtloſe, ſo in Hungersnoth und Bekümmernüß ſeyn, in Verrückung ihrer Sinnen, in Verzweiffelung und Kleinmüthigkeit. O HErr, ſie ſeynd dir alle bekandt, tröſte ſie doch mit deinem Göttlichen Troſt, lehre ſie deine Vätterliche Züchtigung gedultig ertragen, und deine gnädige Hülffe zum Auskommen erwarten.

Barmhertziger GOtt, wir bitten dich auch für alle Guthertzige, und die dein Wort gerne hören, aber keine Krafft haben, ſich zur Gehorſamkeit zu begeben. Gib ihnen doch Krafft durch deinen Heiligen Geiſt, daß ſie es mögen alſo empfangen, und mit Sanfftmuth in ſich laſſen gepflantzet werden, daß es ihre Seele möge ſelig machen.

Und darum daß wir wiſſen, daß du ein gütiger, gnädiger und barmhertziger GOtt biſt, ſo wollen wir dich nun einmüthiglich bitten und anruffen, und ſagen, als uns dein liebes Kind JEſus Chriſtus gelehret hat. Mache uns tüchtig und geſchickt, daß wir im Geiſt und in der Warheit mögen ſprechen: Unſer Vatter, ꝛc.

O HErr, du allmächtiger GOtt, wir ſagen dir ewig Lob und Danck, Preiß, Ehre und ewige Benedeyung, und daß du dich über uns haſt erbarmet, und uns gegeben Speiſe, Trauck, Kleider und Wohnung, Decken und Nahrung der Seelen und des Leibes. Dtß genieſſen wir von deiner milden Gütigkeit: Gib es uns, O GOTT, zu gebrauchen nach deinem heiligen und Göttlichen Willen.

Wir wollen uns auch nun allzuſammen, beyde

Klein

Klein und Groß, Jung und Alt, in deine Hände befehlen, unsere Seel und Leib mit allem was uns angehet. Trage HErr Sorge vor unser Leben, richte uns auf, und versetze uns von weniger Sünde in mehrere Gerechtigkeit, und mache uns geschickt und würdig zu thun deinen heiligen und Göttlichen Willen. O GOtt, diß bitten wir dich allzusammen im Namen deines geliebten Sohns JESU Christi. O Vatter, du müssest ewig gelobet, gedancket, gepriesen und gebenedeyet seyn, von uns allen in der Ewigkeit; Amen, ꝛc.

III.

Ein ander andächtig allgemein Gebeth, um die Geschicklichkeit zum Gebeth, die Vergebung der Sünden, die Regierung des Lebens, die Göttliche Erleuchtung und die Offenbahrung des Angesichts GOTTES zu erlangen.

NAchdem wir uns, O Himmlischer Vatter, ergeben haben deinen H. Namen anzuruffen, so siehe uns an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, neige deine Ohren, und thue auf deine milde Hand, und gib gereinigte gehorsame Hertzen, die wir zu dir, O GOtt und Vatter, in dem Himmel mögen aufheben, alda wir unsern Erlöser und Seligmacher zu dein-

recht

hten Hand haben, JEsum Christum, deinen
ben Sohn. Welcher, daß er uns rechtfertig
iche, gen Himmel gefahren ist, dahin wir ihm
blich noch nicht folgen können, so lang als wir
t dieser Wohnung umgeben seyn. Aber er hat
s vertröstet und vest belobet, daß, so wir dich,
Vatter, etwann warum bitten in seinem Na-
n, daß du uns das gewähren und geben wer-
t.

Weil wir dann nun unser Vermögen und
chtigkeit verstehen, so kommen wir für dir zu
ten, O lieber Vatter, du wollest uns doch ein
)er, beständig und vest Vertrauen in unsere
:rtzen geben, auf daß wir deine Warheit be-
:iffen, verstehen und vernehmen mögen, und
ß du uns steiff und vest behalten werdest, als du
s durch deinen Sohn verheissen hast zu geben.
HERR, diese Warheit versichere in unsern
:rtzen: Ja, O lieber Vatter, stärcke unser
:rtrauen dermassen, daß wir mögen durchgrün-
1, wie lieb du das menschliche Geschlecht hast,
:m du so geneigt und willig bist alle gute Ga-
1 zu geben,) ja daß wir auch deiner Allmacht
t vertrauen mögen, und daß du, O GOtt, nichts
:heisseſt, welches du nicht überflüßig solteſt kön-
1 vollbringen. Dann weilen du mehr begeh-
t unsern Nutzen, als wie wir selbst thun, so gib,
ß wir mögen ansehen nicht unsere Unwürdig-
t, sondern deine Geneigtheit, Güte, War-
t und Allmacht.

Und als wir dich also mit Vertrauen sollen an-
ffen, so mache doch, O GOtt und Vatter, un-

sere

sere Hertzen frey von eiteln und tödtlichen Gedancken und Begierden, auf daß keine Ungerechtigkeit darinn befunden werde, und daß wir nichts anders bitten noch begehren mögen, dann was dir, O GOtt, gefällig sey, zu deinem Preiß und zu unsrer Seelen Seligkeit.

Darzu wollest du unsere Hertzen erniedrigen und demüthigen, auf daß unsere Gebethe nicht leer wieder kommen, sondern daß sie durch die Wolcken mögen dringen zu dir, O GOtt und Vatter. Verleihe uns auch ein Hertz, daß wir unsern Nächesten gerne vergeben ohne einige Rachgierd zu behalten. Brich, schlage und zerknirsche unsere Hertzen, daß sie giessende Thränen lassen, die du, O Vatter, ansehen mögest, und die dir gefallen mögen; Und also zu bitten, so wollest du uns eine grosse Begierde und des Hertzens Zuneigung geben; Darzu ein süsses andächtiges Wesen mit kindlicher Liebe, dich, O GOTT, als unsern Vatter anzuruffen, im Namen deines geliebten Sohns JEsu Christi, dessen Krafft groß und mächtig ist. Welchen du auch also lieb hast, daß du uns nicht versagen magst, so wir dich in seinem Namen bitten, der auch von uns wegnimmet dasselbe das dir, O GOtt, an uns mißfällt. Er bereitet uns das Leben und die Gnade: Er ist unser Fürsprecher bey dir, und bittet für uns.

Und darum bitten wir dich in seinem Namen um die Erlassung und Vergebung unserer Sünden. HERR, vergib sie uns doch in dem Namen deines geliebten Sohns JESU Christi.

Und weil du unser GOtt und Schöpffer bist,

uns den Odem und das Leben gegeben hast, so richte doch unsers Lebens Ordnung zu der ewigen Seligkeit. Dann all unsere Wercke, Thun und Fürnehmen, stehen in deinen Händen; O HERR, richte sie nach deinem Göttlichen Gefallen, wir befehlen sie deiner mächtigen Hand.

Aber, O GOtt, gleichwie das Erdreich ohne Regen und Thau; Also seynd wir unfruchtbar ohne deine Gnad und Gunst, und müssen gantz vergehen und verdorren. Und darum wollest du mit dem Himmlischen Thau, Regen und Gunst uns bethauen, befeuchten und zur Fruchtbarkeit bereiten. Diß bitten wir auch, O lieber Vatter, im Namen JESU.

Und dieweil du allein weiß bist, und nicht allein im Liecht wohnest, sondern auch das Ewige Liecht selber bist, und wir in dieser finstern verblendeten Welt wohnen, so erleuchte uns, O GOtt, mit deiner Göttlichen Weißheit, die eine Mithelfferin deines Throns ist. Sende sie von deinem heiligen Himmel und von dem Stuhl deiner Herrlichkeit, auf daß sie bey uns sey und mit uns arbeite, daß wir wissen mögen, was dir angenehm sey. Dann ohne diese Gaabe seynd wir, O GOTT, dir nicht angenehm. O HErr, um diese Weißheit bitten wir dich auch, im Namen deines geliebten Sohns JEsu Christi; In welchem verborgen ligen alle Schätze der Weißheit und des Erkanntnüß.

Und nun wir mit allerley Angst beschwehrt seyn, bitten wir dich mit David: O HERR, zeige uns dein Angesicht, so werden wir gesund, damit wir

das

das mögen anschauen und leben. Dann darinn beruhet unsere Seligkeit und ewiges Leben, welches Gut alle Heiligen und deine Auserwählten genieſſen. Laß uns auch diß in dem Namen JEſu Christi deines Sohns genieſſen und theilhafftig werden, der uns hat lehren bitten. Gib uns im Geist und Warheit zu sprechen, als wir so sagen: Unser Vatter, ꝛc.

IV.

Noch eine kurtze Form des Gebeths nach der Predigt.

O Du ein gnädiger, barmhertziger GOtt, lieber himmlischer Vatter, der du uns deinen armen Kindern deine Güte und Freundlichkeit überflüßig erzeigest und beweisest, und uns nicht allein diese Lust, Eyfer und geneigtes Gemüth gegeben hast, allhier beysammen zu kommen für dir in deinem Heiligen Namen, sondern der uns auch nun (als auch noch zum öfftern und mannichmal vor diesem) dein Wort hast lassen hören, und deinen Göttlichen Willen dardurch hast lassen fürtragen und verkündigen: Für diese deine bewieſene Wohlthat, O GOTT, sagen wir dir Lob und Danck aus Grund unseres Hertzens, und aus der Tieffe unserer Seelen. Und wir bekennen gerne unsere Schuld, weilen wir so mannichmal vermahnet, und deine treue Warnung gehöret, aber uns der Gehorsamkeit nicht beflissen haben.

)Err vergib uns das, um deines geliebten Sohns
ſEſu Chriſti willen.

Und wir bitten dich auch lieber barmhertziger
Vatter, du wolleſt doch dein gehörtes und em-
fangenes Wort nun in unſer aller Hertzen leben-
ig, kräfftig und würcklich machen, und zur Frucht-
arkeit laſſen kommen, welche Früchte übrig mö-
en bleiben ins ewige Leben; Auf daß wir dar-
urch nicht allein wiedergebohren, gantz umge-
ehrt, verändert, und gar nach deinem Bilde er-
euert, ſondern daß wir auch dadurch zum vollkom-
enen Alter Chriſti aufferzogen, und alſo wach-
en, zunehmen und unterhalten mögen werden.
Ja daß wir es als einen Spiegel mögen für die
lugen unſers Hertzens ſtellen, und gebrauchen als
ebendig Waſſer uns damit zu waſchen, damit wir
adurch gantz rein mögen werden, daß Früch-
en der Gerechtigkeit davon mögen kommen, und
ir zu allen guten Wercken geſchickt und bereit
ögen werden; Daß auch unſere arme See-
n dadurch geſund und lebendig gemacht werden:
Ja daß es alſo unſere Hertzen durchdringe, biß
aß es ſcheide Seel und Geiſt, Gelenck und
Narck. Ja daß es uns darzu bringe, daß wir
icht irrdiſch, ſondern himmliſch geſinnet ſeyn,
nd daß es uns anzünde, brünſtig und feurig ma-
e zu allen Tugenden. Ja alſo, daß wir dar-
urch gantz gedemüthiget und niederträchtig von
ertzen mögen werden, gantz erneuert zum We-
eklagen, Mitleyden, und zur Barmhertzigkeit
eweget. Ja daß wir auch dadurch die Süßig-
it deiner Göttlichen Gnaden und des ewigen

Himm-

Himmliſchen Reichs mögen ſchmecken und uns darinn allein ergötzen. Endlich daß wir auch damit mögen wider die liſtige Anläuffe des Teuffels und aller Feinde Waaffen zur Uberwindung kommen, und ewig behalten und ſelig mögen werden. Alſo bitten wir dich, lieber Vatter, um alle nothwendige Sachen, ꝛc. Und das durch deinen vielgeliebten Sohn, unſern HErrn JEſum Chriſtum, der uns, um deine Göttliche Gnade zu erlangen, hat lehren bätten: Unſer Vatter, ꝛc.

V.

Eine kurtze Form des Gebeths über die Heilige Tauffe zu gebrauchen.

O Du allmächtiger GOtt, barmhertziger lieber Vatter, der du von Ewigkeit nicht allein haſt zuvor gewußt, daß der geſchaffene Menſch nicht in ſeiner Unſchuld bleiben, ſondern zum Fall kommen, und die rechtfertige Schuld der Straffe auf ſich laden ſolte, ſondern du (der du dein Geſchöpff liebeſt) haſt auch, für ihn, von Ewigkeit verſehen, und in der Fülle der Zeit deinen eingebohrnen Sohn nicht geſparet, ſondern denſelben für ihn geſandt und übergeben, auf daß alle, ſo an ihn glauben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben: Und haſt ihnen ſolche Liebe und Gnade durch dein heilig Evangelium verkündigen und anbieten laſſen

und allen, die diß annehmen und glauben, durch daſſelbe befohlen, daß ſie ſich lieſſen tauffen im Namen JEſu. Diß iſt (durch deine Gnade) von dieſen Gegenwärtigen behertziget, und ſitzen nun mit gebeugten Knien des Hertzens für dir, und bekennen bereit zu ſeyn, hierinn deinen Göttlichen Willen und den Befehl deines geliebten Sohns zu vollbringen.

Sie ſagen ab dem Teuffel, Welt und ihrem eigenen Fleiſch und Blut, ſie begehren JEſu Chriſto allein zu leben, der für ſie geſtorben, aufferſtanden, und gen Himmel gefahren iſt, welchen ſie bekennen zu ſeyn den Sohn des lebendigen GOttes, ihren Erlöſer und Seligmacher. Sie conſentiren und bewilligen gerne deinem Heiligen Evangelio zu glauben, und ſich zu aller Gehorſamkeit deſſelben zu begeben. Aber, O lieber barmhertziger Vatter, du weißt, daß es in des Menſchen Vermögen nicht ſtehet, noch daß der Menſch ſolches von ihm ſelber nicht hat, ſondern daß du, O GOTT, derſelbige biſt, der das Wollen und Thun durch Gnade in uns müſſe vollbringen. So thue nun, lieber HERR, die Augen deiner Barmhertzigkeit über dieſe Creaturen und Geſchöpffe auf.

Schlage an diß Werck deine allmächtige Hand, auf daß dieſe durch deine Krafft wider die Sünde, Welt, Teuffel und Hölle alſo mögen ſtreiten und überwinden, daß ſie zu himmliſchen Königen mögen gekrönet werden.

Daß ſie aller weltlichen und fremden Liebe abgeſagt,

gesagt, schön und sauber gewaschen, Christo deinem Sohn als eine reine Jungfrau zu einer Braut mögen zugefüget werden. Daß sie des Teuffels Reich, welches die Sünde ist, verlassen, und Mit-Erben deines Himmlischen Reichs der Gerechtigkeit mögen werden, daß sie doch durch den Bund, welchen sie nun zur Gehorsamkeit mit dir aufrichten, ein gut Gewissen mögen haben, wegen Vergebung der Sünden, und daß ihre Hoffnung zum ewigen Leben möge frölich seyn.

O du Himmlischer Vatter, nimm diese in deine Gnade an, vergib ihnen ihre Sünde, erwähle sie zu deinen Kindern, und stelle sie aus Gnaden in die Erbschafft deiner Himmlischen Güter.

O Christe, du Sohn GOttes, verleyhe ihnen doch alle deine Verdiensten, und theile ihnen mit alle deine Würdigkeit und Gerechtigkeit. Wasche sie in deinem Blut, nimm sie an zu deinen Brüdern und Schwestern, und zu Mit-Erben deines Himmlischen Reichs. O du gütiger Heil. Geist, theile ihnen mit deine Gaaben, bevestige sie im Glauben, entzünde in ihnen die Gebethe, fange sie an zu erneuren, daß sie das Fleisch tödten, und deinem Beruff mögen folgen. Darzu unterhalte und bewahre sie im Glauben, daß sie das Gegentheil und den Tod überwinden mögen. Alles zu Ehr und Preiß deiner Göttlichen Majestät, und zu ihrer Seelen Seligkeit. Darum bitten wir dich nun einmüthiglich, sprechende: Unser Vatter, ꝛc.

In deinem Namen soll, O GOtt diß Werck

angefangen werden, vollführe du es doch durch deine Göttliche Gnaden-Krafft. Das bitten wir dich durch deinen Sohn JEsum Christum, Amen.

VI.

Kurtze Form des einmüthigen Gebeths, so die versammlete Glaubigen das Heilige Nachtmahl des HERRN haltende bitten, und mit andächtigen Hertzen sprechen mögen.

O HErr! Du allmächtiger, barmhertziger GOtt und lieber Vatter; Zu dieser Zeit sind wir in deiner Gegenwart versammlet, die selige Gedächtnüß des gebrochenen Leibes und vergossenen Bluts deines Sohns Christi zu unterhalten, und dieser seligen Gemeinschafft zu geniessen. O lieber himmlischer Vatter, du wollest uns doch alle sämtlich würdig und geschickt machen, als geistliche beruffene Freunde an dieser Tafel zu sitzen, und aller Geheimnüß dieser Mahlzeit uns erinnert zu werden, auf daß wir sie fruchtbarlich zu deiner Ehr und uns zur Seligkeit geniessen mögen. Wir bekennen billich und auch von Hertzen gerne unsere Sünde, unsere Unwürdigkeit und Nichtigkeit; Kommen von aller Ungerechtigkeit nackt und bloß für dich, und suchen uns der Gerechtigkeit zu vertrösten, die Christus dein Sohn mit seinem bittern Tode, Leiden

Leiden und Blutvergieſſen erworben hat. O HERR, laß doch unſere hungerige Seele durch deine Gnade und Gaabe des Heiligen Geiſtes durch diß Abendmahl alſo geſpeiſet werden mit dem Leibe und Blut deines geliebten Sohns, auf daß er in uns, und wir in ihm bleiben mögen, auf daß ſein bitter Leiden für uns nicht vergeblich möge geſchehen ſeyn, ſondern daß wir uns dardurch veſtiglich vertröſten, und Verſicherung in unſern Hertzen haben mögen, durch die Brechung des Brodts Gemeinſchafft zu haben alles ſeines Leidens und ſeiner Verdienſten, und uns dadurch auch mögen deines gnädigſten veſten Bundes vertröſten, daß du unſer gnädiger verſorgender GOtt und Behüter werdeſt ſeyn, und daß wir alſo getröſtet und geſtärcket, würckliche Danckbarkeit aus der Tieffe unſerer Seelen mögen beweiſen. Und nun hinfüro im Glauben, in der Liebe, in Gedult, und mit willigem Tragen deines Creutzes, und ferner in allen Chriſtlichen Tugenden mögen wachſen und zunehmen, und mit einem erneuerten, mäßigen, gerechten und gottſeligen Leben dir fortan dienen mögen die gantze Zeit unſers Lebens, damit dein Heiliger Name geehret werde, und wir durch CHRISTUM mit dir ewig leben mögen, Amen. Unſer Vatter, ꝛc.

VII.

Danckſagung über das Communiciren des gebrochenen Brodts.

HErr, du allmächtiger GOTT, lieber, Himmliſcher Vatter, der du uns lieb gehabt, und uns, von dem ewigen Tode zu erlöſen, deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum zu unſrer Verſöhnung gegeben haſt, auf daß unſere Seelen durch diß Himmliſche Brodt zum ewigen Leben ſolten geſpeiſet werden, und haſt uns Arme aus lauter Gnaden zu ſolcher ſeligen Gemeinſchafft beruffen laſſen: Dafür ſagen wir dir Lob und Danck, Preiß und Ehr, auch ewige Benedeyung; Und das durch denſelben deinen Sohn JESUM Chriſtum, unſern HERRN und Seligmacher, Amen.

VIII.

Danckſagung über das Communiciren des Trinck-Bechers.

HERR, du allmächtiger GOTT, lieber, Himmliſcher Vatter, der du durch den einigen groſſen Hirten deiner Schaafe JEſum Chriſtum dein Volck haſt ausgeführet durch das Blut des ewigen Teſtaments, welches er am Creutz für uns vergoſſen hat, zu unſe-

rer

rer Verſöhnung, und du uns zu dieſer ſeligen Gemeinſchafft auch haſt aus Gnaden beruffen laſſen: Dafür ſagen wir Dir auch Lob und Danck, Preiß und Ehr, und ewige Benedeyung; Und das durch denſelben deinen Sohn JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

IX.

Eine kurtze Form des Gebeths über diejenige, ſo bereit ſeyn zu heyrathen, mit andächtigem Hertzen zu ſprechen.

O HErr, Du allmächtiger, barmhertziger GOtt, nachdem du durch deine ewige Weißheit und Güte haſt angeſehen, daß es nicht gut ſey, daß der Menſch nach deinem Bilde geſchaffen, allein ſey, ſondern haſt ihn zum Anfange eine Gehülffen (die Frau aus ſeiner Rippen gemacht) gegeben, zu Vermehrung des menſchlichen Geſchlechts, und alle Unreinigkeit zu vermeyden, den heiligen Eheſtand eingeſetzt. Welchen auch dein liebes Kind JEſus Chriſtus geformiret und beſtätiget hat. Solches nun nach deinem Göttlichen Willen zu beginnen und zu beveſtigen, ſtehen dieſe bereit für Dir, O GOtt. Eröffne doch die Augen deiner Barmhertzigkeit über ſie, und wolleſt ſie doch, O GOtt, benedeyen und ſegnen, und ihnen deine Göttliche Gnade verleihen, daß doch ihre Hertzen und Gemüther v

dem Fürnehmen in dir allein mögen gericht seyn, deine Göttliche Ehre allein zu suchen und ihrer Seelen Seligkeit, daß sie doch also, gleich es den Heiligen geziemet, diesen Ehestand aufrichten und unterhalten, und für des Teuffels Versuchung mögen bewahret werden, und daß sie in allem Creutz, Leiden und bevorstehenden Nöthen, so ihnen hierinn begegnen, deines Göttlichen Trostes mögen geniessen. Diß bitten wir dich, O GOtt und Vatter, für sie, durch deinen vielgeliebten Sohn JEsum Christum unsern HErrn, der uns in anligenden Nöthen hat lehren bätten: Unser Vatter, ꝛc.

X.

Form des Morgen-Gebeths, andächtiglich mit gebeugten Knien des Hertzens für GOtt zu sprechen.

O HErr GOtt, himmlischer Vatter, der du den Menschen nicht allein geschaffen, gemacht, das Leben gegeben, und in diese Welt gestellt hast, daß er sich (wegen der Ubertrettung) mit Kummer und Arbeit ernehren solte, biß daß er wieder zur Erden würde, davon er genommen ist, sondern du hast ihm auch eine Zeit gesetzt, wie lange und ferne er wohnen solte, auf daß er dich nachspühren, fühlen, förchten, lieb haben, und von gantzem Hertzen anhangen solte. Und [illegible]e du ihm auch den Tag zur Arbeit; Also hast

du

du ihm auch die Nacht zur Ruhe (durch deine Göttliche Gütigkeit) verordnet. Die Nacht-Ruhe haben wir, O Vatter, unter deiner Väterlichen Beschirmung und Bewahrung gnädiglich genossen. Wofür wir dir nun billich aus Grund unsers Hertzens und aus der Tieffe unserer Seelen dancken, loben, preisen und benedeyen.

Aber, O GOtt, so viel als wir diese Nacht, als auch jemals die Tage unsers Lebens, nicht heiliglich haben zugebracht, durch den Mißbrauch deiner Wolthaten; Als auch durch die Ubertrettung deiner heiligen Gebotte, und die Versäumung unserer Schuld, mit Worten, Wercken und Gedancken, schlaffend oder wachend, uns einiger Weise versündiget haben, (welches wir vielfältig mit Reu und Leid bekennen, daß es geschehen sey,) das wollest du uns doch durch das vergossene Blut deines lieben Sohns JEsu Christi vergeben, und aus Gnaden erlassen.

Und nun du lieber Vatter, diesen Tag wiederum hast scheinen lassen, so gib uns zu bedencken, daß es, O GOtt, deine gnadenreiche Gaabe sey: und lehre uns danckbarlich verstehen, warum Du uns diese herrliche Gaabe wiederum gebest, und deine schöne Sonne, als ein barmhertziger Vatter, über uns läst aufgehen, auf daß wir nicht allein diesen, sondern auch folgends alle die Tage unsers Lebens nach deinem Göttlichen Willen mögen vollbringen, daß wir durch diesen den ewigen langen unendlichen Tag, welchen Du machen wirst, bedencken, und uns durch deine Gnade mögen darauf bereit machen.

Daß wir auch daraus mögen verstehen und gelehret werden, die Nacht der Finsternüß und Sünden zu verlassen und davon befreyet zu seyn, und forthin zu dem klaren Liecht deiner Göttlichen Gnaden mögen wandeln, daß wir die Wercke der Finsternüß ablegen, die Waffen des Liechts anziehen, und ehrbarlich wandeln als am Tage. Hierzu laß uns, O GOtt, das Liecht deiner Göttlichen Gnade erleuchten, daß wir dich, O GOtt und Vatter, fürnemlich allezeit für unsern Augen mögen haben in all unserm Thun und Lassen, wie gegenwärtig; Der du mit deinen Feur-flammenden Augen alles siehest, auch was wir fürnehmen oder gedencken; Und weil wir wissen, daß du das Gute nicht unbelohnet, und das Böse nicht ungestrafft werdest lassen: Auf daß alle unsere Tage also geschehen mögen, daß dadurch dein heiliger Name gepriesen werde. Und, O Vatter, gleich wie du uns lieb hast, daß wir dir auch also kindlich aus Liebe mögen gehorsam seyn; Und weil wir deine Vätterliche Liebe also erkennen, daß wir unsern Nähesten auch dadurch als uns selbst mögen lieb haben; Und daß nichts von uns geschehe, daß wider diese Liebe streite; Ja daß wir also rechtfertiglich mit dem Nähesten handeln mögen. Daß wir auch, O lieber Vatter, all dasjenige, was du uns zur Nothdurfft gibst, mäßiglich gebrauchen und genieſſen mögen, allein darzu du uns das gegeben und uns verliehen hast, und nicht in Uberfluß oder zur Geilheit, noch zur Wolluſt mißbrauchen. Und gib uns ein Hertz, daß wir gern mittheilen. Daß doch unsere Hertzen nicht mögen beschweret werden

mit

mit Eſſen, Trincken, noch mit Sorge der Nahrung, ſondern lehre uns das Vertrauen auf dich ſtellen, und deiner Göttlichen Hülffe erwarten. Hierzu gib uns einen zerſchlagenen, niedrigen und zerbrochenen Geiſt, ein Reu-tragendes Gemüth, und rechte Sanfftmuth, ja rechten Hunger und Durſt nach deiner Gerechtigkeit, darzu ein barmhertziges mitleidendes Hertz, das gantz ſauber und rein mag ſeyn, dich, O GOtt, anzuſchauen, darin all unſere Seligkeit und ewiges Leben beruhet. O du, ein GOtt der Liebe und des Friedes, gib uns deinen ewigen Friede und Gnade, daß wir uns zu allen Zeiten als Fried-liebende mögen beweiſen, und allen böſen Hader und Zanck meyden.

Und alle Widerwärtigkeit, die uns auf dieſer Erde begegnen mag, es ſey Creutz oder Trübſal, Schmach oder einig Unglück, das gib uns geduldiglich mit ſanftem Geiſt und ſtillem Hertzen, ohne unmäßiges Klagen und Murren zu vertragen. O HErr, dieweil du unſer GOtt und Schöpffer biſt, ſo ſchicke doch nun alſo unſers Lebens Ordnung nach deinem heiligen und Göttlichen Willen: Dann alle unſere Wercke und Thaten ſtehen in deinen Händen, dann wir uns auch mit Leib und Seel und all dem unſern befehlen. Regiere und befördere die Wercke unſerer Hände, O GOtt, nach deinem Göttlichen Willen. Alſo bitten wir dich auch für alle Menſchen insgemein, und ſonderlich für alle unſere Glaubens-Genoſſen, wo ſie auch auf dem Erdboden verſtreuet ſeyn: Auch für alle bekümmerte und troſtloſe Hertzen, ſo

in Leiden und Noth seyn: Auch für unsere Verfolgere, dann sie wissen nicht was sie thun.

Wir bitten dich auch für alle Diener deiner Gemeinde, und für die Könige und alle Oberkeiten, auch für alle diejenige, so uns angehen, und dafür wir schuldig seyn zu bitten, ꝛc.

O HErr, laß sie allzusammen deiner Gnaden und deines Göttlichen Trosts genieſſen und theilhafftig werden.

Dieſes bitten wir Dich in dem Namen deines Sohns JEſu Christi, der uns verheiſſen hat, daß du, O Vatter, uns erhören wilſt, wann wir dich in seinem Namen anruffen, und sprechen mit andächtigem glaubigen Hertzen, Unser Vatter, ꝛc.

XI.

Ein kurtz Gebeth nach gethanem Morgen-Gebeth.

O HErr, laß doch Tag und Nacht deine gnädige Augen über uns offen seyn, nimm uns in deinen Göttlichen Schirm; Richte, regiere und benedeye alle unser Fürnehmen und Wercke zu deinen Ehren, Amen.

XII.

Noch ein ander kurtze Form des Morgen-Gebeths.

O HErr GOtt, lieber himmliſcher Vatter, der du unser Schöpffer und Versorger biſt, unter welches gnädigen Schutz und

und Schirm wir auch diese Nacht gute Ruhe gnädiglich gehabt haben. Dafür wir dich billich loben und dancken. Aber, O lieber Vatter, so viel wir unterdessen deine Wolthat einiger Weise mißbraucht haben, wider deinen Göttlichen Willen, welches wir gerne mit Reu bekennen, das wollest du uns doch um deines lieben Sohns Christi willen vergeben. Und lehre uns bedencken, warum du diesen Tag wiederum hast erscheinen lassen, auf daß wir diesen und folgends alle die Tage unsers Lebens nüchtern, gerecht und gottselig mögen zubringen, also, daß dein heiliger Name geehrt, gepreißt, und wir aus Gnaden ewig behalten und ewig selig mögen werden. Hierzu laß uns deinen guten Geist geleiten, und deinen guten Engel unsern Weg glückselig machen. O GOtt, das bitten wir dich, im Namen deines geliebten Sohns JEsu Christi, der uns hat lehren bitten: Unser Vatter, ꝛc.

XIII.

Ein Form des Abend-Gebeths, mit andächtigem Hertzen und gebeugten Knien zu sprechen.

HErr GOtt, barmhertziger, himmlischer lieber Vatter, der du uns das Liecht des Himmels zu unserer Erleuchtung so mildiglich hast lassen scheinen, und diesen vergangenen Tag auch vergönnet, auf daß wir das nach

d

deinem heiligen Willen ſolten gebrauchen, und uns in aller Gottſeligkeit üben:

Für dieſe deine gnadenreiche Gaabe ſagen wir dir Lob und Danck, Preiß und Ehre und ewige Benedeyung. Und wir bitten dich barmhertziger lieber Vatter, vergib uns doch dasjenige, ſo wir dieſen Tag, als auch jemals die Tage unſers Lebens, verſäumt, oder auch etwa wider deinen Göttlichen Willen gehandelt haben. Dann wir bekennen gerne unſere Schuld, daß wir durch Trägheit, Ruchloſigkeit und Unachtſamkeit ſehr wider dich verſündiget haben. O Vatter, vergib uns doch um deines geliebten Sohns Chriſti willen, in deſſen Namen wir dich nun bitten: Nimm uns durch ihn in deine Göttliche Verſöhnung, auf daß wir durch dein Kind rechten Fried mit dir, O Vatter, mögen haben, und denſelben ewiglich behalten.

Und daß wir nun dieſe zukünfftige Nacht, welche du uns zur Ruhe verordnet haſt, auch folgends alle Tagen und Nachten unſers Lebens unter deinem Göttlichen Schutz und Schirm mögen bleiben, wider alle Macht der Finſternüß und Boßheit des liſtigen Widerſachers, der ohne Aufhören Tag und Nacht um uns gehet, unſere Seelen zu verderben. O Vatter, du wolleſt uns doch für ſeiner Liſt und Verſuchung behüten und bewahren, und unter den Flügeln der Barmhertzigkeit bedecken.

Laß doch, O Vatter, unſere Leiber friedſam, ohne Befleckung der Seelen und des Leibes, ruhen, nach deinem heiligen und Göttlichen Willen, alſo, daß

daß immer unſere Hertzen, das Gemüth und unſere Sinnen in dir wachend bleiben, und ſeyn fürſichtig auf die Zukunfft deines geliebten Sohns; daß wir uns alſo nach deinem Göttlichen Rath mögen bereiten, und ſeine herrliche Zukunfft mit aufgehobenem Haupt und mit Freuden mögen erwarten.

Laß doch, O barmhertziger Vatter, das Liecht deiner Göttlichen Gnade über uns leuchten, auf daß wir mit der Nacht der Finſternüß, darinn die gantze Welt ligt, nicht überfallen werden, noch in dem Tod entſchlaffen, ſondern daß wir durch den Tod zum Leben mögen durchdringen. Alles zu Lob, Ehr und Preiß deines heiligen, hochgelobten und herrlichen Namens, und uns zur ewigen Seligkeit.

O GOtt, laß uns diß in dem Namen deines geliebten Sohns JEſu Chriſti genieſſen und theilhafftig werden. Alſo, lieber barmhertziger Vatter, bitten wir dich auch um alle bevorſtehende Noth deiner lieben Kinder, auch der Schwachen, und derer, die da leyden um deine Gezeugnüſſen; und auch für unſere Verfolgere. O HErr, du wolleſt auch Arbeiter in deine Erndte ſenden.

Wir bitten auch für die Obrigkeit und Regenten der Länder und Städten, auch für alle bekümmerte, beängſtigte und troſtloſe Hertzen.

O Vatter, du weißt was ihnen und uns allen vonnöthen iſt, thue doch deine gnädige Augen über ſie und uns alle auf, ſtehe uns gnädig bey mit deiner Krafft, auf daß doch deine Creaturen und Geſchöpffe nicht verderben, ſondern daß ſie

zur ewigen Seligkeit mögen gebracht werden. Diß bitten wir Dich auch durch denselben JEsum Christum unsern HErrn, der uns lehrt in seinem Namen bitten und sagen: Unser Vatter, ꝛc.

XIV.

Ein kurtz Gebeth nach dem Abend-Gebeth zu sprechen.

WIr befehlen uns, O lieber Vatter, mit all den Unserigen in deine Hände; Du wolleſt uns, O GOtt, zusammen bewahren, mit deinen heiligen Engeln umlägern, und mit deinem guten Heiligen Geist durch diß Jammerthal geleiten, biß daß wir selig sterben, frölich auffersthen, und in den Himmel aufgenommen werden, und diß durch denselben deinen vielgeliebten Sohn JEsum Christum, Amen.

XV.

Eine andere kurtze Form des Abend-Gebeths.

O Barmhertziger lieber himmlischer Vatter, dieweil du uns diesen Tag das klare Liecht der Sonnen hast lassen genieſſen, daß wir aufrichtig nach deinem Göttlichen Willen solten wandeln! Dafür dancken wir deinem heiligen Namen,

Namen, und bitten dich, daß du uns doch wolleſt vergeben dasjenige, ſo wir hierin ſehr verſäumet und dawider gehandelt haben. Welches wir gerne bekennen. Du wolleſt uns doch Gnade verleihen, daß wir uns zur Ruhe niederlegen unter dem Schatten deiner Flügeln deiner Göttlichen Gnaden, und behütet und bewahret mögen bleiben wider alle liſtige Anläuffe des Feindes, ſo Tag und Nacht um uns hergehet: Daß wir alſo dieſe Nacht-Ruhe danckbarlich mögen gebrauchen, und uns allzeit fürſehen gegen die Zukunfft deines geliebten Sohns. Durch welchen wir diß Gebeth für dir ausgieſſen und bethen: Unſer Vatter, ꝛc.

XVI.

Gebeth vor dem Eſſen.

Gleich aller Glaubigen Augen auf dich, O HErr GOtt, lieber himmliſcher Vatter, hoffen, und deinem Göttlichen Beyſtand zum Guten erwarten, und du ihnen ihre geiſtliche und natürliche Speiſe gibſt (gleich auch allen deinen Creaturen) zu rechter Zeit; Sintemal du aller Verſorger biſt, öffneſt deine milde Hand und geußt aus deine Gütigkeit mit Segen über diejenige, die auf dich hoffen, und ihre Augen auf dich ſchlagen: Alſo gib uns HErr die Augen des Hertzens mit Vertrauen auf dich zu richten, auf daß wir den Segen und die Benedeyung deiner Göttlichen Gnaden auch mögen gnädiglich ge-

nieſſen, und dieſe deine gegebene Gaaben zu uns nehmen mäßiglich, und die zu deinen Ehren und zu unſerer Nothdurfft gebrauchen, und daß zuvor unſere Seelen mit dem Brodt deines Göttlichen Worts zum ewigen Leben ohn Aufhören mögen geſpeißt werden, durch deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

XVII.

Gebeth und Danckſagung nach dem Eſſen.

NAchdem, O HErr, lieber himmliſcher Vatter, wir dieſe Gaabe von deiner milden Hand empfangen haben, dieſelbe genoſſen, und damit geſättiget ſeyn, welche du uns, gleich auch alle andere deine Gaaben, darum ſo überflüßig gibſt, daß wir dich von Hertzen ſollen lieben, und mit dem Munde benedeyen.

So bitten wir dich durch Chriſtum deinen Sohn, Du wolleſt doch durch die Krafft deines Heiligen Geiſtes in uns vollkommen machen, daß, die wir ſolche deine Gaben empfangen nicht ſtoltz und hochmüthig werden noch deiner Liebe und heiligen Gebott vergeſſen, ſondern daß wir dich von gantzem Hertzen mögen lieben, nicht allein mit unſerm Munde und Lippen, ſondern auch mit all unſern Wercken und Thaten, und mit all dem, was in uns iſt, dir mögen dancken, dich loben, preiſen und benedeyen, als unſern Schöpffer,

Ver-

Verſorger und Erhalter, nicht allein zu dieſem; ſondern auch zu dem unvergänglichen ewigen Leben. Zu welches Ehre wir nun bitten und ſprechen: Unſer Vatter, ꝛc.

XVIII.

Form des Gebeths für und bey den Krancken.

O HERR, allmächtiger GOtt, der du den Menſchen, dein Geſchöpff, nach deinem Bilde gemacht, ihn liebeſt durch deine ewige Weißheit und Gütigkeit, und verſorgeſt ihn mit allem, was ihm zu dem ewigen Leben vonnöthen iſt.

Darum weilen du weiſt, daß es dem Menſchen dienlich iſt, zu ſeiner Beſſerung, gezüchtiget zu werden, pflegſt du ihn mit mancherley Kranckheiten und Siechtagen heimzuſuchen, und damit zu beladen, auf daß ſein Hochmuth und eitel Vertrauen ſolte gedämpffet werden, und er dardurch nicht gantz verfalle. Vermahneſt ihn dadurch, das ſündliche Leben zu verlaſſen, ſein Ende zu bedencken, auch des Todes, durch Pein und Schmertzen, als Vorbotten deſſelben, darzu deines ſtrengen gerechten Gerichts, des Jüngſten Tages, und des ewigen Lebens, ihn ingedenck zu machen, nicht aus Zorn, ſondern durch Vätterliche Caſteyung.

Als du dann, barmhertziger lieber Vatter, dieſen

sen gegenwärtigen Menschen unter deiner allmächtigen Hand also zur Besserung mit Kranckheit und Elende besucht und niedergeleget hast, und die Gebrechlichkeit des unvollkommenen menschlichen Lebens ihn möchte beschuldigen, und der Tod zum öfftern für den Augen stehet:

So bitten wir demüthiglich, mit, und nebenst ihm, O barmhertziger lieber Vatter, durch das vergossene Blut deines geliebten Sohns unsers HErrn JEsu Christi, daß du doch mit ihm nicht wollest handeln nach Scharffheit deines gerechten Urtheils und seinem Verdienst, sondern nach deiner Barmhertzigkeit und Güte, und verleihe ihm inwendigen Trost und Stärcke, damit er diese deine Vätterliche Besuchung williglich annehme und gedultig ertrage, und er sich gegen dir, O GOTT, hierin gehorsamlich verhalte und leyde.

Stehe ihm, lieber Vatter, bey in allem Streit, und beschirme ihn in aller seiner vorstehenden Angst und Gefahr. Und fürnemlich wann er die Wissenschafft des Hertzens gegen dir, O GOtt, entdecken und offenbahren soll, daß er sich sündig und schuldig für dir machet und bekennet, so schencks ihm, und wollest doch mildiglich aus Gnaden die Krafft des schweren bittern Leidens deines geliebten Sohns JEsu Christi über ihn ausgiessen; Der in der Warheit unsere Kranckheit getragen, und unsere Straffe auf sich genommen hat, als er für uns zur Sünde geworden, auch für unsere Sünde gestorben, und zu Abwaschung derselben sein theurbares Blut vergossen

hat,

hat, und iſt darum vom Tode aufferſtanden, auf daß er unſere Gerechtigkeit und vollkommener Seligmacher ſolte werden. Laß, O GOtt, dieſen elendigen Krancken aller ſolcher über die maſſen groſſen gnädigen Gaaben, darzu ſo mancherley Wolthaten deines geliebten Sohns gnädiglich genieſſen.

O HErr, laß ihn im rechtſchaffenen Glauben befeſtiget werden, zu einem ſichern Tode wider das Wüten der Sünden, zu einem Schilde wider allen liſtigen Anlauff des Teuffels, daß er dadurch möge durch den Tod zum Leben dringen, und alſo nach dieſem kurtzen Vergänglichen das ewige unvergängliche ergreiffen, und zur ewigen Geneſung erhalten werden.

Wir befehlen Dir ihn, O himmliſcher Vatter, gäntzlich in deine Hände. O du rechter Heyland, mache doch dieſen Krancken geſund. O du rechter Nothhelffer, hilff dieſem Schwachen, richt ihn auf, der im Hertzen niedergeſchlagen iſt, waſche ihn, der ſeine Unreinigkeit bekennet. Verbinde dieſen, der ſo jämmerlich verwundet iſt. Stärcke, O GOtt, dieſen Schwachen, der mit Furcht beladen iſt. Und, dieweil du alle Dinge vermagſt und überflüßig thun kanſt, ſo ſättige dieſen Hungerigen und Durſtigen mit himmliſcher Nothdurfft. Und, als er ſich zu dir bekehrt, ſo nimm ihn gnädiglich an, mache ihn beſtändig im guten Fürnehmen nach deinem Willen. Vergib ihm ins gemein all dasjenige, damit er deinen Zorn und Eiffer verdienet hat, und gib ihm für den Tod das ewige Leben. Aber diß allzumal aus

Gnaden, durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn; Der auch, zu Trost und zum Fürbilde aller bußfertigen Sünder, dem Schächer oder Ubelthäter am Creutz mit sich ins Paradeiß hat eingeführet: Der auch mit dir lebet und regieret in Einigkeit des Heiligen Geistes, ein warhafftiger GOtt in Ewigkeit, Amen.

XIX.

Gebeth um Vergebung der Sünden.

ACh gerechter und allerheiligster GOtt, der du selbst in deinen Botten noch Tadel findest, wie soll ich mich erkühnen zu dir zu nahen, der ich das Unrecht in mich sauffe wie Wasser, gleichwol, weil auch deine Barmhertzigkeit uns zu dir ruffet, und deine Liebe und Inbrünstigkeit gegen uns gröſſer ist, als die Liebe einer Mutter, und die Inbrünstigkeit einer Gluckhenne, darum du auch nicht begehrest den Tod des Sünders, so nahe ich zu deinem Gnaden-Stuhl in Christo, bekenne dir meine Sünde und dancke dir auch, daß du mich in meiner Weise und Unartigkeit, nach deiner Langmuth so lang getragen hast. Es ist mir leid! Es ist mir leid! Mein Vatter, daß ich deine Gnade auf Muthwillen gezogen, und nicht dir, dem lebendigen Geist, sondern mir, meinem Fleisch und der Welt gedienet habe. Und über das, da ich befürchte, daß meine Reu und Leidwesen nicht hertzlich und gründlich gnug sey, so ist mein inniges Begehren, du wollest solche Sinnes-ände-

rung

rung und Reue, nebſt allen guten Früchten die der Bekehrung werth ſeynd, in mir würcken; Stelle zu dem Ende mir unter Augen, die Unart meiner Seelen, und die Krümmen meiner eignen Wegen, damit ich an mir ſelbſt ein rechtes Mißfallen habe und mit Thränen die Füſſe meines Heylandes benetzen möge. Richte mich darneben durch dein Evangelium im wahren Glauben auf, und was das Geſetz nicht kan, das thue du durch deinen H. Geiſt und ſprich mich loß im Geiſt von allen meinen Sünden, und von aller Anklag des böſen Gewiſſens, und zugleich ſchaffe in mir ein neues Hertz, Geiſt und Sinn, daß ich forthin dem lebe, der für mich geſtorben iſt, und loß von allen Banden der Höllen und der Sünden, in Freudigkeit vor dir, und in den Fußſtapffen Chriſti wandeln könne, zur Verherrlichung des Heil. Namens, hie zeitlich und dort ewiglich, Amen.

XX.

Cains verwerffliches Morgen- und Abend-Opffer.

Allmächtiger,

GOttes Antwort.

Ich kan in deiner wüſten Seele noch keine Bekehrung würcken um deines Unglaubens willen, Marc. 6, 5. 6.

Barmhertziger,

GOttes Antw. Wie rühmeſt du meine Barm-

hertzigkeit, und dein Hertz ist doch so hart gegen die Armen und die dir Leids anthun? Syr. 4, 1. 3.

Ewiger,

G. Antw. Du liebest nichtige und hinfällige Sachen, ja du wünschest heimlich in deinem Hertzen, daß nur dein Hauß, und alles irrdische Wolleben immerdar währen könte, Ps. 49, 12.

Grosser GOtt,

G. Antw. O wie bin ich so klein in deinen Augen! Ich bin dir wie eine Wüste und Einöde, Jer. 2, 31. allwo einem alles fremd und schlecht vorkommt; Auf einen geringen Gönner siehest du mehr als auf mich. O welch ein grosser Undanck ist in deinen Wercken, und grosse Heucheley in deiner Rede!

Und HERR,

G. Antw. Was heissest du mich HErr, und thust doch nicht was ich dir sage, Luc. 6, 46.

Lieber,

G. Antw. Du hast eine Hurenstirn, und wilst dich nicht mehr schämen, gleichwol aber schreyest du zu mir: Lieber Vatter! Jer. 3, 4.

Himmlischer

G Antw. Du verstehest so gar nichts von dem rechten Himmel; Ach! dein armes Hertz ist voller Erde und gantz entfernet von dem himmlischen Sinn und Wandel, Phil. 3, 20.

Vatter.

G. Antw. Bin ich Vatter, wo ist meine Ehre? Mal. 1, 6.

Ich

Ich dancke dir

G. Antw. Ich mag dein Danck-Opffer nicht anſehen, Amos 5, 22.

Daß du mich dieſen Tag (Nacht)

G. Antw. Wie wenig oder gar nicht haſt du an mich gedacht, die edle Zeit iſt weg. Den gantzen Tag (Nacht) habe ich meine Hand zu einem ungehorſamen Menſchen ausgeſtrecket, Röm. 10, 21. und du haſt nicht zu mir kommen wollen, Joh. 5, 40.

So gnädiglich

G. Antw. Ich laſſe zwar die Sonne der irrdiſchen Wohlthaten über Böſe und Gute ſcheinen, Matth. 5, 45. aber daraus kan man nicht eben eine beſondere und ewige Gnade ſchlieſſen. Du haſt zwar keinen Arm oder Bein zerbrochen, gleichwol aber Chriſti Glieder an dir verderbet. Du biſt bewahret worden vor Dieben und Mördern, aber dein eigen Hertz iſt ein gottloſer Dieb und Mörder, indem du GOtt raubeſt, was ſein iſt, Röm. 2, 22. neulich dein Leib und Seel nach deinem Sinn regiereſt und die gute Gedancken, die offt in dir ſich regen, dämpffeſt und verderbeſt. Das iſt Gnade, wann jemand ſich züchtigen läſſet zur Verleugnung der weltlichen Lüſte, Tit. 2, 12. Endlich iſt das auch eine Gnade, wann jemand ſeine aus meiner Güte bewahrte Glieder und Güter nicht nach der Welt-Art, ſondern zu meinem Ruhm, und des bedürfftigen Nächſten wahrer Erbauung und Wolfahrt treulich anwendet.

Behütet hast,

G. Antw. Ich habe dich zwar durch eine innerliche Gewissens-Warnung offtmal von deinen gewöhnlichen Sünden abziehen, und also davor kräfftig bewahren wollen, aber der angebotene Schutz an der Seele wider die herrschende Sünde hat bey dir nichts gegolten, darum ist dein Danck ein verkehrtes und ungereimtes Wesen, dann wovor du danckest, das ist ja nicht geschehen.

Ich bitte dich,

G. Antw. Deine Sünde verbergen mein Angesicht von dir, daß du nicht gehöret wirst, dann deine Hände sind mit Blut befleckt, und deine Finger mit Untugend, Esa. 59, 2. 3.

Du wolleſt mir vergeben,

G. Antw. Dein Hertz ist noch nicht entzwey gebrochen, dein ungezämter Muth lässet nicht zu, daß du dich in schmertzlicher Wehmuth zu JEsu Füssen niederwirffest; Ach! wie gerne wolte ich vergeben, wann du nur gleich anfiengest dein fleischliches Leben zu verfluchen, dich kindlich in der Krafft des Glaubens zu mir zu machen, einen andern Sinn anzuziehen, und deinem Feinde alle Sünde auch zu vergeben. So lang du aber das nicht thust: so lang bleibet deine Sünde, und wird immer schlimmer mit dir.

Alle meine Sünden,

G. Antw. Es wird weder eine, noch alle vergeben, wo du dich nicht von Grundaus bekehrest.

Wo

Wo ich Unrecht wider dich

G. Antw. Du redeſt das geſchwind her, und bedenckeſts wohl nicht. Freylich haſt du wider alle Billigkeit und Recht gehandelt, da du meine Heil. Gebott gebrochen und beyſeit geſetzet.

Gethan habe,

G. Antw. Es ſoll zwar das Abſehen haben, als ob deine Sünden vorbey und todt wären, aber ſie ſind noch lebendig in dir; zum Exempel: Du thuſt die Sünde des Zorns dieſen Augenblick, wo du zu deinem Nechſten, mit welchem du heute gezancket, nicht alſobald hingeheſt, und dich mit ihm recht hertzlich verſöhneſt, Matth. 5, 24. Du thuſt die Sünde des Hoffarts noch in dieſem Augenblick, wo du dir nicht mit ſonderbarer Bewegung deiner Seelen vornimmſt allen Stoltz im Reden, Geberden, Kleidern und Hertzen zu meyden.

Und wolleſt mich heut (heint) dieſen Tag (Nacht) auch ſo gnädiglich behüten,

G. Antw. Ich habe dich nicht anderſt behütet, als das Vieh und alle andere Gottloſe, iſt dir dann das gnug? Biſt du dann ſo wohl zu frieden die Treber mit den Schweinen zu freſſen?

Vor Sünden,

G. Antw. Du verſteheſt nur die groben Sünden davon du äuſſerlichen Schimpff und Schaden haſt, derowegen grauet dir vor ſolchen, aber wann du ſolſt deine innerliche Hoffart, müßige

Gedancken, heimlichen Geitz, gewöhnliche Wollust und Unwillen gegen deine Beleidiger fahren lassen, das ist dir so verdrießlich, daß du manchmal aus Spott sprichst: GOtt behüte mich vor den Heiligen, und hältst also die wahre Frömmigkeit vor etwas Widriges, davor du wilst bewahret werden.

Vor Schanden,

G. Antw. Wann mein heiliger Name von dir oder andern durch Ubertrettung des Gesetzes verunehret wird, das rühret dich kaum ein wenig an; Aber wann dein Name und Ehre Noth leydet, das krancket dich gar sehr. Die gröſseste Schande ist, sich wider den Schöpffer in Ungehorsam aufzulehnen, und des Satans Wercke der Hoffart, und säuischen Wollust zu treiben. Du fürchtest dich vor der Schand bey der Welt, die doch im Argen ligt, und keine Ehre bey GOtt hat. Ach! fürchte dich vor der ewigen Schande.

Und vor allem Ubel,

G. Antw. In der Welt ist das Creutz-Ubel häufig bey den Christen, jedoch bittet der Heyland eben nicht, daß sein Vatter die Glaubige von der Welt, worinnen sie täglich ihre Noth haben, so gleich wegnehmen, sondern vor dem Ubel bewahren wolle, Joh. 17, 15. Woraus man gar klärlich siehet, daß die Welt-Liebe und angenehme Anreitzung darzu das gröſseste Unglück und Ubel vor die arme Seele sey; Hingegen achtest du das vor ein Ubel, wann du ein stilles, andächtiges, sanfftmüthiges und heiliges Leben führen solst.

Auf

Auf daß dir all

G. Antw. Sonſten heiſſet es bey dir: Ich ſündige alle Augenblick, jetzo aber ſoll alles mir wolgefallen. Einmal redeſt du frech und trotzig, da du wilſt fliehen, das andermal aber ſo verzagt und unglaubig, Jer. 17, 9. Wann du nur erſtlich einen guten Anfang des neuen himmliſchen Weſens in dir hätteſt, ſo würdeſt du mir gantz wohl gefallen um deines Erlöſers JEſu willen, dann ich habe all mein Wolgefallen an den Heiligen, ſo auf Erden ſind, Pſ. 16, 3. Aber an dir hab ich gar kein Gefallen, dann du gefälſt dir und der Welt noch allzu ſehr in deinem fleiſchlichen Sinn, Röm. 8, 7.

Mein Thun und Leben wohlgefallen möge;

G. Antw. Deine Wercke ſind nicht in mir gethan, Joh. 3, 21. und dein Leben iſt dir nahe ans Hertz gewachſen, du biſt noch nicht loß von der fleiſchlichen Liebe, welche in deiner unbekehrten Natur ſtecket, wie kanſt du mir dann gefallen?

Dann ich empfehle

G. Antw. Das ſoll ſo viel heiſſen als übergeben und aufopffern, aber Ach! wie biſt du mit den Worten ſo nahe, hingegen mit dem Hertzen ſo gar ferne: Du biſt wie jemand der etwas anbietet, und bald wieder zurück ziehet.

Dir

G. Antw. Ach! ſage doch das nicht, dann ich bin dir noch fremd und du kenneſt mich nicht,

wie

wie kanst du dann einem Fremden etwas anvertrauen, du gibst vielmehr der Sünde und Welt dein Hertz aufzuheben, die können es aufschlieſſen und bewegen, wann sie wollen, Eph. 2, 12. Col. 1, 21.

Mein Leib und Seel,

G. Antw. Das heisset nach deiner Rechnung, der Leib soll nicht kranck, arm oder elend, noch die Seele verdammt werden, davor allein soll ich sorgen, wann ich aber deinen Leib als einen heiligen Tempel bewohnen, und deine Seele mit himmlischen Liechtern und Gaaben recht Königlich schmücken will, so entzieheſt du mir deinen Leib und Seel.

Meinen Vatter und Mutter, Brüder und Schweſter, Mann, (Weib,) Kind, ꝛc.

G. Antw. Dir ists nur um das äusserliche zu thun, daß du irrdische Ehr, Lust und Nutzen von deinen Freunden genieſſeſt. Du bekümmerst dich wenig um solche Frömmigkeit, welche über die Natur und Gewohnheit gehet, du gibst auch den Deinigen kein gut Exempel, erwählen sie die rechte Art des Bethens, Singens und heiligen Wandels, so empfihleſt du sie deinem Zorn, Straffe und Unwillen. Wann du aber Tag und Nacht mit Gebeth und Liebe darauf bedacht wäreſt, wie du und dein gantzes Hauß (oder Freundschafft,) in dem heiligen Glauben mögeſt mich angehören, so haſt du sie mir treulich und hertzlich empfohlen.

Und alles in deine H. Hände,

G. Antw. Wann ich erſtlich dein Vatter werde, und du meine Stimme als ein gehorſames Schaaf gedultig anhöreſt, ſo will ich dich in meine Hände zeichnen, Eſa. 49, 16.

Dein Heiliger Engel ſey mit mir,

G. Antw. Was ſollen die Heil. Engel bey dir thun, die mit Freuden mich anruffen und loben, welches dir verdrießlich und allzulangweilig iſt, hingegen ſucheſt du die Zeit mit Geitz, unnützen Reden und Wolluſt zuzubringen. Das haſſen die Engel! Seye du ſelbſt kein Satan mehr im Zorn, Hoffart und Wolluſt, ſondern werde ein Engel in der wahren Liebe, Freundlichkeit, Andächt und frölichem Muth, ſo werden die Engel des HErrn dich allenthalben umgeben, Pſal. 34, 8. und Pſ. 91, 11.

Daß der böſe Feind

G. Antw. Du macheſts gerad wie die Juden, welche dem Teuffel feind waren und gleichwol thaten ſie deſſen Wercke, Joh. 8, 41. 45. Er iſt auch eben dir nicht ſo feind, wie den Frommen, dann ſolche verklagt er Tag und Nacht, dich aber, der du ihm folgeſt, gar nicht, und ob du in deiner blinden Meinung ihme zwar zuwider biſt, ſo ſeyd ihr doch einander ähnlich im Leben und Wercken.

Keine Macht noch Gewalt

G. Antw. Wer den Willen des Fleiſches thut und der Vernunfft, in dem regieret der böſe Welt-Geiſt, Epheſ. 2, 2. 3. Und wer ſein le-

benlang fortfähret in den sündlichen Wegen, daß er das gesegnete Creutz JEsu nicht über sich nimmt und bey der Welt kein Narr wird, über den hat der Satan nicht nur einige, sondern alle Macht und Gewalt.

An mir finden möge,

G. Antw. Er hat dich schon längst beherrschet, und du thust eben, als wäre es etwa zu besorgen und zukünfftig. Wirst du einmal recht nüchtern werden, so wirst du erfahren, wie er dich geäffet hat, indem er dich immerhin den Morgen- und Abendsegen lassen sprechen, und dich doch stets in seinen Wegen geführet.

Amen.

G. Antw. In JEsu sind alle Verheissungen Ja und Amen, 2. Cor. 1, 20. Weil du aber nicht in ihm, das ist, keine Neue Creatur bist, Gal. 6, 15. So ist all dein Gebeth nichts und null; Wird aber JEsus, der da heisset Amen, der treue Zeuge, Offenb. 3, 14. in dir wohnen, so wird alles gut und Amen.

Habels angenehmes Morgen- und Abend-Opffer.

Allmächtiger,

GOttes Antwort.

Ich beweise an dir die überschwengliche Gröſſe meiner Krafft, der du glaubest nach der Würckung meiner mächtigen Stärcke, Eph. 1, 19.

Barm-

Barmhertziger,
G. Antw. Du haſt Gnade funden vor meinen Augen, Luc. 1, 30. und meine Barmhertzigkeit währet gegen dich für und für, Luc. 1, 50.

Ewiger,
G. Antw. Ich habe mein Angeſicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, Eſ. 54, 8.

Groſſer GOTT,
G. Antw. Ich habe ein groſſes an dir gethan, Pſ. 126, 2. und will es ferner thun. Du ſolt groſſen Frieden haben, Pſalm 119, 165. Durch den groſſen Hirten der Schaafe JEſum Chriſtum, Hebr. 13, 20.

Und HERR,
G. Antw. Du biſt mein Knecht Jacob, den ich erwählet habe, Eſa. 43, 10. und ſolt die Ehre haben mir in meinem himmliſchen Tempel unermüdet Tag und Nacht zu dienen, Apoc. 7, 15.

Lieber,
G. Antw. Du wirſt mich nennen lieber Vatter! und nicht von mir weichen, Jer. 3, 19.

Himmliſcher
G. Antw. Ich will dich allezeit ſegnen mit allerley geiſtlichen Segen in himmliſchen Gütern, Eph. 1, 3.

Vatter.
G. Antw. Ich bin dein Vatter, von alters her iſt das mein Name, Eſa. 63, 16.

Ich dancke dir

G. Antw. Du opfferst Danck, und das ist der Weg, worauf ich dir zeige mein Heil, Ps. 50, 23.

Daß du mich heut (heint) diesen Tag (Nacht) so gnädialich behütet hast,

G. Antw. Meine Augen stehen allezeit offen gegen dir, 1. B. Kön. 8, 29. dich zu bewahren als einen Augapffel, Psal. 17, 8. Ich behüte deinen Aus- und Eingang von nun an biß in Ewigkeit, Ps. 121, 8. Ich habe dich bewahret vor den Stoltzen (Menschen und Gedancken,) daß sie nicht über dich herrschen kounten, Ps. 19, 14.

Und bitte dich,

G. Antw. Es ist erlaubet zu reden, bitte nur, mein theures Kind, dann dein Vatter höret dich! Bitte, so wird dir gegeben, Matth. 7, 7.

Du wollest mir vergeben

G. Antw. Ich sehe an dein zerschlagenes Hertz und deinen gedemüthigten Geist, Esa. 57, 15. c. 66, 2. Der ohne falsch ist, Ps. 32, 2. Sey getrost mein Sohn, (Tochter,) dir sind warhafftig deine Sünde vergeben, Matth. 9, 2.

Alle meine Sünden,

G. Antw. Nachdeme du einen Abscheu hast an deinen Fehlern, und dich rechtschaffen besserst, so soll auch aller deiner Sünde nicht mehr gedacht werden, Ezech. 18, 21. 22.

Wo ich Unrecht wider dich gethan habe,

G. Antw. Du hast freylich Ubel und unrecht gethan, du hast auch noch täglich an dir zu bes-

sern,

fern, weilen ich aber dich sehr lieb habe um deines gerechten Vorsprechers JEsu willen, der vor dich bittet, 1. Joh. 2, 1. 2. Röm. 8, 33, 34. so bricht mir mein Hertz, daß ich mich dein inniglich erbarmen, Jerem. 31, 20. und gar nicht wider sondern vor dich seyn muß, Röm. 8, vers. 31.

Und wollest mich heut (heint) diesen Tag (Nacht)

G. Antw. Wie ich angefangen habe dir Gutes zu thun, so will ichs fortführen biß auf den Tag JEsu Christi, Phil. 1, 6. Es ist meine Lust bey dir zu wohnen und dir Gutes zu thun, Ps. 132, 13. Ich thue gar gern, was die Gottsfürchtigen begehren und erhöre ihr Schreyen und helffe ihnen, Ps. 145, 19. Meine Barmhertzigkeit ist alle Morgen neu, Psal. 90, 14. Thren. 3, 23.

Gnädiglich behüten,

G. Antw. Ja, Ich will dich krönen mit Gnade wie mit einem Schilde, Ps. 5, 13. Meine Gnade soll über dich walten und herrschen als ein tapfferer Held, der seinem Feind überlegen ist, Ps. 117, 2. Ich (der HErr) will vor dir herziehen, und will dich sammlen (hinten nach) Esa. 52, 12. Meine Güte wird dich umfahen (wie ein Hertzens-Freund den andern) Ps. 23, 10. Ich will dich, dein Hauß, und alles was du hast, rings umher verwahren, (daß weder Satan, noch sonst ein Feind an dich kommen kan,) Hiob 1, 10. Wann schon dein Fuß strau-

cheln will, soll dich meine Gnade halten (und unterstützen, Ps. 94, 18. Ich will deine Augen vor unzüchtigem Gesicht, Syr. 23, 4. deinen Mund vor sündlichen und ungedultigen Reden, Ps. 39, 1. 2. und 141, 3. Deine Hand vor Ungerechtigkeit, Ps. 125, 3. Deinen Fuß vor Geleiten, Ps. 116, 8. Ps. 37, 24. Und also deinen gantzen Wandel ohne Fehl behüten, ich will dich unsträfflich stellen vor das Angesicht meiner Herrlichkeit mit Freuden, Jud. v. 24. Es soll dir auch im Leiblichen kein Haar gekräncket werden ohne meinen heiligen und weisen Willen, Matth. 10, 29. 30. 31. der in allem dein ewiges Heil und Leben suchet.

Dann ich empfehle dir mein Leib und Seel,

G. Antw. Gib mir nun mein Sohn, (Tochter) dein Hertz, Sprüchw. 23, 26. was du mir vertraust, das soll nimmermehr verlohren seyn. Dein Leib und Seel ist meine Königliche Wohnung, worinnen ich sanfft ruhe und grosse Freude an dir habe, Ps. 132, 14. Daß ich über dir mit Schalle frölich bin, Zeph. 3, 17. Wer dich antastet, soll meinen Augapffel angetastet haben, Zach. 2, 12.

Meinen Vatter, Mutter, Brüder, Schwester, Mann, (Weib,) Kind, ꝛc.

G. Antw. Deine Freunde sind dir zwar gar nicht oder doch nicht alle gewogen, du aber thust dannoch sehr wohl, daß du vor sie bethest,

Matth.

Matth. 3,44. Ich ſehe auch wol an dein innigliches Schreyen, wie Moſes und Paulus gethan haben, da ſie vor ihre leibliche Freunde und Angehörige ſo gar ſehnlich gebethet haben, Gen. 32,32. Num. 14, 12. 13. Röm. 9, 1. 2. 3. Auf daß ſie doch auf den rechten und ſchmalen Weg der Wiedergeburt mit ihnen zum ewigen Leben gehen möchten. Ach! deine Thränen und ſchmertzliche Seufftzer bewegen mir mein Hertz, ich will deſto kräfftiger deiner Freunde Hertz rühren, halte du an mit Gedult, Gebeth, Sanfftmuth und heiligem Leben, ich will bey ihnen anhalten mit Anklopffen, Vorſtellung meiner Wolthaten, und wo es nöthig thut, auch mit Creutz, damit ſie bekehret werden, oder doch keine Entſchuldigung haben mögen, Joh. 15, 22. 24. Und ehe du ſolteſt zu ihnen fallen, ſollen ſie zu dir fallen, Jer. 15, 19.

Und alles in deine Hände,

G. Antw. Du biſt ſtets in meiner Hand, und niemand ſoll dich daraus reiſſen, Joh. 10, 28. 29. Gib mir nur deine Hand, 2. Chron. 30, 8. und halte dich veſt an mich, es ſoll dir alles wol gerathen, Pſ. 1, 3.

Dein Heiliger Engel ſey mit mir,

G. Antw. Ich habe meinen Engeln ſchon Befehl ertheilet, ſie ſollen dich auf den Händen tragen, daß du deinen Fuß (Wandel) nicht an einen Stein des Aergernüſſes ſtöſſeſt, Pſ. 91, 11. 12. Meine Engel ſollen rings um dich ſich lagern, Pſ. 34, 8. Sie werden gewaltig ſtreiten gegen den Drachen, und dir alſo groſſen Nutzen

schaffen, dann sie sind sehr dienstbare Geister ausgesandt, nicht eben um derer willen, die Ehre, Lust und Reichthum in der Welt suchen, sondern, die durch viele Trübsal in das Reich GOttes eingehen und die Seligkeit erben sollen, Apoc. 12, 7. Hebr. 1, 14.

Daß der böse Feind keine Macht noch Gewalt an mir finden möge,

G. Antw. Ergreiffe nur den Schild des Glaubens, so wirst du alle feurige Pfeile des Bösewichts auslöschen, Eph. 6, 16. Ich will ihn warhafftig in kurtzem unter deine Füsse zutretten, Röm. 16, 20. Der Fürst dieser Welt ist gerichtet, Joh. 12, 31. Darum förchte dich nicht, ich bin bey dir, du solleſt stets unter meiner herrlichen Macht und gnädigen Regierung stehen.

Amen.

G. Antw. Mein Wort ist warhafftig, und was ich zusage, das halte ich gewiß, Ps. 33, 4. Gehe hin, mein Kind im Friede, (zu deiner Berufs-Arbeit,) dencke an mich, gleich wie ich stets an dein liebes Hertz gedencke, bleibe doch gern an und in mir, gleich wie ich von Hertzen gern in dir wohne. Sey doch wie ich, dann ich bin wie du, Gal. 4, 12. Seye nur völlig versichert meiner grossen Gnade, sie ist so reich und hertzlich gegen dich, als du sie mit erleuchteten Augen wünschen kanst: Ich sage Amen zu deinem Gebeth, und will dir noch mehr geben, dann der H. Geist, der in dir wohnet, vertritt dich selbst aufs best bey mir, und thut noch mehrere Seufftzer vor dich, die dir

unaus-

unaussprechlich sind, Röm. 8, 26. aber gewißlich auch unaussprechliche Gnade und Güter nach sich ziehen. Lebe wohl in dem, der dir gnädig und freundlich ist jetzo und in alle Ewigkeit, Amen. Das saget und zeuget der HErr dein GOtt und Vatter, der nicht lügen kan, dann seine Güte währet ewiglich.

Unterricht vom Christlichen Singen.

1. Frag.

Ist es dem Wort GOttes gemäß, daß man singe?

Antwort.

Ja: Dann man findet im Alten und Neuen Testament Befehle und Exempeln, Psalm 68, 5. 33. Matth. 26, 30. Ephes. 5, 19. Jac. 5, 13.

2. Frag.

Wer soll dann singen?

Antwort.

Alle die Heiligen GOTTES, deren Hertz und Mund voll Lobens, Danckens und Bethens ist.

3. Frag.

Können dann die Gottlosen kein Lied GOTT angenehmer Weise singen?

Antwort.

Ach nein! Dann gleich wie des Gottlosen Gebeth, also auch sein Gesang ist dem HErrn ein

Greuel, das Geplerr ihrer Lieder mag er nicht, Amos 5.

4. Frag.

Warum können ſolche Leute nicht recht ſingen?

Antwort.

Sie haben den Geiſt Chriſti nicht, der den rechten Thon und Geſang in uns anſtimmen muß.

5. Frag.

Wie ſungen die erſte Chriſten?

Antwort.

Einer von den alten Scribenten redet davon alſo:

Der Ackermann ſinget hinter dem Pflug ein fröliches Hallelujah, der mühſame Schnitter ergötzet ſich mit Pſalmen, und der Weingärtner ſinget etwas von Davids Lob-Liedern, und ſo fort.

6. Frag.

Haben ſie auch mit einander in der Verſammlung geſungen?

Antwort.

Ja! Dann da ſie vor Tag zuſammen kamen, haben ſie was geleſen, Gebethe gethan, und in Einfältigkeit Chriſto zu Lob Lieder geſungen, wie dieſes Heydniſche Scribenten von ihnen bezeuget haben.

7. Frag.

Haben ſie auch bey Tiſche geſungen?

Antw.

Antwort.

Ja! An statt schändlichen Gelächters und unnützen Geschwätzes, haben sie über Tisch mit ihrem Weib und Kindern und andern Gästen Lob- und Danck-Lieder angestimmet.

8. Frag.

Wie soll das Hertz beschaffen seyn, wann man singen will?

Antwort.

Nachdem es durch das Gesetz zerschlagen, und nach GOtt traurig gemacht gewesen, so kommt der Heilige Geist, und bringet Friede und Freude in das Hertz, daß der Mund zum Lobe GOttes davon überfliesset.

9. Frag.

Was bedeutet der Psalter auf zehen Saiten, davon David spricht?

Antwort.

Weil die zehende Zahl eine vollkommene Zahl ist, dann wann man zehen gezehlet, fänget man wieder von fornen und von einem an, darum ist Christus unser Psalter auf zehen Saiten, dessen Vollkommenheit und Vollkommenmachung immerdar in unserm Hertzen und mit unserm Munde zu singen ist.

10. Frag.

Wer lehret uns also recht singen?

Antwort.

Der Heilige Geist, als der rechte Sangmeister, der kan das Hertz machen zu einer himmlischen Harpffen und GOttes Instrument, auch ohne äusser-

äusserliches Instrument und Klang, und auch offt ohne einige lautbare Stimme.

II. Frag.

Ist dann das nicht gnug, wann äusserlich eine schöne Melodie gehöret wird?

Antwort.

O! Nein, Paulus spricht, singet dem HErrn in oder mit eurem Hertzen, auch die Lippen der Gottlosen können eine feine Stimme führen,

Stimmet dann an ihr Heiligen dem HERRN, stimmet an ein Lied dem HErrn mit den himmlischen Choren das obere und untere Jerusalem, ja alles was Othem hat, lobe den HErrn, Hallelujah.

Ein Christliches Vermahnungs-Lied, zur Nachfolge JESU Christi, als dem Inhalt aller Gottseligen Ubungen.

I.

MIr nach, spricht Christus unser Held,
Mir nach ihr Christen alle;
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meiner Stimm und Schalle:

Nehmt

Nehmt euer Creutz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach,
Auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2.

Ich bin das Licht, ich leucht euch für,
Zum heilgen Tugend-Leben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben:
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man recht Göttlich wandeln soll,
Wie man recht Göttlich wandeln soll.

3.

Mein Hertz ist voll Demüthigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund fleust über jederzeit
Vom süssen Sanfftmuths-Oehle,
Mein Geist, Gemüthe, Krafft und Sinn
Ist GOtt ergeben, schaut auf ihn,
Ist GOtt ergeben, schaut auf ihn.

4.

Ich zeug euch das was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden;
Und euer Hertz von Lust und List
Zu säubern und zu scheiden;
Ich bin der Seelen Felß und Hort,
Und führ euch zu der Lebens-Pfort,
Und führ euch zu der Lebens-Pfort.

5.

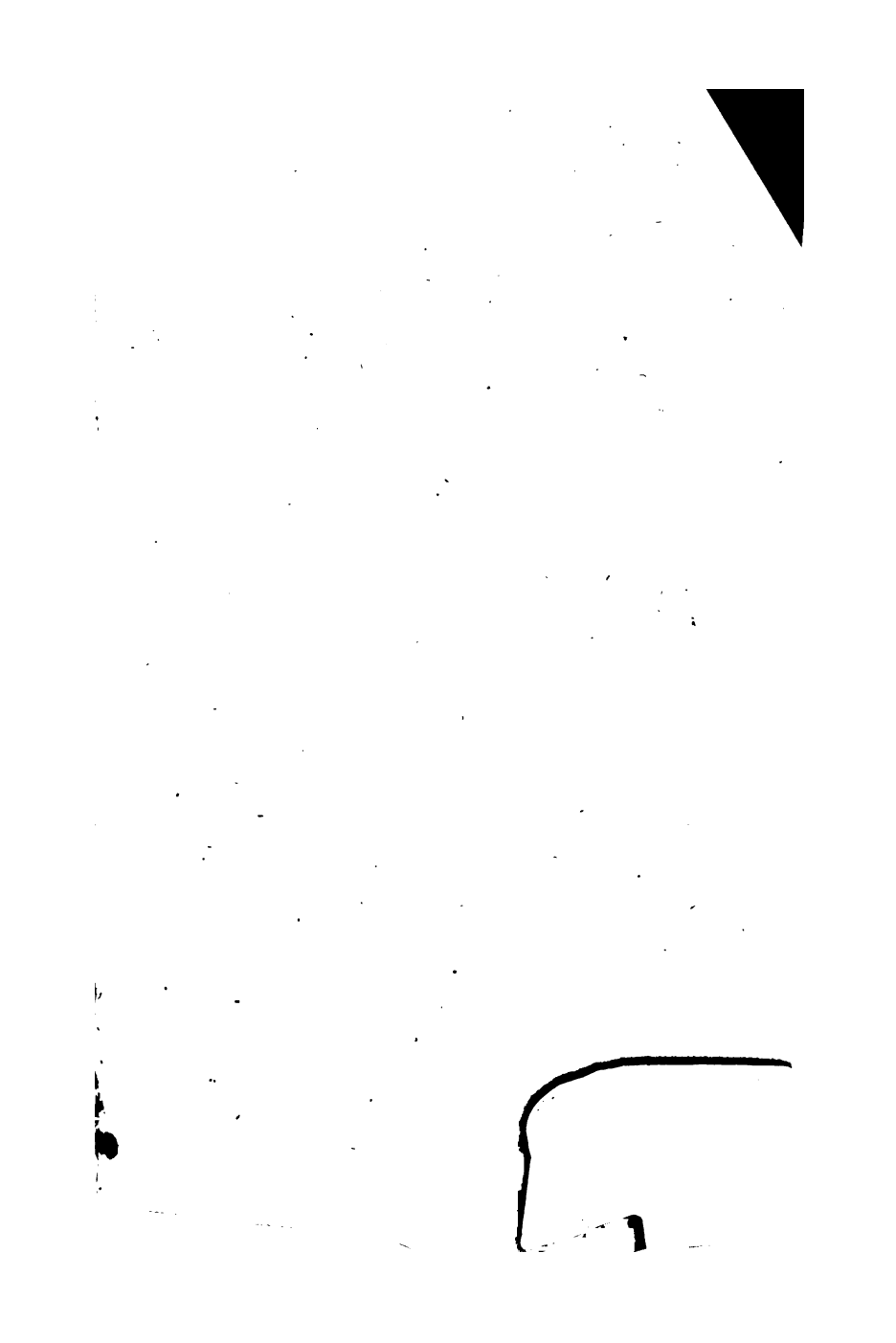
Fällts euch zu schwer, ich geh voran,
Ich steh euch an der Seite,
Ich kämpffe selbst, ich brech die Bahn,
Bin alles in dem Streite:
Ein böser Knecht, der still darff stehn,
Wann er den König vor sieht gehn;
Wann er den König vor sieht gehn.

6.

Wer seine Seel zu finden meynt,
Wird sie ohn mich verliehren,
Wer sie um mich verliehren scheint,
Wird sie in GOTT einführen.
Wer nicht sein Creutz nimmt und folgt mir,
Der bleibet drauſſen für der Thür,
Der bleibet drauſſen für der Thür.

7.

So laßt uns dann dem lieben HErrn,
Mit Seel und Geist nach gehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern
Bey ihm im Leyden stehen;
Dann wer nicht kämpffet, trägt die Cron
Des ewigen Lebens nicht davon,
Des ewigen Lebens nicht davon.

ENDE.

der
Buch Gemeinde Mir
~~[illegible]~~ ist Lehrer Hofstätter
in Liegenbrunnenfeld
1840